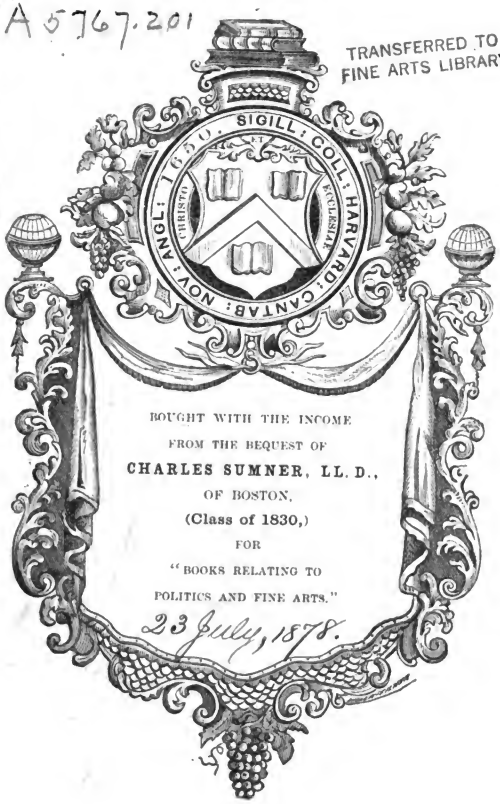
DIE DEUTSCHEN MALER-RADIRER (PEINTRES-GRAVEURS) DES NEUNZEHNTEN...

Andreas Andresen, Joseph Edward Wessely

Digitized by Google

FA 5767.201

TRANSFERRED TO
FINE ARTS LIBRARY



BOUGHT WITH THE INCOME
FROM THE BEQUEST OF
CHARLES SUMNER, LL. D.,
OF BOSTON,
(Class of 1830,)
FOR
"BOOKS RELATING TO
POLITICS AND FINE ARTS."
23 July, 1878.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Deutschen

MALER-RADIRER

des

neunzehnten Jahrhunderts.

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE DEUTSCHEN

MALER-RADIRER

(PEINTRES-GRAVEURS)

des

neunzehnten Jahrhunderts

nach ihren Leben und Werken.

Begründet von

ANDREAS ANDRESEN.

Fortsetzung von

J. E. WESSELY.

Fünfter Band.

LEIPZIG,
VERLAG VON ALEXANDER DANZ.
1877.

Digitized by Google

~~4512~~
~~Ref 315.41~~
~~FA 5755.6~~
FA 5767.201
1878, July 23.
Summer fund.

Digitized by Google

A. F. E. MENZEL.

Adolph Menzel ist zu Breslau am 8. December 1815 geboren. Zur Zeit seiner Geburt war sein Vater Vorsteher einer Mädchenschule, jedoch auch ein eifriger Kunstfreund, der besonders an der damals jungen Erfindung Senefelder's lebendiges Interesse nahm, so zwar, dass er später seine Stellung aufgab, um eine lithographische Anstalt zu begründen. Auch sein Sohn zeigte seit der frühesten Jugend entschiedene Neigung zur darstellenden Kunst. Zwar sollte sich diese dem Studiren unterordnen und die Zeichnung erst dann in ihre Rechte treten, wenn Bücher und Schreibhefte in Ordnung waren. Aber von solchen prosaischen Fesseln liess sich das Genie nicht zurückhalten, und so wurde denn Alles, was der Unterricht, besonders die Geschichte, Darstellbares bot, sogleich illustrirt. Der vernünftige Vater, der dies bemerkte, dachte nun an Wege und Mittel, dies Talent in die regelrechte Bahn der Entwickelung zu leiten; der ursprüngliche Plan und Wunsch, dass sein Sohn „studiren" solle, wurde aufgegeben, und da Breslau damals keine Gelegenheit dem sich entwickelnden Talente bot, sich schulgerecht zu consolidiren, so siedelte Vater Menzel mit seinem Sohn und seiner lithographischen Anstalt 1830 nach Berlin über.

Natürlich hatte der Vater bei dieser Uebersiedelung vorzüglich die Academie im Auge gehabt, an welcher

Digitized by Google

der Sohn zum wirklichen Künstler herangebildet werden sollte. Aber gerade vor dieser Anstalt hatte der junge Künstler die entschiedenste Antipathie, mit aller Kraft wehrte er sich so lange er konnte gegen den Besuch derselben. Ihm war es angenehmer, halbe Tage lang vor den Schaufenstern der Kunsthändler zu stehen, um die ausgestellten Kupferstiche zu studiren oder die öffentlichen Monumente der Stadt zu betrachten.

Endlich im Jahre 1833 liess er sich bewegen, in die Academie einzutreten; was aber leicht vorauszusehen war, geschah auch: nach einem halben Jahre verliess er dieselbe wieder. Der Drang nach freier Gestaltung seiner Ideen, so wie der Naturalismus, dem er schon damals angehörte, musste selbst die bestgemeinte Lehrautorität für Zwang ansehen und sich demselben zu entziehen trachten.

Während er nun dem Vater beim lithographischen Geschäfte beistand und es den Anschein hatte, als ob er die Kunstbahn überhaupt verlassen wollte, setzte er seine Privatstudien fort, componirte und zeichnete, wozu ihm das öffentliche Leben der Stadt den reichlichsten Stoff bot.

Es war zur Weihnachtszeit 1833, als er zum ersten Male mit Proben seiner Kunst vor die Oeffentlichkeit trat. Es ist das Heft lithographirter Federzeichnungen, das im Verlage von L. Sachse erschien und den Titel führt: Künstlers Erdenwallen (Nr. 22—33 unseres Cataloges). Fünf Blätter enthalten Doppeldarstellungen, das sechste aber als Schluss ist eine Einzeldarstellung. Schon auf dem Titelblatt, welches den Umschlag ziert, hat sich ein unverwüstlicher Humor und kritischer Geist, der keine Schranken kennt, geoffenbart. In jeder Figur, jedem Beiwerk liegt eine allegorische Hinweisung, aus jedem, selbst dem verborgensten Winkel lugt ein Schalk hervor. Menzel hat in dieser Art in seinen späteren

Digitized by Google

Arbeiten (man durchgehe besonders die Illustrationen zu Gelegenheitsfesten) Erstaunliches geleistet.

In den elf Darstellungen, die das Erdenwallen des Künstlers zum Gegenstande haben, hat der Künstler Wahrheit und Dichtung so innig vereint und das concrete Leben so trefflich geschildert, dass man eine Künstlernovelle zu vernehmen glaubt, wenn man diesen Cyclus betrachtet. Zuerst offenbart sich das Genie wie ein Blitzfunke, unbekümmert um Form und Stoff; ein Stück Kreide und der Fussboden des Zimmers sind dem Knaben genug, um seinen Phantasien Gestalt zu geben. Was hier als Keim sich entwickelt, wird zum Trieb, und da es einen Zwang über sich fühlt, sehnt es sich nach Freiheit. Doch wann ist Freiheit und Friede errungen? Die Schule legt dem Künstler einen neuen Zwang auf; es ist charakteristisch, wie Menzel hier als Symbol eine Perrücke auf dem Haubenstock wählte. Dann kommen andere Stürme des Lebens; zwar tritt besänftigend die Liebe dazwischen, und da diese Alles im Rosenlichte zu sehen pflegt, so ist es kein Wunder, dass der Künstler versucht wird, für die Zukunft Luftschlösser zu bauen, die natürlich in der kalten Wirklichkeit zerfliessen; oder, wie der Künstler symbolisch denkt, dem Schwan stutzt eine alte Hexe die Flügel. Das Ende vom Lied, d. h. vom Erdenwallen des Künstlers, ist nun freilich ein trauriges, aber diese Dissonanz findet in der Schlussdarstellung eine versöhnende Ausgleichung; dem Künstler wird der Ruhm der Nachwelt zu Theil. Menzel meint es freilich nicht so versöhnlich mit diesem Nachruhm und legt in die Composition eine neue Dissonanz, indem er den Kunsthändler, den Besitzer des Kunstwerkes den Lohn der Mühe, wie er dem Künstler gebührte, ernten lässt. Dieselbe Satyre liegt im Symbol: ein gebrochener Baum liegt neben dem Grabe, hinter welchem die Sonne aufgeht.

Digitized by Google

Wir haben uns bei diesem Cyclus etwas länger aufgehalten, weil der jugendliche Künstler hier den Ton anschlug, dem er seither immer treu blieb. Es ist diese Seite also gleichsam die Ouverture seines künstlerischen Schaffens. Mit ihr hat er auch sogleich die allgemeine öffentliche Stimme für sich gewonnen. Seine gewesenen Mitschüler und Lehrer an der Academie waren grossartig überrascht von diesem kühnen Auftreten des academischen Flüchtlings. Gedankenreichthum, lebendige Composition, Praxis in Handhabung der Lithographie, wer hätte dies Alles dem Autodidact zugetraut? Sogar Director Schadow (der Bildhauer), wegen seines strengen Urtheils von den Schülern gefürchtet, widmete dem Werke ein öffentliches Wort.

I. Menzel als Zeichner.

Von dieser Zeit an beginnt eine künstlerische Thätigkeit, ein reiches Schaffen, wie sie selten selbst fruchtbare Künstler entwickeln.

Wollen wir diese reiche Aussaat und Ernte zur besseren Uebersicht in gewisse Categorien abtheilen, so haben wir den Künstler zuerst als Zeichner ins Auge zu fassen. Als solcher wählt er den Stein, die Kupferplatte oder den Holzstock, um denselben seine Ideen mitzutheilen. In seinen Radirungen erscheint der Künstler höchst genial, mag er Landschaften oder Figürliches mit kundiger Radirnadel hinzaubern.

Die Radirungen gehören einer früheren Zeit an, sie tragen die Jahreszahlen 1843 und 1844. Seit dieser Zeit hat er nur ein Blatt (1864) zur Säcularfeier G. Schadow's radirt. Es ist Schade, und jeder Kunstfreund wird es bedauern, dass Menzel diese Kunstform aufgegeben hat. Zwei oder drei unvollendete Platten liegen wohl in seinem Tische, sie versprechen reiche und ins feinste Detail durchgearbeitete Compositionen zu liefern. Bei der Durchsicht

Digitized by Google

der Platten hatte der Künstler dieselben auf vieles Bitten mit einer Miene sich zurecht gelegt, die eine Vollendung derselben zu versprechen schien. — Menzel zieht der Radirung die Federzeichnung auf Stein vor; hier sieht er nach seiner Ansicht sogleich das vollendete Werk, wie er es wollte und wünschte; bei der Radirung sei er ein Sklave des Scheidewassers und müsse geduldig nehmen, was dieses ihm aus seiner mühevollen Arbeit mache. Diesem kann man freilich entgegnen: Das Scheidewasser wirkt nach Naturgesetzen, wie sie überall und besonders in der chemischen Procedur gelten und kann der Mensch diese Gesetze seinem Willen und Gefühle dienstbar machen.

Nehmen wir indessen dankbar an, was Menzel uns in seinen Radirungen gegeben hat.

Einen Reichthum von Ideen hat er in den Federzeichnungen auf Stein niedergelegt; hier ist er in seinem Elemente, dieses Mittel sagt seinem Kunstcharakter besonders zu; als Naturalist kann er mit diesem so zu sagen stenographischen Mittel am prägnantesten den flüchtigen Moment fassen und darstellen.

In früherer Zeit hat er auch die eigentliche Lithographie gepflegt. So folgte gleich seiner ersten oben erwähnten Publication eine andere in demselben Verlage nach. In den Jahren 1834—36 zeichnete er eine Folge historischer Begebenheiten aus der Brandenburgisch-preussischen Geschichte, reiche lebendige Compositionen, die er dann selbst auf Stein übertrug. (Siehe No. 154 bis 166 des Werkes.)

Im Jahre 1851 gab er ein Heft mit sechs Blättern heraus, betitelt: Versuche auf Stein mit Pinsel und Schabeisen. Mit dieser von ihm erfundenen Manier hat er wunderbare Effecte erzielt und die saftigsten und tiefsten Schatten erreicht, wie sie weicher kein Schabkunstblatt geben kann.

Digitized by Google

Ueberhaupt müssen wir hier einer Eigenthümlichkeit im künstlerischen Schaffen Menzel's Erwähnung thun. So gern er sich hinsetzt, um einen lebhaften flüchtigen Eindruck eben so flüchtig auf das Papier oder den Stein zu bannen, eben so unverdrossen ist er, einen reichhaltigen Gedanken in einer Folge von Darstellungen so viel als möglich künstlerisch zu erschöpfen. Wir müssen hier seiner Cyclischen Werke erwähnen, denen er oft Arbeit und unausgesetzte Mühe vieler Jahre opferte. Hierher gehört eins seiner Hauptwerke: Die Armee Friedrich's des Grossen in ihrer Uniformirung, an dem er vom Jahre 1852—57 arbeitete. Es ist so zu sagen ein authentisches Quellenwerk geworden, denn alle noch vorhandenen Documente und Armaturstücke wurden gewissenhaft benützt und da die letzteren besonders früher oder später dem Zahn der Zeit zum Opfer fallen müssen, so ist durch dieses Werk das vergängliche Material gerettet worden. Auf den Gedanken, ein solches Werk zu ediren, ist er wohl durch seine vorangegangenen Arbeiten gebracht worden, nämlich durch ein anderes cyclisches Werk, das er jedoch durch den Holzschnitt vervielfältigen liess. Es sind dies die 400 Compositionen zu Kugler's Geschichte Friedrich's des Grossen. Diese Compositionen (1839—1842 entstanden) sollten ursprünglich durch französische Xylographen in Holzschnitt ausgeführt werden, da aber diese die Zeichnung nicht genau wiedergaben, so wendete sich Menzel einheimischen Künstlern zu, wie Otto und Albert Vogel, Unzelmann in Berlin, Kretschmar, Georgy, Ritschl, Beneworth in Leipzig.

Hier müssen wir die Thatsache constatiren, dass Menzel auf diese Weise unter allen deutschen Künstlern als derjenige dasteht, der den lebendigsten und nachhaltigsten Einfluss auf die Entwickelung der neueren deutschen Holzschneidekunst ausgeübt hat, ja man kann ihn unbedenklich ihren Erwecker nennen. Schon im

Digitized by Google

Jahre 1838 hatte er einige Zeichnungen zu Chamisso's Peter Schlemihl entworfen, die von Unzelmann in Holz geschnitten wurden. In der erwähnten Geschichte Friedrich's geht die Ausführung des Holzschnittes mit dem eminenten Talente des Zeichners bereits gleichen Schritt und erreicht in den Illustrationen zu den Werken Friedrich's d. Gr. den Höhepunkt. Aus dieser Zeit stammte noch eine einzelne Composition, die gleichfalls durch den Holzschnitt vervielfältigt wurde, nämlich Sickingen's Tod, geschnitten von Unzelmann.

Die Jahre 1843—49 nahmen seine volle Thätigkeit für die 200 Illustrationen zu der Prachtausgabe der Werke Friedrich's d. Gr. in Anspruch. Die Publicirung der Werke ist auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm IV. veranstaltet worden. Die Zeichnungen Menzel's wurden auf Holz facsimilirt; die Schnitte entstanden durchgängig in Berlin durch die geübten Xylographen Otto Vogel († 1851), Alb. Vogel, Unzelmann († 1854) und Herm. Müller, des Letzteren Schüler, und leisten, wie bereits erwähnt, das Höchste in diesem Genre.

Unter den nachfolgenden cyclischen Arbeiten für Holzschnitt erwähnen wir die 32 Zeichnungen zu dem populären Buche von Lange: Ueber die alte preuss. Armee (1846—49), und zwölf grössere Blätter, Portraits der Kriegshelden Friedrich's (1850—55), die in Leipzig in Holz geschnitten wurden und im Verlag von Alex. Duncker in Berlin erschienen sind.

II. Menzel als Maler.

Obgleich die beiden Thätigkeiten des Künstlers, als Zeichner und Maler, nicht durch die Zeit auseinandergehalten werden, so war doch zur besseren Uebersicht eine solche Eintheilung und Scheidung rathsam erschienen.

So schnell Menzel mit dem Zeichenstift vertraut war, so langsam und nur über wiederholt überwundene Schwierig-

Digitized by Google

keiten hinweg konnte er den ihm gebührenden Ehrenplatz als Maler erkämpfen. Ein früher Versuch in der Oelmalerei fiel unglücklich aus, Menzel dachte nicht mehr an Pinsel und Palette, als ihn seine Freunde 1835 aufmunterten, nochmals den Versuch zu wagen. Weil ohne Anleitung, musste das mühselige Beginnen abermals missglücken. Doch ein Genie lässt sich von materiellen Schwierigkeiten nicht abhalten; nach einigen wiederholten Versuchen trat er 1837 mit einem kleinen Bilde auf, das entschiedenen Erfolg erzielte. Es ist „die Advocatenconsultation", die im Sachse'schen Locale ausgestellt war und sogleich einen Käufer fand. Hiermit war die Bahn gebrochen. Es war nicht anders zu erwarten, als dass sich der Künstler der Farbe mit dem glücklichsten Geschick bemeistern werde, er verleugnete auch hier den Naturalismus keineswegs. Wer ihm diesen zum Vorwurf machen wollte, möge sich die Frage beantworten, ob ein Wesen oder eine Idee, die eine Lebensfähigkeit in sich trägt, ein Recht auf Existenz habe oder nicht?

Neben der Oelmalerei war es auch die Aquarelle, und hier besonders die Anwendung der Guachefarben, die Menzel mit Vorliebe und mit gleichem Glücke und gleicher künstlerischer Vollendung cultivirte. Um ein übersichtliches Bild der Thätigkeit des Künstlers auf dem Gebiete der Malerei zu gewinnen, wird es erspriesslich sein, ein chronologisches Verzeichniss seiner besten Werke hier folgen zu lassen*).

1837. Die Consultation der Advocaten.

1839. Der Gerichtstag. Oelgemälde. Zwei Verbrecher werden vor die Leiche geführt. (Lepke's Salon.)

*) H. Oberstabsarzt Puhlmann in Potsdam besitzt nebst dem fast vollständigen Werke des Künstlers, darunter viele Seltenheiten, auch vorzügliche Zeichnungen und Gemälde unseres Meisters, darunter aus seiner ersten Zeit der Oelmalerei eine Scene aus dem 30jähr. Kriege.

Digitized by Google

1846. Die Störung. Oelgemälde.

1847. Gustav Adolph empfängt seine Gemahlin, die zu ihm nach Deutschland gereist kam, im Schlosse zu Haman. Oelbild.

1849. Spazierritt Friedrich's des Grossen. Oelbild.

1850. Friedrich's des Grossen Tafelrunde auf Sanssouci 1750. Oelbild. In der Gallerie der Kunstfreunde im preussischen Staate.

Beglückwünschungs-Adresse des Magistrats von Berlin an den Kronprinzen zu dessen Volljährigkeit. Aquarellblatt.

1851. Christus als Knabe im Tempel. Transparentbild. Entstanden auf Veranlassung der Weihnachts-Soiréen, welche die berliner Künstler jährlich zu wohlthätigen Zwecken im Academiegebäude veranstalten.

Menzel hat bei diesem Bilde dem Naturalismus alle Zügel freigelassen; man denkt hier nicht an die für den Christen idealisirte Begebenheit in Jerusalem, sondern glaubt sich in eine moderne Judenschule versetzt, in welcher Jesus mit seinen Eltern wie eine verkommene polnische Judenfamilie auftritt und es war natürlich, dass sich der Künstler dieser subjectiven Auffassung wegen, durch die er sich über den Usus, solche Objecte der biblischen Geschichte darzustellen, hinwegsetzte, von mancher Seite eine harte Kritik zuzog. Im nächsten Jahre führte er dieselbe Composition mit Pinsel und Schabeisen auf Stein aus und gab sie heraus.

1853. Eine Wiederholung der Tafelrunde Friedrich's auf Sanssouci. Es kam in die Gallerie Jacob's in Potsdam, aus der sie 1872 von Lepke erworben wurde. Christus treibt die Wechsler aus dem Tempel. Transparentbild, wie das vom Jahre 1851.

Digitized by Google

1854. Friedrich d. Gr. auf der Reise. Oelbild in der Gallerie Ravené.

Festalbum, 12 grosse Aquarelle im Auftrag des preussischen Hofes zum Geburtstagsgeschenk für die russische Kaiserin.

1855. Friedrich der Grosse bei der Huldigung zu Breslau 1741. Im Auftrag des schlesischen Kunstvereins für dessen Gallerie gemalt. Oelbild.

Zwei Deutschordens-Hochmeister: Siegfried von Feuchtwangen und Herzog Ludger von Braunschweig, überlebensgrosse Figuren, Frescobilder im Remter des Schlosses zu Marienburg.

1856. Friedrich d. Grosse in der Schlacht bei Hochkirch 1758. Oelbild. Im k. Schlosse zu Berlin.

1857. Erste Begegnung Friedrich's d. Gr. mit Kaiser Joseph II. auf der Treppe des Schlosses zu Neisse. Oelbild im Auftrage des Vereins für historische Malerei. Jetzt im Schlosse zu Weimar.

Adam und Eva, für die Weihnachtssoiréen. Transparentbild wie 1851.

1858. Zusammenkunft Blücher's und Wellington's am Abend der Schlacht von Waterloo. Oelbild. Im Auftrag für die Gedenkhalle im kronprinzlichen Palais gemalt.

1859. Verschiedene Bilder begonnen, die noch unvollendet blieben. Stoff: Friedrich d. Gr. in und nach der Schlacht bei Leuthen.

1860. Neun Blätter Guachegemälde für die Kahlbaum'sche Sammlung, darunter beziehen sich vier auf den Aufenthalt Friedrich's d. Gr. (als Kronprinzen) in Rheinsberg.

1861. Krönung König Wilhelm's I. von Preussen in Königsberg am 18. Oct. 1861. Oelbild. Es wurde im hohen Auftrage sogleich begonnen, aber erst zu Ende des Jahres 1865 vollendet. Es ist von grossen

Digitized by Google

Dimensionen (14′ lang und 11′ hoch) und wurde dem Künstler deshalb im Schlosse selbst ein Atelier errichtet. Menzel's Krönungsbild hat oft herbe Urtheile erfahren, wie ich glaube unverdient. Es ist keine historische Composition, bei welcher der Künstler eine Idee erfasst und sie in die entsprechendste Form kleidet; hier haben wir es mit einer Präsentationsscene zu thun und im Auftrage hiess es ausdrücklich, im Bilde die Wirklichkeit ohne Zugabe oder Wegnahme genau wiederzugeben. Und diese Aufgabe hat der Künstler hier glücklich gelöst, er hat den Moment so gegeben, wie er war; an 132 Bildnissköpfe sind angebracht; dass jeder an seinem Platze steht, dass Oertlichkeit, Costüm, Gebrauch und Ceremonie genau stimmen, versteht sich von selbst. Kurz es erscheint wie ein photographisch aufgenommenes Augenblicksbild, obgleich der Künstler über vier Jahre daran arbeitete.

1865. Badende Knaben. Guache. Reiseerinnerung aus Kösen an der Saale.

Rüstkammerphantasien. Guache. Für das deutsche Künstleralbum.

1866. Das Innere der Altneu-Synagoge zu Prag

Berliner Strassenleben in der Weihnachtszeit.

Neuer Schifffahrtscanal bei Berlin.

Gedenkblatt des Magistrats zur Beglückwünschung des Königs bei der Rückkehr aus dem Feldzuge. Alle in Guache.

1867. Sonntag im Tuileriengarten. Oelbild. In der Sammlung des Fritz Meyer.

Ballgesellschaft. Erinnerung. Guache.

Alter Mann öffnet ein Schmuckkästchen (16. Jahrhundert). Guache.

Geharnischter als Blindekuh. Guache (s. Nr. 180).

Digitized by Google

1868. Missionsgottesdienst in der Buchenhalle bei Bad Kösen. Gallerie Alb. Aron's. Oelgemälde.

Tiroler Bauernpublicum sieht dem Passionsspiele im improvisirten Theater bei Kufstein zu. Oelbild. Comfort chinois. Guache.

1869. Wochentag in einer Strasse von Paris. Oelbild. Gallerie Strousberg.

Der alte Elephant im Jardin des plants zu Paris. Guache. Gallerie Behrens zu Hamburg.

1870. Tanzpause (Erinnerung aus den Hofbällen). Oelbild. Gallerie Joh. Meyer in Dresden.

1871. Die Linden Berlins Nachmittag 31. Juli 1870. (Abreise des Königs in den Krieg.) Oelbild. Gallerie Magnus-Hermann.

Auch bei diesem Gemälde bethätigte der Künstler seine Virtuosität, mit welcher er einen glücklichen Griff in das bewegteste Leben thun und aus demselben den flüchtigsten Moment fesseln kann, um ihn mit photographischer Genauigkeit auf die Leinwand zu bannen.

Wir begegnen dieser Genialität auf vielen seiner Gemälde, wie beim erwähnten Krönungsbilde, beim Tuileriengarten, bei den Ballgesellschaften und anderen, überhaupt, wo er das flüssige Leben darstellen will und es gleichsam plötzlich versteinern lässt.

Der Esterhazy-Keller in Wien. Reiseerinnerung. Guache.

Bismarck und Moltke, als Decoration an der Academie beim Einzug der Truppen.

1872. Zwei Ehrenbürger-Diplome der Stadt Berlin für den Fürsten Bismarck und Grafen Moltke. Guache auf Pergament.

Hochaltar in der Benedictinerkirche zu Salzburg.

Hochaltar der Pfarrkirche zu Innsbruck. Beide

Digitized by Google

Guache. Reisestudien. Gallerie Magnus-Hermann.

Gestörtes Mahl. Guache. Ein vornehmer junger Mann, der sich den Freuden der Tafel hingegeben, wird durch einen empfangenen Brief in trübes Nachdenken versetzt. Guache.

Wenn der Künstler diese Reihe von Kunstwerken überblickt, die im Laufe der Jahre aus seinem Atelier hervorgegangen, so kann er immerhin mit grosser Befriedigung sein Lebenstagewerk ansehen und glücklicher wie der von ihm gezeichnete Künstler im Erdenwallen, braucht er nicht erst gestorben zu sein, dass ihm der verdiente Ruhm der Nachwelt zu Theil wird. Die Gegenwart zollt ihm die Ehre und den Ruhm, wie sie einem so thätigen, talentvollen und genialen Künstler gebühren. Gleich nach seinem Auftreten als Künstler nahmen ihn die berliner Künstler in ihren Kreis auf. Seitdem ist er ordentliches Mitglied der Academie und k. Professor geworden und bei Gelegenheit der pariser Weltausstellung wurde ihm der Orden pour le mérite zuerkannt.

Merkwürdig bleibt auch dies am Künstler, dass er keine sogenannten Studienreisen unternommen hat. Er hat Italien nie gesehen (was übrigens zu beklagen ist), sein Humor und seine charakteristische Darstellungsweise fände im italienischen Volksleben mehr als zu viel dankbaren Stoff) er blieb in Berlin immer fest sitzen, mit Ausnahme einiger kurzer Ausflüge, die er durch Deutschland, nach Belgien oder Paris unternahm.

Da der Künstler sich einer vortrefflichen Leibesconstitution erfreut, so ist zu hoffen, dass das gelieferte Verzeichniss seiner Arbeiten kein abgeschlossenes ist, dass wir vielmehr seiner kunstgeübten Hand, der Feder und Blei, Radirnadel und Schabeisen, Leim- und Oelfarbe gleich willig dienen, noch manches gediegene Kunstwerk zu danken haben werden.

Das walte Gott!

Digitized by Google

Bildnisse des Künstlers.

a) Eigenbildniss s. No. 175.
b) Adolph Neumann del. Holzschnitt von *E. Kretschmar*. Fol. Mit Facsimile-Unterschrift. In der deutschen Kunstzeitung. 1851.

Nach dessen Invention gestochen, lithographirt oder in Holz geschnitten:

1. Friedrich's d. Gr. Tafelrunde in Sanssouci. Malerisch radirt von seinem Schüler *Fritz Werner*. gr. Fol.
2. Dasselbe, gest. von *Habelmann*. gr. Fol.
3. Franz von Sickingen's Tod zu Landstuhl. Holzschnitt von *Unzelmann*. qu. Fol.

4—15. Zwölf Blatt: Preussische Helden, unter dem Titel: Aus König Friedrich's Zeit-, Kriegs- und Friedenshelden. Berlin. Alex. Duncker 1854. Fol. Holzschnitte von *Ed. Kretschmar*.

I. Vor der Unterschrift.

4. (1.) König Friedrich, den Stock unter dem rechten Arm.
5. (2.) Ziethen, in Husarenuniform.
6. (3.) Dessauer, auf den Stock sich stützend.
7. (4.) Prinz Heinrich, beide Hände auf die Karte, die den Feldtisch bedeckt, legend.
8. (5.) Schwerin, mit Schwert und Fahne.
9. (6.) Belling, in Husarenuniform.
10. (7.) Seydlitz, das Pferd besteigend.
11. (8.) Winterfeldt mit der Feldbinde.
12. (9.) Keith, beim dürren Baumstamm, mit dem Feldglase.
13. (10.) Prinz Eugen von Würtemberg, mit Pelz.
14. (11.) Fouqué, im Lehnstuhlwagen.
15. (12.) Herzog Ferdinand von Braunschweig, die Hände am Rücken.

Digitized by Google

16. Shakespeare, fast Kniest. mit Pelz. Holzschnitt von *Unzelmann.* 1852. Verlag von R. Decker in Berlin. Fol. I. Vor aller Schrift.
17. Blücher, 1845. Holzschn. von *Hüser.* Fol.
18. Oberstabsarzt Dr. Puhlmann in Potsdam, Hüftbild, eine Cigarre haltend. Radirt von *Fritz Werner.* Fol. Für die Freimaurer-Loge in Potsdam gestochen und selten.
19. Franz Kugler. Büste. Gest. von *E. Mandel.* Fol. Für Egger's Kunstblatt. 1858.
20. Kopernikus in seinem Zimmer, ganze Figur. Gest. von *Steifensand.* 8.
21. Friedrich II. in Medaillon. Holzschn. von *F. Unzelmann.* 1845. 16. (Zweithaler-Grösse.)
22. Fünf Darstellungen aus Friedrich's Zeit. Holzschn. im Bilderbogen v. G. Weise in Stuttgart. No. 110. Fol.
23. Aus der Sommerfrische. Fol. Ebenso. Ebenda. No. 190.
24. Tempi passati. Ein Mädchen, in Profil nach Rechts, ruht nachdenkend auf der Tafel eines Schreibsecretärs. Lith. von Milster. 4. Im „Argo" 1857.
25. Illustrationen zu: Schlemihl. Holzschn. von *Unzelmann.* S. Text.
26. Illustrationen zu Kugler's Geschichte Friedrich's des Grossen.
27. Alle Vignetten und Illustrationen zu der Prachtausgabe der Werke Friedrich's des Grossen. S. Text.
28. Fortschritt des Buchdrucks. 1840. Holzschn. von *Unzelmann.* qu. Fol.
29. Titelvignette zum Werke: Die Insel Rhodus. 1862. Ein Ritter tödtet ein Ungeheuer. gr. 4.
30. Einladung zum Ball und Souper im Logenhaus am 1. Septb. gr. 4. Holzschnitt.
31. Der Kirchgang. Chromolithographie. gr. fol. Im Album berl. Künstler. Berlin bei Storch & Kramer. 1855.

Digitized by Google

32. Aus der Thierbude. Fütterung des Löwenpaars. Lith. von Feckert. kl. Fol. Menzel hat an der lithographischen Ausführung selbst grossen Antheil.

DAS WERK DES A. F. E. MENZEL.

Original-Arbeiten.

a) RADIRUNGEN.

1. Randverzierung.

Höhe 252 Mm. Breite 228 Mm.

Randverzierung zum Gedichte: *Zinsvögel* von Anast. Grün. Oben sieht man einen Adler, links einen Falken, rechts einen Raben; unten ist bei einem schlafenden Mann ein Hund und ein Hahn zu sehen.

Links unten bezeichnet: *gez. und radirt von A. Menzel.* In der Mitte das Gedicht: *Das mocht' ihn gar tröstlich umschmiegen* etc.

I. Vor der Schrift.

Erster Versuch.

2. Landschaft mit dem Liebespaare.

Höhe 238 Mm. Breite 176 Mm.

In der Mitte erhebt sich ein grosser Weidenbaum mit verflochtenen Aesten, zwischen welchen oben, von hinten gesehen, der Kaiser sitzt und auf das Pärchen herabsieht, das links am Fusse des Baumes sich befindet. 1843.

Illustration zu: Der Weidenbaum von Anast. Grün. Rechts

Digitized by Google

zwei Verse: *Ha! zu Ihr zu lagern wagte Sich schon Lanzelot im Moose.*

Seitenstück zum Vorigen. Ebenso.

3. Studienblatt mit zehn Köpfen.

Höhe 81 Mm. Breite 207 Mm.

Rechts sieht man einen jugendlichen weiblichen Kopf, in der Mitte ein grämliches männliches Gesicht, links im Vorgrunde einen jungen männlichen Kopf im Profil nach Links.

Bezeichnet: *Menzel 1844.*

4. Conversation bei der Lampe.

Höhe 282 Mm. Breite 231 Mm.

Drei ganze Figuren: rechts sitzt beim Tische die Mutter in Profil, hinter dem Tische ein Kind und links ein grösserer Knabe, Profil nach rechts, der beim Lichte der Lampe etwas zeichnet. 1843.

Die Platte wurde als verunglückt bei Seite gelegt; Abdrücke äusserst selten.

5. Die Nähterin am Fenster.

Höhe 245 Mm. Breite 196 Mm.

Sie sitzt rechts vor dem Nähtischchen und ist eingeschlafen; die Arbeit ruht im Schoosse, die Hände sind kreuzweise ans offene Fenster gelehnt, auf welchem man einen Vogelbauer und ein Glas mit Blumen gewahrt.

Malerisch behandeltes Blatt.

I. Aetzdruck vor der Luft und vor Arbeiten. Das Kästchen rechts hat nur eine senkrechte Strichlage.

II. Vor der Luft, sonst aber überarbeitet. Die Baumgruppe vor dem Fenster fehlt noch.

III. Mit der Luft, mit der Baumgruppe, aber vor dem Namen und der Jahreszahl.

Digitized by Google

IV. Mit dem Namen und dem Jahre; die Baumgruppe ist in den Schattenpartien mehr bearbeitet.

6. Zwei männliche Figuren.

Höhe 220 Mm. Breite 180 Mm.

Sie stehen, theatralisch gekleidet, neben einander; der links Stehende hat seine Linke wie zum Deklamiren erhoben.

Bezeichnet rechts unten: *A. M.* (verkehrt).

Oben steht (auch verkehrt) zart gerissen: *Reinecke in Gestalt eines Kameels.*

7. Männlicher Kopf.

Höhe 156 Mm. Breite 122. Mm.

Vorderansicht eines männlichen Kopfes mit spärlichem Haupthaar und Backenbart und etwas geöffnetem Munde.

Der Künstler hat an diesem Blatte sehr viele Versuche gemacht; die tiefen Stellen sind mit der Messerklinge radirt, in späteren Zuständen hat die kalte Nadel viel mitgeholfen.

I. Aetzdruck; die Augen sind licht, in den dunkelsten Partien sind lichte Stellen von Ueberätzungen, die linke Backe ist grell beleuchtet.

II. Die überätzten Stellen sind theilweise mit dem Grabstichel überarbeitet, die lichte Stelle der Backe in halben Schatten gesetzt, die linke Schläfe hat mehr Schatten.

III. Mit kalter Nadel überarbeitet, die Augen sind dunkel, das Licht auf der Stirne links bildet eine fast compacte Masse; im Grunde ist Schatten angedeutet, der bis jetzt fehlte.

IV. Die Lichtpartie auf der Stirn überarbeitet, so dass die Falten nicht so grell hervortreten.

V. Es sind mit kalter Nadel mehr Haare hinzugethan, die linke Schläfe ist durch Poliren aus dem tiefen Schatten

Digitized by Google

in reflectirtes Licht übertragen. Rechts über der Achsel steht *A. M.* und darunter: *1844.*

8. Der Todtenkopf-Husar.

Höhe 328 Mm. Breite 244 Mm.

Hüftbild, nach Rechts, mit lachender Miene, auf dem Kopfe den Hut mit dem Todtenkopfe. Ausserdem rechts oben Entwürfe zweier männlicher Brustbilder.

Links unten steht: *NB. an Mütze und Pelz erscheint im Druck alles verkehrt, weil ich in der Schnelligkeit vergass, alles verkehrt auf der Platte zu radiren A. M. 1846.*

Sehr selten.

9. Der todte Husar.

Höhe 124 Mm. Breite 181 Mm.

Er liegt, in Halbfigur, auf einem Hügel ausgestreckt; der Kopf, welcher rechts liegt, ist im Profil in die Höhe gerichtet.

Bezeichnet. *A. M. 1844.*

I. Der Husar hat seine Mütze auf dem Kopfe; die Jahreszahl ist links. Vor der Studie zweier Hufen oben. In der oberen linken Ecke die Skizze eines Soldaten.

II. Ebenso; die Studie des Soldaten ist verschwunden.

III. Jahreszahl und Mütze sind verschwunden. Aetzflecke bilden einen vollständigen Rand.

IV. Mit der Jahreszahl unter A. M. Oben sind zwei Pferdehufen radirt.

10. Saecularfeier Gottfr. Schadow's.

Höhe 320 Mm. Breite 227. Mm.

Unten ist eine Schusterwerkstatt (auf seine Elternwohnung anspielend), oben die drei Parzen und Schadow's Büste). In der Mitte sind die Figuren seiner Hauptwerke versammelt.

Unterschrift: *Saecularfeier der Geburt G. Schadow's. Am 20. Mai 1864. Ad. Menzel.*

Digitized by Google

11. Der Hof eines Hauses.

Höhe 124 Mm. Breite 157 Mm.

Man bemerkt im Hofe des Hauses eine Treppe, über welche vier Personen und ein Hund schnell herabzueilen scheinen. Links im Grunde ist eine offene Thür, durch welche eine intensive Helle (Feuer?) dringt.

I. Aetzdruck, vor dem Namen des Künstlers.

12. Landschaft mit dem Canal.

Höhe 178 Mm. Breite 238 Mm.

Der Canal zieht sich links in den Grund, an dessen Ufer mehrere Gebäude sichtbar sind. Rechts im Vordergrunde ist am Fusse eines Baumes theilweise ein landender Kahn zu bemerken, aus dem zwei Kinder steigen. 1844.

13. Der Flasche Inhalt.

Höhe 350 Mm. Breite 255 Mm.

Wohl Illustration zu einem Gedicht? In der Mitte ist die Flasche im Durchschnitt dargestellt, deren Inhalt ein Knäuel von diversen menschlichen Figuren bildet. Im Kork ist der Korkzieher eingesetzt, den mehrere Personen mit Gewalt herauszuziehen sich bemühen. Links ein König, bei ihm ein Knappe mit dem Krug, rechts der Domherr Fugger bei einer grossen Tasse, worauf: *Est est est* geschrieben steht (Anspielung auf die bekannte Anekdote in Montefiascone).

14—20. Folge von Landschaften.

Sieben Blatt, wobei der Titel.

14. Titelblatt.

Höhe 125 Mm. Breite 160 Mm.

Strasse in der Ebene, ein Fuhrwerk mit drei Personen fährt in den Grund. Links Kartoffelernte.

Digitized by Google

Radirte Aufschrift: *Radir-Versuche von Adolph Menzel. (6 Blätter). Berlin. Verlag von L. Sachse & Cie. 1844 Paris, Goupil & Vibert. London, the Anaglyphie-Company.*

I. Vor der Bezeichnung: (6 Blätter).

15. Landschaft mit der Pfütze.

Höhe 80 Mm. Breite 207 Mm.

Flache Landschaft mit einzelnen Bäumen, rechts im Grunde ist eine Hütte zwischen Bäumen sichtbar. Die Pfütze mit Wasserpflanzen nimmt den Vordergrund ein.

Bezeichnet rechts: *A. Menzel.*

I. Mit Radirversuchen links im Rande.

II. Gereinigt, aber vor der Nr. 1 rechts unten.

III. Mit dieser Nummer.

16. Köpfe- und Figurenstudien.

Höhe 155 Mm. Breite 208 Mm.

Drei Köpfestudien, links ein langbärtiger Jude mit Hut, rechts ein jugendlicher unbärtiger Kopf, in der Mitte ein bärtiger Kopf mit spärlichem Haar (beide ohne Kopfbedeckung), nehmen die obere Hälfte der Platte ein. Die untere Hälfte zeigt dreizehn Personen in verschiedenen Stellungen, die durch einen starken Sturm bedingt sind.

Bezeichnet rechts in halber Höhe: *A. Menzel 1843.*

I. Vor den dreizehn Figuren, vor Reinigung der Platte und vor dem Namen.

II. Gereinigte Platte, sonst ebenso.

III. Wie beschrieben, jedoch vor der Nr. 2 rechts unten.

IV. Mit der Nummer.

17. Landschaft mit der hölzernen Brücke.

Höhe 112 Mm. Breite 156 Mm.

Die Brücke führt über einen Fluss, der nach rechts fliesst. Am jenseitigen Ufer ist hinter Planken eine Kirche

Digitized by Google

und eine Hütte sichtbar. Im Vorgrunde zwei angelnde Knaben, denen ein dritter von der Brücke zusieht.

Bezeichnet in der Mitte: *Menzel 1843.*

I. Vor der Kirche im Grunde.

II. Vor Ueberarbeitung der Bäume etc.

III. Vor der Nr. 3. rechts unten.

IV. Mit derselben.

18. Der Hof mit der Bretterniederlage.

Höhe 127 Mm. Breite 160 Mm.

Drei Knaben tummeln sich herum, der eine sucht ein Brett herauszuziehen; der Meister im Grunde nähert sich mit drohender Miene. Im Vorgrunde sitzt links eine alte Frau, neben ihr steht ein Korb und vor ihr ein Mädchen mit dem Kinde in den Armen. Im Grunde Gebäude, über welche theilweise ein Thurm sichtbar.

Bezeichnet rechts: *A. Menzel 1844.*

I. Vor dem Hause im Hintergrunde und vor den Bäumen.

II. Vor dem Himmel und verschiedenen Arbeiten.

III. Vor der Nr. 4 rechts unten.

IV. Mit dieser.

19. Landschaft mit zwei Hütten.

Höhe 105 Mm. Breite 155 Mm.

Die vordere Hütte mit hohem Dach im Mittelgrund ist im Schatten; neben ihr stehen rechts hinter dem Zaun drei Bäume. Die zweite Hütte ist im Grunde, wo man einen Reiter mit zwei Pferden gewahrt. Den Vorgrund bildet ein Hügel und rechts ein Baumstrunk und Gestrüppe.

Bezeichnet links unten: *Menzel 1843.*

I. Vor dem Baumstrunk und bevor das Gestrüppe bis an den Plattenrand ausgedehnt wurde.

II. Vor der Nr. 5 links unten.

III. Mit derselben.

Digitized by Google

20. Der Hof mit der Kellerthür.

Höhe 116 Mm. Breite 95 Mm.

Unter dem Fenster einer Hütte befindet sich der Eingang zum Keller mit halb offener Thür. Im Grunde die Einfriedigung mit einer Plankenthür, dahinter Bäume.

Bezeichnet unten in der Mitte: *A. Menzel 1843.*

I. Vor dem Fenster am Hause.

II. Mit demselben, aber vor der Nr. 6 rechts unten.

21. Visitkarte.

Höhe 96 Mm. Breite 122 Mm.

Aus einem Pokale, den ein Genius in der Mitte des Blattes hält, und von dem er den Deckel abgenommen, entsteigen allerlei Gestalten mit Dampf und werden rechts mit den Flüssigkeiten der Arzneiflaschen begossen und links von chirurgischen Instrumenten empfangen. Unten links der Tischler mit dem Sarg, rechts Todtenträger und Gräber. Mit der Schrift: Regiments-Arzt Dr. Puhlmann.

Bezeichnet rechts: *Menzel fec. 1836.*

---

b) FEDERZEICHNUNGEN AUF STEIN.

22—33. Künstlers Erdenwallen.

Folge von sechs Blättern mit Doppelvorstellungen nebst Titelblatt auf dem Umschlag. qu. Fol.

Sie kamen 1833 in Berlin im Verlag von L. Sachse & Comp. heraus. Siehe Text.

22. Titelblatt.

Das Titelblatt enthält allegorische Randbilder: oben sitzt König Midas zu Gericht und weist Apollo von sich, während der Satyr mit dem Dudelsack sich der königlichen Gunst erfreut; unten die unwürdige Reclame in zwei Trom-

Digitized by Google

peten blasend; rechts führt die Hoffnung den jungen Künstler bei der Nase hinauf; oben hält ihn der Satyr, dass er sich zur Sonne nicht erheben kann; links treibt Amor eine Luft-Seifenblase mit dem Blasebalg davon, oben sieht eine enttäuschte Katze dem fortfliegenden Vogel nach.

I. Blatt.

23. Links. **Der Keim.**

Ein Knabe wird vom ältlichen Manne bei der Hand gehalten; die Rechte weist mit dem Stock nach dem Erdboden hin, wo der künftige Künstler den Gebilden seiner Phantasie Ausdruck gegeben. Als Symbol unten ein Schmetterling, der sich soeben aus der Raupe entpuppt.

24. Rechts. **Trieb.**

Der junge Schusterlehrling lässt die befohlene Arbeit liegen und zeichnet nach der Büste eines Generals, die auf eine Bank postirt ist. Als Symbol eine platzende Flasche mit Champagner.

II. Blatt.

25. Links. **Zwang.**

Der Lehrling wird zur Arbeit angehalten; im Grunde trägt der Meister die Zeichenrollen zum Feuer des Küchenherdes. Als Symbol zerrissene Papiere, darüber der Holzblock und Knieriemen,

26. Rechts. **Freiheit.**

Der Lehrling steigt mit einem mageren Bündel zum Dachfenster hinaus. Symbol: Pilgerhut und Pilgerstab, umwunden von zerrissenen Ketten.

III. Blatt.

27. Links. **Schule.**

Der Kunstjünger sitzt neben mehreren Commilitonen im Antikensaal und zeichnet den Kopf des Laokoon: der strenge

Digitized by Google

Lehrer giebt ihm Unterweisung. Symbol: eine Perücke auf einem Haubenstock.

28. Rechts. **Selbstkampf.**

Der Künstler sitzt vor der Staffelei, in sich missmuthig versunken; durch die offene Thür entfernt sich ein ältlicher Herr, der Vater des Künstlers, der ihn vergebens zum Handwerk zurückführen wollte. Auf der Wand ein Bild, die verlassene Ariadne vorstellend. Zum Symbol dient ein Bäumchen, das der Wind vom Stock weggerissen hat.

IV. Blatt.

29. Links. **Liebe.**

Der Künstler sieht in der Kirche ein Mädchen vor dem Altar knien; neben demselben ein Körbchen mit Blumen. Als Symbol erscheint ein vom Pfeil durchbohrtes Herz.

30. Rechts. **Luftschlösser.**

Derselbe sitzt in traulicher Unterredung neben demselben Mädchen, nun seinem Liebchen, vor welchem das Spinnrad rastet, während im Grunde eine Alte den Zwirn abwickelt.

Symbol: Amor macht Seifenblasen.

V. Blatt.

31. Links. **Wirklichkeit.**

Der Künstler ist gezwungen eine hässliche Jüdin mit dem Mops zu conterfeien; der Gatte derselben gefällt sich durch kritische Bemerkungen, die saure Arbeit noch saurer zu machen. Ein Bild mit drei Grazien auf der Wand sieht vergebens der Vollendung entgegen. Im Nebenzimmer ist die Gattin des Künstlers mit zwei Kindern sichtbar.

Symbol: Eine Alte stutzt dem Schwan die Flügel.

Digitized by Google

32. Rechts. **Ende.**

Der abgehärmte Künstler stirbt im Lehnstuhl; drei Kinder und die Frau umringen ihn wehklagend.

Symbol: die drei Parzen.

VI. Blatt.

33. Nachruhm.

Das Bild des Künstlers ist ausgestellt und mehrere Personen, darunter vornehme, bewundern es; der Director hält dem Fürsten einen besonderen Vortrag über die Vorzüge des Kunstwerkes. Im Grunde schüttet ein Mann viel Geld auf den Tisch. Symbol: Ein gebrochener Baum neben dem Grabe liegend, hinter welchem die Sonne aufgeht.

34. Das Vaterunser.

Fol.

Mit verschiedenen Randbildern zwischen Arabesken; oben Christus von Aposteln umgeben. Unter den Darstellungen befindet sich Huss auf dem Scheiterhaufen, Luther mit der Bibel, Taufe bekehrter Wilden, Tröstung Sterbender und Armer.

Im Verlag von L. Sachse erschienen.

35—64. Folge von genrehaften Darstellungen.

Qu. kl. 4.°

35. Ein Knabe hinter dem Gartengitter füttert Fische. Mit Monogr. (Kind und Karpfen.)
36. Am Schweinekoben. (Schwein und Kinder.)
37. Ein Knabe bei Pfauen; ohne Bezeichnung. (Pfau und Kind.)
38. Ein Mädchen spielt mit der Katze im Schoosse. Mit Monogr. (Mädchen und Katze.)
39. Zwei Kinder fürchten sich vor Gänsen. Mit Monogr. (Gans und Mädchen.)

Digitized by Google

40. Taubenlust. Kind im Dachfenster. (Kind und Täubchen.)
41. Pferd und Esel mit Lasten beladen im Gebirge. Mit Monogr. (Pferd und Esel.)
42. Der Wolf am Dachsbau. Mit Monogr. (Wolf und Dachs.)
43. Im Glockenthurm. (Kind und Glocke.)
44. Kinder im Ziegenstall. (Ziege und Kinder.)
45. Fortuna von zwei Störchen auf der Muschel durch die Luft gezogen.
46. Zwei Pferde werden angespannt, ein Kind im Hemd sieht zu. Ohne Bezeichnung. (Pferd und Knabe.)
47. Die Mutter am Kinderbett. (Kind und Engel.)
48. Ein Knabe fängt Schmetterlinge. Mit Monogr. (Knabe und Rosenstrauch.)
49. Weihnachtsabend. (Kinder und Christbaum.)
50. Ein Knabe plündert ein Nest im Gebüsche. Mit Monogr. (Knabe und Vöglein.)
51. Ein Knabe unter dem Baume, auf welchem der Kuckuck sitzt. Mit Monogr. (Kind und Kuckuck.)
52. Ein Knabe spielt mit dem Nussknacker. Mit Monogr. (Kind und Nussknacker.)
53. Drei Knaben von einem Hunde verfolgt. Mit Monogr. (Knabe und Hund.)
54. Eine Alte sitzt mit dem Kinde im Arme, rechts im Grunde die Schafheerde. Mit Monogr. (Das Lamm.)
55. Der Invalide mit dem Knaben. (Knabe und Krüppel.)
56. Ein Knabe beim todten Hasen. Mit Monogr. (Kind und Hase.)
57. Drei Kinder sehen einer Schnecke zu. Ohne Bezeichnung. (Kinder und Schnecke.)
58. Fünf Kinder bilden spielend eine Kaffeegesellschaft. Mit Monogr. (Lustig und Griesgram.)
59. Der krähende Hahn. (Der Hahn.)
60. Der kleine Kuhhirt. Mit Monogr. (Kind und Kuh.)

Digitized by Google

61. Ein kleines Mädchen, mit der Puppe in der Hand, wird von Bienen angefallen, zwei Knaben eilen zu Hilfe. Ohne Bezeichnung. (Kinder und Bienen.)
62. Wasser mit Fröschen; am Ufer Disteln, darauf ein Stieglitz. Mit Monogr. (Stieglitz und Frosch.)
63. Der Bärenführer lässt den Bär vor Zuschauern tanzen. Mit Monogr. (Bärenführergesellschaft.)
64. Ein Ei im Hühnerstall. (Mädchen und Hahn.)

Diese Darstellungen erschienen als Illustration in dem Kinderbuch: Der kleine Gesellschafter von Emilie Feige. Berlin, Gropius. 1836. Die Aufschriften der illustrirten Gedichte sind in der Parenthese angegeben.

65. Die fünf Sinne.

Fol.

Vier Darstellungen. In der Mitte die Kirche, der Priester am Altare mit der Monstranz; oben wird das Glöcklein gezogen; Zuschauer, die zugleich Zuhörer sind, füllen den Kirchenraum. Links ist ein Blick in die Sacristei gestattet (zweites Bild), wo Messknaben sich mit dem Rauchfass zu schaffen machen — Geruch. Rechts, im dritten Bilde, wirft sich eine jugendliche Büsserin verzweifelt dem Mönche in die Arme, der im Beichtstuhl sitzt — Gefühl. Unten stellt das vierte Bild den Klosterkeller unterhalb der Kirche vor; zwei Mönche kosten den Wein — Geschmack.

Bezeichnet: *Adolph Menzel inv. et fec. 1835.*

66. Die Flaschen in der Wiege.

4°.

Ein Bauer hat zwei Flaschen in eine Wiege gelegt. Bezeichnet: Erf. u. gez. von Adolph Schrödter in Düsseldorf. Lith. v. Menzel. Darunter ein Gedicht in drei Strophen: *Eia Popeia, die Aeuglein zu etc.*

Digitized by Google

67. Die zerbrochene Flasche.

Ein Bauer mit grosser Nase betrachtet eine zerbrochene Flasche. Unterschrift, wie beim vorigen Blatt, dessen Pendant es ist. Unten zwölf Verse: *Vor diesem hab ich manche Nacht etc.*

Beide Blätter aus dem Verlag von E. H. Schröder in Berlin.

68—79. Neujahrswünsche für verschiedene Stände.

Folge von 12 Blättern.

4°.

68. (a.) **Beamter.** Derselbe ist links im Bureau beschäftigt; rechts im Zimmer ein Liebespaar. Unten Schriften und Schreibutensilien.

's ist recht gut im Amte stehen etc.

69. (b.) **Musiker.** Häusliches Concert. Rechts wiegt eine Mutter ein Kind in der Wiege ein. Unten musikalische Instrumente.

Allegro vivace bei lieblichen Schönen etc.

70. (c.) **Militär.** Ein Feldherr mit der Suite. Unten Waffen, Trophäen und Orden.

Dir wünsch' ich eine baldige Nacht etc.

71. (d.) **Theologe.** Er studirt links als Candidat bei der Lampe und erscheint rechts als Prediger, der seine Predigt beim Lärm seiner Kinder nicht studiren kann und sich deshalb hinter den Ohren kratzt. Unten Wolken, die aus einer dampfenden Schüssel kommen.

In diesem Jahre wird vielleicht etc.

72. (e.) **Kaufmann.** Es kommen Mehrere, die ihre Rechnung begleichen. Unten eine Schlange mit Mercurstab und Ruder über einem Contobuch.

Wenn die Valuta gut stehen etc.

Digitized by Google

73. (f.) **Jurist.** Rechts Sitzung, links Urtheilsverkündigung. Mackeldey und Ulpian etc.

Darunter ein Rad mit Raben.

74. (g.) **Mediziner.** Doppelvorstellung, links drei Botaniker, rechts der Arzt am Krankenbett. Unten der Kopf des Aesculap.

Die Freuden sind auf dieser Welt.

75. (h.) **Handwerker.** Verlobung in der Kirche. Unten das berliner Wappen mit dem Bär, Zunftfahnen und Instrumente.

Auf der Wanderschaft des Lebens.

76. (i.) **Künstler.** Derselbe reitet, mit der Geige auf dem Rücken, den Pegasus.

Muss die Kunst nach Brode gehen etc.

77. (k.) **Mädchen.** Doppelbild, rechts bittet ein Mann knieend ein Mädchen um Gegenliebe, links schwört er gleichfalls knieend seinem Mädchen ewige Liebe. Unten ein Haubenstock, Fächer etc.

Schönste! blicke milde etc.

78. (l.) **Stutzer.** Zwei Rundungen stellen ein Oculare dar, in dem linken bringt der Stutzer im Theater seiner Dame Eis, in dem rechten sitzt er mit ihr auf dem Sopha und hält eine Guitarre.

Comfortable sei dein Leben etc.

79. (m.) **Maler.** Er sitzt vor der Staffelei und malt eine junge Mutter mit ihrem Kind. Unten ein Schwan.

Dein Lebenscolorit sei frisch etc.

Die ganze Folge im Verlage von L. Sachse & Co. in Berlin.

80—87. Folge von Randbildern.

kl. Fol.

80. Allegorische Randbilder: Gedenkbuch für das Leben, der Erinnerung an wichtige Ereignisse des Familien-

Digitized by Google

lebens gewidmet. Berlin bei C. G. Lüderitz. 1836. Adolph Menzel inv. & fecit. 1835.

81. Mit der Schrift: Gedenkbuch für's Leben. 1831.
82. Ein Engel mit Füllhorn. Mit der Schrift: Allgemeine Bemerkungen.
83. Blumen; oben ein Storch. Geburt und Taufe.
84. Oben ein Kelch, unten das Evangelium. Einsegnung. 1835.
85. Oben ein Engel mit zwei Ringen. Verheirathung.
86. Ein Sarg zwischen Lichtern. Tod.
87. Oben Bischofsmütze. Gefäss mit Oel. Firmung.

88. Die Armee Friedrich's des Grossen

in ihrer Uniformirung gezeichnet und erläutert von Adolph Menzel. Fol.

Das Werk erschien in 3 Bänden, und zwar:

I. Band: Cavallerie auf 144 Bl. 1851.
II. Band: Infanterie auf 144 Bl. 1855.
III. Band: Artillerie, besondere Corps mit Stamm- und Commandeur-Listen nebst Anhang auf 155 Bl. 1857.

Die Ausmalung der Blätter ist unter des Künstlers Controlle ausgeführt worden. Es wurden nur 30 Exemplare abgezogen und der ursprüngliche Preis des Werkes war 90 Friedrichsd'or.

89. 90. Kurden. 1836.

89. Zwei junge Kurden in ganzer Figur. Fol.
90. 3 Bl. Kurden in verschiedenen Stellungen. gr. 4. Bezeichnet: *N. d. N. gez. v. J. v. M. Lith. v. A. Menzel.*

91. Tscherkessen.

3 Bl. Dieselben sind in verschiedenen Stellungen zu Pferd. gr. 4. Bezeichnet wie die vorstehenden Blätter.

Digitized by Google

92—94. 3 Blätter. Randverzierungen.

Fol.

Sie sind zur Aufnahme von Modefiguren (Berliner Carneval-Quadrillen) bestimmt gewesen.

92. Unten Schuhe und Stiefletten. Bezeichnet: *1836 Menzel den Rand gez.*
93. Mit Drachen und Ritterwaffen. Eben so bezeichnet.
94. Schlangen umwinden Säulen.

95. Doppelvignette.

4.

Neben einander zwei Vignetten in mandelförmiger Gestalt; in der linken ist ein Wappen mit Krone, in der rechten ein Schild mit einer Rose, darunter verkehrt: *Für Sie* steht, abgebildet.

96. Briefkopf

für die Kunsthandlung von L. Sachse & Comp. in Berlin.

Qu. 4.

Kunstfreunde betrachten links Kupferstiche in Mappen und rechts Gemälde. In der Mitte ist ein Kopf mit Eselsohren, dessen Körper, Hände und Füsse aus zwei zusammengeschlungenen Schlangen gebildet werden.

(Kam nicht zur Verwendung, und darum sehr selten.)

97. Der Weintrinker.

Fol.

Er steht zwischen Weinranken in ganzer Figur, in Profil nach Links, ein Weinglas in der Rechten haltend.

Unten steht: *Liebe Seele, Bodennüchtern!!!*

98. Das Mädchen auf dem Hirsch.

4°.

Dasselbe sitzt auf einem Hirsch, der nach Links schreitet. Als Statue gedacht.

Digitized by Google

99. Bordure zu einem Widmungsblatt. 1835.

Gross Qu. Fol.

Randleiste, die mit einer durch die Mitte laufenden zwei offene Spiegel bildet. In der Mittelseite läuten zwei Engel die Glocke, links die Mater dolorosa, rechts der Erzengel Michael.

Bezeichnet mit dem Monogramm auf dem Buche und in der Mitte unten ausserdem fast unleserlich: *Menzel inv. et fecit.*

100. Justus Möser.

4°.

Das Standbild desselben, mit der Inschrift: Justus Möser, geb. 15. Dec. 1720, gest. 8. Jan. 1794.

101. Ossian.

8°.

Der Barde ist in ganzer Figur, mit der Leier in der Hand dargestellt. 1836.

102. Friedrich Wilhelm IV. (1841.)

Der Dargestellte ist in ganzer Figur, in Profil nach Links, in Einrahmung. Unten fünf kleine Kinder mit Täfelchen, mit der Schrift: auch uns zu Liebe.

Bezeichnet: n. d. Nat. gez. v. F. W. A. M.

Das Blatt wurde für die Kleinkinder-Bewahranstalten herausgegeben.

103. Adam Mickiewicz.

8°.

Brustbild. Für das Titelblatt seiner Werke, Berlin 1836, bestimmt.

104—107. Portraits.

104. Doppelbrustbild; links Pückler Muskau, rechts Jussuff Bey. Bezeichnet AM 1837. qu. 4.

Digitized by Google

105. Desgleichen; links L. F. Z. Werner, rechts E. T. A. Hoffmann 1837. qu. 4.

106. Desgleichen; links A. v. Humboldt, rechts W. v. Humboldt. Ueber beiden ein Stern. Bezeichnet AM. qu. 4.

107. Gentze. 1837.

Diese vier Blätter gehören zu Dorow's Handschriften-Facsimile.

108. Karte zum Abschiedsfest des Künstlers Schwartz.

Qu. 4°.

Doppelvorstellung. Ueberreste eines Mahles auf dem Tische, dessen sechs Gäste schlafen. — Oben entführt der russische Doppeladler den Künstler in einem Wagen nach St. Petersburg.

Unterschrift: *Er geht! — doch so nicht etc.* (für den 27. Mai 1843.)

109. Abschied des Künstlers Schwartz.

Fol.

Randbild zum Gedichte: Abschiedslied unserem Freunde Schwartz. Hasenhaide am 27. Mai 1843. 's ist Künstlerart etc. Unten eine Tafel; die Gäste trinken dem Scheidenden zu, der, von seinen Freunden gleichsam getragen, links zur Höhe des Randbildes steigt, wo seiner der Wagen wartet.

110. Gesellenbrief des Gewerkes der Maurer in Berlin.

Gross qu. Fol.

Mit Randbildern; oben Berlin, vom Zeughaus aus gesehen; unten eine Grundsteinlegung mit der Schrift: Dies Haus, das steht in Gottes Hand; in den vier Ecken: die Schlossbrücke, die Bauschule, die Neue Kirche und die Nicolaikirche; rechts der Bau, links die Freisprechung.

Bezeichnet: *Menzel inv. et fec. 1838.*

Digitized by Google

111. Gesellenbrief des Gewerkes der Zimmerleute in Berlin.

Gross qu. Fol.

Mit Randbildern; oben Berlin vom Kreuzberg aus gesehen: unten ein Fest bei Vollendung des Dachstuhls, links die Arbeit auf dem Holzplatz, rechts Beförderung der Balken auf den Bau. In den vier Ecken: das Museum, die Bauschule, das Schauspielhaus und die Parochialkirche.

Bezeichnet: *Erf. u. lith. v. Adolph Menzel 1834.*

112. Karte zum Stiftungsfest des Gewerbevereins 1835.

4°.

Ein Becher, darauf Apollo, Vulcan und Mercur abgebildet sind. In der Mitte ein Adler, der in die Sonne sieht. Vivat Industria, den 24. Januar 1712. Unten 1835.

113. Eine desgleichen 1836.

Kl. Fol.

Unter den Verzierungen ein Fass und Wappen hervortretend.

114. Eine desgleichen den 24. Jan. 1837.

4°.

Viele Pokale, von Händen gehalten, schlagen zu einem Toast zusammen. *„Den Erfindern ein Hoch!“* Die Erfinder erscheinen in Wolken.

115. Eine desgleichen den 24. Jan. 1839.

4°.

Eine Gruppe bildet eine Art Pyramide, an deren Spitze eine weibliche Figur eine Schale mit Feuer hält.

Digitized by Google

116. Karte zur Erinnerungsfeier der Freiwilligen

von 1806—1815.

Klein qu. Fol.

Die Hauptdarstellung ist ein Tafelfest, als Bild gedacht, dessen Rahmen kleinere Darstellungen bilden. In der Mitte einer jeden Seite des Rahmens stehen die Jahre 1806, 1812, 1813, 1815. Unten: *Heil dir im Siegerkranz! Erinnerungsfeier am 3. Februar 1838 in Potsdam.* (*Zum Besten hülfsbedürftiger ehemaliger Freiwilligen.*)

I. Vor der Schrift.

117. Schützenkarte

des berliner Schützen-Vereins für Offiziere.

Gross qu. Fol.

Mit vier Darstellungen: oben ein Schützenfest, links die Niete, rechts wird dem Sieger ein Becher kredenzt, unten werden Prämien ausgetheilt. Bezeichnet: *Adolph Menzel fecit 1839.*

118. Jagdkarte.

Qu. 4°.

Als Einladung zur Jagd benützt. In der Randverzierung ist rechts der h. Hubertus, links jagt ein berittener Nomade den Tiger, der sein Lamm geraubt hat. Oben steht: *Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen. Jagdeinladung etc. Bezeichnet: A. M.*

119. Karte zum Schützenfest.

8°.

Der Schütze wird im Triumph von zwei Männern getragen. Oben steht: Vivat der 17. Juni!! Unten: *Schaut ihr Herrn mich an als König.*

Digitized by Google

120. Apotheose Tizian's 1839.

Qu. Fol.

Tizian ist von allegorischen Gestalten umgeben, welche die religiöse, Historien- und Landschaftsmalerei vorstellen.

I. Vor der Schrift.

121. Karte zum Jubiläum J. G. Schadow's 1838.

Qu. 4°.

Der Jubilar sitzt in der Mitte, von Apollo und Kronos umgeben, die ihn bekränzen.

Unterschrift: *Jubiläum Dr. J. G. Schadow's, 50 Jahre Mitglied, Rector und Director d. k. Ac. d K. den 26. Januar 1838.*

122. Karte des Potsdamer Kunstvereins.

Qu. Fol.

Randverzierung. Oben werden Bilder zur Ausstellung herbeigetragen, unten steht Fortuna auf der Achse des Rades. Links wird ein Maler, rechts arme Leute mit einen Danaeregen überschüttet. Bezeichnet AM 1836. Weiter rechts: *A. Menzel inv. et f.* *Oben: didicisse artes emoelit mores.*

123. Erinnerung

an das Stiftungsfest des Vereins der jüngeren Künstler zu Berlin am 31. October 1834.

Fol.

Neun humoristische Darstellungen in drei Reihen; meist Satyre auf die Kunstacademie; darunter die zehnte Darstellung, der Triumph.

124. Karte zum Stiftungsfest des Kunstvereins

27. Nov. 1837.

Ein junger und ein alter Künstler, jeder mit einer Fahne mit dem Jahre 1825 und 1837, neben einem Wappenschild, auf welchem eine Ameise und ein Krebs dargestellt ist. Bezeichnet AM.

Digitized by Google

125. Stiftungsfest des Vereins der jüngeren Künstler 1838.

4°.

Durch eine offene Thür drängen sich viele Männer nach dem Vorgrunde, wo rechts ein Diener mit dem Lichte und ein Portier steht.

Ohne Bezeichnung.

126. Karte des Künstlervereins 1872.

Fol.

Germania an der Spitze der Künstler kämpft siegreich gegen Napoleon. Oben steht: *Verein Berliner Künstler.* Unten: *Pro Memoria 10. Februarii 1872.*

127. Künstlerkarte zum Dürerfeste 1834.

Qu. 4°.

Ein Pokal. Darauf steht: *Verein der jüngeren Künstler. Edite, bibite. Dürerfest den 5. April 1834.*

128. Eine desgleichen 1835. 6. April.

4°.

Oben verschiedene Flaschen, unten sitzen zwei Theilnehmer an der Festlichkeit und leiden am Katzenjammer. *Omnia ad majorem Dürері gloriam.* In der Mitte ist ein Gastmahl angedeutet.

Oben steht: *Verein der jüngeren Künstler.*

129. Eine desgleichen 1836. 6. April.

4°.

Künstler sind um eine Punschbowle versammelt, der Gefeierte erscheint in Wolken. Auf dem Gefässe steht: *Albrecht Dürer's Exequien gefeiert vom jüngeren Künstlerverein am 18. April 1836.* Bezeichnet AM.

Digitized by Google

130. Künstlerkarte zum Dürerfest 1837.

4°.

Der Herzog von Baiern am Sarge, in welchem Dürer todt liegt. Im Grunde andere Personen. Randverse: *Alles schweige etc.* Bezeichnet: AM.

131. Karte zum Künstlerball 1852.

Qu. Fol.

Oben über Wolken historische Persönlichkeiten, Dante, P. Vischer, Hans Sachs, Descartes, Ziethen und andere. Unten macht sich der Humor des Künstlers in den freiesten Evolutionen seiner Erfindung Luft. Oben die Schrift: *Fasching der Lieben Kleinen vom letzten Jahre 1852.*

Bezeichnet rechts unten: A. M.

132. Eine desgleichen 1872.

Kl. Fol.

Im Grunde will der maskirte Bär (Wahrzeichen Berlins) auf die Säule heraufkriechen, von welcher sich der Marcuslöwe herabstürzt. Ohne Zeichen.

133. Prosit Neujahr.

16°.

Halbe Figur eines schlafenden Mannes en face. Er wird vom Nachtwächter mit der Laterne und dem Kaminfeger, welche Rollen mit den Worten: *„Prost Neujahr“* tragen, aus dem Schlummer geweckt. Aus der Ferne über Wolken kommt ein Schwarm von Gratulanten herbei.

Selten.

134. Neujahrskarte.

Fol.

Oben das entfliehende alte Jahr, welches als lustige Person mit Schmetterlingsflügeln dargestellt ist und von zwei

Digitized by Google

Damen, die nicht älter werden wollen, zurückgehalten wird. Im Grunde ein ältlicher geckenhafter Herr. Links unten steht: *Erf. u. gez. von Adolph Schrödter in Düsseldorf.* Rechts: *lith. von A. Menzel.* Dann folgen 16 Verse in zwei Abtheilungen: *Ach altes Jahr, ach Herr Patron etc.* Verlag von E. H. Schröder in Berlin.

135. Neujahrskarte.

Qu. 4°.

Zwei Darstellungen; in der linken steht ein gratulirender Herr mit dem Hut in der Hand auf einem durchlöcherten Rosenblatt; in der rechten verrichtet ein Mann zwischen Disteln seine Nothdurft.

Wünsche sind billig etc.

136. Neujahrskarte.

Qu. 4°.

Eine offene Kasse, dabei ein Jude und zwei Träger.

Viel Glück und einen Beutel, stets gefüllt mit 92219162 Thalern. (Die Ziffern geben im Spiegel ein unanständiges Wort zurück.)

137. Speisekarte

des Herzogs von Sachsen-Meiningen.

Fol.

Oben in einem Pavillon, zu dem zwei Wendeltreppen führen, eine vornehme Tischgesellschaft, über derselben das herzogliche Wappen. In der Tiefe des Grundes ein Schloss. 1843.

138. Tischkarte.

Qu. Fol.

Ein Mädchen kredenzt dem heimkehrenden Krieger einen Pokal, während Amoretten mit dessen Gewehr spielen. Im Grunde links ein Spargelwald, aus dem Schildkröten, Hummern etc. hervorkriechen. Oben steht: *Des neuen Hercules harret heut noch ein Thatenfeld.*

Digitized by Google

Urten: *zu Berlin am 22. September 1866.*

Dazu gehört eine Speisekarte, deren Randverzierungen gleichfalls von unserem Künstler sind. Qu. Fol.

139. Die Schiffbrücke.

Qu. kl. Fol.

Sie führt vom Vordergrund über den Fluss, nach dem jenseitigen Ufer, wo mässige Anhöhen sichtbar sind. Unten steht: *Artlenburg, den 24. Januar 1861.*

140. Erinnerung an eine Wasserfahrt.

Qu. kl. Fol.

Auf einem Schiffe sitzt in der Mitte ein altes Weib, umgeben vom personificirten Violoncell und der Flasche.

Oben steht: *Auch die noch!?* zum 14. Oct. 1847.

141. Karte zum Schiessen.

4°.

Samiel steht vor der Scheibe und will mit seinem Handschuh der von Links fliegenden Kugel wehren, das Centrum zu treffen Mit den Worten: *Trotz diesem!* (gelang nämlich dem Künstler der Königsschuss) 1840.

142. Titelblatt zu: L'Art moderne en Allemagne von Raczinski. III. Band.

Kl. Fol.

Randbilder, oben Dürer mit brennender Fackel, unten ein Barde, links Zeichner nach der Antike, rechts Venus mit transparentem Steifrock und Apollo, dem ein Kunstjünger das Feigenblatt anhängen will.

Unten steht rechts: *Adolph Menzel inv. et fec.*

I. Vor der Schrift in der Mitte.

Digitized by Google

143. Tischkarte

zu Rauch's 71. Geburtsfeste (Milenz) am 2. Januar 1847.

Höhe 160 Mm. Breite 212 Mm.

Rauch's Statuen werden lebendig und führen einen Rundtanz auf. Im Grunde ist der Kreuzberg mit dem Monument. Oben die Schrift:

Und sie kamen von allen Orten, und aus Tempeln und Pallästen, zu feiern ihren Schöpfer. Unten: *II^ten. Jänner MDCCCXLVII.* Rechts: *A. M.*

144. Randverzierung.

Fol.

Zum Titelblatt: Spanische Lieder, übersetzt von Paul Heyse.

I. Vor der Schrift.

145. Randverzierung zum Portrait des Louis Drucker.

Fol.

Die Randverzierung zeigt unten eine Gasterei, oben einen Violinspieler, zu dessen beiden Seiten je eine Harfenspielerin. Das Portrait selbst, mit lithographischer Kreide, ist in Brustbild von G. Berger ausgeführt.

146. Titelblatt.

Randbilder mit Artilleriesoldaten in verschiedenen Berufsbeschäftigungen. Titelblatt zu: *Archiv für die Offiziere der königlich preussischen Artillerie und Ingenieur-Corps. Berlin. Mittler. 1840.*

I. Vor der Schrift.

Digitized by Google

c) LITHOGRAPHIEN.

147—153. Darstellungen aus dem Leben Dr. M. Luther's.

147. Der Reformator in ganzer Figur in seinem Arbeitszimmer stehend. Fol.
148. Derselbe als Currentschüler mit seinen jungen Genossen singend. qu. Fol.
149. Er schlägt die Theses an der Kirchenthüre an. qu. Fol.
150. Er verbrennt die päpstliche Bulle. qu. Fol.
151. Derselbe im Kreise seiner Familie. qu. Fol.
152. Dessen letzte Augenblicke. qu. Fol.
153. Sein Begräbniss. qu. Fol.

154—166. Denkwürdigkeiten aus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte.

Folge von 12 Blättern und Titel.

Qu. Fol.

154. Titel.

Federzeichnung auf Stein; Randverzierung. Unten in der Mitte das Evangelium und der Kelch, zu beiden Seiten Herolde und allegorische Figuren, oben ein altes schreibendes Weib — Historia.

Bezeichnet rechts unten AM. f.

155. Vicelin predigt den Wenden das Christenthum um das Jahr 1137.

Er steht auf einem Hügel links, von Geistlichen und Soldaten begleitet. Rechts die horchenden Wenden, im Grunde ragt aus dem Opferrauch die Statue des Czernobog empor.

Digitized by Google

156. Markgraf Albrecht der Bär erstürmt die Feste Brennabor (Brandenburg) 1157.

Wildes Schlachtgetümmel, die Belagerten machen über die Fallbrücke links einen Ausfall.

157. Friedrich Graf von Hohenzollern wird Churfürst von Brandenburg den 18. April 1417.

Der Kaiser Sigismund sitzt auf dem Throne unter dem Thronhimmel, vor ihm kniet der Graf und schwört auf das Evangelium. Churfürsten und Hofleute bilden die Umgebung. Im Grunde die Stadt Costnitz.

158. Kurfürst Joachim II. tritt zum Lutherthum über den 1. Novbr. 1539.

Der Kurfürst, neben seiner Mutter stehend, empfängt in der Kirche zu Spandau aus der Hand des Bischofs von Brandenburg Mathias von Jagow das Abendmahl in beiderlei Gestalt.

159. Friedrich Wilhelm der grosse Kurfürst empfängt die Erbhuldigung der Preussischen Landstände zu Königsberg den 18. Octbr. 1663.

Derselbe steht im Freien rechts unter dem Thronhimmel in Rüstung und Pelzmantel, mit der Rechten das Scepter, mit der Linken den Reichsapfel haltend. Die Stände knieen mit erhobenen Rechten vor ihm.

160. Schlacht bei Fehrbellin, den 18. Junius 1675.

Die Feinde sind eben von der Reiterei, in deren Mitte der grosse Kurfürst nach rechts reitet, gesprengt.

161. Friedrich, erster König von Preussen, gesalbt zu Königsberg den 18. Januar 1701.

Der König kniet, Profil nach Rechts, vor dem Altar; der Oberhofprediger von Sanden salbt ihm die Stirne; im Mittel-

Digitized by Google

grunde steht auf der Estrade beim Pfeiler die Königin. Im Grunde vornehmes Publicum.

162. Die einwandernden Salzburger Protestanten. 1732.

Sie ziehen, Mann, Weib und Kinder, Psalmen singend, von Geistlichen geleitet, durch ein Thor ein und werden vom Volke bewillkommt.

163. Schlacht bei Mollwitz. 1741.

Die preussischen Grenadiere, welche von rechts mit gesenktem Bajonet heranstürmen, werfen die ihnen entgegenstehenden Oesterreicher nieder.

164. Schlacht bei Leuthen. 1757.

Der König Friedrich II., rechts auf einer Anhöhe stehend, spricht vor der Schlacht zu dem vor ihm versammelten Stabe.

165. Victoria.

Ausruhen und Jubel des siegenden Heeres nach der Schlacht bei Leipzig. Dazwischen Verwundete.

166. Die Freiwilligen! 1813.

Die Scene spielt in Breslau. Auszug der Freiwilligen unter der Theilnahme und dem Jubel des Volkes. Abschied von den Ihrigen.

Diese Folge erschien im Verlage von Sachse & Comp. in Berlin.

167—173. Versuche auf Stein mit Pinsel und Schabeisen.

Folge von 6 Bl. und Titel.

Fol.

167. Titelblatt.

Pinsel und Schabeisen, als groteske Figuren, drehen sich auf einem lithographischen Stein tanzend im Kreise. Darüber steht: *Versuche auf Stein mit PINSEL UND SCHAB-*

Digitized by Google

EISEN (letztere Worte durch Figuren dargestellt). Darunter: *Adolph Menzel.* Heft 1. 6 Blätter*). Berlin 1851.

168. J. B. P. Molière.

Halbe Figur, hinter dem Tische sitzend, halb nach Rechts gewendet; mit der Rechten hält er die Feder in die Höhe, mit der Linken ein Blatt Papier über dem Tische. Links unten auf der Tischkante hell auf dunklem Grunde: *Menzel 1850.* Im Unterrande Facsimile der Unterschrift des Dargestellten.

169. Das Reifspiel.

In einem Schlosspark spielen drei Damen und zwei Herren, der vornehmen Gesellschaft angehörig, im Rocococostüm, mit Reifen. Der Name des Künstlers an der Kante des steinernen Geländers, fast in der Mitte des Blattes.

170. Der Soldatenzug im Walde.

Soldaten des 30jährigen Krieges haben zwei Wagen überfallen, diese kommen im Vorgrund von Links, auf einem sieht man ein sitzendes Weib und einen gebundenen Mann. Rechts ziehen berittene Soldaten Pferde hinter sich, im Grunde ein galopirender Reiter.

Es fällt Schnee.

Der Name des Künstlers rechts unten.

171. Die Lectüre am Kamin.

Vor dem Kamin, in welchem Feuer brennt und über welchem zwei dreiarmige Leuchter mit brennenden Lichtern angebracht sind, sitzt eine junge Dame im Fauteuil und hält über dem Schoosse mit der Linken ein Buch, in dessen Lectüre sie vertieft ist.

Ohne Bezeichnung.

*) Es war also auf eine Fortsetzung abgesehen, welche leider bis jetzt unterblieben ist.

Digitized by Google

172. Der Hinterhalt.

Unter einer Madonnenbüste mit dem Kinde, vor welcher eine Lampe brennt, steht ein Mann mit gezogenem Degen und Gewehr und scheint den Mann zu erwarten, der links oben auf der in die Höhe sich windenden Treppe mit einem Gewehr in der Hand steht.

Ohne Bezeichnung.

173. Die Bärengrube.

In einem Bärenzwinger sieht man fünf Bären, davon einer sitzt, einer sich auf die Hinterbeine stellt und einer auf den dürren Baum hinaufgeklettert ist. An der Brüstung des Zwingers oben, wo auch rechts der Künstlername steht, sieht man fünf Zuschauer.

I. Vor der Adresse auf allen Blättern.

Es giebt auch Probedrücke. So das Blatt: der Hinterhalt, mit Einfällen im Rande; links ein bärtiger Kopf, oben ein ältlicher bartloser und ein zweiter über ihm, links ein einsamer Weidenbaum.

II. Mit der Adresse von Carl Meder in Berlin.

III. Mit jener der Gebrüder Rocca in Berlin.

174. Christus als Kind im Tempel.

Gr. qu. Fol.

Der zwölfjährige Knabe Jesus wird von seinen Eltern im Tempel im Kreise der Schriftgelehrten gefunden.

Siehe Text.

175. Eigenportrait.

Fol.

Halbe Figur hinter dem Tisch, über welchem der Kopf auf der rechten Hand gestützt ist; mit der Linken hält er die Statuette eines Teufels. Im Grunde rechts ist ein Schrank, auf dessen oberer Kante der Name des Künstlers.

Mit Pinsel und Schabeisen ausgeführt.

Digitized by Google

176. A. Dürer im Atelier.

4°.

Er sitzt, in ganzer Figur, in seinem Atelier vor der Staffelei, darauf ein Madonnenbild angefangen ist und zeichnet auf Papier ein Kind, welches die sitzende Mutter hält.

Im Kunstblatt von Eggers. 1858.

177. Beethoven's Standbild.

Gr. Fol.

Entwurf zu einem solchen. Der berühmte Musikheros ist sitzend dargestellt und hält ein grosses Notenheft über dem Knie. Bezeichnet links: *F. Drake erf. & gez.*, rechts: *A. Menzel lith.* Druck bei L. Sachse & Comp.

178. Der Herzog von Reichstadt.

Qu. 4°.

Halbe Figur. Er ist todt, auf dem Paradebett liegend, dargestellt. Bezeichnet: *A. M. lith.*

Es dient als Titelvignette zu dem Gedichte: Das arme Kind von Otto Weber, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Fr. H. Truhn.

179. Don Juan.

Kl. Fol.

Er zieht sich von einer jungen Dame zurück, die ihn vergebens zurückzuhalten sich bemüht.

180. Die Maske.

Fol.

Links steht ein Mann in Rüstung, mit verschlossenem Visier, vor ihm ein Mädchen, die den Inhaber der Rüstung errathen soll. Zwei bärtige Männer im Grunde. Lithographie.

Im Unterrande steht: *Rathe, wer ist's?*

Digitized by Google

181. Schusters Pechbärme.

4°.

Ein Fischweib zankt mit einer Obsthändlerin und der Schusterjunge schwärzt beiden den Mund.

Aus den Berliner Witzen.

INHALT

des Werkes des A. F. E. Menzel.

Radirungen.

Randverzierung 1
Landschaft mit dem Liebespaare 2
Studienblatt mit zehn Köpfen 3
Conversation bei der Lampe 4
Die Nähterin am Fenster 5
Zwei männliche Figuren 6
Männlicher Kopf 7
Der Todtenkopf-Husar 8
Der todte Husar 9
Säcularfeier Gottfr. Schadow's 10
Der Hof eines Hauses 11
Landschaft mit dem Canal 12
Der Flasche Inhalt 13
Folge von Landschaften. 7 Blätter und Titel . . . . 14—20
Visitkarte 21

Federzeichnungen auf Stein.

Künstlers Erdenwallen. 6 Blätter und Titel . . . . . 22—33
Das Vaterunser 34
Folge von genrehaften Darstellungen. 30 Blätter . . . 35—64
Die fünf Sinne 65
Die Flaschen in der Wiege 66
Die zerbrochene Flasche 67
Neujahrswünsche für verschiedene Stände. 12 Bl. . . . 68—79
Folge von Randbildern. 8 Bl. . . . . 80—87
Die Armee Friedrich's des Grossen 88
Kurden. 2 Bl. 89. 90
Tscherkessen 91
Randverzierungen. 3 Bl. . . . . 92—94

Digitized by Google

Doppelvignette 95
Briefkopf 96
Der Weintrinker 97
Das Mädchen auf dem Hirsch 98
Bordure zu einem Widmungsblatt 99
Justus Möser 100
Ossian 101
Friedrich Wilhelm IV. 102
A. Mickiewicz 103
Portraits. 4 Bl. . . . . 104—107
Abschiedsfest des Künstlers Schwarz . . . . . 108—109
Gesellenbriefe. 2 Bl. . . . . 110—111
Karten zu Stiftungsfesten. 4 Bl. . . . . 112—115
Erinnerungsfeier der Freiwilligen 116
Schützenkarten. 3 Bl. . . . . 117—119
Apotheose Tizian's 120
Karte zum Jubiläum Schadow's 121
Kunstverein-Karten. 11 Bl. . . . . 122—132
Prosit Neujahr 133
Neujahrskarten. 3 Bl. . . . . 134—136
Speisekarten. 2 Bl. . . . . 137—138
Die Schiffbrücke 139
Erinnerung an eine Wasserfahrt 140
Karte zum Schiessfest 141
Titelblatt 142
Tischkarte zu Rauch's 71. Geburtsfeste 143
Randverzierungen 144. 145
Titelblatt 146

Lithographien.

Darstellungen aus M. Luther's Leben. 7 Bl. . . . . 147—153
Denkwürdigkeiten aus der Brandenb.-preuss. Geschichte. 12 Bl. u. Titel . . . . . 154—166
Versuche auf Stein mit Pinsel und Schabeisen. 6 Bl. u. Titel 167—173
Christus als Kind im Tempel 174
Eigenportrait 175
A. Dürer im Atelier 176
Beethoven's Standbild 177
Der Herzog von Reichstadt 178
Don Juan 179
Die Maske 180
Schusters Pechbärme 181

Digitized by Google

J. C. BURDE (BOURDET).

Die Familie Bourdet stammt aus Frankreich, woher sie im siebenzehnten Jahrhundert auswanderte und sich in Böhmen ansiedelte. Im vergangenen Jahrhundert sind aus der Mitte derselben einige geschätzte Graveurs hervorgegangen. So Johann Carl Burde (geb. 1744), der die Wiener Academie besuchte und in Paris bei Legois mehrere Jahre arbeitete; auch dessen erster Sohn Johann Ignaz war als Künstler in Cameo und Intaglio berühmt.

Sein zweiter Sohn Joseph Carl kam in Prag am 14. Mai 1779 zur Welt, und da er für die Kunst Vorliebe und Talent zeigte, wurde er von seinem Vater in den Anfangsgründen derselben unterwiesen und wählte dann die Landschaftsmalerei zu seinem Hauptberufe. Aber auch eine gediegene wissenschaftliche Bildung hatte er im Vaterhause genossen, die ihn befähigte, auch auf dem Gebiete der Kunstwissenschaft einen Reichthum von Kenntnissen zu entwickeln. So beschäftigte er sich in den Mussestunden neben nützlicher Lectüre auch mit dem Grabstichel und der Radirnadel, ja er versuchte sich selbst im Holzschnitt. Er bereitete sich ferner selbst ein zum Abdruck seiner Platten taugliches Papier, so wie er auf einer Handpresse eigenhändig seine Platten abdruckte.

Digitized by Google

Seine theoretischen Kenntnisse suchte er sowohl auf dem Gebiete der Malerei wie des Kunstdruckes zu verwerthen. Er studirte eingehend die verschiedenen Malweisen, um beschädigte Gemälde kunstgemäss restauriren zu können. Seine Erfahrungen in der Geschichte des Kunstdruckes vermehrten sich mit dem Augenblicke, als er eine kleine, aber gewählte Kupferstichsammlung anlegte.

Diese künstlerische Gewandtheit auf so vielen Gebieten hatte ihm die Bekanntschaft mit dem bekannten Kunstfreunde Grafen Franz von Sternberg verschafft. Dieser blieb bis zum Tode ein treuer Freund des Künstlers. Wie innig diese Freundschaft war, erhellt daraus, dass sie sich wie Brüder dutzten. Die Kupferstichsammlung, welche der Graf Sternberg angelegt hatte und die leider bei allen Bemühungen der Familie dem Vaterlande nicht erhalten bleiben konnte, sondern 1835—1845 in Dresden unter den Hammer kam, hatte einen hohen Ruf und der von Frenzel verfasste Catalog derselben wird von Fachmännern noch immer geschätzt. Burde hatte keinen geringen Antheil an der reichhaltigen und gediegenen Vermehrung derselben, da er im Auftrage seines Gönners viele Ankäufe besorgte, so wie auch die Sammlung selbst stets in Ordnung hielt. Auch an Handzeichnungen war die Sternberg'sche Sammlung reich. Mehrere hat Burde mit der Radirnadel facsimilirt.

Diese Freundschaft war auch seiner eigenen Sammlung förderlich, da der Graf Doubletten seinem Freunde zu verehren pflegte.

Im Jahre 1800 wurde in Prag die Kunst-Academie gegründet und Burde wurde sogleich in dieselbe aufgenommen. Als dann die böhmischen Stände im Czernini'schen Palais auf dem Hradšin eine Bildergallerie 1804 stifteten, wurde Burde als erster Custos derselben angestellt. Ueber vierzig Jahre bekleidete er diesen Posten

Digitized by Google

und restaurirte in dieser Zeit viele Gemälde, die durch Unbilden der Zeit gelitten hatten. Mehr zum Vergnügen denn als Erwerbsquelle betrieb er die Malerei und nur zuweilen stellte er Gemälde in der jährlichen Kunstausstellung aus.

Im Jahre 1836 wurde ihm die Restaurirung des Flügelbildes anvertraut, welches über dem Hochaltar der Veitskirche hängt und lange vordem die verschiedensten Benennungen erfuhr. Als Burde das Bild gereinigt hatte, fand er auf dem Gürtel des h. Lucas den Namen des Künstlers: Jan Gossaert. Seitdem ist das Werk seinem wahren Urheber, dem berühmten Mabuse zurückgegeben. Die Seitenflügel desselben sind von dessen Zeitgenossen Michael Coxcie, wie auf der Rückseite derselben steht: Mighel de Malino faciebat.

Im folgenden Jahre (1837) wurde ihm eine zweite wichtige Restauration übergeben. An der Aussenwand des Prager Domes ist ein berühmtes Mosaikbild, welches 1370 unter Carl IV. angefangen wurde. Es stellt Christum als Weltrichter in mandelförmiger Glorie vor; unten knieen sechs böhmische Landespatrone. Das Bild hatte durch die Zeit viel gelitten und Burde entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe auf glänzende Weise.

Am 26. Februar 1848 machte der Tod nach langem Krankenlager seinem Leben ein Ende. Er wurde am 29. darauf auf dem Kleinseitner Friedhofe begraben.

Ein hoffnungsvoller Sohn und schon ausübender Künstler (Joseph) war ihm schon früher durch den Tod entrissen worden; sein jüngerer Sohn Carl, der sich ursprünglich auch der Kunst zuwandte und geschätzte Landschaften malte, starb in Wien.

Burde's äussere Erscheinung war anspruchslos und herzgewinnend; den jungen Künstlern, die in der Gallerie copirten, war er ein unermüdeter väterlicher Rathgeber; von seinen Kenntnissen theilte er gern, ohne

Digitized by Google

glänzen zu wollen, mit, so wie seine Sammlung jedem eifrigen Kunstjünger offen stand. Leider hatte diese ein trauriges Loos. In den Wirren der Prager Unruhen im Juni 1848 wurde sie — ohne Katalog und Annonce — mitten unter militärischer Belagerung versteigert. Glücklicher Weise kaufte das Beste aus derselben Doctor jur. Koch, der seine ganze Sammlung nach seinem frühen Tode dem böhmischen Museum vermachte, wo sie leider ungeordnet, unzugänglich der kundigen Hand entgegensieht, welche sie dem allgemeinen Nutzen wiedergeben würde.

Portraits des Künstlers.

J. E. Wessely sc. 8.

DAS WERK DES J. C. BURDE.

STICHE, RADIRUNGEN UND HOLZSCHNITTE.

A. Heilige Schrift.

1. Verkündigung Mariae.

Höhe 230 Mm. Breite 150 Mm. (der Darstellung).

In einem hohen Gemache mit Bogen und Säulen sitzt Maria rechts im Grunde mit gefalteten Händen und der h. Geist schwebt über ihr in Gestalt einer Taube; der Erzengel kommt von der linken Seite. Imitation der Originalzeichnung von *Wohlgemuth*, dessen Monogramm rechts oben auf einer Tafel steht.

Digitized by Google

Die Zeichnung war beim Grafen Sternberg.

In der Mitte des Unterrandes liest man: *Jos. Carl Burde fecit Pragae.*

Die Umrisse sind radirt, die Schatten in Aquatinta ausgeführt und die Platte auf röthlichem Papier abgedruckt.

Es giebt Abdrücke mit und ohne weisser Erhöhung.

Weigel (Handzeichnungen etc.) nennt den Maler einen anonymen deutschen Monogrammisten No. 8713.

2. Christus das Kreuz tragend.

Höhe 168 Mm. Breite 138 Mm.

Feder und Bister.

Christus, in halber Figur, trägt, von der Last gebeugt, das Kreuz auf der rechten Schulter und schreitet nach Links. Zwei Männer helfen ihm; ausserdem sind im Grunde vier männliche Köpfe sichtbar. Das Ganze ist mit einem schwarzen Rande umgeben. In der Mitte des weissen Unterrandes steht: *Jacob Ligozzi* del: — rechts unter dem Rande: *Joseph Burde fec.* Radirung; die Schatten in Aquatinta. Das Blatt ist sehr selten, da es der Künstler nur für sich und seine Angehörigen bestimmte, damit jedem bei seinem Absterben ein Exemplar ins Grab beigelegt werde. Nach wenigen Abzügen wurde die Platte vernichtet.

Die Zeichnung war beim Grafen Sternberg.

3. H. Familie.

gr. 4.

Maria hält das Kind, mit dem sich der kleine Johannes beschäftigt.

Bezeichnet: *Luca Cangiasi del. Jos. Burde fec.*

Zeichnungs-Imitation nach Luc. Cangiasi aus der Sammlung Sternberg.

Digitized by Google

4. Madonnensäule.

Höhe 200 Mm. Breite 115 Mm.

Die Säule ist auf einem Felsen in sitzender Stellung unter einem kleinen Dache angebracht; Maria hält mit der Rechten das Kind, mit der Linken das Scepter. Links erhebt sich längs dem Felsen ein dürrer Baumstamm; unten, über einer steinernen Bank, sind breitblätterige Kräuter angebracht.

Ohne Bezeichnung.

Es giebt auch Abdrücke auf farbigem Papier, weiss gehöht.

5. H. Andreas.

Höhe 200 Mm. Breite 420 Mm.

Der Heilige sitzt mit ausgebreiteten Händen auf dem Kreuze, das von drei Engeln über Wolken getragen wird. Oben sind vier Cherubim sichtbar. Die Darstellung ist nach oben dachförmig verjüngt. Rechts steht: *Wenzl Lorenz Reiner* (der Erfinder). Unter dem Rande links unten steht: *Jos. Burde fecit.*

Imitation einer Kreidezeichnung.

B. Mythologie und Genre.

6. Fünf Flussgötter.

Höhe 95 Mm. Breite 215 Mm.

Drei derselben sitzen mit Urnen im Vorgrunde beim Schilfe, der mittlere vom Rücken zu sehen; links sind noch theilweise zwei zwischen dem Schilfe sichtbar. Unten steht links: Salvator Rosa inv. rechts *Jos. Burde fec.*

Digitized by Google

7. Neptun.

Höhe 95 Mm. Breite 215 Mm.

Neptun in Gemeinschaft mit anderen Flussgottheiten. Friesform, wie das vorhergehende Blatt, zu dem es das Pendant bildet.

Unten steht: R. (Salv. Rosa) *J. B.* fec.

Beide Blätter (No. 6 und 7) kommen zuweilen auf einem Bogen abgedruckt vor.

8. Venus und Amor.

Höhe 214 Mm. Breite 297 Mm

Venus liegt schlafend, die linke Hand über den Kopf gelegt, der nach Links postirt ist; Amor, ebenfalls schlafend, liegt an ihrer Seite.

Zeichnungsimitation. Die Zeichnung beim Gr. Sternberg.

Unten steht links: *Luca Cangiasi del.*, rechts: *Jos. Burde fec.*

9. Apelles malt die Campaspe.

(Clair-obscur von drei Platten).

Höhe 150 Mm. Breite 226 Mm.

Der Maler sitzt in der Mitte in Profil nach Rechts, wo die Campaspe mit entblösster Brust sitzt. Alexander steht links hinter dem Maler, die linke Hand auf die Stuhllehne gelegt, und sieht dessen Arbeit zu.

Unten steht links: *Jos. Bergler inv.*, rechts: *Jos. Burde Fec.*

10. Deukalion.

gr. 4.

Er ist mit einem Steine in der Hand dargestellt, ihm zur Seite ist eine Nymphe mit einem jungen Satyr zu sehen. Erster Versuch.

Bezeichnet: *Jos. Burde sc. 1793.*

Digitized by Google

11. Flora.

qu. 4.

Sie erscheint in Gesellschaft eines sitzenden, auf einer Flöte blasenden Satyrs. Zweiter Versuch und Pendant zum Vorigen.

Bezeichnet: *Jos. Burde.*

12. Der alte Medailleur.

Höhe 140 Mm. Breite 184 Mm.

Der bärtige Künstler ist hinter dem Tische als Brustbild sichtbar und hält mit der Rechten über der Tischplatte ein rundes Medaillon und wendet sich nach rechts, wo ein junger Mann im Profil zu ihm gewendet und hinter diesem ein zweiter steht. Links im Grunde die Statue eines Amors in Umriss.

Unten steht links: *Michael Halbax inv.*, rechts: *Jos. Burde fecit.*

Zeichnungsimitation in Aquatinta, auf gelbliches Papier gedruckt. Die Zeichnung, auf gleichem Papier, in Tusch leicht ausgeführt, war früher in der Sternberg'schen Sammlung und befindet sich jetzt im Berliner Kupferstich-Cabinet.

13. Eine Schlacht.

Höhe 121 Mm. Breite 195 Mm.

Rechts reitet ein Soldat und wirft mit dem Speer einen Reiter nieder; im Grunde ist ein dritter zu sehen; links sucht ein Soldat das sich bäumende Pferd zu halten; am Boden unterscheidet man drei todte Soldaten und ein gestürztes Pferd.

Unten steht: *Thomas Hoffmann von Landshuett* (so soll die facsimilirte Schrift der Originalzeichnung gelesen werden), rechts: *Jos. Burde fecit.*

Von Fuessli und Meusel, die auch die Schrift unrichtig gelesen haben, fälschlich dem Jos. Bergler zugeschrieben.

Imitation einer flüchtigen Federzeichnung.

Digitized by Google

14. Die Predigt.

Höhe 217 Mm. Breite 308 Mm.

Links steht ein Kapuziner, in Profil nach Rechts, vor einem Pulte und predigt, wobei er die linke Hand erhebt. Die Zuhörer stehen rechts und bestehen aus zehn Personen; ein Weib sitzt vorn mit gekreuzten Händen.

Imitation einer Bleistiftskizze.

Unten steht links: *Jos. Bergler del.*, rechts: *Jos. Burde fecit.*

15. Der junge Maler.

Höhe 188 Mm. Breite 260 Mm.

Links steht ein grosses Fass, auf welchem oben ein nacktes Kind liegt, welches auf den Knaben herabblickt, der mit der Palette vor dem Fasse steht, und mit dem Pinsel auf demselben etwas zu malen versucht. Rechts sitzt unter dem Baume ein Knabe mit einem Mädchen. Unter dem Fasse steht in flüchtigen Zügen: *Rbg.* (*Ramberg*), rechts: *Jos. Burde fec.*

Facsimile einer Federzeichnung.

16. Ein Zweikampf.

Höhe 215 Mm. Breite 300 Mm.

Burleske Scene. Zwei Männer, auf behelmten Soldaten reitend, mit Speer und Schild bewaffnet, greifen sich gegenseitig an. Links steht ein Mann im kurzen Mantel, einen Speer haltend; rechts ein zweiter schreiend. Im Grunde eine niedrige Schranke.

Links steht: B. 1801. Unter der Darstellung: *Joseph Burde fecit. Jos. Bergler del.*

17. Die Harlekine.

Höhe 212 Mm. Breite 303 Mm.

Ebenso. Ein Harlekin sitzt links schreiend auf dem ausschlagenden Esel und wird vom zweiten Harlekin ausge-

Digitized by Google

lacht; ein dritter springt und ein vierter hält eine Fahne. Vor ihnen bläst ein Mann ins Horn und schlägt ein Knabe das Tamburin; links ein bellender Hund.

Rechts auf einem Steine steht: *Bergler 1801.* Unter dem Steine: *Joseph Burde fecit.*

Seitenstück zum vorigen Blatt.

18. Zwei Liebespaare.

qu. Fol.

Im Umriss. Beide Paare sitzen einander gegenüber. Nach einem Croquis von *Ramberg.*

19. A Mariage Contract.

Höhe 225 Mm. Breite 244 Mm.

In der Mitte steht ein Officier im Costüm des vorigen Jahrhunderts; ein Mädchen lehnt sich mit der Rechten an dessen linke Schulter. Links steht ein dicker Tambour mit der Trommel am Rücken, rechts im Grunde sitzt unter dem Baume ein Mops.

Unten steht links: *Ramberg* 1770. In der Mitte: A Mariage Contract. Rechts: *Jos. Burde fecit.*

Imitation einer flüchtigen Federzeichnung, die sich beim Grafen Sternberg befand.

20. Vertheilung von Almosen.

Höhe 150 Mm. Breite 218 Mm.

Bei einem Baume, über dessen Aeste ein Vorhang ausgespannt ist, werden Arme gespeist und getränkt.

I. Vor der Schrift.

II. Mit der Schrift: Ehret, labet, pfleget Sie, Denn sie leiden und sterben für uns. Andenken des Herbstes 1813. In der Mitte darunter:

I. C. B. inv. et f.

Digitized by Google

21. Der Knabe zu Pferd.

Höhe 312 Mm. Breite 228 Mm.

Der Knabe mit erhobener Rechten sitzt auf dem Pferde, welches nach Rechts ausschreitet.

Unten, fast in der Mitte, steht schief das Monogramm des Hans Schäuffelein und 1518. Links beim Rande: *Fr. Sternberg exc.* Rechts: *Jos. Burde fecit, 1805.* Nachahmung einer Federzeichnung des H. Schäuffelein, die sich in der Sammlung des bekannten Kunstfreundes und Sammlers befunden hat.

22. Der Ritter zu Pferd.

Höhe 213 Mm. Breite 157 Mm.

Das Pferd, nach Links gewendet, ist nur im flüchtigen Umriss; der Ritter, vom Rücken gesehen, einen Helm mit Federn auf dem Kopfe, zeigt mit der rechten Hand nach Rechts. Rechts sieht man eine noch mehr ausgeführte Studie des Rückens. Rechts unten ist die Schrift der Handzeichnung (in Sepia), deren Imitation das Blatt ist, nachgebildet und dürfte zu lesen sein: *Jüncher von Prag.* Links unten beim Rande etwas kleiner: *Juncher von Prag.*

Rechts unten neben dem Rande bezeichnet: *J. C. Burde fec. 810.*

Clair-obscur, mit Weiss gehöht. Die Zeichnung war beim Grafen Sternberg.

23. Die beiden Reiter.

Höhe 220 Mm. Breite 225 Mm.

In der Mitte des Blattes steht das gesattelte Pferd in Profil nach Rechts. Der Reiter, vom Rücken gesehen, steht links und verrichtet ein menschliches Bedürfniss, bei ihm ist ein Hund zu sehen. Ein zweiter Reiter durchreitet rechts das Wasser.

Digitized by Google

Im Unterrande steht: LES VOYAGEVRS A CHEVAL; darunter: L'original de la même Grandeur sur du Bois se trouve chez le Chevalier Wenzeslas de Schönau a Prague.

Links: *Peint par Auguste Querfurt.* Rechts: *Gavé (sic!) par Jos. Bourdé à Prague.*

I. Vor der Schrift.

Das Blatt ist fleissig ausgeführt.

24. Der Kesselflicker.

Höhe 170 Mm. Breite 123 Mm.

Derselbe sitzt, nach Links gewendet, rechts unter einem Baume und ist mit der Reparatur von Geschirr beschäftigt, das neben einem Karren vor ihm liegt. Bei ihm steht ein junger Mann und links ein Knabe. Links im Vorgrunde sitzt ein Kinderpaar, vom Rücken sichtbar; der Knabe umarmt das Mädchen; im Grunde treibt ein Mann Schweine zum Thore heraus.

Ohne Bezeichnung.

25. Der Schleifer.

Höhe 170 Mm. Breite 123 Mm.

Im Grunde gewahrt man eine Hütte, neben welcher, links, im Vorgrunde eine zweite sichtbar ist. Aus dieser tritt ein altes Weib heraus und nähert sich dem beschäftigten Schleifer. Links sieht man noch ein Mädchen und rechts drei Knaben, davon der hintere einen zerbrochenen Reifen hält.

Ebenso, Pendant zum vorigen Blatt.

26. Der Türke.

Höhe 180 Mm. Breite 82 Mm.

Ganze Figur in Vorderansicht, mit Turban, Mantel und Schwert, die Rechte an der Brust haltend.

Unten steht links: *Willmann deli:* — Rechts: *Jos. Burde fec.*

Digitized by Google

Radirung der Umrisse, die Schatten in Aquatinta hergestellt. Zeichnungsimitation.

27. Eine Ritterrüstung.

Höhe 193 Mm. Breite 108 Mm.

Ausgestopfte Figur, die volle Rüstung mit Helm und Schwert tragend und mit der Rechten die Hellebarde haltend. Im Profil nach Rechts.

C. Bildnisse und Köpfe.

28. Joh. Ferdinand Prokof, Bildhauer.

Höhe 131 Mm. Breite 92 Mm.

Brustbild, fast Profil nach Links. Nach einer Federzeichnung. Unten steht in der Mitte: *J. F. Prokof.* Links beim Rande: (J. Q.) *Jahn del.* Rechts: *Burde f.*

Der Bildhauer, von dem einige der besseren Heiligenstatuen auf der Prager steinernen Brücke gemeisselt sind, liegt in der Minoritenkirche daselbst begraben. Er war 1688 geboren und starb 1731.

29. Joannes Schmidt, Domherr.

Höhe 193 Mm. Breite 30 Mm.

Kniestück, in Oval, fast Profil nach Links. Er ist im geistlichen Gewande, mit getheilten Halsstreifen dargestellt, die Hände sind über einander geschlagen und die Rechte hält ein Buch über dem Knie. Mit dem Grabstichel vollendet.

Unter dem Oval steht links: *J. Heidel del.* Rechts: *J. Burde sculp.* Unterschrift in vier Zeilen: *Joannes Baptista Schmidt — S. M. E. Prag. Can. electus — Rector Univ. obüt 16. Sept. — 1801. aetatis 53. — Grati animi causa aeri incidi fecit P. Maternus Haupt Can. Praem. Pragae in Monte Sion. ao. 1802.*

Digitized by Google

30—37. Acht Bl. Folge von Köpfen in Oval

nach Raphael.

Höhe 68 Mm. Breite 58 Mm.

30. **Jugendlicher Kopf,** Profil nach Rechts, mit dem Blick nach unten. Links steht: *Rapha. pinx.* Rechts *B.* und die No. 1.

31. **Kopf eines Alten** mit spitzem Bart, fliegendem Haar, in Profil nach Links. Bezeichnet links: *Raphael urb. pinx.* Rechts: *Jos. Burde f. 1794* und die No. 2.

32. **Jugendlicher Kopf,** Profil nach Rechts. Bezeichnet links: *Raphael urb. pinx.* Rechts: Jos. Burde sen. Pragae. No. 3.

33. **Bärtiger Kopf,** Profil nach Links. Bezeichnet links: *Raphael urb. pinx.* Rechts: *Jos. C. Burde fecit Pragae 1795.* No. 4.

34. **Kopf eines bärtigen Kriegers** im Helm, Dreiviertel-Ansicht nach Links. Links steht: *Raphael urbino pinx.* Rechts: *J. Burde fecit.* No. 5.

35. **Bärtiger Kopf,** mit einem Tuche bedeckt, nach Rechts gewendet und schauend. Bezeichnet links: *Raphael urbino pinx.* Rechts: *Jos. Bu. fe.*

36. **Bartloser Kopf,** mit einer Art Turban, nach Links emporblickend. Links unten steht: *Raphael urbin. pinx.* Rechts: *Burde f. 1795.* No. 7.

37. **Kopf eines Kriegers** mit Helm, auf dem ein Drache angebracht ist, ein wenig nach Links gewendet. Links steht: *Raph. pinx.* Rechts: *J. C.* (verschlungen) *Bu. fe.* No. 8.

Ursprünglich wurden alle acht Blätter auf einen Bogen abgedruckt. Die Köpfe sind dem Gemälde des Heliodor entnommen.

Digitized by Google

38. 13 Bl. Folge von männlichen Büsten in Rundungen.

Diameter 80 Mm.

Die Köpfe sind nach Art der Karrikaturen von Leonardo da Vinci concipirt; auf dem Titelblatt ist ein schielender bärtiger Mann abgebildet, dabei die Schrift: *Ein duzend Schönheiten — mich als Zugabe. 1814. — Jos. C. Bourdet inv. et fe.*

Sehr selten. Ein Exemplar im Dresdner Cabinet.

39. Vier Köpfe neben einander.

Höhe 20 Mm. Breite 90 Mm.

Links ist ein Frauenkopf mit einem Kopftuch, fast in Vorderansicht, daneben ein lachender Mann mit der Brille, en face; dann folgt der Kopf eines lächelnden alten Weibes mit dem Hute, und endlich ein lachendes männliches Gesicht, in Profil nach Links. Zwischen dem dritten und vierten Kopfe steht das Monogramm: CB *f.*

Sehr selten.

40. Büste eines Polen.

Höhe 108 Mm. Breite 80 Mm.

Derselbe ist in Profil nach Links, herabsehend, mit Schnurr- und Knebelbart dargestellt; er hat einen pelzverbrämten Rock und eine Pelzmütze auf dem Kopfe.

Schöne Radirung.

Links unten das Monogramm: CB, darüber: 1797.

Sehr selten.

41. Büste eines bärtigen Mannes.

Höhe 248 Mm. Breite 178 Mm.

Derselbe ist in Profil nach Rechts, mit offenem Munde und kahlem Kopfe dargestellt.

Digitized by Google

Breit, in der Manier des Jac. Schmutzer gestochen.

Links steht: *Michael Angelo Slodtz pinx. Jos. Burde scul.*

D. Thierstücke.

42. Drei Pferdeköpfe.

Höhe 122 Mm. Breite 142 Mm.

In Profil nach Rechts; der mittlere Kopf nach der Höhe gerichtet. Radirt. Ohne Bezeichnung.

43. Ein Pferd.

Höhe 100 Mm. Breite 137 Mm.

Es steht, gesattelt, in Profil nach Links, in einer öden Gegend. Zart radirt. Rechts unter dem Stichrande steht: J. B. (verschlungen): 808 f.

44. Ein Ochsenkopf.

Höhe 128 Mm. Breite 120 Mm.

In Vorderansicht; neben ihm links Palette, Pinsel und Malerstock. Radirt und mit dem Grabstichel vollendet.

Links unten steht: *A. Bloem:* (Bloemaert, das A mit dem B vereint) inv. — Rechts: *Jos. Burde fecit:*

45. Vier Schafe.

Höhe 138 Mm. Breite 110 Mm.

Drei sind liegend und eines stehend neben Baufragmenten dargestellt.

Bezeichnet links: *Berchem p.* Rechts: *Burde. 1809.*

46. Liegendes Schaf.

Höhe 65 Mm. Breite 105 Mm.

Nach Links gewendet; um den Kopf schwärmen Fliegen. Ohne Bezeichnung.

Digitized by Google

47. Liegendes Schaf.

Höhe 65 Mm. Breite 110 Mm.

Nach Rechts gewendet; ein Baumstamm ist theilweise sichtbar.

Ohne Bezeichnung.

48. Liegendes Schaf.

Höhe 148 Mm. Breite 100 Mm.

Nach Rechts gewendet. Links gewahrt man einen Zaun.

Ohne Bezeichnung.

49. Liegendes Schaf.

Höhe 46 Mm. Breite 110 Mm.

Nach Rechts gewendet, im Grunde sieht man Gebäude.

Ohne Bezeichnung.

50. Ein Schwein.

Höhe 60 Mm. Breite 81 Mm.

In Profil nach Links stehend.

Ohne Bezeichnung.

51. Ein Schwein.

Höhe 60 Mm. Breite 93 Mm.

In Profil nach Rechts, liegend.

Ohne Bezeichnung.

52. Zwei Schweine.

Höhe 60 Mm. Breite 92 Mm.

Liegend, im Grunde sieht man Planken.

Ohne Bezeichnung.

53. Die Kuh.

Höhe 66 Mm. Breite 74 Mm.

In Profil nach Rechts. In der Weise des Cuyp radirt.

Ohne Bezeichnung.

Digitized by Google

54. Thiere auf der Weide.

Höhe 110 Mm. Breite 137 Mm.

Man bemerkt einen stehenden Ochsen, nach Rechts gekehrt, im Grunde links sind drei Thiere sichtbar und rechts liegt ein Ochse, vom Rücken gesehen.

Bezeichnet rechts unten verkehrt: *A. v. Velde.* Links: *Burde.*

E. Landschaften.

55. Ein Baum.

Höhe 164 Mm. Breite 118 Mm.

Derselbe erhebt sich links, ein Ast ist belaubt; hinter demselben fliesst Wasser aus einer Rinne.

In der Mitte unten steht das Monogramm ℬ *807.*

Imitation einer Crayonzeichnung.

56. Das Kreuz auf der Brücke.

Höhe 118 Mm. Breite 145 Mm.

Die hölzerne Brücke, in deren Mitte ein Kreuz aufgerichtet ist, spannt sich von einem Felsen zum andern über einen Bach, der unter derselben, zwischen beiden Felsen, einen kleinen Wasserfall bildet. Links im Grunde Gebäude; rechts vorn ein Weib bei einem Manne stehend. Unten in der Mitte die facsimilirte Bezeichnung: *Pauwels van vianen fecit 1606.* Rechts unten steht: *Jos. Burde fecit.*

Imitation einer Federzeichnung.

57. Waldlandschaft.

Höhe 118 Mm. Breite 148 Mm.

Links ist ein bewaldeter Berg und Felsen; ein Fluss vertieft sich in den Hintergrund, wo eine Stadt sichtbar ist

Digitized by Google

Pendant zum Vorigen und sicher nach demselben Meister. Imitation einer Federzeichnung.
Rechts unter dem Rande: *Jos. Burde fecit.*

58. Der Kuhhirt beim Teich.

Höhe 120 Mm. Breite 164 Mm.

Der Hirt steht in der Mitte des Vorgrundes, auf den Stab gestützt; vor ihm eine stehende und eine liegende Kuh, rechts nagt die dritte das Laub des Gestrüppes ab; ebenda steht ein hoher Baum vor einem Gartenzaune; im Mittelgrund Wasser, am jenseitigen Ufer Bäume und Gebüsch.

In der Mitte des Unterrandes steht: *Jos. C. Burde inv. et fec.* Links: *1,* rechts: *I.**)

59. Die Fuhre mit einem Pferde.

Höhe 95 Mm. Breite 134 Mm.

In einer bewaldeten Landschaft bewegt sich die Fuhre, vom Rücken aus gesehen, nach Rechts zur Höhe hinauf.

In der Mitte des Unterrandes steht: *Jos. C. Bourdet inv. et f. 1803.* Links: *2,* rechts: *II.*

60. Die Fuhre mit zwei Pferden.

Höhe 100 Mm. Breite 137 Mm.

Auf dem Wege, der sich um einen, die Mitte des Weges einnehmenden bewaldeten Hügel nach Links hinaufzieht, geht ein Wanderer, während um den Hügel die Fuhre zum Vorgrunde sich wendet. Der Kutscher knallt mit der Peitsche.

---

*) Der Künstler hat die Idee gehabt, die einzelnen Landschaften zu zwei Folgen zu vereinigen, wie auch die zwei Blätter No. 72 und 75, die als Titel derselben dienen sollten, beweisen. Wahrscheinlich sollten es Folgen von je 12 Blättern werden, da einzelne Blätter rechts I oder II bezeichnet sind. Doch ist es nie zum Abschluss oder gar Ausgabe derselben gekommen.

Digitized by Google

In der Mitte des Unterrandes steht: *Jos. C. Burde inv. et fe.* Links: *3*, rechts: *I.*

61. Der Nadelwald.

Höhe 52 Mm. Breite 93 Mm.

Der Nadelwald nimmt rechts eine mässige Anhöhe ein, während man links in die Ferne sieht, wo man Häuser und eine Kirche wahrnimmt.

In der Mitte des Unterrandes steht: *inv: fec:*

I. Wie beschrieben.

II. Ausserdem steht links die Nr. *6* und rechts: *II.*

62. Der Waldweg.

Höhe 52 Mm. Breite 89 Mm.

Derselbe zieht sich links zwischen Bäumen zum Hintergrund. Rechts auf einem Hügel sind Bäume und Gebüsch bemerkbar.

In der Mitte des Unterrandes steht: *inv. fec.* *1805.*

I. Wie beschrieben.

II. Ausserdem links die Nr. *11.*

63. Die Wiese.

Höhe 192 Mm. Breite 281 Mm.

In der Mitte des Vordergrundes steht ein Baum mit breiter Krone, in dessen Schatten sich ein Pärchen gelagert hat. Die Wiese zieht sich in den Hintergrund, wo eine Kirche sichtbar ist, und wird links von einem bewaldeten Felsen eingefasst, auf welchem man eine Ruine bemerkt, während rechts zwei Hütten zwischen Baumgruppen hervorsehen. Im Mittelgrunde sieht man links die Heuernte, rechts eine Schafheerde.

Unter dem Stichrande steht in der Mitte: *Jos. C. Bourdet inv. et fecit.* Links die Nr. *5.*

Digitized by Google

64. Die Waldbrücke.

Höhe 75 Mm. Breite 103 Mm.

Die einfache Holzbrücke führt über ein Bächlein, das zwischen hohen Ufern rechts fliesst; ein Mann schreitet über dieselbe. Im Grunde ist Wald.

Links unter dem Rande steht: *Jos. Burde inv. et fe.* Rechts oben in der Luft: *6.*

Sehr selten.

65. Der Morgen.

Höhe 104 Mm. Breite 152 Mm.

Links erblickt man eine Gruppe dicht belaubter Bäume, rechts eine felsige Anhöhe. In der Mitte steht eine Kirche und links von derselben hinter Gebüschen ein Haus.

I. Vor der Luft und vor der Schrift.

II. Mit der Luft, aber vor der Schrift.

III. In der Mitte des Unterrandes steht: *Der Morgen.* Links: *19,* rechts: *J. C. Bourdet pinx. et fec.* Darunter: *I.*

66. Die steinerne Brücke.

Höhe 161 Mm. Breite 218 Mm.

Die Brücke zieht sich quer durch das Bild und ist rechts durch einen Thurm, links durch eine Säule mit dem Kreuz abgeschlossen. Hinter der Brücke stehen auf felsigem Ufer Gebäude, darunter fliesst schäumendes Wasser; auf der Brücke sieht man mehrere Personen, am Ufer rechts im Vorgrunde stehen drei Fischer.

Im Unterrande steht links: *F. E. Weirotter inv.* Rechts: *Jos. Burde scul.*

67. Hegerswohnung.

Höhe 114 Mm. Breite 64 Mm.

Vor der Hütte mit drei kleinen Fenstern und einem verfallenen Dache, an das sich rechts eine Leiter lehnt,

Digitized by Google

steht ein Baum. Links geht der Heger (Waldhüter) mit Axt und Stock, und vor ihm läuft der Hund. Im Grunde dunkler Wald.

Im Unterrande steht: *Hegers Wohnung.* Links: *12,* rechts: *I. C. Burde inv. et fec.*

68. Landschaft mit dem antiken Denkmal.

Höhe 82 Mm. Breite 125 Mm.

Rechts erheben sich Bäume; aus dem Grunde, wo eine Stadt sichtbar ist, kommt ein Flüsschen zum Vordergrunde, wo eine steinerne Brücke über dasselbe führt und wo am Ufer das Monument bei einem kleinen Wasserfalle steht.

Unten in der Mitte steht: *inv. et f. 1806.* Links: *13.*

69. Landschaft mit dem Heuschober.

Höhe 104 Mm. Breite 152 Mm.

Der Heuschober steht links im Grunde bei der Hütte, wo auch im Vorgrunde zwei stärkere und ein dünner Baumstamm zu sehen sind. Rechts ist an einem Baume eine Art Zelt ausgespannt, in dessen Schatten ein aus dem Kruge trinkender Mann neben einem Mädchen sitzt. Im Grunde rechts bemerkt man zwei Bäume und zwei Hütten.

I. Vor der Luft.

70. Gruppe von acht Bäumen am Ufer.

Höhe 104 Mm. Breite 150 Mm.

Die dichtbelaubten Bäume stehen rechts und gestatten die Durchsicht auf niedriges Gestrüpp, hinter welchem eine kleine Hütte sichtbar ist. Ueber das Flüsschen führt ein einfacher Steg und links geht ein Mann mit dem Netze.

I. Vor der Luft.

Digitized by Google

71. Die ruhende Schafheerde.

Höhe 120 Mm. Breite 163 Mm.

Die Heerde lagert rechts unter einem hohen Baume, hinter welchem andere Bäume und zwei Hütten sichtbar sind. Links fliesst aus der Tiefe zum Vorgrunde ein Fluss, den ein Weib durchwaten will. Links ist ein Mann in einem Kahne. Die Ecken sind abgerundet.

In der Mitte des Unterrandes steht: *J. C. Bourdet inv. et fecit.* Links: *4,* rechts: *II.*

72. Der Wasserfall.

Höhe 153 Mm. Breite 223 Mm.

Derselbe stürzt links vom Felsen herab und bricht sich an einem grossen Steine, von dem sich zwei entlaubte kleine Bäume erheben. Die Mitte des Blattes nimmt ein mit Gestrüpp und Bäumen bewachsener, vom Lichte scharf beleuchteter Felsen ein; rechts ist noch ein kleiner Wasserfall sichtbar.

In der Mitte des Unterrandes steht: *I. C. Bourdet invet excudit Pragae.*

I. Auf dem beleuchteten Felsen steht zart gerissen: *Landschaften radirt von Joseph C. Burde.* Vor vielen Ueberarbeitungen.

II. Die Schrift ist weggenommen, die lichte Fläche durch Schattirungen modellirt; der Stein unter dem Wasserfalle ist ganz mit Linien bedeckt, der Stein links in der Ecke hat Kreuzschraffirung, ebenso der Felsen rechts.

73—74. St. Kilian in Böhmen.

73. I. Ansicht.

Höhe 108 Mm. Breite 152 Mm.

Ueber einen schäumenden Wasserfall führt eine steinerne Brücke zu einem Thor, das rechts auf der Höhe zwi-

Digitized by Google

schen Mauern mit Schiessscharten sich befindet. Bei der Brücke bemerkt man links zwei Männer und eine Frau.

Unter dem Stichrande steht rechts: *Bourdet del. e fecit.* Links: *9*, rechts: *I.* Tiefer die Unterschrift: *1. Eingang der Kirche zum Heil. Kilian an der Moldau in Böhmen.*

74. II. Ansicht.

Höhe 108 Mm. Breite 152 Mm.

Man sieht zwei Thürme; der rechte ist von einem aufsteigenden Hügel halb gedeckt. Links unterredet sich vor einer Hütte ein Mann mit einem Weibe und in der Mitte geht ein altes gebücktes Weib zur Kirche.

Unter dem Stichrande steht rechts: *J. C. Bourde del. & f.* Links: *8*, rechts: *II.* Die Unterschrift lautet: *2. Eingang der Kirche zum Heil. Kilian an der Moldau in Böhmen.*

75. Der grosse Wasserfall.

Höhe 348 Mm. Breite 260 Mm.

Unter einem steinernen Bogen, über welchen zwei Häuser erbaut sind, stürzt sich der Fluss über Felsenblöcke in den Vordergrund. Rechts sind Bäume und links in der Tiefe eine gezackte Mauer, hinter welcher eine Ruine mit einem gothischen Fenster sichtbar ist.

Auf dem Bogen steht, wie in Stein gehauen: *Landschaften radirt von Jos. C. Burde.*

In der Mitte des Unterrandes: *inv.* & *et f. 1808.* Links die Nr. *16.*

76. Die Carthause.

Höhe 186 Mm. Breite 265 Mm.

In der Mitte des Blattes nehmen mehrere Bäumchen und ein starker Baum den Hügel ein; hinter denselben sieht man die Kirche und die Einsiedlerhütte. Der Weg

Digitized by Google

zieht sich rechts in die Tiefe, wo ein Dorf sichtbar ist; auf demselben wandeln zwei Mönche und ein Mann kniet rechts vorn vor der Kapelle. Ein Weib und ein Knabe gehen im Vorgrund mit Reisig beladen.

In der Mitte des Unterrandes steht: *Die Carthause.* Links: *14*, rechts: *Jos. Burde inv. et fecit 1806.*

77. Die Waldhütte.

Höhe 205 Mm. Breite 234 Mm.

Die Hütte nimmt den Mittelgrund ein; vor ihr sitzt ein Mann, der mit zwei Kindern spielt; ausserdem sitzen da noch ein Mädchen und ein Mann, der vom Rücken zu sehen ist. Rechts ist der Taubenschlag und hängt von einem Baumaste die Gurgel des Brunnens herunter: links erhebt sich ein grosser Baum und im Grunde ist der Wald sichtbar.

In der Mitte des Unterrandes ist das Wappen und zu beiden Seiten desselben die Dedication: *Dem Hochwohlgeborenen Herrn Geheimen Rath Ernst von Steinegg zum Namenstage aus Dankbarkeit gewidmet von seinem Neffen ....* (etwas tiefer) *Jos. C. Burde.* Links: *d. 4. Oct. ao. 1807.*

78. Der kleine Wasserfall.

Qu. 8.

Ueber Steine rieselt ein Bächlein zum Vorgrunde.
Fel. Mayer inv. Jos. Burde sc:

Digitized by Google

INHALT

des Werkes des J. C. Burde.

Stiche, Radirungen und Holzschnitte.

Verkündigung Mariä nach Wohlgemuth 1
Christus das Kreuz tragend, nach Ligozzi 2
H. Familie, nach Cambiasi 3
Madonnensäule 4
H. Andreas 5
Fünf Flussgötter, nach Salv. Rosa 6
Neptun, nach dems. 7
Venus und Amor, nach Cambiasi 8
Apelles malt die Campaspe, nach Bergler 9
Deukalion 10
Flora 11
Der alte Medailleur, nach Halbax 12
Eine Schlacht, nach T. Hoffmann 13
Die Predigt, nach Bergler 14
Der junge Maler, nach Ramberg 15
Ein Zweikampf, nach Bergler 16
Die Harlekine, nach dems. 17
Zwei Liebespaare, nach Ramberg 18
A Mariage Contract, nach dems. 19
Vertheilung von Almosen 20
Der Knabe zu Pferd, nach H. Schäufelein 21
Der Ritter zu Pferd 22
Die beiden Reiter, nach Querfurt 23
Der Kesselflicker 24
Der Schleifer 25
Der Türke, nach Willmann 26
Eine Ritterrüstung 27
J. Ferd. Prokof, nach Jahn 28
Joh. Schmidt 29
Folge von Köpfen, nach Raphael. 8 Bl. . . . . 30—37
Folge von männlichen Büsten. 13 Bl. 38
Vier Köpfe 39
Büste eines Polen 40

Digitized by Google

Büste eines bärtigen Mannes, nach Slodtz 41
Thierstücke. 13 Bl. . . . . 42—54
Verschiedene Landschaften. 18 Bl. . . . . 55—72
Ansichten von S. Kilian. 2 Bl. 73. 74
Der grosse Wasserfall 75
Die Carthause 76
Die Waldhütte 77
Der kleine Wasserfall 78

Digitized by Google

JOHANN FISCHBACH.

Er ist am 5. April 1797 auf dem Schlosse Grafenegg bei Krems in Unter-Oesterreich geboren, wo sein Vater, ein Westphale, die Stelle eines Haushofmeisters in der Gräflich Breuner'schen Familie bekleidete. Mit vier Jahren kam er nach Wien, wohin der Vater versetzt wurde. Hier zeigte er schon in frühester Jugend eine besondere Vorliebe und ein ausgesprochenes Talent für die bildende Kunst, welchem sich auch endlich der Vater, der ihn zum Handwerk bestimmt hatte, unterordnen und demselben erlauben musste, die Akademie zu besuchen. In diese wurde er 1813 aufgenommen und sein Hauptbestreben ging gleich dahin, neben der Antike auch die lebende Natur zu studiren. Die freien Stunden wurden ausserdem anderen Wissenschaften und dem Sprachstudium geweiht.

Im Jahre 1821 erhielt er für eine ideale Landschaft den ersten Preis. Da er auch das Bild verkauft hatte, so verwendete er den Erlös zu einer Studienreise in die Berge Steiermarks. Förderlich war für den jungen Künstler die Gunst, in welcher er bei seinen Vorgesetzten, besonders beim Akademie-Director J. Zauner und Professor Mössmer stand.

Graf Fries, der auf seinem Besitzthum in Plankenberg ein adeliges Erziehungsinstitut gestiftet hatte, übertrug daselbst unserem Künstler den Zeichenunterricht.

Digitized by Google

Dieser führte hier, in der herrlichen Gegend, ein idyllisches Leben. Hier fasste er auch den Entschluss, ein Künstlerlexikon herauszugeben und sammelte zu diesem Behufe reiches Material. Zwar wurde der Plan nie ausgeführt, aber die beim Ordnen des Materials gewonnenen Kenntnisse blieben nicht resultatlos; Fischbach erwarb sich neben der Sachkenntniss auch eine Routine im Ausdruck und in gefälliger Form, was ihn befähigte, später mit schriftstellerischen Arbeiten sich zu befassen und öffentlich aufzutreten.

Im Jahre 1825, nachdem er Plankenberg verlassen hatte, machte er eine Reise durch Süddeutschland und in die Schweiz und brachte im Geiste wie in der Mappe eine reiche Ausbeute heim. Darauf erhielt er die Directorstelle an der Graf Paar'schen berühmten Kupferstichsammlung. Die Nähe der holländischen Malerradirungen, besonders eines Berghem, Potter, deren Mappen er mit besonderer Vorliebe studirte, blieben nicht ohne Einwirkung auf seinen schaffenden Geist, er griff zur Radirnadel, um seine fleissig ausgeführten Zeichnungen zu vervielfältigen und mit den Abdrücken seine Freunde zu erfreuen. Zu diesem Behufe machte er eingehende Studien nach den Löwen in der Schönbrunner Menagerie, nach welchen die Blätter mit Löwen radirt wurden. Doch ruhte in dieser Zeit auch sein Pinsel nicht. In derselben Zeit entstanden zwei ideale Landschaften, die allgemein gelobt wurden. Die eine ist in den Besitz des Erzherzogs Max von Este gekommen, die andere befindet sich in der Lichtenstein-Gallerie. — Zunächst, um in seinen Landschaften selbst die Staffage malen zu können, versuchte er sich im Genre, das er später mit gleichem Glücke wie die Landschaft cultivirte.

Nachdem er sich seit 1837 einige Zeit im Salzkammergut und am Gmunden-See aufgehalten, siedelte er sich 1840 in Salzburg an, wo er sich bis 1851 aufhielt, worauf er

Digitized by Google

sich in der Nähe des Parkes von Aigen ein schönes Landhaus erbaute. In Salzburg nahm er thätigen und eifrigen Antheil an der Gründung des Kunstvereins. Hier wie in der stillen Behausung seines Landsitzes entstanden zahlreiche Bilder, die ihm viele Verehrer gewannen. Es war eine glückliche Zeit für den Künstler, um so mehr, als auch sein Sohn August (geb. 1828) bereits als Genremaler in die Fusstapfen seines Vaters und Lehrers trat. Doch hatte diese glückliche Zeit einen traurigen Abschluss; sein Sohn starb plötzlich in München am Typhus im Jahre 1860. Dieser Todesfall wirkte lähmend auf den Vater. Er verliess sein liebgewonnenes Land und zog nach München. Es dauerte lange, bis die Kunst und das Schaffen in ihr ihm einigen Trost brachte. Er führte als Zeichnungen zwei Folgen aus, die Bäume Deutschlands (28 Bl.) und Wanderungen eines Künstlers durch das Salzkammergut. Sie sind mit der Kohle ausgeführt; der zweite Cyklus erreichte die Zahl dreizehn. Beide Folgen werden durch die Photographie vervielfältigt werden. Der Künstler starb in München am 15. Juni 1871

Im Jahre 1843 hatte ihn die Wiener k. k. Akademie zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt.

Fischbach giebt in seinen Landschaften die Natur in wahren und doch gewählten Formen wieder. Die Alpennatur Salzburgs besonders ist so zu sagen sein geistiges Eigenthum geworden. In seinen Genrebildern bringt er gern Scenen aus dem Leben des Volkes, das in inniger Beziehung zu dem Lande steht, das er in so vielen Bildern verherrlichte. Ebenso wahr als ausdrucksvoll ist er in der Darstellung des Thierlebens. Das beweist besonders die Folge der Zuchtthiere, Typen österreichischer Zuchtthierracen, die er für das landwirthschaftliche Centralcomité zur Ausstellung radirte. Mit Ausnahme dieser Folge sind seine Radirungen nur zum Privatvergnügen entstanden und nicht im Kunsthandel erschienen, wes-

Digitized by Google

halb auch selten. Sie bekunden einen tüchtigen Zeichner, der auch mit der Radirnadel auf einer kleinen Fläche einen künstlerischen Totaleffect hervorzuzaubern verstand.

Von seinen Gemälden wollen wir folgende hervorheben:

1821. Ideale Landschaft.
1830. Zwei ideale Landschaften. Im Text erwähnt.
1838. Die Wildschützen.
Ein Bauernknabe streitet mit einem Mädchen um einen Vogel (Belvedere).
Rosenlauigletscher in der Schweiz.
Die Wittwe auf dem Kirchhof.
1844. Bange Erwartung.
1845. Wiedergefundene Kinder.
Beide als Kunstvereinsbl. von Wölfle lithographirt.
Rastende Jäger (Gallerie Lichtenstein).
Die Wittwe (Belvedere).
Erzherzog Johann mit seinem Sohn im Gasteiner Gebirg (von Kriehuber und Weixelgärtner lithographirt).
Der hohe Göll (als Salzburger Kunstvereinsbl. 1848 lithographirt).
1851. Salzachthal und Watzmann (Cardinal Schwarzenberg in Prag).
1858. Untersberg im Vorfrühling (Münchner Pinakothek).

Ausserdem erschienen nach seinen Zeichnungen in Salzburg (Verlag von Baldi) 40 Bl. Malerische Ansichten von Salzburg und Oberösterreich, von Verschiedenen in Stahl gestochen.

Digitized by Google

DAS WERK DES JOH. FISCHBACH.

RADIRUNGEN.

1. Drei Schafe.

Höhe 71 Mm. Breite 108 M.

Vor einem Bretterzaun liegt vorn der Bock, weiter zurück nach Rechts das Schaf und noch weiter das Junge.

Bezeichnet links unten: *J. Fischbach 1818.*

2. Dieselbe Schaffamilie.

Höhe 70 Mm. Breite 109 Mm.

Am Fusse des Hügels, der sich nach links erhebt, liegen dieselben Schafe in verkehrter Ordnung und Lage, wie beim vorigen Blatt.

Bezeichnet links unten: *J. Fischbach. 1818.*

3. Ruhender Löwe (nach Rechts).

Höhe 93 Mm. Breite 125 Mm.

Der Löwe liegt mit dem Körper nach vorn, den Kopf im Profil nach Rechts gewendet, mit spähendem Auge.

Bezeichnet links oben: *Joh. Fischbach. 1824.*

4. Ruhender Löwe (nach Links).

Höhe 85 Mm. Breite 116 Mm.

Derselbe liegt gleichfalls mit dem Körper nach vorn, den Kopf im Profil nach Links, mit halb geschlossenem Auge über die rechte Vordertatze gelegt.

Bezeichnet links unten: *Joh. Fischbach. 1826.*

Digitized by Google

5. Das ruhende Löwenpaar.

Höhe 160 Mm. Breite 220 Mm.

Der Löwe, im Profil nach Rechts, liegt links, die Löwin, mit dem Körper nach vorn gewendet, liegt rechts. Im Grunde Hügel.

Bezeichnet rechts oben: *Joh. Fischbach. 1826.*

6. Das schlafende Löwenpaar.

Höhe 142 Mm. Breite 221 Mm.

Der Löwe, mit dem Kopfe nach Links, liegt auf der Erde ausgestreckt und scheint in tiefen Schlaf versunken zu sein; hinter ihm kauert die Löwin. Im Grunde felsige Höhen. Rechts unten Thierknochen.

Bezeichnet in der Mitte unten: *Joh. Fischbach. 1824.*

7. Der Eichenwald.

Höhe 178 Mm. Breite 252 Mm.

Der Eichenwald, der die Tiefe, so wie den sich links erhebenden Hügel einnimmt, wird durch einen Bach durchschnitten, der nach dem Vorgrunde fliesst. Ein Reh passirt das Wasser, fünf Stück Wild grasen im Grunde.

Bezeichnet rechts unter dem Rande: *Joh. Fischbach. inv. et fec. 1826.*

8. Waldige Landschaft mit Wasserfall.

Höhe 172 Mm. Breite 248 Mm.

Zwischen waldigem Grunde links gewahrt man die helle Fläche eines Sees oder Flusses, rechts kommt von einer Anhöhe das Bächlein und bildet über einem niedrigen Felsen einen kleinen Wasserfall. Drei Stück Wild dienen als Staffage des Vordergrundes.

Bezeichnet rechts unter dem Rande: *Joh. Fischbach. inv. et. fec. 1826.*

Digitized by Google

9. Waldpartie.

Höhe 67 Mm. Breite 111 Mm.

Im Grunde Dickicht, im freien Vorgrunde eine Gruppe von fünf Bäumen; auf dem Wege zwei Weiber und ein Kind, ausserdem vier Kühe auf der Weide.

Angeblich Partie aus Vöslau.

Bezeichnet rechts unten: 1827. *Joh. Fischbach.*

10—13. Zuchtthiere. Folge von vier Blättern*).

10. (a.) **Die Kuh.**

Höhe 176 Mm. Breite 247 Mm.

Sie steht im Profil nach Links, wo in der Tiefe die Hütte und der Stier sichtbar sind. Im Grunde eine Gruppe von drei anderen Kühen.

Im Unterrande steht: *Kuh. Original Salzburger Raçe.*

Bezeichnet rechts: *Joh. Fischbach fec. 1851.*

11. (b.) **Der Stier.**

Höhe 175 Mm. Breite 248 Mm.

Er steht in Profil nach Rechts. Im Grunde eine grosse Heerde von Kühen mit zwei Hirten.

Im Unterrande steht: *Stier. Original Salzburger Raçe.*

Bezeichnet rechts: *Joh. Fischbach fec. 1851.*

12. (c.) **Das Pferd.**

Höhe 175 Mm. Breite 248 Mm.

Es steht in Profil nach Rechts; links im Grunde zwei andere Pferde und rechts ein Schweizerhaus sichtbar.

Im Unterrande steht: *Norisches Pferd. Stute aus dem Pongau.*

Bezeichnet links: *Joh. Fischbach fec. 1851.*

---

*) Siehe im Leben.

Digitized by Google

13. (d.) **Der Hengst.**

Höhe 176 Mm. Breite 246 Mm.

Derselbe steht in Profil nach Links, wo im Grunde noch zwei Pferde sichtbar sind.

Im Unterrande steht: *Norisches Pferd. Hengst aus dem Pinzgau.*

Bezeichnet links unten: *Joh. Fischbach fec. 1851.*

14. Die breite Eiche.

Höhe 74 Mm. Breite 107 Mm.

Sie steht im Vorgrunde, auf welchem eine liegende und eine stehende Kuh sich befinden. Der Grund ist dichter Wald.

Bezeichnet links unten: *J. F.*

15. Die Schlucht mit dem Raubvogel.

Höhe 95 (?) Mm. Breite 130 Mm.

Die Schlucht ist rechts zu denken, deren felsiger Rand mit dichtem Gestrüpp bewachsen ist; links ein kleiner Wasserfall sichtbar. Der Raubvogel fliegt in die Tiefe der Schlucht hinab.

Bezeichnet rechts unten: *J. Fischbach 1818.*

16. Die Schäferin.

Höhe 80 Mm. Breite 80 Mm.

Sie sitzt neben dem Korbe, in Profil nach Rechts, umgeben von einem stehenden und zwei liegenden Schafen. Links im Grunde der Schafsbock.

Bezeichnet links oben (fast unleserlich): *Joh. Fischbach.*

17. Der Weg zur Waldhütte.

Höhe 160 Mm. Breite 197 Mm.

Auf dem Wege, der zu der zwischen Bäumen theilweise sichtbaren Hütte führt, ist ein Mädchen mit dem Hunde zu sehen, wie es einer Ziege etwas zum Fressen reicht. Rechts

Digitized by Google

auf dem Grase eine ruhende Schafheerde, ebenda in der Tiefe ein von Felsen eingefasster See, im Grunde Gebirge.

Bezeichnet rechts unten: *Joh. Fischbach f. 1820.*

18. Der ruhende Hirt.

Höhe 217 Mm. Breite 156 Mm.

Auf einer Anhöhe, die mit Eichen bewachsen ist und um welche herum der Weg führt, weiden zwei Kühe und ein Schaf. Der Hirt ruht rechts neben einem Hügel; neben ihm liegt Hut und Stock.

Bezeichnet unten gegen Links: *Joh. Fischbach f. 1820.*

19. Die beiden Löwen.

Höhe 95 Mm. Breite 125 Mm.

Der eine liegt im Vorgrunde, fast in voller Vorderansicht, ausgestreckt und schlafend. Der zweite entfernt sich im Grunde rechts nach der Tiefe.

Bezeichnet oben: *Joh. Fischbach 1824.*

20. Gereizter Löwe.

Höhe 141 Mm. Breite 200 Mm.

Er steht, zum Sprung bereit, nach Rechts gewendet, den Kopf und Blick nach Links gerichtet, mit erhobenem Schweife.

Bezeichnet oben in der Mitte: *Joh. Fischbach 1824.*

21. Männliches Portrait. (Hübner.)

Höhe 207 Mm. Breite 140 Mm.

Brustbild in Dreiviertelansicht nach Links, mit langem weissen Haar und schwarzem Käppchen.

Bezeichnet rechts unten: *Joh. Fischbach 1826.*

Digitized by Google

22. Männliche Figur.

Höhe 100 Mm. Breite 65 Mm.

Augenscheinlich ein komischer Schauspieler; er steht in ganzer Figur, mit langen Stiefeln und gleichem Rock, und hat die Linke deklamirend erhoben.

Bezeichnet links unten: *J. F. 1826 (verkehrt).*

23. Wald am Ufer.

Höhe 68 Mm. Breite 100 Mm.

Laub- und Nadelholz zieht sich fast zum Ufer, das mit dem Wasser den ganzen Vorgrund einnimmt. Am Ufer ist der Hirt mit vier Kühen zu sehen; links liegt beim Ufer ein Kahn.

Bezeichnet rechts unten: *Joh. Fischbach 1827.*

LITHOGRAPHIEN.

24. Das Haus zwischen Bäumen.

Qu. kl. Fol.

Im Schatten der hohen Baumgruppe steht das Haus, vor demselben bemerkt man drei Kühe und eine Magd beim Brunnen.

Bezeichnet rechts unten: *Joh. Fischbach 1844.*

25. Die Ruine auf der Anhöhe.

Fol.

Dieselbe sieht über den Kronen einer Baumgruppe heraus; im Vorgrunde ist ein Fahrsteg, bei welchem zwei Kühe und ein Kalb stehen. Ausserdem sieht man noch zwei Kühe und zwischen den Bäumen zwei Personen.

Bezeichnet rechts unten: *Fischbach* (verkehrt).

Digitized by Google

INHALT

des Werkes des Johann Fischbach.

Radirungen.

Drei Schafe 1
Dieselben Schafe anders 2
Ruhende Löwen. 2 Bl. 3. 4
Das ruhende Löwenpaar 5
Das schlafende Löwenpaar 6
Der Eichenwald 7
Waldige Landschaft mit Wasserfall 8
Waldpartie 9
Zuchtbare Thiere. 4 Bl. . . . . 10—13
Die breite Eiche 14
Die Schlucht mit dem Raubvogel 15
Die Schäferin 16
Der Weg zur Waldhütte 17
Der ruhende Hirt 18
Die beiden Löwen 19
Gereizter Löwe 20
Männliches Portrait 21
Männliche Figur 22
Wald am Ufer 23

Lithographien.

Das Haus zwischen Bäumen 24
Die Ruine auf der Anhöhe 25

Digitized by Google

FRITZ WERNER.

Alexander Friedrich Werner, allgemein kurzweg Fritz Werner genannt, Maler und Radirer, ist zu Berlin am 3. December 1828 geboren. Die angeborene Neigung und Vorliebe für die darstellende Kunst äusserte sich in den frühesten Jugendjahren, und es ging kein Geburtstag des Vaters oder der Mutter dahin, an dem der junge Zeichner nicht mit einer selbst fleissig ausgeführten Zeichnung erschienen wäre, um damit die Eltern zu überraschen. Prof. Schinkel, der als Hausfreund oft in Werner's Familie einsprach, bekam auch dergleichen Zeichnungen in die Hand, und er erkannte in der Art und Weise, wie der junge Autodidact seine Gedanken in entsprechende Formen, wenn auch ohne academischen Canon, zu kleiden wusste, ganz klar den künftigen Beruf des angehenden Künstlers, weshalb er sich auch seiner warm annahm, ihn mit Rath und That in seinen künstlerischen Bestrebungen unterstützte und die einmal entzündete Liebe zur Kunst nicht allein zu bewahren, sondern zur lebendigen Flamme anzufachen sich bemühte.

Eine solche Sorgfalt blieb nicht wirkungslos; der achtzehnjährige Jüngling entschied sich für die Kunst und beschloss nur für sie zu leben. Er trat daher im Jahre 1846 als Kunstschüler in die Berliner Academie

Digitized by Google

ein, wo besonders Prof. Daege einen grossen Einfluss auf den liebgewonnenen Zögling ausübte.

Drei Jahre blieb er ein fleissiger Schüler der Academie; da wurde 1849 A. Menzel durch Biermann auf den jungen Künstler und dessen Zeichnungen aufmerksam gemacht. Es brauchte keiner grossen Ueberredungskünste, Werner der Academie zu entführen und in das Atelier Menzel's, der damals gerade mit der Ausführung des sogenannten Tafelbildes (Friedrich II. in Sanssouci 1750) beschäftigt war, einzuführen. Natürlich wurde eine solche Emancipation von der Schule und ihrer Autorität dem jungen Künstler — gerade wie früher seinem neuen Meister — übel vermerkt.

Menzel hatte die Idee, sein Tafelbild durch Werner im Stich vervielfältigen zu lassen. Als Probe und Uebungsarbeit wurde zuerst eine kleinere Platte ausgeführt. Es ist dies das Portrait des Oberstabsarztes Puhlmann, nach Menzel's Zeichnung, welches Werner unter den Augen seines Lehrers radirte. Nach verschiedenen Proben und Aenderungen des Hintergrundes war die Platte endlich fertig geworden, aber der Stichrand, der die Darstellung scharf begränzte, beengte die freie Auffassung des nachlässig und leicht im Stuhl sitzenden Herrn, und so musste die Fessel weichen und das Portrait nochmals eine Metamorphose über sich ergehen lassen: Hintergrund und Körper verlieren sich allmälig.

Nach Vollendung dieser Platte wurde dem Künstler der Antrag gemacht, das Tafelbild zu stechen. Dieser ging auf den Vorschlag ein, doch begann er die Arbeit erst, nachdem er fleissige und viele Federzeichnungen ausgeführt hatte. Menzel's Plan war, seinen Zögling der Kupferstecherkunst zu erhalten, des Schülers Trachten und Denken aber bei der Arbeit ging dahin, mit dem durch diese Platte erworbenen Gelde nach Paris zu wandern und dort Maler zu werden.

Digitized by Google

Indessen war die für den jungen Künstler gewiss beschwerliche Arbeit rüstig vorwärts gegangen; schon im Aetzdruck, der eigentlich nur die nothwendigsten Pausen und Anlagen enthält, sieht man den Künstler, der die Sache recht anzufassen wisse. Das Blatt fand nach seiner Vollendung von allen Seiten Lob und Bewunderung, es war ein getreuer Interpret des Malers und seines berühmten Werkes.

Endlich (1855) kam die ersehnte Stunde, wo der Künstler seinen geheim gehaltenen Plan der Reise nach Paris ausführen konnte. Sein Lehrer, der ihn doch selbst zu einem Deserteur der Academie machte, war erzürnt über ihn, dass er von ihm verlassen werden sollte, aber noch mehr um seines Vorhabens willen, die Radirnadel mit dem Pinsel vertauschen zu wollen. Beim Friedensschluss zwischen Beiden musste Werner wenigstens versprechen, die an ihn ergangenen Aufträge (Zeichnungen, Stiche) ausführen zu wollen.

In Paris angelangt, ward der Künstler alsbald mit noch lebendigerem Eifer der Kunst zugethan. Im Louvre führte er eine Zeichnung des Portraits der Pompadour nach de la Tour aus. Als Delacroix und Descamps diese Zeichnung sahen, frugen sie verwundert den Künstler, warum er denn nicht male? Es war ein Trost und eine Aufmunterung für diesen, dass sich das Urtheil solcher berühmter Maler mit seiner Neigung und Sehnsucht begegneten. Vorerst aber galt es, das gegebene Wort zu halten, und so wurde mit frischem Muthe die Platte nach Camphausen (Gefangene Cavaliere) für die Verlagshandlung Buddeus in Düsseldorf in Angriff genommen.

Werner blieb in Paris mit einer einjährigen Unterbrechung bis 1863. Als er nämlich 1859 die Platte nach Camphausen vollendet hatte, kam er nach Berlin und führte hier die Zeichnung nach Menzel's Gemälde „Das Concert“ aus. Diese Zeichnung, welche ein volles Jahr

Digitized by Google

alle Kraft und Kunstroutine des Künstlers in Anspruch nahm, lässt, was getreue Wiedergabe des Originals und künstlerische Vollendung in der Technik anbelangt, nichts zu wünschen übrig. Auch sie sollte gestochen werden, da aber zur Vollendung des Stiches eine Dauer von sechs Jahren wenigstens nöthig gewesen wäre, das Honorar aber nur 2000 Thlr. betragen sollte, so unterblieb dieses Unternehmen. Auch die beabsichtigte Vervielfältigung durch die Lithographie zerschlug sich. Die Zeichnung ist Eigenthum der photographischen Gesellschaft in Berlin geworden, welche sie durch die Photographie den Kunstfreunden in weiten Kreisen zugänglich machte.

Als Werner 1863 nach Berlin übersiedelt war, trat die Liebe zur Malerei mit einer solchen Macht im Innern des Künstlers auf, dass er ihr nicht mehr widerstehen konnte. Nachdem er in einer launigen Radirung vom Jahre 1863 und zugleich von der Radirnadel Abschied nahm, wandte er sich mit voller Seele der Malerei zu. Es wurden zunächst einige alte Bilder copirt, um mit den Geheimnissen der Palette vertrauter zu werden. Im Jahre 1864 trat er mit seinem ersten Bilde vor die Oeffentlichkeit: eine Kammerzofe wird im Zimmer ihrer Herrschaft bei der Untersuchung des Schreibtisches überrascht. Es fand sogleich Anerkennung und im Berliner Kunstverein einen Käufer.

Ein solcher günstiger Erfolg ermunterte den angehenden Maler; auf der Ausstellung befanden sich bereits zwei Bilder von seiner Hand: Eliezer Bloch, der bekannte Ichtyolog, in seiner Studirstube, und der Jäger, der sein Gewehr in Stand setzt. Ersteres Bild hatte auf der Ausstellung einen entschiedenen Erfolg. Der märkische Ichtyologe steht da mitten zwischen seinen Büchern und Geräthschaften und putzt seine Brille, um die Fische zu betrachten, die ihm ein dralles Mädchen

Digitized by Google

in einem Netze bringt. Wie bei dergleichen Gelehrten, liegt Alles bunt durch einander, auch spielen diverse Farben in bunter Abwechselung, doch ist ein angenehmer Gesammteindruck erzielt.

Nun folgte Bild auf Bild, der Künstler entwickelte eine fruchtbare Thätigkeit. In diese Zeit fällt ein Besuch, den Meissonier der Stadt Berlin machte. Als dieser berühmte Künstler Werner's Arbeiten sah, fand er in demselben eine sich verwandte Natur und suchte den Maler zu bestimmen, nach Paris zu kommen und bot ihm selbst sein Atelier dar.

Im Frühjahr 1867 machte sich Werner auch wirklich mit königlicher Unterstützung auf den Weg. Doch wählte er nicht die gerade und kürzeste Strasse, die zur französichen Metropole führt, sondern besuchte zuerst auf mehrere Monate Holland und Belgien, um hier die berühmten Genremaler zu studiren und in das Geheimniss einzudringen, mit der einfachsten Farbengebung erstaunliche Resultate hervorzubringen. Besonders fühlte er sich zu dem Genremaler Pieter de Hooghe hingezogen, und er copirte auch in Amsterdam zwei Gemälde dieses geschätzten Künstlers, dessen Bilder in Deutschland so selten sind; das eine befindet sich im Trippenhuys, das andere in der Sammlung van Hoop.

Nachdem auch noch in Hoorn einige Studien nach der Natur vollendet waren, begab er sich (im September) nach Antwerpen, wo ihm der berühmte Maler H. Leys als Freund zur Seite stand.

Die Studien, die der Künstler in Holland gemacht hatte, bewirkten einen vollständigen Gährungsprocess im Kunstleben desselben. Der Drang nach selbstständigem Schaffen duldete keine Fesseln, keine Dilatation mehr, und so entstand bereits in Antwerpen eine Originalcomposition, die des Künstlers neue Aera inaugurirt, es ist die holländische Fischhändlerin.

Digitized by Google

Im December desselben Jahres kam er endlich in Paris an. Seine erste Arbeit war eine Copie nach P. Hooghe's Bild im Louvre. Nachdem er dann im Atelier Bonard's zwölf Acte nach dem Leben gemalt hatte, ging er im Sommer des folgenden Jahres nach Barbisson und verlegte sich darauf, Landschaften zu malen. — In diese Zeit fällt auch ein kurzer Besuch Berlins, wo er das Gemälde: Amateur des gravures vollendete.

Nach Paris zurückgekehrt, malte er für die Ausstellung: Souvenir de Paris, Aussicht aus dem Fenster seiner Wohnung im strömenden Regen; ein vortreffliches Bild, das der Graf Wales de Lavalette erworben hatte.

Nun war seine Stellung in Paris eine feste geworden, besonders als Meissonier, seinem gegebenen Worte treu, den Künstler in seine Nähe zog. Beide begaben sich nach Antibes und Werner malte hier unter den Augen Meissonier's drei Bilder, Landschaften mit reicher Staffage, die leider alle in Frankreich blieben. Um diese Zeit malte er auch für Goupil in Paris ein Genrebild: Ein alter Herr, der Vögeln Futter giebt.

Im Jahre 1869 führten ihn Familienangelegenheiten nach Berlin; er hatte den Entschluss gefasst, mit seiner Familie sich in Paris fest anzusiedeln. Da brach 1870 der Krieg aus, und dieser zerstörte für immer den Uebersiedelungsplan. Auf diese Weise ist der Künstler seinem Vaterlande wieder geschenkt worden. Er lebt zu Berlin, wo er zu den geachtetsten und fleissigsten Künstlern gehört. Jahre sind indessen vorübergegangen und haben die Unebenheiten ausgeglichen, die einige Zeit den Künstler von seinem ersten Lehrer A. Menzel fern hielten Beide sind nun die alten guten Freunde wieder.

Wenn wir nun schliesslich ein summarisches Urtheil über die Verdienste des Malers fällen sollen, so wird sich dieses in dem einfachen Satze erschöpfen: Werner

Digitized by Google

vereint mit einer sorgfältigen richtigen Zeichnung ein lebendiges, warmes Colorit und weiss alle Farbennuancirungen zu einem ruhigen Totaleffect zu vereinigen. Zur Strenge in der Zeichnung ist er als angehender Kupferstecher angewöhnt worden, mit den Geheimnissen des Colorits haben ihn französische Meister und holländische Kunstwerke vertraut gemacht.

Als Radirer ist er, besonders im Landschaftlichen, von seinem ersten Lehrer A. Menzel kaum zu unterscheiden. Wie bereits erwähnt wurde, nahm Werner 1863 Abschied von der Radirnadel. In der That hat er bis auf den heutigen Tag nichts weiter geätzt. Indessen hat sich doch wieder die Sehnsucht nach einer Kupferplatte in jüngsten Tagen rege gemacht, und wenn der Künstler einem dem Schreiber dieser Zeilen gegebenen Worte Stand hält, so dürfte die Kunstwelt von unserem Künstler auch auf diesem Gebiete noch so manches Kunstwerk zu erwarten haben. So gern wir ein abgeschlossenes vollständiges Verzeichniss der Werke eines Künstlers geben, eben so freudig lassen wir dem künftigen Biographen im Interesse der Kunst einen offenen Raum zurück.

Wir lassen nun ein chronologisches Verzeichniss seiner Bilder folgen, nebst Angabe des ersten Besitzers derselben:

1863. Die überraschte Kammerzofe. (Berliner Kunst-Verein.)

1864. Ein Jäger setzt sein Jagdzeug in Stand. (Adolph Schulz in Berlin.)

Doctor Eliezer Bloch. (Wilhelm Kahlbaum.)

Ein alter Herr, dem eine Zofe Kaffee präsentirt. (A. Schulz.)

Ein Ornithologe. (Kaufmann Felix in Leipzig.)

Digitized by Google

Ein preussischer Grenadier steht im Schlossgang Wache. (Fabriksbesitzer Korn in Breslau.)

1866. Eine Ermahnung; ein junger Officier vor dem Gerichte seiner Mutter. (Mrstr. Windham.)

Ein Bilderfreund. (Meyer in Dresden.)

Ein Ornithologe; eine andere Composition. (Lepke.)

1867. Die Fischhändlerin von Antwerpen. (Aug. Heckmann in Berlin.)

1868. L'amateur de gravures. (Lepke.)

Erinnerung an Paris. (Comte Wales de Lavalette.)

Rue St. Trapez in Antibes, Markt mit vielen Figuren. (Goupil, Paris.)

Antibes. Blick auf Nizza. (Goupil, Paris.)

Ein alter Herr giebt Vögeln Futter; bei ihm steht ein Kammermädchen. (Goupil, Paris.)

Architecten aus Antibes. (Adolph Liebermann, Berlin.)

Strasse in Antibes. (Maler Willems, Paris.)

Ein Bilderhändler. (Fritz Meyer, Berlin.)

Nach Tische; ein alter Herr mit der Katze. (Robert Warschauer, Berlin.)

Festungswerke in Antibes. (Kahlbaum, Berlin.)

Ein Jäger im Wirthshause. (Hauptmann von Kummer.)

Im zoologischen Museum. (Bankier Arons, Berlin.)

Nach Tische. Wiederholung. (Consul Menger, Berlin.)

Ein Herr, der in einem Buche liest. Achtzehntes Jahrhundert. (Lepke.)

Ein rauchender Soldat. (A. Liebermann.)

Politische Kannegiesser. (Lepke.)

Ein Herr bei Tische. (A. Liebermann.)

Intérieur aus einem Jagdschlosse. Sonnenschein. (Bankier Riess, Berlin.)

Digitized by Google

Ein Raucher bei einem grünen Kachelofen. (Bramson, Berlin.)

1870. Ein Knabe mit einem Hasen. (Lepke.)

Ein Mann mit einem Hund und einem Hasen. (Lepke.)

Husarentrompeter. (Lepke.)

Ein Maler im Atelier. (Lepke.)

Bilderhandel, sechs Figuren. (Lepke.)

Damenspiel. (Lepke.)

Ein Fahnenjunker vom Regiment Graf Schwerin; Sonnenschein. (Lepke.)

Ein Bauer mit einer Flinte sucht einen Hasen im Kohl; Regenstimmung. (Lepke.)

Ein Fahnenjunker, anders. (Lepke.)

Ein Tambour. (Lepke.)

Ein Kind mit Seifenblasen beschäftigt. (Lepke.)

1873. Ein Raucher, dem sein Kind das Licht anzündet. (Lepke.)

Ein Cavalier, der mit einem Mädchen scherzt; im Grunde Musikanten.

DAS WERK DES A. F. WERNER.

RADIRUNGEN UND STICHE.

1. Die Eichengruppe.

Höhe 155 Mm. Breite 182 Mm.

Eine dichte Gruppe von Eichen und anderen Bäumen füllt den Mittelgrund aus. Vor derselben im Vorgrunde ist ein sumpfartiges Wasser sichtbar, rechts Aussicht in die

Digitized by Google

Ferne. Ebenda reitet ein Mann zu Pferde, vom Rücken gesehen, und ein Mann, der links neben dem Pferde geht, scheint mit ihm zu sprechen. Nach einer Lithographie von Calame.

Radirung auf Stahl.

2. Waldeinsamkeit.

Höhe 128 Mm. Breite 210 Mm.

Links steht auf einem mässigen Hügel eine Gruppe von vier Bäumen, rechts ist Gebüsch, zwischen beiden sieht man abgebrochene Stämme und ein entwurzelter trockener Stamm neigt sich nach rechts herab; auch im hohen Grase liegen einzelne trockene Hölzer.

Radirung. Bezeichnet links unten: *F. Werner 1850.*

Sehr selten.

3. Oberstabsarzt Dr. Puhlmann.

Höhe 355 Mm. Breite 315 Mm.

Der dargestellte kunstliebende Freund Menzel's sitzt, als Hüftbild aufgefasst, im Lehnstuhl, auf den sich die Rechte stützt und eine halb genossene Cigarre hält. Der Kopf ist in voller Vorderansicht. Links steht neben der Hand im Schatten des Grundes: *Menzel 1850.*

I. Mit der Einfassungslinie. Der Schatten des Grundes geht höher, so dass nur der Kopf einen hellen Hintergrund hat. Rechts unter der Linie steht: *F. Werner 1850.*

II. Die Einfassungslinie ist getilgt, der Schatten des Grundes niedriger gehalten, die Radirung ohne Begrenzung sich verlierend. Rechts ist der Name des Künstlers verschwunden, er ist jetzt neben der Hand im Schatten des Grundes ohne Jahreszahl verkehrt angebracht.

Digitized by Google

4. Friedrich II. in Sanssouci (1750).

Höhe 672 Mm. Breite 550 Mm.

Der König sitzt im bekannten Mittelsaal des Schlosses Sanssouci mit seinen Freunden zu Tische; es ist eine Gesellschaft von zehn Personen, unter welchen Voltaire, der Sanssouci „le Paradies du Philosophe" nannte, soeben das Wort an den König zu richten scheint. Sechs Diener bedienen; durch die Thüre Aussicht ins Freie.

Links steht am Boden: *Adolph Menzel 1850.*

I. Aetzdruck.

II. Vor aller Schrift; rechts ist der Name des Stechers gerissen. Mezzotintoarbeiten hinzugefügt.

III. Mit der Schrift: *Friedrich II. in Sanssouci (1750).* Links: *Gemalt von A. Menzel.* Rechts: *Gezeichnet und gest. von F. Werner.* Mit der Adresse des Kunstvereins.

IV. Ueberarbeitet von Habelmann. Adresse von Lüderitz.

5. Landschaft mit dem umgestürzten Wagen.

Höhe 222 Mm. Breite 275 Mm.

Auf einem Landwege, der auf beiden Seiten von Weidenbäumen eingefasst ist, sieht man den umgestürzten Leiterwagen, aus welchem vier Personen, drei Männer und ein Weib herausgefallen sind. Die Pferde bäumen sich und versuchen den Wagen nach dem Hintergrunde zu schleifen. Links ist ein knorriger Weidenstamm mit grossen trockenen Aesten, hinter demselben zwei andere belaubte. Im Grunde ebenda sind noch drei Bäumchen sichtbar. Rechts begrenzen sieben Weidenbäume den Horizont.

Radirung. Bezeichnet rechts unten *F. Werner;* darunter *1851.*

I. Die Platte ist grösser, sie misst Höhe 246 Mm. Breite 340 Mm. Vor der Luft und vor vielen Arbeiten mit kalter Nadel.

Sehr selten.

Digitized by Google

II. Die Platte auf oben angegebenes Maas zurückgeführt, mit kalter Nadel überarbeitet; Regenwolken bedecken den Himmel.

Selten.

III. Die Platte bis auf den umgestürzten Wagen mit den Personen vollständig überarbeitet; die Luft erscheint in der Mitte licht und sieht man kleine vom Sturm gejagte Wolken, die sich bäumenden Pferde haben eine andere Stellung (in früherem Zustande mehr Profil, zu einander gewendet). Links steht ein ganz anderer Weidenstamm, an dem sich links oben einige junge belaubte Aeste ansetzen; rechts hinter ihm ein zweiter Baumstamm. Statt der Gruppe der drei Bäumchen links im Grunde ist dichtes Gebüsch im Vorgrunde. Auch die Reihe der Weidenbäume rechts ist verändert und die Aeste niedriger. Die Einfassungslinie ist deutlicher ausgedrückt, und unter derselben steht links: *F. Werner 1852.*

6. Der alte Mann im Kohlfeld.

Höhe 160 Mm. Breite 95 Mm.

Derselbe steht mit geneigtem blossen Kopfe, die Hände in den Taschen, in Profil nach Rechts, im Kohlfeld. Rechts im Grunde bemerkt man zwei Dächer und einen Thurm, vorn einen einsam stehenden, fast gänzlich abgerindeten Weidenstamm mit dürren Aesten.

Radirung. Bezeichnet links unten: *F. Werner 1852.*

Aeusserst selten.

7. Ansicht von Salzburg.

Höhe 188 Mm. Breite 226 Mm.

Man sieht rechts im Grunde das Schloss, vorn ebenda Gebäude unter einem Felsen und einen Aquaeduct, der sich in die Tiefe hinabzieht. Links ist hinter Gebüschen eine Kirche sichtbar.

Digitized by Google

Stahlstich. Bezeichnet links: *Gem. v. E. Biermann*, rechts: *Gez. u. gest. v. Werner.* In der Mitte steht: *Salzburg.*

I. Aetzdruck.

II. Mit dem Grabstichel vollendet.

8. Marot.

Höhe 230 Mm. Breite 200 Mm.

Der Berliner Prediger und Consistorialrath (nach der Natur vom Künstler gezeichnet) ist als Büste in Profil nach Links dargestellt.

Radirung. Bezeichnet rechts: *F. W. 1852.*

9. Spielende Hunde.

Höhe 524 Mm. Breite 630 Mm.

Zwei Wachtelhunde haben einen Sonnenschirm erbeutet und machen sich den Besitz desselben streitig, wobei derselbe schon merkliche Spuren des Kampfes zeigt. Nicht besser dürfte später es dem Damenhute ergehen, der links über dem Shawltuch auf dem Lehnstuhle liegt, wenn die Besitzerin nicht bald kommt und ihren übermüthigen Jungen eine tüchtige Lection ertheilt.

Bezeichnet in der Mitte: *Spielende Hunde.* Links: *Gemalt von Steffeck*, rechts: *Gest. v. Werner.*

I. Vor aller Schrift.

II. Mit derselben.

Im Verlage von Lüderitz in Berlin erschienen.

10. Gefangene Cavaliere aus der Zeit Carl's I.

Höhe 445 Mm. Breite 500 Mm.

In einer Schlosshalle bildet die gefangen gehaltene vornehme Familie eine Gruppe; sie wird von einem Soldaten bewacht, während andere Soldaten sich links im Grunde beim Feuer wärmen.

Digitized by Google

Nach W. Camphausen. Das Gemälde besitzt Syndicus Dr. Merck in Hamburg.

Radirt und mit Mezzotinto vollendet.

Bezeichnet links unten: *W. Camphausen.*

I. Vor aller Schrift.

II. Mit der Schrift. Links: *gefangene Cavaliere* (aus der Zeit Carl's I). Rechts: *Cavaliers and Roundheads* (Scene from the Civil War). Unter der Einfassungslinie steht links: *gemalt von W. Camphausen;* rechts: *Gestochen von F. Werner.* Mit der Adresse des Buddeus in Düsseldorf.

11. Die Geschwister.

Höhe 580 Mm. Breite 430 Mm.

In einer Stube sitzt ein Mädchen, nach Rechts gekehrt, auf einem Stuhle und hält vor sich im Schoosse ein Kind, welches mit der rechten Hand einen Schlüssel hält. Links vorn trinken eine alte und eine junge Katze Milch aus einem Teller; rechts im Grunde steht die Wiege.

Die Unterschrift lautet: *Die Geschwister.*

Bezeichnet links: *Gemalt von E. Geselschap.*

Rechts: *Gestochen von F. Werner.*

Für den Verlag von Buddeus in Düsseldorf gestochen.

I. Vor aller Schrift.

II. Mit derselben.

12. Die Thüre mit dem Placat.

Höhe 105 Mm. Breite 180 Mm.

Auf einer Thüre, die zur Wohnung führt, hängt ein Schafskopf und ist ein Placat befestigt mit der Schrift: *A. F. Werner wohnt jetzt* etc. Vor der Thüre liegt in einem Kehrichthaufen das Kupferstechergeräth.

Radirt. Der Künstler wollte mit dieser Platte Abschied

Digitized by Google

vom Jahre 1863 und zugleich von der Kupferstecherei nehmen.

Sehr selten.

ANHANG.

1. **Die Haugianer**, gemalt von Tidemand, gest. von H. Sagert. Fr. Werner hat die Platte radirt, welche Sagert dann mit Mezzotinto vollendete.
2. **Grosse Landschaft mit Staffage**, gemalt von C. F. Lessing, gest. von W. von Abbema. (Meyer Kst. Lex. 15.) Die Staffage ist von unserem Künstler gestochen.

INHALT

des Werkes des A. Fr. Werner.

Die Eichengruppe 1
Waldeinsamkeit 2
Oberstabsarzt Dr. Puhlmann 3
Friedrich II. in Sanssouci (1750) 4
Landschaft mit dem umgestürzten Wagen 5
Der alte Mann im Kohlfeld 6
Ansicht von Salzburg 7
Marot, Prediger 8
Spielende Hunde 9
Gefangene Cavaliere aus der Zeit Carl's I. 10
Die Geschwister, nach Geselschap 11
Die Thüre mit dem Placat 12

Anhang.

Die Haugianer 1
Grosse Landschaft mit Staffage 2

Digitized by Google

CARL STEFFECK.

Der Künstler bewegt sich ebenso sicher auf dem Gebiete der Geschichtsmalerei wie des Thierfaches und der Landschaft, so dass es uns schwer wird, zu entscheiden, unter welchem Titel wir ihn dem Leser vorstellen sollen. Wenn wir hier eine Skizze seines Lebens gezeichnet und den Fortgang seiner künstlerischen Entwickelung angedeutet haben, wird der Kunstfreund selbst entscheiden, auf welchem Gebiete er dem Künstler am liebsten begegnen mag.

C. Steffeck ist zu Berlin am 4. April 1818 geboren. Die Liebe zur Kunst scheint er mit auf die Welt gebracht zu haben, wenigstens stand der Genius der Kunst bereits an seiner Wiege. Der Vater des Künstlers, selbst ein fleissiger Portraitmaler in Pastell, war auch der erste Impuls zur Kunst und der erste Lehrer in den Anfängen derselben. Mit dreizehn Jahren durfte er die Freistunden seines Schulbesuches benützen, um an der Academie zu zeichnen. Nach vier Jahren war er mit dem Cours fertig und begann nach der Antike und im Actsaal sich zu vervollkommnen. Als Prof. Krüger eine Zeichnung von ihm sah, ein Pferdestudium nach der Natur, war er für den jungen Künstler so eingenommen, dass er ihn als Schüler in sein Atelier aufnahm. In dieser Zeit ent-

Digitized by Google

stand sein erstes Bild, die Sonntagsreiter im Thiergarten, die sich vor Damen auszeichnen wollen, was aber ein ungeübter Reiter durch ein Stürzen vom Pferd bezahlen muss. Die Liebe zur Thiernatur hat sich hier bereits in die Composition eingewebt; er blieb ihr treu, auch wenn er nicht specifische Thierstücke malte, etwas aus der Thierwelt ist auf seinen Bildern immer zu sehen. Steffeck aber bearbeitete die Thiernatur nicht etwa nach einer gegebenen überlieferten Schablone, sondern suchte sie in ihrer unmittelbarsten Aeusserung, in allen Geheimnissen ihrer Thätigkeit zu ergründen und zu erfassen. Da aber das Thier am allerwenigsten aus sich ein stillstehendes Modell machen lässt, nach dem man ruhig seine Studie auf Papier oder Leinwand bringt, ja da man hier gezwungen ist, stenographisch die Thätigkeit des Lebens zu zeichnen, also auch entsprechend schnell mit den Augen zu sehen und das Gesehene zu fixiren, so bildete sich beim Künstler eine Fertigkeit des sicheren Betrachtens aus, die der Laie geradezu anstaunen muss; wo dieser kaum den Umriss des Gegenstandes wahrnimmt, entwirft jener denselben und markirt ihn bis in die feinsten Details.

Diese Gewandtheit war dem Künstler auf dem hist. Gebiete von keinem geringen Nutzen. Man merkt es seinen Schlachtbildern gleich an, dass sie keine Zusammenstellung von Gliedermannstudien sind; man sieht auch da eben das bewegliche Leben, das durch den Malerstab des Künstlers gleichsam auf die Leinwand zum plötzlichen Stillstand hingezaubert ist.

Beweis für diese Bemerkung ist sein erstes historisches Bild: Gottfried von Bouillon befreit einen Einsiedler aus den Tatzen eines grimmigen Bären (1838). Der Künstler malte eine kleine Skizze zu dem Bilde. Als er diese vergrössert auf die Leinwand übertrug, sah er mit Staunen, dass die ganze Composition lahm, leblos, unbe-

Digitized by Google

holfen sei. Was im Kleinen auf dem Papiere gefiel, war im grossen Umrisse unwahr. Rasch war die Kohlen-Contour gewischt und nun begann, nach fleissigen Naturstudien, der Künstler den Entwurf frei ins Grosse zu übersetzen, indem er die Höhe der Leinwand beachtete und darnach nach den Gesetzen der Perspective das Verhältniss der Personen zum Betrachter regulirte. Das Bild kam nach Amerika. In demselben Jahre zeichnete er noch einige Zeit im Atelier des Begas, darauf sollte er auf das Anrathen einiger Hausfreunde auf die Academie von Düsseldorf kommen. Dagegen sträubte sich aber der Künstler mit aller Gewalt; seine Sehnsucht war nach Frankreichs Metropole gerichtet, und er hatte die Freude, dass er endlich im September 1839 diese Sehnsucht befriedigen konnte. Er hielt sich in Paris bis October 1840 auf, zeichnete Acte im Privatactensaal bei Delaroche, copirte im Louvre und malte mit Cretius nach lebendem Modell.

Mit demselben Künstler begab er sich 1840 nach Italien, wo er (in Florenz, Rom und Neapel) bis 1842 blieb. In Rom entstanden zwei Gemälde durch unmittelbare Anregung, die die Umgebung auf ihn verursacht hatte: Die Büffel der Campagna, wie sie nach Rom getrieben werden, und eine von Hunden verfolgte Büffelkuh. Die schätzbaren Bilder sind leider nie nach Deutschland gekommen.

Als er 1842 im Sommer nach Deutschland in seine Vaterstadt zurückgekehrt war, klangen die italienischen Reminiscenzen noch eine Zeit wie eine bei eintretender plötzlicher Windstille verstummende Aeolsharfe nach, wie die vier Gemälde mit italienischen Sujets bezeugen; dann aber brach der Künstler mit der Vergangenheit plötzlich ab.

Sein Hauptbestreben ging dahin, historische Bilder zu malen, die Stoffe der deutschen Geschichte zu entlehnen, dadurch auf die anderen Künstler einzuwirken und sie zu gleicher Thätigkeit aufzumuntern. Er malte

Digitized by Google

also den Andreas Achilles, wie er den Nürnberger Reitern die Fahne entreisst (1847). Leider fiel das Bild und seine Ausstellung in eine für die Kunst sehr ungünstige Zeit (1848); der Künstler liess also auch die Historienmalerei brach liegen und weihte sich ganz dem Sport und dem Thierleben; in der langen Periode von 1848—1866 entstanden nur zwei historische Bilder: Blücher's Rettung bei Ligny und Körner auf dem Schlachtfelde.

Die Waffenerfolge des 1866er Jahres riefen auch Steffeck wieder zu den Waffen, d. h. zur künstlerischen Verherrlichung der kriegerischen Erfolge. Nachdem er für die Kaserne der ersten Garde der Dragoner die Attaque dieses Regimentes bei Königgrätz in einem lebendig concipirten Bilde verewigt hatte, erschien auf der Ausstellung 1868 sein grosses Bild: König Wilhelm auf dem Schlachtfelde bei Sadowa. Die siegreichen Truppen drängen sich um ihren obersten königlichen Feldherrn, um ihm Hand und Gewand zu küssen, ihm ein freudiges Hurrah zuzurufen. Das Bild wurde von den Prinzen des Königshauses ihrem Stammoberhaupte zum Geschenk gemacht. Doch musste es noch eine historische Gerichtsuntersuchung über sich ergehen lassen. Der König erinnerte sich nämlich nicht, dass ihm bei der geschilderten Scene die Hand geküsst worden wäre, was am Ende bei der geistigen Erregung eines solchen Momentes leicht erklärlich erscheint. Da aber zwei höhere Offiziere Zeugen dieses Vorganges waren und ihn mit aller Bestimmtheit gleichlautend betheuerten, so gab auch der gefeierte königliche Held jeden Zweifel an die historische Wahrheit der geschilderten Scene auf.

Auch der letzte französische Krieg hat des Künstlers Muse bereits herausgefordert. Wir wollen hier nicht allein an das lebendige Schlachtbild am Academiegebäude am Tage des Truppeneinzuges in Berlin anspielen, sondern auch des Transparentbildes erwähnen, das er im

Digitized by Google

Saale des Concerthauses 1871 zur Ausstellung brachte, und das den Kronprinzen in der Schlacht bei Weissenburg zum Gegenstande hatte.

Wie der Künstler in seinen historischen Bildern stets darauf bedacht ist, den das Ganze leitenden geistigen Gedanken zu verkörpern und zur Geltung zu bringen, so ist er auch als Thiermaler nicht damit zufrieden, die Natur, den Charakter einer Thierspecies zu einem künstlerischen Ausdruck gebracht zu haben; auch hier weiss er in seinen Compositionen Scenen aus dem Thierleben vorzuführen, die sich dem Genre und der Geschichte ebenbürtig an die Seite stellen. Wir erinnern hier an die Wochenvisite; eine Jagdhündin mit ihren Jungen hält im Pferdestalle ihre Wochen, das Jagdpferd neigt, gleichsam Antheil nehmend, den Kopf zu der Mutter herab. Vielleicht haben sie mit einander schon manche Jagd mitgemacht und kennen sich wohl. Eine glücklich empfundene Composition. — Aber geradezu tragisch wirkt eine andere Scene: Das Mutterpferd beim todten Fohlen, oder das Artilleriepferd, das seinen Reiter verloren und allein vom Schlachtfeld zurückkehrt. Mit Recht haben diese Bilder überall, wo sie zur Ausstellung kamen, wohlverdientes Lob gefunden.

Der Meister hat auch mit der Nadel einige Blätter radirt, sie sind mit freier Nadel behandelt und erwecken den Wunsch, dass der Künstler öfter, als bisher geschehen, auch vermittelst der Kupferplatte die Kunstwelt mit seinen Arbeiten beglücken möchte.

Sein Portrait ist als Büste von Enke modellirt.

Wir wollen nun einen Ueberblick seiner künstlerischen Thätigkeit als Maler gewinnen, indem wir ein Verzeichniss seiner Bilder, wenn auch, bei der reichen Productivität des Künstlers, kein erschöpfendes hiermit folgen lassen.

Sonntagsreiter im Thiergarten.

Digitized by Google

Gottfried von Bouillon befreit einen Einsiedler vom Anfall eines Bären. 1838. Erste Composition, mit welcher Steffeck in die Oeffentlichkeit trat. Das Bild kam später nach Amerika.

Büffel aus der Campagna bei Rom; Weiber flüchten mit ihren Kindern vor ihrer Attaque. 1841 in Rom gemalt.

Eine Büffelkuh, von Hunden verfolgt. Ebenda 1841 gemalt.

Pferdecorso in Palermo am S. Rosalienfest.

Transport von italienischen Räubern auf einer Birota.

Römische Hirten suchen Schutz vor dem Gewitter in einer Höhle.

Bei Tivoli. Alle diese Bilder sind in Berlin nach der Rückkehr aus Italien zwischen 1842—1846 entstanden.

Andreas Achilles. 1847.

Grosses Transparentbild: Auszug der Freiwilligen 1813.

Die Quitzows plündern in der Mark ein Dorf.

Vom Jahre 1848—1866 wandte sich der Künstler fast ausschliesslich der Malerei des Sports und des Thierlebens zu. Wir heben hier Folgendes hervor:

Jagdscenen für Prinz Biron von Curland. (Die kleine Jagd, sechs Bilder.)

Ein Treiberjunge führt eine Koppel Hunde.

Hasen im Felde (mit Veränderung auch lithographirt).

Zwei Hunde beim Kamin. Aquarelle für Ravené.

Good friends, Stallknecht und Pferd.

Der Spazierritt.

Junge Hunde (die Kinderstube) 1864.

Equipage der Prinzessin Biron.

Cyclus von 16 Bildern, Fries für den Circus von Renz in Berlin. Entwickelung der Geschichte des Pferdes. Später sind von Pfuscherhand die Gründe überarbeitet. Gemalt 1854 vom 1. October bis 15. December.

Diverse Portraits von berühmten Pferden oder Hunden. Einzelne daraus auch lithograpirt.

Arbeitspferde im Stall.

Digitized by Google

Reitpferde. Pendant zum Vorigen. Auch lithographirt.
Die Heimkehr. Ein Soldatenpferd, das seinen Reiter verloren, kehrt vom Schlachtfelde heim.
Mutterpferd beim todten Fohlen.
Lauernder Fuchs.
Familienbild; der Künstler, von seiner Familie umgeben, tritt aus dem Hause, um sein Reitpferd zu besteigen.
Windhunde mit erjagtem Fuchs.
Wachtelhunde mit dem Damenschirm spielend.
Mehrere Reiterportraits; darunter besonders:
Der Kronprinz von Preussen mit der Kronprinzessin in der Landschaft reitend. Das Bild in England. 1860.
Die Hetzjagd. 1860.
Das Hallali. 1862.
Das steeple chase. 1862.
Ein weiblicher Rattenfänger füttert seine Jungen. 1864
Ein kleines Mädchen entreisst dem Hunde seine Puppe 1864.
Das Einfangen von Steppenpferden. 1865.
Heimkehr von der Jagd vor dem Sturm. 1865.
Die Emancipirte. Eine durch den Wald gallopirende junge Dame. 1866.

Von historischen Bildern entstanden in dieser Periode:
Blücher bei Ligny von Nostiz gerettet. 1862.
Körner's Gebet vor der Schlacht. 1864. Eigenthum von Ravené.

Seit dem Jahre 1866 war der Künstler wieder mehr der Geschichtsmalerei zugewendet.
Attaque der ersten Garde der Dragoner bei Königgrätz. 1867. In der Kaserne des Regimentes.
König Wilhelm bei Sadowa. Auf der Ausstellung 1868.
Das Wiesenthal bei Carlsbad. 1869.
Ungarischer Pferdetrieb.
Hirschjagd und Bärenjagd. Pendants im Treppenhause des Schlosses Koppitz.

Digitized by Google

Feldmarschall Graf von Eu, Gemahl der Thronfolgerin von Brasilien. Reiterbild. 1870.

Der Kronprinz an der Spitze der Süddeutschen bei Weissenburg. Transparentgemälde im Saale des Concerthauses. 1871.

Preussische Cürassiere greifen französische Infanterie an. Schlachtbild auf der Academie zur Feier des Einzugs der Truppen. 1871.

Grosses Reiterbild des Kaisers für den Sitzungssaal des Reichstages.

Pferde in der Krimm. 1871.

Die Wochenvisite. 1872.

Die gehetzte Sau. 1873.

Nach ihm gestochen oder lithographirt.

Spielende Hunde, gest. von *Fritz Werner*. gr. Fol.

Das preussische Kriegsheer 1848—49. Mit Randbildern. gr. qu. Fol. Lith. von *Wahl*.

Robert Blum's Tod in Wien 1848. Lith. von *Th. Hosemann*. qu. Fol.

Der Büffelkarren. Holzschn. in einem Werke über Japan.

Diverse Holzschnitte für eine Naturgeschichte.

Initialen. Holzschnitte im Werke: *v. Winterfeld*, das Jägerleben. Schöne Blätter.

Holzschnitt im Stuttgarter Bilderbogen No. 147: Aus den Tagen der Kindheit; Hündin mit ihren Jungen, umgeben von sechs Darstellungen.

Baron Bela Jessenak, Maler und Schüler des Künstlers, Kniestück mit Mantel und Hut. Lith. von *Tilch*.

Die meisten seiner Bilder sind im Verlage von *Schauer* und der photographischen Gesellschaft zu Berlin in Fol. und 4° photographirt worden.

Digitized by Google

DAS WERK DES CARL STEFFECK.

RADIRUNGEN.

1. Rabe und Hund.

Höhe 195 Mm. Breite 253 Mm.

Der Rabe hat sich auf den Rand einer Schüssel gesetzt, worin des Hundes Atzung sich befindet, und will diese für sich in Anspruch nehmen, während der Hund gegen ein solches Eingreifen in seine Rechte bellend Einsprache thut.

Bezeichnet rechts unten: *C. Stefferk* (verkehrt).

Für die deutsche Kunstzeitung 1851 radirt.

2. Auf dem Anstand.

Höhe 240 Mm. Breite 210 Mm.

Ein junger Pintscher, nach Rechts gekehrt, sitzt auf den Hinterfüssen vor der Oeffnung einer Cloake und erwartet das Herauskommen einer Maus.

I. Aetzdruck, vor den Arbeiten mit kalter Nadel.

II. Mit denselben.

Im Album der jüngeren Künstler.

3. Trauung des Malers Wunderhold.

Höhe 172 Mm. Breite 132 Mm.

Links steht der Prediger, vor diesem stand das Brautpaar, indessen sucht der Teufel den Prinzen Wunderhold durch die Luft zu entführen, wobei die Braut ihn bei den Füssen zurückzuhalten sucht.

Bezeichnet links unten: *C. Steffeck.*

Für das Werk: *H. v. Blomberg,* Geschichte des Prinzen Wunderhold.

Digitized by Google

4. Sieg des Wunderhold.

Höhe 175 Mm. Breite 135 Mm.

Der Künstler mit Palette und Malerstock bewaffnet, überwindet den Philister und wird von der Muse bekränzt.

Bezeichnet rechts unten: *C. Steffeck.*

Für dasselbe Werk.

FEDERZEICHNUNGEN AUF STEIN.

5. Künstlerfest-Karte.

In den Randbildern bereiten sich die Künstler zum Fest vor, oben läuten drei Musen (karrikirt) die Glocke, da steht die Schrift: *Dem Künstler muss die Muse winken.* Unten steht: *Tivoli. Künstler-Festmahl.* gr. 4°.

6. Drei Pferdeköpfe.

Sie bilden als Vignette die Verzierung des Titelblattes zu dem Hefte: *Pferde von C. Steffeck.* 8.° Siehe Lithographien No. 16.

LITHOGRAPHIEN.

1. Prinz Biron von Curland.

Er steht in ganzer Figur in einer Landschaft neben seinem Reitpferde, an das er gelehnt ist. Fol.

2. Der russische Kaiser im Schlitten.

Er fährt im Schlitten, der nur von einem Pferde geführt wird, nach Links. gr. qu. Fol.

Für den Verlag von Sachse in Berlin.

Digitized by Google

3. 8 Bl. Pferdeportraits.

Hauptbeschäler des Trakehner Gestüts. qu. Fol. Mit ihren Namen: Sahama, Ganges, Stilton, Antenor, Oromedon Galant, Zarif und Thonderclapp.

4. Arbeitspferde.

Sie stehen im Stall. gr. qu. Fol.

5. Reitpferde.

Gruppe im Freien. gr. qu. Fol. Pendant zum Vorigen.

6. Zwei Reitpferde.

Aus dem Circus Renz, vom Stalljungen gehalten, mit dem Namen Romulus und Remus. gr. qu. Fol.

7. Spielende Hunde.

Zwei Hunde, der eine liegt links, der andere scheint ihn durch muntere Sprünge zum Spiel und Kampf aufmuntern zu wollen. kl. Fol.

Erschienen in: Argo.

8. Tantalus.

Auf dem geheizten eisernen Ofen steht eine Schüssel, deren Inhalt verführerisch die Spürnase des Hundes berührt, der sich aufrichtet, um sie zu erreichen, aber von der Hitze des Ofens von weiterem Wagniss abgeschreckt wird. kl. Fol.

Ebenfalls für die Zeitschrift Argo.

9. Der Schaufler zu Holze gehend.

Regenlandschaft, der Schaufler mit emporgerichtetem Kopfe bewegt sich langsam nach Links, wo im Grunde die Waldung beginnt.

Bezeichnet rechts unten (hell): *C. Steffeck.* kl. Fol.

Ebenda erschienen.

Digitized by Google

10. Zwei Jagdhunde.

Sie bilden eine Gruppe in einer flachen Landschaft. kl. Fol. Gleichfalls in Argo erschienen.

11. Qui vive?

Vor einem Zaune sieht man (es ist Winter) zwei Hasen, der eine kauert im Schnee, der andere richtet sich in die Höhe auf und seine emporgerichteten Löffel scheinen Gefahr zu merken. kl. Fol.

In Argo veröffentlicht.

12. Hund und Katze.

Der Hund im Hofe unter der Treppe sieht sich mit bösem Blick nach der Katze um, die über dem Balken der Treppe hervorsieht. qu. Fol.

Im Album der jüngeren Künstler.

13. Ziegenbock und Hund.

Der erstere springt in einer Landschaft auf, sich auf die Hinterfüsse stellend, dadurch erschreckt, dass ihn ein Hund anbellt. qu. Fol.

Im Album der jüngeren Künstler.

14. Der Bulle.

Er steht auf dem Vorsprung einer Hochebene in Profil nach Links, wo im Thal ein Fluss sichtbar ist, und scheint zu brüllen. Bezeichnet rechts (verkehrt): *C. Steffeck.* kl. qu. Fol.

15. Das Hirschpaar.

In flacher Landschaft, nach dem Grunde ziehend, voraus die Kuh, beide durch etwas erschreckt nach Rechts witternd. Im Grunde links niedriges Gebüsch. kl. qu. Fol.

16. 8 Bl. Thiere.

In einem Hefte bei Meder in Berlin erschienen. Auf dem Titelblatte eine Steinzeichnung, drei Pferdeköpfe, mit

Digitized by Google

der Schrift: *Pferde von C. Steffeck.* Es sind aber ausser Pferden noch andere Thiere darin, so auch die Composition: Rabe und Hund, die der Künstler radirt hat. (s. No. 1.)

17. 4 Bl. Pferde.

In einem Hefte bei L. Sachse in Berlin erschienen; auf dem Umschlage steht: *Pferdestudien von C. Steffeck.* qu. Fol.

18. In die Fichten.

Ein junger Reitknecht ohne Kopfbedeckung jagt im Galopp auf einem Schimmel, von einem Rappen begleitet und einem Hunde gefolgt, nach Links, wo im Grunde der Fichtenwald beginnt; rechts im Grunde ist ein Dorf sichtbar. Bezeichnet: *C. Steffeck.* Fol. Farbendruck im Album Berliner Künstler.

INHALT

des Werkes des Carl Steffeck.

Radirungen.

Rabe und Hund	1	Sieg d. Malers Wunderhold	4
Auf dem Anstand	2	Künstlerfest Karte	5
Trauung d. Malers Wunderhold	3	Drei Pferdeköpfe	6

Lithographien.

Prinz Biron von Curland	1	Zwei Jagdhunde	10
Der russ. Kaiser im Schlitten	2	Qui vive ?	11
8 Bl. Pferdeportraits	3	Hund und Katze	12
Arbeitspferde	4	Ziegenbock und Hund	13
Reitpferde	5	Der Bulle	14
Zwei Reitpferde	6	Das Hirschpaar	15
Spielende Hunde	7	8 Bl. Thiere	16
Tantalus	8	4 Bl. Pferde	17
Der Schaufler zu Holze gehend	9	In die Fichten	18

Digitized by Google

LUDWIG EMIL GRIMM.

Das Leben dieses hessischen Künstlers schreiben, heisst fast eine Idylle dichten. Fern von den Stürmen des grossen öffentlichen Weltverkehrs liebt er es in einer stillen Abgeschlossenheit, unbekümmert um das Urtheil der Menge, zu zeichnen, zu radiren und zuweilen den Pinsel zu handhaben.

Geboren zu Hanau am 14. März 1790, brachte er, da er seinen Vater frühzeitig verloren hatte, seine Jugend in Cassel zu, wohin sich die Mutter mit ihren sechs Kindern zurückgezogen hatte. Als auch diese starb, führten die verwaisten Kinder den Haushalt zusammen fort, wobei natürlich die älteren — die berühmten Jacob und Wilhelm Grimm — die Kosten des Haushaltes bestreiten mussten, dafür aber auch väterliches Ansehn über die jüngeren Geschwister besassen. So wuchs Ludwig in diesem geschwisterlichen Kreise auf; seine Neigung zur Kunst bethätigte er meist durch Zeichnen nach der Natur, indem er Mutter, Schwester, Brüder und Bekannte auf das Papier brachte und mehrere dieser Zeichnungen auch später radirte. Das aesthetische Urtheil seiner älteren Brüder war gewissermaassen sein corrigirender Lehrer gewesen.

So ging es bis zum Jahre 1808, in welchem er nach München zog, um sich unter der Leitung des aus Düssel-

Digitized by Google

dorf dahin übersiedelten Hess zum Kupferstecher auszubilden. Bei diesem Künstler fand er die liebevollste Aufnahme und wurde nicht allein als ein zu den besten Hoffnungen berechtigender Schüler sondern auch wie ein Kind des Hauses behandelt. Der Einfluss des Lehrers zeigte sich auch alsbald in seinen Arbeiten, die nach und nach die peinliche Sorgfalt einer noch ungeübten Hand verschwinden lassen. Durch Empfehlungen seines Bruders Jacob wurde er in die Familie Savigny in Landshut eingeführt. Er zeichnete in dieser Zeit das Bildniss Savigny's, seiner Frau und deren Schwester Bettina Brentano und ätzte dieselben auch auf der Platte; das Bildniss der Letzteren arbeitete er nach der Natur auf der Kupferplatte aus, ein Verfahren, das er später noch oft anzuwenden pflegte, wesshalb seine Bildnisse etwas Unmittelbares haben, das auf dem Umwege der Vorzeichnung leicht verloren geht. Diese Radirung (No. 26 unseres Verzeichnisses), welche Bettina an Goethe schickte, fand den vollen Beifall des grossen Dichters.

Gerade diese Augenblicksbilder, die er wie Studien hinwarf, werden nun von den Kunstfreunden am meisten geschätzt. Unter des Meisters Hess Aufsicht musste er fleissig zeichnen, um dann die Platte sorgfältig und mühsam durchzuführen. Aber diese anstrengende, berechnende Arbeit übte sein Auge und seine Hand, wesshalb ihm dann die leicht skizzirten Portraits um so besser gelangen.

Die freien Tage der Sommermonate widmete er dem Besuche des bayrischen Gebirges, dass er nach allen Richtungen durchstreifte, überall der Natur charakteristische Züge ablauschend. Noch in späten Jahren erinnerte er sich mit Wonne jener von poetischen Gedanken getragenen Stunden seines Verkehrs mit der freien schönen Natur.

Im Jahre 1814 finden wir den jungen Künstler in

Digitized by Google

Cassel, wo er bei der allgemeinen Volkserhebung als Offizier in die Reihen der Kämpfer für das bedrängte Vaterland eintrat. Selbst während des kurzen Feldzugs ruhte seine Muse nicht; in flüchtigen Zeichnungen werden Bildnisse von Offizieren und anderen interessanten Persönlichkeiten von ihm aufgenommen. Nach seiner Rückkehr blieb er in Cassel. Hier entstand 1814 die Radirung, welche die alte Bauersfrau aus Zwern vorstellt (No. 90), welche seinen Brüdern, die eben am II. Theile der Märchen arbeiteten, so reichliches Material zu diesem Werke lieferte. In verkleinerter Wiederholung wurde es 1819 dem zweiten Theile der neuen Auflage beigegeben. Aus dem Jahre 1814 datirt auch der radirte „Baschkirenkopf", der offenbar nach der Natur aufgenommen wurde, wozu die Durchzüge der russischen Völkerschaften in jener Zeit Gelegenheit boten.

Im Juli 1815 machte sich der Künstler nach München auf. Selbst auf der Reise ruhte seine Künstlerhand nicht; unterwegs, in Steinau, zeichnete er schnell „das Preusje", einen Steinauer Handelsjuden, den er später auf die Platte brachte. Im September desselben Jahres war er in Coblenz, im October besuchte er Frankfurt, wo er Gelegenheit fand, Goethe seine Zeichnungen vorzulegen. Von Cassel aus machte er dann mit Georg Brentano 1816 eine Reise nach Italien. So kurz auch diese war — sie blieben nur einige Monate unterwegs —, so reichlich wurde sie ausgebeutet. Die neue Welt, die sich seinem Künstlerauge aufthat, spornte ihn an, derselben so viel Züge als möglich abzulauschen.

Mehrere seiner Radirungen bezeichnen gleichsam die Stationen der Reise und stellen so zu sagen einzelne Seiten des Reisetagebuches dar. So das Köpfchen „Annunciata" genannt, bezeichnet: Camuzzi 17. Mai. Das Bildniss Francia's nach dem Original in der Sammlung Ercolani in Bologna. In Rom entstand das Portrait des

Digitized by Google

Malers Müller, es trägt das Datum 28. Juni. Derselben Zeit gehört auch die Aufnahme der Villa Raphael's im Garten Borghese, die 1848 vom Pöbelhaufen zerstört wurde. Die Radirung von Posilippo bezeichnet seinen Aufenthalt in Neapel, das Bildniss des Landschaftsmalers Roesel entstand in Salerno, des Fremdenführers Nicoletti am 18. Juli in Paestum. Nur zwei Tage später ist (vom 20. Juli) das Bildniss der Bäckerin in Gaeta datirt und drei Köpfe von Negern und Griechen haben den Hafen von Livorno am 2. August zu ihrer Geburtsstätte.

Im September war er wieder in München, wo er das schöne kleine Blatt: ein Mädchen, die Arme vor sich auf den Tisch gelegt, radirte.

Nach Cassel im October 1817 zurückgekehrt, versucht der Künstler die Ausbeute seiner Reise auf Platten zu übertragen. Diese erschienen in einem Hefte und tragen auf dem Titelblatt (antikes Ornament in Basrelief) die Dedication an G. Brentano, seinen Reisegenossen.

Es trat nun an den Künstler die Aufforderung heran, sich eine selbstständige Stellung zu erwerben. In der Fremde, in einer grossen Stadt sie zu suchen, lag nicht in seiner Natur. Es eröffnete sich ihm die Hoffnung, in Cassel selbst an der Academie einen Posten als Lehrer zu erlangen, doch musste er seine Tauglichkeit für diese Stelle als Maler documentiren. Im Jahre 1818 fasste er den Entschluss, diesen Schritt zu thun, er malte ein Madonnenbild. In diesem Gemälde wurde er von der damals in Deutschland herrschenden romantisch-frommen Richtung beeinflusst, von der ihn indessen das Bildniss später wieder befreite und zur Natur zurückführte.

Im Jahre 1820 besuchte er die Familie Haxthausen auf ihren Gütern in Westphalen. Hier entstanden viele landschaftliche Studien, von denen mehrere auch durch die Radirnadel vervielfältigt wurden.

Digitized by Google

Der bis jetzt erzählte Lebens- und Entwickelungsgang des Künstlers zeigt uns deutlich, dass dieser die glücklichsten Anlagen zu einem Portraitisten und Genredarsteller besass. Er selbst glaubte auch in anderen Gebieten ein Heimatsrecht beanspruchen zu dürfen. So hatte er stets für den Stoff, den das Leben der heil. Elisabeth dem Künstler bietet, eine besondere Vorliebe gehegt, die noch durch das Verhältniss zur hessischen Fürstenfamilie lebhafter angeregt wurde. Er entwarf auch 1821 eine Composition, die uns die Heilige Thüringens zeigt, wie sie, von Engeln bedient, Armen Brod austheilt. Neben dieser Composition entstand eine andere, die ganz seiner wahren Natur entströmte, die alte Lore von Ungedanken, eine Zigeunerin, welche jungen Mädchen wahrsagt.

In die Jahre 1823—1826 fällt eine beachtenswerthe Arbeit, welche durch das Verhältniss seines Bruders Jacob zur Göttinger Universität den ersten Anstoss erhielt. Grimm portraitirte mit der Radirnadel die Professoren der „Georgia Augusta“ und wir finden in dieser Serie Namen, die auf allen Gebieten der Wissenschaft den besten Klang bis auf den heutigen Tag besitzen. Hier in dieser Arbeit bewies der Künstler, mit welchem feinen und sicheren Blick er das Charakteristische eines Jeden aufgefasst hat und in der Darstellung zur Geltung zu bringen wusste.

Es sind noch zwei berühmte Persönlichkeiten zu nennen, die ihm zum Portrait sassen; im Jahre 1827 hielt sich Heinrich Heine auf der Durchreise bei ihm auf, im Jahre 1829 entstand das Bildniss des berühmten Violinvirtuosen Paganini.

Nachdem Grimm im Jahre 1833 eine Professur der historischen Malklasse in Cassel erlangt hatte und darum nicht mehr darauf angewiesen war, seinen Lebensunterhalt verdienen zu müssen, ruhte seine Muse und er

Digitized by Google

scheint in dieser Zeit nur mehr zum eigenen Vergnügen Palette und Radirnadel zur Hand genommen zu haben. Neben dem in Oel ausgeführten Bildnisse des Clemens Brentano, das er auch radirte, entstanden noch die Oelgemälde: die Mohrentaufe und der Tod der heil. Elisabeth. Besonders beifällig wurden zwei Bilder in den Kunstausstellungen aufgenommen, welche hessische Bauermädchen zum Vorwurf hatten.

Von radirten Blättern gehören dieser späteren Zeit einige, welche Zigeuner oder Slowaken vorstellen. Noch ist das Portrait seiner Schwester Lotte zu erwähnen; als angehender Künstler zeichnete er das kleine Mädchen mit ungeübter Hand, jetzt radirte er sie, wie sie sein Enkelchen auf dem Arme hält.

Der Künstler starb in Cassel am 4. April 1863; sein Bruder Wilhelm war ihm bereits am 16. December 1859 vorangegangen, während Jacob ihm bald nachfolgen sollte. Sein Eigenbildniss hat Grimm bereits 1815 radirt.

Grimm hinterliess auch viele Zeichnungen. Sie sind sehr sorgfältig meistentheils mit Blei ausgeführt und bekunden den sicheren Blick, mit dem er die Eigenthümlichkeit einer Physiognomie, den Charakter der Person, oft mit wenig Mitteln zu geben wusste. Die meisten werden mit gebührender Pietät von Prof. Grimm in Berlin aufbewahrt.

Der Künstler hat auch ein Verzeichniss seiner Blätter handschriftlich hinterlassen, dessen Benützung uns freundlich gewährt wurde. Es enthält die Titelangabe von 211 Blättern. Unser Verzeichniss ist um 16 Nummern reicher. Der Künstler sagt selbst am Schlusse, dass er nicht Alles aufgenommen habe. Er erwähnt auch drei Radirungen, welche seine Mutter, Schwester und Tante in Profil darstellen. Es sind erste Versuche und diese gehören dem Jahre 1808 an. Es sind nur einzelne Exemplare vorhanden.

Digitized by Google

Von seinen Gemälden sind zu erwähnen:

Ludwig Hassenpflug, lebensgross.
Eigenbildniss, aus der ersten Münchener Zeit.
Heil. Familie im altdeutschen Stil. (s. Text.)
Freiherr von Dörnberg. (Auch radirt. s. No. 38.)
Clemens Brentano.
Die Mohrentaufe.
Der Tod der heil. Elisabeth.
Madonna mit den Heil. Joseph, Georg und Augustin.
Hessisches Bauernmädchen in Sonntagsputz.
Ein desgleichen.
Eine junge Bäuerin im Begriffe, in die Kirche zu gehen, vor der Thür steht ihr Geliebter.
Eine Bäuerin in Betrachtung an einem Grabe.

Nach seinen Zeichnungen erschienen:

Illustrationen zu der kleinen Ausgabe von Grimm's Mährchen. Gest. von Lödel in Göttingen.
Jacob und Wilhelm Grimm in einer Landschaft auf einer Gartenbank sitzend. Lithographie. (Erschien in Frankfurt.)

Digitized by Google

DAS WERK DES L. E. GRIMM.

A. Heilige Darstellungen.

1. Maria mit dem Kinde am Meeresstrande.

Höhe 145 Mm. Breite 88 Mm.

Maria mit dem schlafenden nackten Kinde im Schoosse sitzt, ein wenig nach links gewendet, auf einem Stein am Meeresstrand; zu beiden Seiten im Mittelgrunde sind vorspringende Felsen, hinter dem Meer die aufgehende Sonne. Ohne Bezeichnung.

2. Mater dolorosa und das Schweisstuch.

Höhe 270 Mm. Breite 210 Mm.

Halbe Figuren. Maria, die Dornenkrone mit der Rechten haltend, ist in Ohnmacht, rechts sieht man zwei fromme Frauen, links im Grunde Veronica mit dem Schweisstuch und in der Ferne den Calvarienberg. Unten links steht das Monogramm und: *inv. f. a. f.* Im Unterrande steht: *Der Frau von Arnswaldt (geb. Freyin von Haxthausen freundschaftlich zugeeignet) von Ludwig Grimm.*

I. Vor der Dedication.

3. Maria mit drei Heiligen.

Höhe 237 Mm. Breite 179 Mm.

In einer Landschaft sitzt vorn in der Mitte Maria mit dem schlafenden nackten Kind in den Armen, links kniet S. Georg über dem Drachen, rechts sitzt der h. Joseph mit einem aufgeschlagenen Buche auf dem Knie und im Grunde steht der h. Augustin die Hände faltend. Vorn stehen (links

Digitized by Google

und rechts) zwei Engel, der eine mit der Dornenkrone, der andere mit Kreuz und Kelch. Am Himmel sind Sterne sichtbar. Oben abgerundet. Unten steht rechts im Boden: *L. Grimm pinx. et f. a. f. 1824.*

4. Maria mit fünf Heiligen.

Höhe 244 Mm. Breite 235 Mm.

Maria mit dem Kinde erscheint in der Mitte oben in einer Glorie; unten kniet die h. Caecilia, auf der Orgel spielend und von zwei links stehenden singenden Engeln begleitet; hinter ihr erscheinen zwei h. Frauen, deren eine die h. Catharina sein dürfte, links vorn sitzt der h. Hieronymus von seinem Löwen begleitet und in einem Buche schreibend, während rechts der sitzende h. Lucas beschäftigt ist, die Madonna zu malen. Oben abgerundet, an den Seiten Vorhänge. Unten in der Mitte steht am Boden: *L. Grimm inv. f.* .

5. Die drei Marien bei dem todten Heiland.

Höhe 225 Mm. Breite 205 Mm.

Der todte Heiland in der Grabeshöhle wird von den h. Frauen beweint; die ohnmächtige Mutter, beide Arme nach dem geliebten Sohne ausstreckend, wird von Maria Magdalena gehalten, die dritte Maria sitzt links mit der Dornenkrone in den Händen und verbirgt ihr Gesicht im Schoos. Durch den Eingang der Höhle erblickt man im linken Hintergrund den Calvarienberg mit den drei Kreuzen. Oben abgerundet. Unten rechts am Boden: *1820. L. Grimm inv. f. a. f.*

6. Der Engel mit dem h. Schweisstuch.

Höhe 180 Mm. Breite 127 Mm.

Der Engel mit grossen Flügeln hält mit beiden Händen das Tuch der h. Veronica, an welchem das dorngekrönte Antlitz des Heilandes erscheint. Oben links am weissen Grund steht das Monogramm und fec. Ohne Einfassungslinien.

Digitized by Google

7. Der Tod der h. Caecilia.

Höhe 210 Mm. Breite 170 Mm.

Die Heilige ruht im Vordergrunde über Wolken, einen Lilienstengel mit der Linken haltend. Links zur Seite derselben liegt ein Notenbuch, eine Laute und Flöte zwischen Rosen. Im Grunde gewahrt man fünf Engel, deren einer die Orgel, der andere die Laute spielt, während die übrigen drei sie mit Gesang begleiten. Links oben steht: *L. Grimm inv. f. a. f. 1850.*

8. Prophezeiung der Geburt der h. Elisabeth von Thüringen.

Höhe 128 Mm. Breite 185 Mm.

Der Dichter sitzt, in einen Mantel gehüllt, mit erhobener Rechten neben einer steinernen Treppe und redet zu einer Gruppe von Männern und Frauen. Auf der Höhe des Hintergrundes sieht man im Schatten die Wartburg und links die hinter dem Hügel verschwindende Sonne. — Im rechten Rande sind allerlei Einfälle, zwei lesende Kinder, über diesen das Monogramm des Künstlers, ferner ein Kind auf einem Schwan, ein männlicher Kopf, die Halbfigur eines Knaben, unten eine sitzende junge Mutter und drei singende Kinder. Unter den beiden lesenden Mädchen steht die gerissene Inschrift: *Klingsohrs Ver — kündigung v. d. Geburt der heil. Elisabeth.* Ohne Einfassungslinien.

9. Die h. Elisabeth verlässt die Wartburg.

Höhe 178 Mm. Breite 158 Mm.

Sie schreitet mit ihren drei Kindern und von einer Dienerin begleitet, aus einer Thalschlucht kommend, nach rechts; das jüngste Kind, ein Säugling, ruht vom Mantel eingehüllt an ihrer Brust, ein kleines Mädchen fasst sie an der Hand, während ein Knabe mit einem Schwert zur Rechten einherschreitet. Ein Engel mit der Krone in den Händen

Digitized by Google

schwebt links hinterher. Durch die Schlucht gewahrt man in der Ferne die Wartburg. Rechts am Grunde steht das Zeichen und: *inv. 1834.* Im Unterrande ist die gerissene Unterschrift: *Die hl. Elisabeth verlässt die Wartburg. 1227.*

10. Die h. Elisabeth empfängt sterbend das heilige Abendmahl.

Höhe 172 Mm. Breite 227 Mm.

Ein Priester reicht der Sterbenden die h. Hostie; vier musicirende Engel sind rechts zu ihrem Haupte, zwei Nonnen knieen rechts vorn und drei Mönche zu ihren Füssen; links in der offenen Thür ist das arme Volk vertreten, als deren Wohlthäterin die Heilige gepriesen wurde. Im Unterrande steht: *Die heil. Elisabeth empfängt sterbend das heil. Abendmahl;* darunter Felsing's Druckadresse und links das Zeichen nebst dem: *pix & fec. a. f.*

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

11. Die auferstandene Mutter.

Höhe 305 Mm. Breite 245 Mm.

In einer einsamen Landschaft steigt aus der Erde eine Mutter mit Kind hervor und umarmt ein junges, links ebenfalls aus einem Grabe erstandenes Mädchen. Ein Engel mit flatterndem Gewand unterstützt die Gruppe, über welcher auf Wolken Maria mit dem segnenden Kinde zwischen zwei musicirenden Engeln erscheint. Unten links an einem Stein steht das Zeichen und *inv. f. 1847.* Im Unterrande steht: *EGO SUM VITA. JOH. XIV. 6.*

12. Der Schutzengel.

Höhe 110 Mm. Breite 88 Mm.

Im Vordergrund, am Ufer eines rechts rieselnden Baches, ruht ein junges in Schlaf gesunkenes Mädchen, gegen ein

Digitized by Google

gefleckten Reh gelehnt. Ein grosser Engel mit ausgebreiteten Händen steht schützend dahinter. Ein Kiefernwald deckt den Hintergrund. Im Unterrande steht rechts: *Ludwig Emil Grimm fec. Cassel 1819.*

13. Drei Engelköpfe.

Höhe 79 Mm. Breite 60 Mm.

Alle drei Köpfe sind nebeneinander nach links gewendet. Rechts im Grunde ist ein Flügel des vorderen sichtbar. Ohne Einfassungslinien. Sehr selten, da die Platte verloren ging.

B. Mythologie und Sage.

14. Jupiter auf dem Adler.

Höhe 130 Mm. Breite 132 Mm.

Jupiter sitzt auf dem in der Luft schwebenden Adler, nach links gekehrt, und deutet mit der Rechten vor sich hin.

Nach *R. Langer.*

15. Die Parzen.

Höhe 256 Mm. Breite 192 Mm.

Die drei Parzen sitzen, zu einer pyramidalen Gruppe vereint, in einer öden Landschaft vor einem Stein; Klotho, zu oberst auf dem Steine, hält den Faden; Lachesis links, vom Rücken gesehen, spinnt denselben und Atropos, den Kopf auf die Hand stützend, schneidet ihn ab. Ein kleiner nackter Knabe mit einem Pfeil in den Händen (der Tod? oder Amor?) liegt vor der dritten Parze im blumigen Gras. Ohne Grund. Rechts unten das Monogramm, dabei: *inv. et fec.*

Digitized by Google

16. Tanzende Nymphen.

Höhe 118 Mm. Breite 165 Mm.

Drei Nymphen tanzen in der Mitte des Vordergrundes zu den Tönen von Flöten, die von zwei Hirten geblasen werden. Im Grunde, im Schatten von Bäumen, ist ein Hirt mit Schafen sichtbar. Rechts oben steht in Spiegelschrift das Monogramm und *fe.*

17. Die drei allegorischen weiblichen Figuren.

Höhe 133 Mm. Breite 151 Mm.

Drei jugendliche Mädchengestalten mit Kränzen im langen aufgelösten Haar sind im Vordergrunde einer Landschaft, in deren Grunde Berge sich zeigen. Zwei sitzen gegen einander gekehrt, die dritte lehnt sich in der Mitte bei einem Baum an einen grossen Stein an und blickt in ein Buch. Die zur Rechten hat ein Reh bei sich stehen, die zur Linken stützt den Kopf in die Hand. Zu ihrer Seite liegt eine Laute, auf dem Boden steht ein Stundenglas. Links unten steht das Zeichen, dabei: *inv. 1824.*

Nach des Meisters handschriftlicher Bemerkung denken die drei Mädchen über die Vergänglichkeit nach.

18. Dieselben.

Höhe 117 Mm. Breite 133 Mm.

Kleiner und in anderer Auffassung. In der Mitte sitzt das Mädchen mit der Laute, links sitzt das sich den Kopf stützende Mädchen und rechts steht das dritte mit dem Reh und hält eine Rose mit der Rechten empor. Der Hintergrund der Landschaft ist bergig. Ohne Einfassungslinien. Rechts am Berge steht: *G fec.*

19. Preussische Treue.

Höhe 382 Mm. Breite 281 Mm.

Scene aus den Befreiungskriegen. Eine in der Mitte sitzende Frau (die Königin Louise) reicht einem rechts auf

Digitized by Google

Stroh sitzenden Verwundeten zu essen, während ein hinter demselben stehender Offizier verwundert zuschaut; zur Linken der Königin sitzt ein den Kopf auf die Hand stützender Husar und ein junger Freiwilliger lüftet hinter demselben die Mütze. Viel Volk schaut im Hintergrunde durch hölzernes Gitter der Scene zu. Im Unterrand ist der Louisenorden. Zu beiden Seiten desselben steht: *Preussische Treue — Liebe und Milde | Ihro Königl. — Hoheit | der Princessin — Wilhelm von Preussen | geb. Princessin — von Hessen-Homburg | unterthänigst zugeeignet von L. E. Grimm Kurhess. Oberlieutenant.* Links unter dem Stichrand steht: *gemahlt von Burg in Berlin,* rechts: *gez. und radirt von Ludw. Emil Grimm in Cassel 1814.* Links unten: Das Gemälde befindet sich in der Sammlung I. K. H. der Frau Kurprincessin von Hessen.

I. Vor aller Schrift.

20. Den guten und bösen Kindern zur Erinnerung.

Höhe 120 Mm. Breite 293 Mm.

Scenen aus der Märchenwelt in bunter Fülle, auf dem Meer und dem felsigen Strande desselben. Wir sehen rechts einen Seedrachen, den Schutzengel zweier Kinder verfolgen, über dem Meer eine Frau mit wildem Heere dahinsausen. Links oben sieht Eulenspiegel in einer Felsöffnung den tollen Scenen zu und der grossköpfige Klobes *) haut mit einer Ruthe nach einem davonlaufenden Knaben. Die verschiedenen Gruppen tragen die Zahlen 1—32, die im Unterrand erklärt sind. Unten rechts hängt an einer Pflanze ein Täfelchen mit des Künstlers Monogramm, drei Frösche quaken dasselbe an, rechts davon steht die weitere Inschrift: *1830 inv. et del Cassel.*

21. Die zwölf Brüder.

Höhe 115 Mm. Breite 134 Mm.

Ein junges hellbeleuchtetes Mädchen sitzt rechts vorn auf einer Erdbank und pflückt Blumen. Ueber ihm schwebt

*) Klobes, so viel als Nicolaus.

Digitized by Google

eine phantastische Menschengestalt mit einem geringelten Fischschwanz; links sitzt auf der Spitze eines lichtstrahlenden Bäumchens ein spinnendes junges Mädchen, das von einem dahersprengenden Ritter begrüsst wird. In der Mitte des Bodens unten steht in Spiegelschrift: *Die zwölf Brüder. Märchen v. Gebr. Grimm,* und das Zeichen. Ohne Einfassungslinien.

C. Bekannte Bildnisse.

22. Amicis.

Höhe 148 Mm. Breite 127 Mm.

Brustbild in Oval, nach rechts gewendet, mit einer Perücke, bekleidet mit einem schwarzen zugeknöpften Rocke mit hohem Kragen, einer bunten Weste und weissem Halstuche mit Brustkrause. Im Unterrande steht der Name: *AMICIS* (gestochen). Ohne Bezeichnung.

I. Vor dem Namen des Dargestellten.

23. Bettina von Arnim.

Höhe 175 Mm. Breite 135 Mm.

Geborene Brentano, bekannte Dichterin, Brustbild in jugendlichem Alter, nach links gewendet. Sie sitzt im Freien in einem Sessel, bekleidet mit einem weiten Rock und breiter Halskrause; das gescheitelte Haar wird auf der Mitte des Kopfes mit einem Kamme zusammengehalten. Unten rechts steht des Künstlers Zeichen und: *Landshut ad viv. 1809,* im Unterrande: *Bettine* in Facsimile. Ohne Einfassungslinien.

24. Dieselbe.

Höhe 175 Mm. Breite 133 Mm.

Aehnlich dem vorhergehenden, in derselben Bekleidung, aber en face vorgestellt, nach rechts blickend. Der Spitzen-

Digitized by Google

kragen wird durch eine harfenförmige Nestel zusammengehalten; eine Perlenschnur schmückt den Hals, das gescheitelte schwarze Haar fällt in Locken auf den Kragen herab. Ohne Schrift und Einfassungslinien.

Der Meister scheint die Platte unvollendet bei Seite gelegt zu haben.

25. Dieselbe.

Höhe 280 Mm. Breite 223 Mm.

Fast ganze Figur. Sie sitzt, das Kinn auf die Hand gestützt, fast in Profil nach links gewendet, in einem Sessel. Hinter ihr sehen wir Goethe's Statue und rechts einen mit einem Teppich bedeckten runden Tisch mit drei Büchern und einer Rose. Oben abgerundet. Am Vorhange rechts oben steht des Meisters Monogramm. Im Unterrand der Name: *Bettine* in Facsimile und links: *29. Nov. 1838 ad viv.*

26. Dieselbe.

Höhe 234 Mm. Breite 190 Mm.

Halbe Figur nach links. Sie sitzt im weissen Kleide, mit hinten herabfallenden Locken, und hält mit beiden Händen vor sich an der Brust ein dickes Buch, auf dessen Rücken die Inschrift zu lesen ist: *von Arnim Wintergarten.*

Dieses Blatt ist es, welches an Goethe abgeschickt wurde und dessen Beifall fand. S. Text.

27. Dominik Artaria.

Höhe 195 Mm. Breite 152 Mm.

Der bekannte Kunsthändler in Mannheim sitzt von vorn gesehen und unbedeutend nach links gewendet auf einem Stuhle und stützt den rechten Arm auf dessen Lehne, während er mit der Linken ein Buch hält. Sorgfältig ausgeführtes Blatt.

Im Unterrande steht: *Dominique Artaria. Né à Blevio &c.*

Digitized by Google

Dedié à ses nombreux amis Par son Frère Jean Marie Artaria. Links: *Peint par P. Krafft à Vienne en 1815;* rechts: *Gravé par L. E. Grimm.*

I. Vor der Unterschrift.

II. Mit derselben.

28. Auguste Kurfürstin von Hessen.

Höhe 405 Mm. Breite 305 Mm.

Kniestück. Die Dargestellte sitzt in einem Stuhle, dessen Lehne Schwanengestalten bilden, in Vorderansicht; die Linke ruht auf der Lehne, während die Rechte die Perlenschnur berührt, welche zweimal den Hals umkreist. Auf dem Kopfe trägt sie ein Federbarett. Die Unterschrift lautet: *Auguste Kurfürstin von Hessen.* Links unten steht: *Bury pinx.* — rechts: *L. Grimm f. a. f.*

Vorzügliches Blatt.

29. G. F. Benecke.

Höhe 224 Mm. Breite 160 Mm.

Professor der Philosophie und Bibliothekar zu Göttingen, geb. 1762. Er steht in Halbfigur, in einen Mantel gehüllt, an einem links befindlichen Tische, auf welchen er den Arm lehnt, und blickt nach links. Ohne Einfassungslinien.

Im Unterrande steht der Name: *G. F. Benecke;* rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1823.*

Zur Folge der Göttinger Professoren gehörig.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

30. J. F. Blumenbach.

Höhe 267 Mm. Breite 225 Mm.

Naturforscher und Professor in Göttingen, gest. 1840. Kniestück, nach links gewendet, im Katheder sitzend, mit

Digitized by Google

einem langen Rock bekleidet. Rechts neben dem Katheder ist ein Tisch, auf welchem wir die Schnupftabakdose des Professors, einen Topf mit einer Pflanze, ein Buch, einen Todtenschädel und eine Papierrolle mit der Aufschrift: „Robert Bruce King of Scotland" wahrnehmen.

Ohne Einfassungslinien. Im Unterrande steht: *J. F. Blumenbach;* rechts: *L. E. Grimm fec: ad vivum Cassel 1823.*

Zur Folge der Göttinger Professoren gehörig.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

Es giebt eine Copie von *Lödel.*

31. Derselbe.

Höhe 233 Mm. Breite 173 Mm.

Fast Kniestück, im Profil nach links, im Katheder sitzend, mit langem Rock bekleidet und mit einer Sammetkappe auf dem Kopfe. Der Tisch des vorigen Blattes fehlt hier. Ohne Einfassungslinien.

Im Unterrande steht: *J. F. Blumenbach;* rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1823.*

Zu derselben Folge gehörig.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

32. Derselbe.

Höhe 211 Mm. Breite 176 Mm.

In derselben Haltung, aber, wie die Maasse zeigen, in der Höhe kleiner. Der Name des Dargestellten ist bereits vorhanden, aber der Künstlername fehlt. Verätzte und darum wahrscheinlich vom Künstler verworfene Platte.

33. Pater Wolfgang Bock.

Höhe 224 Mm. Breite 188 Mm.

Missionär in Ostindien. Kniestück in orientalischer Tracht, nach rechts gewendet, in einem Sessel sitzend, mit

Digitized by Google

einem geöffneten Buche in der Hand. Die Unterschrift lautet: *Pater Wolfgang Bock — Missionar in Ostindien — geb. in der Oberpfalz im Dorfe Hieltersried 1760.* Unter der Darstellung links und rechts steht: *nach der Natur gezeichnet und geätzt von Ludwig Emil Grimm in München. 1811.*

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

34. Chr. Brentano.

Höhe 83 Mm. Breite 64 Mm.

Kaufmann zu Frankfurt am Main. Brustbild in Profil nach links, bekleidet mit einem dunkeln zugeknöpften Rock mit steifem Kragen. Er hat einen Backenbart und das krause Haar hängt vor der Stirn herab. Im Unterrande steht: *Ch. Brentano. 1817.* in gerissener Schrift. Oben rechts: *ad vivum Frankfurt a/M im Octobr. 1817;* unten rechts im Grunde des Künstlers Monogramm, dabei: *ad vivum Frankfurt.* Ohne Einfassungslinien.

I. Probedruck vor Arbeiten. Die Andeutung des Grundes links reicht nicht bis zur Höhe des Kinns. Um den ganzen Contur des Kopfes sieht man kleine krause Haare, die später wegpolirt worden sind.

II. Wie oben beschrieben.

35. Franz Brentano.

Höhe 147 Mm. Breite 127 Mm.

Schöffe zu Frankfurt a. M., bekannter Kunstfreund. Oval. Brustbild in Mantel, mit unbedecktem Kopfe, der nach rechts, während der Körper ein wenig nach links gewendet ist. Das dunkle Haar ist lockig. Im Unterrande steht: *FRANCISCVM BRENTANO Sen. francof. fratrem dilect. — Amore propinquis Georgius.* Ohne Künstlernamen. Nach *Stiller.*

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

Digitized by Google

36. Clemens Brentano.

Höhe 266 Mm. Breite 206 Mm.

Dichter, gest. 1842. Kniestück im Hausrock, nach links gekehrt, in einem Stuhle sitzend. Vor ihm liegt auf dem Tische ein grosses Buch aufgeschlagen, neben diesem bemerkt man zwei kleinere, ein Tintenfass und die Figur eines Federwischers. An der Wand ist ein Gemälde mit den Träumen der Phantasie des Dichters. Hinter dem Rücken des Dichters stehen Bücher in einem Repositorium. Im Unterrande steht: *Clemens Brentano* in Facsimile und links: *ad viv. den. 18! July 1837 München.*

37. J. W. H. Conradi.

Höhe 240 Mm. Breite 178 Mm.

Professor der Medicin zu Göttingen, geb. 1780. Kniestück in Vorderansicht, ein wenig nach rechts gewendet, bei einem mit Teppich bedeckten Tische sitzend, auf welchem zwei Bücher liegen. Er ist mit einem langen Rocke bekleidet, hat die Rechte in den Brustlatz gesteckt, während die Linke auf dem Tische ruht. Das schwarze Haar ist lockig. Im Unterrande steht: *J. W. H. Conradi*, rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1826.*

Zur Folge der Göttinger Professoren.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

38. Wilhelm von Dörnberg.

Höhe 312 Mm. Breite 248 Mm.

Hannoverscher Gesandter in St. Petersburg. Kniestück in Vorderansicht, stehend, die linke Hand gegen den Säbel stützend, mit der Rechten vor der Brust den Mantel haltend, in den er gehüllt ist. Er trägt Husarenuniform mit neun Orden auf der Brust. Im Unterrande steht: *WILHELM*

Digitized by Google

VON DOERNBERG, darunter Felsing's Druckadresse, links: *L. E. Grimm ad vivum pinx. et fec. aq. forti Celle 1827.*

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

39. Carl Dujardin.

Höhe 178 Mm. Breite 135 Mm.

Maler. Brustbild, ein wenig nach links gewendet, heraussehend, in seinen Mantel gehüllt, mit langem lockigen Haare und einem hohen runden Hut auf dem Kopfe. Im Unterrande steht: *Carl du Jardin*, rechts: *fec. München 1816.* Ohne Einfassungslinien.

Das Blatt wird zuweilen für eine Arbeit des Kupferstechers C. Hess ausgegeben. Unser Künstler vindicirt es aber in seinem eigenhändig verfassten Verzeichnisse für sich. Nach einer alten Zeichnung.

I. Nur mit dem gerissenen Namen: *Du Jardin.*

II. Mit dem gestochenen Namen: *Carl du Jardin.*

40. C. F. Eichhorn.

Höhe 240 Mm. Breite 177 Mm.

Namhafter Jurist, Professor zu Göttingen, geb. 1781. Halbe Figur in Vorderansicht, an einem links befindlichen Tische stehend, auf welchen er ein mit der Rechten gehaltenes Buch stützt; der Kopf ist nach rechts gewendet. Im Unterrande steht: *C. F. Eichhorn*, rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1823.* Nur unten ist eine Einfassungslinie gezogen.

Zur Folge der Göttinger Professoren.

I Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

41. J. G. Eichhorn.

Höhe 238 Mm. Breite 260 Mm.

Orientalist, Professor zu Göttingen, gest. 1827. Halbe Figur, hinter einem Tische, auf welchem sein linker Arm

Digitized by Google

ruht. Im Unterrande steht: *J. G. Eichhorn*, rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1823.* Ohne Einfassungslinien.

Zur Folge der Göttinger Professoren.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

42. Derselbe.

Höhe 211 Mm. Breite 174 Mm.

In derselben Haltung, aber von der Gegenseite, indem sein linker Arm auf dem Tische ruht.

Verworfene, beim Aetzen misslungene Platte ohne Harmonie zwischen Licht und Schatten.

43. Fr. Francia.

Höhe 87 Mm. Breite 84 Mm.

Maler, nach dessen Eigenbildniss in Bologna. Brustbild, fast in Profil, nach rechts gewendet, mit einem Pelzrock über dem weissen Unterkleide und einer schwarzen Mütze auf dem rund geschnittenen Haar. Im Unterrande steht: *Francesco Francia Pittore*, links am Grunde: *gez. zu Bologna 1816 in der Gallerie Hercolane* und das Zeichen des Künstlers. Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 14 rechts oben.

II. Mit derselben.

44. Jos. Görres.

Höhe 200 Mm. Breite 160 Mm.

Brustbild nach links mit Backenbart, weissem Halstuch und schwarzem Kleide. Ohne Einfassungslinien.

Rechts unten steht: *Grimm del. et fecit aqua forti Coblentz den 12 Sept. 1815.* Die gestochene Unterschrift lautet: *J. Görres* (in Zierbuchstaben) *herausgeber des Rheinischen Mercurs . geb. den 25ten Jan. 1776.*

Digitized by Google

45. J. F. L. Göschen.

Höhe 237 Mm. Breite 176 Mm.

Jurist und Professor in Göttingen. Kniestück, nach links gewendet und beim Tische sitzend, der links steht und auf welchem zwei Bücher liegen, auf deren einem zu lesen ist: Gaji institut. Der Dargestellte verbirgt die Rechte unter dem Rocke. Ohne Einfassungslinien.

Die Unterschrift lautet: *J. F. L. Göschen.* Rechts unten steht: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1826.*

Zur Folge der Göttinger Professoren gehörig.

I. Vor der Unterschrift.

II. Mit derselben.

46. Carl Grimm.

Höhe 130 Mm. Breite 107 Mm.

Brustbild, in Uniform der freiwilligen Jäger, nach links gekehrt, mit Schnurr- und kleinem Knebelbart. Auf der Etikette-Tafel des Riemens steht WK monogrammatisch vereint. Der Unterrand ist leer. Ohne Bezeichnung.

Die schön ausgeführte Zeichnung zu dieser Radirung befindet sich im Besitze des Herrn Prof. H. Grimm in Berlin. Sie ist bezeichnet: 10. Oct. 1814.

47. Ludwig Emil Grimm.

Höhe 165 Mm. Breite 125 Mm.

Eigenbildniss des Künstlers. Brustbild, nach rechts gewendet, heraussehend, mit kleinem Bart, starkem dunkeln Haar, welches nach rechts gestrichen ist. Er ist in einen dunkeln, oben durch eine Kette zusammengehaltenen Mantel gehüllt und trägt um den Hals einen weissen Kragen. Der Grund ist beschattet.

I. Im Unterrande steht in Nadelschrift: *Ludwig Emil Grimm se ipse fecit Monachium*, rechts: *1815.*

Digitized by Google

II. Mit anderer Unterschrift: *Ludwig Emil Grimm pinx. et fec. aq. fort.*, rechts: *München 1815.*

48. J. L. C. Grimm.

Höhe 105 Mm. Breite 80 Mm.

Jacob Grimm, der berühmte Sprachforscher und Bruder des Künstlers. Brustbild nach links gekehrt, nach vorn sehend, bekleidet mit einem Mantel, weissem Halstuche und umgeklapptem weissen Kragen. Im Unterrande steht: *J. L. C. GRIMM* in Zierlettern, rechts: *Ludwig Emil Grimm fec. Cassel 1815.* Ohne Einfassungslinien. Die Ecken gerundet.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben. (Siehe Nachtrag.)

49. Hermann Grimm.

Höhe 86 Mm. Breite 75 Mm.

Schriftsteller und Professor zu Berlin, als studiosus juris abgebildet. Brustbild in Profil nach links, mit gescheiteltem dunkeln Haar. In schlichter Stabwerkeinfassung. Im Unterrande steht: *Herman Grimm* (in Facsimile) *studiosus juris.* Oben links des Künstlers Zeichen und: *pix et fec. a. f. Cassel d. 13. Juli 1848.*

50. Friedrich Grimm.

Höhe 245 Mm. Breite 200 Mm.

Inspector der reformirten Kirche zu Hanau, gest. 1748. Fast Kniestück, in Vorderansicht, sitzend. Er ist in geistlicher Tracht, hat eine Perrücke und erhebt die Rechte wie in der Haltung eines Sprechenden. Im Grunde ein Vorhang unter welchem rechts drei Bücher stehen. Im Unterrande steht: *Friedrich Grimm*, links: *L. Grimm fec.*, rechts: *geb. zu Hanau 16. Oct. 1672 — gemalt in seinem 69. Jahr.*

Digitized by Google

51. Wilhelm Grimm.

Höhe 270 Mm. Breite 220 Mm.

Berühmter Germanist und Bruder des Künstlers. Kniestück, nach links gekehrt, fast in Profil, im Sessel sitzend und mit einem akademischen Talar bekleidet. Er hält ein Buch in beiden Händen. Im Unterrande steht: *Wilhelm Grimm* in Facsimile, rechts: *1837 ad viv.* Ohne Einfassungslinien.

52. Die Brüder Grimm.

Höhe 210 Mm. Breite 172 Mm.

Jacob und Wilhelm, Brustbilder in Profil nach links gekehrt, Jacob hinter Wilhelm. Der Grund ist mit horizontalen Linien schraffirt und die Darstellung durch Stabwerk eingefasst. Im Unterrande steht: *Die BRÜDER GRIMM*, links unter dem Stabwerk ist des Künstlers Monogramm und dabei: *ad viv.* Rechts die Jahreszahl *1843.*

53. A. H. L. Heeren.

Höhe 240 Mm. Breite 177 Mm.

Historiker und Professor zu Göttingen, gest. 1842. Hüftbild in docirender Haltung hinter einem Tische sitzend, in Vorderansicht, den rechten Arm auf die Kathederlehne stützend. Am Rocke bemerkt man ein Ordensband. Vor ihm auf dem Tische liegen zwei Bücher, das obere ist aufgeschlagen.

Im Unterrande steht: *A. H. L. Heeren.* Rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1826.* Ohne Einfassungslinien.

Zur Folge der Göttinger Professoren gehörig.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

54. Heinrich Heine.

Höhe 211 Mm. Breite 170 Mm.

Dichter, gest. zu Paris 1856. Brustbild in Profil nach links, hinter einem Tische sitzend, auf welchem fünf Bücher

Digitized by Google

liegen. Der Dargestellte stützt den Kopf gegen die Hand und blickt sinnend aufwärts; über der Schulter liegt ein mit einem Pelzkragen verbrämter Mantel. Unten rechts am Tische steht des Künstlers Zeichen und: *fec.*, oben rechts: *1827 ad viv. 9. Nov.*

Im Unterrande steht des Dichters Spruch: *Verdrossnen Sinn im kalten Herzen hegend* etc. und der Name *H. Heine* in Facsimile.

Ohne Einfassungslinien.

55. Graf Henneberg-Dux.

Höhe 155 Mm. Breite 128 Mm.

Brustbild en face, als Offizier im Schnürenrock, den Kopf nach rechts gewendet, mit einem Orden auf der Brust. Die weisse Weste ist oben offen. Das Haar ist wirr, in einem Ohr bemerkt man einen Ring. Der Grund ist ganz schattirt.

Ohne Bezeichnung. Nach einem Gemälde von *J. Muxel.*

56. C. E. Hess.

Höhe 142 Mm. Breite 157 Mm.

Kupferstecher zu München, Grimm's Lehrmeister, gest. 1828. Hüftbild in Profil nach links, an einem Tische sitzend und mit dem Stich einer Platte beschäftigt. An der Wand hängt ein Oelbild, und rechts steht auf einer Staffelei des Künstlers bekannter Stich: Anbetung der Weisen nach van Eyck. Oben abgerundet.

Unten in der Mitte steht an einer kleinen weissen Tafel der Name: *C. E. Hess;* links am Tische Grimm's Zeichen.

57. K. Himly.

Höhe 240 Mm. Breite 178 Mm.

Augenarzt und Professor zu Göttingen, gest. 1837. Kniestück, nach links gewendet, das Gesicht gegen den Beschauer

Digitized by Google

gekehrt, im Katheder sitzend. Vor ihm auf einem kleinen Tisch liegt sein Buch: „Ophthalmologische Bibliothek“ nebst einigen Instrumenten.

Im Unterrande steht: *K. Himly*, rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1826.*

Zur Folge der Göttinger Professoren.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

58. G. Hugo.

Höhe 236 Mm. Breite 172 Mm.

Jurist, Professor zu Göttingen, gest. 1844. Halbfigur en face, ein wenig nach links gewendet, an einem mit Teppich bedeckten Tische sitzend, auf welchem seine Rechte ruht. Er ist mit einem zugeknöpften Rocke bekleidet und macht ein verdriessliches Gesicht.

Im Unterrande steht: *G. Hugo*, und rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel. 1823.* Ohne Einfassungslinien.

Zu derselben Folge gehörend.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

59. Max v. Imhof.

Höhe 104 Mm. Breite 91 Mm.

Naturforscher, gest. 1817. Brustbild von vorn gesehen, mit einem zugeknöpften Rock bekleidet, an dessen Umschlag vor der Brust zwei Orden hängen.

Im Unterrande steht: *MAXIMUS von IMHOF, geb. 1758 . gest. 1817.* Links unter dem Oval: *Edlinger pinx.*, rechts: *L. E. Grimm fec. a. f.*

I. Vor aller Schrift.

II. Mit derselben.

Digitized by Google

60. von Laffert.

Höhe 228 Mm. Breite 182 Mm.

Göttinger Professor. Halbe Figur in Profil nach links, stramm gegen die Lehne des Stuhles sich stützend. Ohne Bezeichnung.

Das Blatt gehört nicht in die Serie der Göttinger Professoren.

61. K. J. M. Langenbeck.

Höhe 264 Mm. Breite 226 Mm.

Anatom, Chirurg, Professor zu Göttingen, gest. 1851. Fast Kniestück, steht er nach links blickend in docirender Haltung hinter einem Tisch, auf welchem rechts zwei Todtenschädel liegen; er stützt mit der Linken sein Buch „Chirurgia" auf den Tisch und hält die Rechte auf einem Blatte Papier, darauf zwei Augen gezeichnet sind.

Im Unterrande steht: *K. J. M. Langenbeck* und rechts: *L. E. Grimm fec: ad vivum Cassel 1826.*

Zur Folge der Göttinger Professoren gehörig.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

62. Lotte.

Höhe 119 Mm. Breite 80 Mm.

Charlotte Kestner. Brustbild nach rechts gewendet, die Augen senkend, mit einer doppelten Krause um den Hals. Die Haarflechten sind ringförmig auf dem Hinterkopf geschichtet. Ohne Hintergrund und Einfassungslinien; die Ecken sind abgerundet.

Oben links steht: *Cassel ad vivum*, rechts Grimm's Zeichen und *1820.* Im Unterrande der Name *LOTTE* in deutschen Zierlettern.

I. Vor der Unterschrift.

II. Mit derselben.

Digitized by Google

63. Martin Luther.

Höhe 235 Mm. Breite 173 Mm.

Halbe Figur hinter einer Brüstung, etwas nach rechts gewendet, im geistlichen Oberkleide; er hält mit beiden Händen über der Brüstung ein offenes Buch mit hebräischem Texte. Rechts unten auf der Brüstung sieht man Cranach's Zeichen.

Im Unterrande steht: *Mart. Luther . geb. zu Eisleben 1483 . gest. 1546.* Links: *L. Kranach pinx.* Rechts: *L. E. Grimm sc.*

Zu: Mathesius, Predigten; herausgegeben von v. Arnim. Berlin 1817.

64. Philipp Melanchton.

Höhe 235 Mm. Breite 173 Mm.

Halbe Figur hinter einer Brüstung, etwas nach links gekehrt; er trägt ein pelzverbrämtes Oberkleid und hält mit beiden Händen ein offenes Buch mit griechischem Texte. Rechts oben über der Schulter erscheint weiss auf dunkelm Grunde das Zeichen Cranach's, darüber: 1560.

Im Unterrande steht: *Phil. Melanchton . geb. zu Bretten 1497 . gest. 1560.* Links: *L. Kranach pinx.*; rechts: *L. E. Grimm sc.*

Pendant zum vorhergehenden Blatte und für dasselbe Werk verwendet.

65. P. W. Merkel.

Höhe 180 Mm. Breite 144 Mm.

Kunstfreund, Assessor beim Handelsgericht in Nürnberg. Brustbild in Oval, nach links gewendet, mit glatt zurückgestrichenem Haar, bekleidet mit einem zugeknöpften dunkeln Rocke.

Im Unterrande steht: *PAUL WOLFGANG MERKEL Assessor am Königl. Handels-Appellations-Gerichte — der*

Digitized by Google

Stände-Versammlung. Links unter dem Oval steht: *A. Reindel del.*, rechts: *L. E. Grimm sc.*

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

66. Friedrich Müller.

Höhe 127 Mm. Breite 111 Mm.

Maler und Dichter, gest. zu Rom 1825. Brustbild nach rechts, heraussehend, mit einem Pelzmantel bekleidet; das Haar fällt hinter dem Ohr auf den umgeklappten Hemdkragen herab.

Im Unterrande steht in gerissener Schrift: *Mahler Friedrich Müller geb. 1818 in Kreutznach;* links Grimm's Zeichen und *fec.*, rechts: *del: ad vivum Romae d. 28. Juny 1816.* Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 18 rechts oben in der Ecke.

II. Mit derselben.

67. Carmino Nicoletti.

Höhe 126 Mm. Breite 88 Mm.

Cicerone. Brustbild in Profil nach links, altes gutmüthiges Gesicht, mit hohem konischen Hut, einem Tuch über der linken Schulter und einem langen Stock.

Im Unterrande steht in Nadelschrift: *Carmino Nicoletti. Cicerone.* Links oben: *gez. ad vivum d. 13! July 1816 . Paestum,* und das Zeichen. Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 8 rechts oben.

II. Mit derselben.

68. C. H. v. Oertel.

Höhe 180 Mm. Breite 145 Mm.

Hildburghausenscher Kammerjunker. Brustbild in Oval, etwas nach rechts gewendet, bekleidet mit einem schwarzen zugeknöpften Rock.

Digitized by Google

Im Unterrande steht: *CARL HEINRICH von OERTEL von GÜNTHERSBÜHL, Herzogl. Sachsen-Hildburghausenscher Kammerjunker.* Links unter dem Oval: *A. Reindel del.*, rechts: *L. E. Grimm sc.*

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

69. Nic. Paganini.

Höhe 150 Mm. Breite 116 Mm.

Berühmter Violinist, gest. 1840. Brustbild von vorn, ein wenig nach rechts gewendet, mit Backenbart und langem, über den hohen Rockkragen herabhängendem Haar. Ohne Einfassungslinien.

Im Unterrande steht: *Nicolo Paganini* in Facsimile. Links bei der Schulter Grimm's Zeichen, rechts gegenüber: *ad viv. Cassel 1830.*

I. Nur mit dem Namen des Dargestellten.

II. Wie beschrieben.

70. G. J. Planck.

Höhe 268 Mm. Breite 227 Mm.

Theolog, Kirchenhistoriker und Professor zu Göttingen, gest. 1837. Fast Kniestück, von vorn, etwas nach rechts gewendet, mit einem Ordensband. Seine Linke, die eine Schriftrolle hält, lehnt er an die Stuhllehne.

Im Unterrande steht: *G. J. Planck;* rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1826.*

Zur Folge der Göttinger Professoren.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

71. Samuel Rösel.

Höhe 104 Mm. Breite 70 Mm.

Maler. Brustbild, nach rechts gekehrt, bartlos, mit starkem etwas krausen Haar. Ohne Einfassungslinien. Das

Digitized by Google

Zeichen des Künstlers ist links am Grunde neben dem Kopfe.

I. Mit der Unterschrift in Nadelschrift: *Samuel Roesel. gez. zu Salerno ad vivum 1816.*

II. Mit der gestochenen Unterschrift: *Samuel Rösel.*

72. Rumann.

Höhe 245 Mm. Breite 179 Mm.

Geh. Rath in Hannover. Brustbild in Oval, nach links gewendet, mit weissen Haaren, einem schwarzen Hauskäppchen darauf und in einen Pelzüberwurf gehüllt.

Wir kennen nur einen Abdruck vor aller Schrift.

73. Raphael Sanzio.

Höhe 219 Mm. Breite 116 Mm.

Richtiger Bindo Altoviti, nach Raphael's Bild in München. Brustbild in Profil nach rechts. Mit Barett auf dem langen, über den entblössten Nacken herabfallenden Haar.

Im Unterrande steht in offener gerissener Schrift: *RAPHAEL SANCIO DA URBINO.* Links Grimm's Zeichen und: *radirt nach dem Original in der königl. Gallerie in München. 1812.*

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

74. Gunda von Savigny.

Höhe 192 Mm. Breite 148 Mm.

Kniestück in Profil nach rechts gekehrt, auf einem Stuhl in der Landschaft sitzend; sie ist in einen Mantel gehüllt und stützt die gefalteten Hände auf die Stuhllehne. Der landschaftliche Grund bildet rechts eine Anhöhe mit Bäumen, während wir links zwischen Gebüsch einen kleinen Wasserfall sehen. Das Bild ist oben abgerundet.

Digitized by Google

Im Unterrande steht: *Gunda von Savigny* in Facsimile, links: *in Landshut 1808 ad viv.* und das Zeichen.

75. Dieselbe.

Höhe 119 Mm. Breite 132 Mm.

Sie sitzt, in Profil nach rechts gekehrt, in einem Lehnsessel an einem Tische und liest, den Kopf auf die Linke stützend, aufmerksam in einem vor ihr liegenden Buche. Sie trägt eine Pelzhaube und einen Pelzmantel über dem weissen Kleide. Die Beleuchtung des Gemaches kommt von einer rechts oben vor dem Vorhang hängenden Oellampe. Die Namensinitialen der Dargestellten stehen links oben auf einem Täfelchen. Auf dem Tische steht das Zeichen mit dem Zusatz: *ad viv. Landshut 1! Januar 1809.* Nur rechts und links sind Einfassungslinien.

76. Dieselbe.

Höhe 235 Mm. Breite 183 Mm.

Kniestück in Profil nach rechts. Sie sitzt auf einem Stuhle, der en face steht, trägt ein weisses Hauskleid und hat beide Hände über der Stuhllehne gefaltet.

77. F. C. von Savigny.

Höhe 143 Mm. Breite 105 Mm.

Preussischer Staatsminister. Brustbild nach links gewendet, die Augen aufwärts gerichtet. Er ist ohne Bart und trägt ein dunkles Kleid und eine weisse Halsbinde. Die untere Hälfte des Bildes ist zum Oval gestaltet.

Im Unterrande steht in Zierschrift: *F. C. SAVIGNY.* Unter dem Oval: *L. E. Grimm fec. Frankfurt* $^{a}/_{m}$ *. den 10. Oct. 1815.*

Die Original-Zeichnung ist im Besitze des Herrn Prof. H. Grimm in Berlin.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

Digitized by Google

78. Derselbe.

Höhe 218 Mm. Breite 180 Mm.

Kniestück nach links gewendet, dorthin auch sehend; sitzend. Die Rechte ruht auf der Stuhllehne, mit der Linken hält er ein Buch, auf welchem die Jahreszahl 1664 steht.

79. G. Scharpf, L. Stein und G. Thomas.

Höhe 118 Mm. Breite 156 Mm.

Drei Bildnisse nebeneinander auf einer Platte, Brustbilder, nach links gewendet, G. Scharpf zur Linken, L. Stein in der Mitte und G. Thomas zur Rechten. Unter den Köpfen ihre Namen: *Gottfried Scharpf . Leopold Stein . Gerhard Thomas.* Darunter: *Meinen Brüdern Jacob und Wilhelm zum Andenken von Lud. Emil Grimm.* Rechts: *gezeichnet zu Frankfurt a/m . den 8. Oct. 1815.* Ohne Einfassungslinien.

80. B. Speth.

Höhe 148 Mm. Breite 124 Mm.

Canonicus, Kunstfreund zu München. Brustbild in Oval, von vorn, der Kopf nach links, die Augen etwas aufwärts gewendet, in einen Mantel gehüllt.

Unter dem Oval steht: *L. E. Grimm ad vivum del. et fecit Monachii 1817.* Der Grund ist ganz schattirt.

81. Stieglitz.

Höhe 245 Mm. Breite 180 Mm.

Leibarzt in Hannover. Brustbild in Oval, in Vorderansicht, den Kopf ein wenig nach links gewendet, wohin auch der Blick gerichtet ist. Der Rock ist nur mittelst eines Knopfes vorn geschlossen.

Der Grund ist unten in Schatten gesetzt. Ohne Bezeichnung.

Digitized by Google

82. B. F. Thibaut.

Höhe 240 Mm. Breite 178 Mm.

Mathematiker, Professor zu Göttingen, gest. 1832. Kniestück, nach rechts gekehrt, im Katheder hinter einem Tische sitzend, auf welchem seine Rechte ruht. Der Rock ist offen.

Im Unterrande steht: *B. F. Thibaut.* Rechts: *L. E. Grimm fec. ad vivum Cassel 1826.*

Zur Folge der Göttinger Professoren.

I. Vor der Schrift.

II. Mit derselben.

D. Charakterköpfe, unbenannte Bildnisse und Halbfiguren.

---

83. Das Preusje von Schlüchtern.

Höhe 142 Mm. Breite 107 Mm.

Ein alter Schacherjude, in Profil nach links gekehrt, mit dreieckigem, nach hinten hängendem Hut, mit weissem krausen Bart.

Im Unterrande steht in Nadelschrift: *Das Preusje von Schlüchtern, nix ze bestelle nach Schlichtern? Ke Haasebälkge? nit vo Waar?* Rechts unter dem Bilde: *zu Steinau den 9ten Aug. 1815. fec.* Ohne Einfassungslinien, die Ecken gerundet.

I. Vor der Nummer 30 rechts oben.

II. Mit derselben.

84. Derselbe.

Höhe 109 Mm. Breite 86 Mm.

Aehnlich dem vorigen. Brustbild nach rechts, die Augen aufwärts gewendet, mit langem Bart, einem dreieckigen Hut

Digitized by Google

auf dem Kopf. Er ist bekleidet mit einem hellen Rock und schwarzem Halstuch.

Oben links am weissen Grund steht: *ad nat. 1815 fec.* Ohne Einfassungslinien. Die Ecken abgestumpft.

I. Vor der Nummer 32 rechts oben.

II. Mit derselben.

85. Carlutschi.

Höhe 75 Mm. Breite 63 Mm.

Büste eines Neapolitaners, der Kopf in Profil nach rechts, mit einer Haube und rundem Hut auf dem Kopfe und einem kleinen Haarzopf im Nacken. Die Kleidung ist fast nur angedeutet.

Oben links in der Ecke steht das Zeichen, rechts: *ad viv. d. 8t. July 1816 zu Neapel.* Unten rechts: *Carlutschi* (Carluccio). Ohne Einfassungslinien.

86. Anunciata.

Höhe 122 Mm. Breite 83 Mm.

Brustbild einer schönen Albanerin in Profil nach rechts, in der bekannten Tracht, mit langem, bis unter die Schultern herabhängendem Kopftuch.

Rechts oben steht der Name: *Anunciata*, links unten: *Camuzzi d. 17t. Juny 1816. del. ad vivum.* Ohne Einfassungslinien. Die Ecken abgestumpft.

I. Vor der Nummer 11 rechts oben.

II. Mit derselben.

87. Die schöne Bäckerin von Gaeta.

Höhe 63 Mm. Breite 67 Mm.

Brustbild einer schönen jungen Italienerin in Profil nach links, mit einem um die Haarzöpfe gewundenen geblümten Tuch und Perlenschmuck im Ohr.

Digitized by Google

Unten an der weissen Brust steht: *Die Baeckerin von Gaeta*, rechts über der Schulter das Zeichen und die Worte: *ad vivum d. 20ᵗᵉ July 1816 in Molo di Gaeta.* Der Grund schattirt. Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 5 rechts oben.

II. Mit derselben.

88. Jungfer Meil.

Höhe 153 Mm. Breite 110 Mm.

Halbfigur eines alten Weibes, en face, in ein Tuch gehüllt, mit einer gekräuselten Haube und einer dunkeln Kapuze darüber, vor einem steinernen Bogen stehend. Links oben hält eine Eule eine Tafel mit der Inschrift: *Jungfer Meil.* Unter der Tafel steht: *ad viv. 1820.* Ohne Einfassungslinien.

89. Der Judenkopf aus Warschau.

Höhe 112 Mm. Breite 78 Mm.

Büste eines Juden, etwas nach rechts gewendet, mit langem dunkeln Bart und gleichem, in Locken auf die Schultern herabfallendem Haar. Auf dem Kopfe hat er eine runde Kappe, das Gewand ist nur leicht angedeutet.

Oben in der Mitte steht: *ad vivum Cassel 1818*, links unten: *aus Warschau.* Ohne Einfassungslinien.

I. Der Hintergrund ist weiss.

II. Derselbe ist mit einer horizontalen Strichlage beschattet. Vor der Nummer 23 rechts oben.

III. Mit derselben.

90. Märchen-Frau aus Nieder-Zwern.

Höhe 123 Mm. Breite 162 Mm.

Die bejahrte Frau ist von vorn, den Kopf ein wenig nach links gewendet, abgebildet, sie hat beide Hände übereinander gelegt und stützt die Arme auf einen Tisch. Auf

Digitized by Google

dem Kopfe trägt sie eine geblümte Kappe und ist mit einer wollenen Jacke mit weiten Aermeln bekleidet.

Unten in der Mitte steht auf dem Tisch: *Märchen Frau aus Nieder Zwern in Kur Hessen*, links das Zeichen mit dem Zusatz: *gez. den 30. Aug. 1814 in Cassel.* Der Grund ist leicht schattirt. Ohne Einfassungslinien, die Ecken abgerundet.

I. Vor der Nummer 35 rechts oben.

II. Mit derselben.

III. Diese wieder gelöscht. Die Platte mit der kalten Nadel überarbeitet. An der Jacke vor der Brust bemerkt man eine schräge, von rechts nach links abwärts laufende Strichlage, die in den früheren Zuständen nicht vorhanden war.

91. Dieselbe.

Höhe 125 Mm. Breite 100 Mm.

Ebenso, wie die Vorhergehende, aber kleiner; unter den Händen, die auf dem Tische ruhen, liegen Blumen.

Rechts unten steht: *Ludwig Emil Grimm fec. Cassel 1819.*

92. Männliches Portrait aus Steinau.

Höhe 90 Mm. Breite 77 Mm.

Schulterstück eines ganz en face gesehenen Mannes ohne Bart, mit langem schwarzen Haar. Der Grund ist sehr dunkel.

Unten steht: *Steinau fe. ad nat. 1815.* Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 26 rechts oben.

II. Mit derselben.

III. Der Grund überarbeitet, so dass die Nummer kaum sichtbar ist.

Digitized by Google

93. Männlicher Kopf.

Höhe 141 Mm. Breite 103 Mm.

Brustbild eines von vorn gesehenen Mannes mit gefurchter Stirn, rundem grossen Vollbart und langem Haar.

Links am weissen Grunde steht das Zeichen. Im Unterrande links: *sc. del ad vivum Romae 1816.* Ohne Einfassungslinien.

I. Der Grund ist weiss. Vor vielen Arbeiten. Vor der Nummer 2 rechts oben.

II. Ueberarbeitet. Des Künstlers Zeichen ist nicht mehr sichtbar, die Platte ist unten verkleinert und misst jetzt nur 130 Mm.

III. Mit der Nummer.

94. Der wildblickende Mann.

Höhe 152 Mm. Breite 115 Mm.

Halbe Figur eines wild blickenden bärtigen Mannes, in Vorderansicht, auf dem rechten Arm den Hut und mit beiden Händen den Stock haltend. Ohne Einfassungslinien.

Rechts unten steht in Spiegelschrift: *M. d. 4ten Juny 1809.*

95. Der Negerkopf.

Höhe 74 Mm. Breite 58 Mm.

Jugendlicher Kopf mit krausem Haar in Profil nach links, die Augen aufwärts gerichtet. Rechts am Grund das Zeichen, unten in der Schattirung der Schulter: *1815 gez. zu Cassel nach der Natur.* Ohne Grund und Einfassungslinien. Die Ecken abgestumpft.

I. Vor der Nummer 2 rechts oben.

II. Mit derselben.

III. Dieselbe wieder gelöscht.

Digitized by Google

96. Der Mulattenkopf.

Höhe 55 Mm. Breite 50 Mm.

Jugendlicher Kopf von vorn, ein wenig nach links geneigt, mit rundem Ring in den Ohren. Links zur Seite des Kopfes das Zeichen und etwas tiefer: *Mulatten. del. ad vivum Cassel 1815.*

Ohne Grund und Einfassungslinien. Die Ecken sind abgestumpft.

I. Vor der Nummer 1 rechts oben.

II. Mit derselben.

III. Dieselbe wieder getilgt.

97. Kopf eines Brasilianischen Negers.

Höhe 78 Mm. Breite 58 Mm.

Nach rechts gekehrt, mit kurzem Haar.

Unten steht: *aus Brasilien. del. ad vivum Cassel.* Darunter das Zeichen. Ohne Grund und Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 33 rechts oben.

II. Mit derselben.

98. Drei Orientalen.

Höhe 142 Mm. Breite 142 Mm.

Links *„Merzani ist als Kind in Egypten verkauft worden“*, halbe Figur in Profil nach links, eine Pfeife rauchend. In der Mitte *„Giorgio aus Schmyrna“*, in Profil nach rechts. Rechts *„ein Mohr aus Turkisch Indien“*, Halbfigur nach rechts.

Unten rechts steht: *gez. ad vivum im Hafen von Livorno . . . . d. 2ᵗ· August 1816.* und daneben das Zeichen. Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 6 rechts oben.

II. Mit derselben.

Digitized by Google

99. Die Zigeunerkinder.

Höhe 95 Mm. Breite 140 Mm.

Nebeneinander; die beiden kleinen links, der grössere mit einem Pelzmantel, rechts und nach links gewendet. Der Grund ist beschattet.

Unten links an der Brust des kleineren steht in Spiegelschrift: *Zigeuner-Kinder*, in der Mitte oben am Grund: *gez. zu Cassel nach der Natur 1815*, ebenfalls in Spiegelschrift. Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 36 rechts oben.

II. Mit derselben.

100. Der sein Kinn stützende Mann.

Höhe 132 Mm. Breite 109 Mm.

Brustbild eines nach rechts gewendeten Mannes mit schwarzem struppigen Haar und schwarzem Bart. Er stützt das Kinn gegen seine Linke, der Rock ist nur leicht angedeutet.

Ohne Bezeichnung und ohne Einfassungslinien. Die Ecken abgestumpft.

101. Männlicher Kopf mit breitem Mund.

Höhe 108 Mm. Breite 95 Mm.

Brustbild von vorn dargestellt, das breite rundliche Gesicht mit origineller Physiognomie mit breitem, wie zum Lachen verzogenem Munde, stumpfer Wulstnase, zusammengekniffenen Augen und kurzem dicken Haar, das einer Perücke ähnlich ist. Der zugeknöpfte Rock ist nur leicht angedeutet. Der Grund ist weiss.

Links über der Schulter steht: *L. G. ad viv.* verkehrt. Ohne Einfassungslinien.

Digitized by Google

102. Der Kahlkopf mit verzogenen Augen.

Höhe 59 Mm. Breite 51 Mm.

Augenscheinlich der Kopf eines Russen, halb in Profil nach rechts gewendet. Der Scheitel ist kahl mit Ausnahme eines Haarbüschels über der Stirn und dünnen Haares auf dem Hinterkopf; mit dünnem Bart, knorpeliger Nase und einer über den Augen finster zusammengezogenen Stirn; die Augen sind nach links verzogen, so dass nur ein kleiner Theil des Augapfels sichtbar ist.

Unten links das Zeichen und: *1814 ad viv.* Ohne Einfassungslinien.

103. Der Mann mit dem Helm.

Höhe 216 Mm. Breite 160 Mm.

Halbe Figur eines nach links gewendeten Mannes mit vollem Bart, entblösstem Hals und mit einem Mantel bekleidet. Er hebt seine Rechte gegen die Brust. Links vor ihm steht auf einem Tisch ein Helm.

Nach handschriftlicher Notiz des Künstlers nach einem Bilde von *R. Langer.*

104. Die beiden alten lachenden Mannsköpfe.

Höhe 88 Mm. Breite 145 Mm.

Zwei lachende Köpfe neben einander auf einer Platte. Der zur Linken trägt eine grosse Kappe auf dem Kopfe, der zur Rechten, in Profil nach rechts, hat keine Kopfbedeckung.

Links unten steht: *ad vivum 1811*, in der Mitte: *ad vivum 1818.* Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 34 rechts oben.

II. Mit derselben.

Digitized by Google

105. Der Alte bei dem Kind in der Wiege.

Höhe 96 Mm. Breite 182 Mm.

Brustbild eines hochbetagten Mannes mit langem Haar, die Hände auf einen Stock gestützt, mit einem Mantel über den Schultern. Rechts schläft ein kleines Mädchen im Bette. Der Grund ist tief beschattet.

Links am Grunde Grimm's Zeichen und: *ad viv. als Luehrn zu Christtag 87 Jahr alt.*

106. Die schlafende Frau.

Rund. Durchm. 31 Mm.

Auf eine abgeschliffene Kupfermünze radirt. Sie ist im Brustbild vorgestellt, liegt mit dem Arm auf dem Tisch und dem Kopf auf dem Arm und ist in Schlaf versunken.

Oben steht die Jahreszahl 1847 und das Zeichen mit dem Zusatz: *ad viv.*

107. Die beiden Knaben und der Negerknabe.

Höhe 113 Mm. Breite 164 Mm.

Links hinter einer Mauerbrüstung gewahrt man die Köpfe zweier lachender Knaben, die einem Negerknaben zusehen, der, ebenfalls lachend, rechts mit einem Affen vorgestellt ist. Die rechte Hälfte des Grundes ist durch eine Mauer geschlossen. Ohne Einfassungslinien.

Links an der Brüstung steht das Zeichen mit der Jahreszahl 1849.

108. Der Mann mit dem Federbarett.

Höhe 115 Mm. Breite 80 Mm.

Männliches Brustbild, nach links gewendet, heraussehend, in spanischer Tracht, mit Bart, auf dem Kopfe ein schwarzes Barett mit einer Feder.

Oben, über dem Kopfe steht: *Holbein pinx. 1815.* Ohne Einfassungslinien.

Digitized by Google

109. Der Mann mit der runden Kappe.

Höhe 112 Mm. Breite 78 Mm.

Büste eines bartlosen Mannes, nach links gewendet, wohin auch der Blick gerichtet ist, mit runder flacher Kappe auf dem Kopf und mit langem Haar. Ohne Einfassungslinien.

Unten steht links: *H. Holbein del.*, rechts: *L: E: Grimm fec:*

110. Der bärtige Mann mit schwarzer Mütze.

Höhe 130 Mm. Breite 110 Mm.

Brustbild eines ältlichen Mannes, nach rechts gewendet, heraussehend, mit vollem Bart und einer schwarzen Mütze auf dem Kopfe. Auf der Stirne ist eine Warze bemerkbar. Ohne Einfassungslinien, der Grund ist dunkel.

Ohne Bezeichnung.

111. Der bärtige Mann ohne Kopfbedeckung.

Höhe 135 Mm. Breite 111 Mm.

Männliches Brustbild mit vollem schwarzen Bart und Haar in Profil nach rechts, mit einem leichten hemdartigen Kleide. Ohne Einfassungslinien.

Ohne Bezeichnung.

112. Der bärtige Mann mit dem Pelz.

Höhe 135 Mm. Breite 111 Mm.

Männliches Brustbild, nach links gewendet, die Augen nach unten gerichtet. Er trägt einen Ueberwurf, der mit reichem Pelz ausgeschlagen ist. Ohne Einfassungslinien und Bezeichnung. Pendant zum vorigen Blatt.

113. Knaben-Brustbild mit Hut.

Höhe 104 Mm. Breite 77 Mm.

Brustbild eines Knaben mit langem Haar und breitem Hut, nach rechts gewendet, nach welcher Seite der Kopf ein

Digitized by Google

wenig geneigt ist; er ist im Hemd, über welchem die Hosenträger sichtbar sind.

Ohne Einfassungslinien und Bezeichnung.

114. Nacktes Knaben-Brustbild.

Höhe 110 Mm. Breite 80 Mm.

Brustbild eines nackten Knaben mit lockigem blonden Haar in Profil nach rechts, herabsehend; der Kopf ist wenig geneigt. Ohne Einfassungslinien.

Unten steht links: *A. Corregio pinx:*, rechts: *L: E: Grimm fec.*

115. Der Knabe mit der grossen Halskrause.

Höhe 87 Mm. Breite 72 Mm.

Brustbild en face, der Kopf etwas nach rechts gewendet, mit dem rechten Arm auf einen Tisch gestützt, mit reichem dunkeln Haar und einer grossen weissen Krause um den entblössten Hals. Der Grund ist beschattet. Der breite Unterrand ist ohne Schrift.

116. Drei Knaben- und zwei Mädchenköpfe.

Höhe 128 Mm. Breite 182 Mm.

Alle im Brustbild, in einer Reihe hinter einander und nach links gekehrt, alle mit schwarzem Haar; die Knaben sind zur Linken, das rechts die Reihe schliessende Mädchen hat ihr langes wellenartig bewegtes Haar aufgelöst herabhängen.

Unten rechts unter der Brust des jüngsten Mädchens ist das Zeichen: *G. ad v.* Ohne Einfassungslinien.

117. Zwei Knaben- und ein Mädchenkopf.

Höhe 115 Mm. Breite 135 Mm.

Aus dem vorigen Blatte, in einer Reihe nach links gekehrt. Das Mädchen mit geflochtenen Haarzöpfen rechts,

Digitized by Google

der mittlere Knabe mit langem lockigen Haar. Ohne Einfassungslinien.

Rechts gegen oben das Zeichen: *G ad viv.*

118. Nacktes Mädchenbrustbild.

Höhe 76 Mm. Breite 78 Mm.

Brustbild eines kleinen nackten Mädchens in Profil nach links.

Ohne Einfassungslinien und Bezeichnung.

119. Das Mädchen mit Blumen.

Höhe 109 Mm. Breite 90 Mm.

Brustbild eines jungen Bauernmädchens aus der Gegend von Gmund, von vorn, hinter einem Tisch, auf welchen sie beide nackte Arme stützt, mit runder Haube auf dem Kopf und einem dunkeln Halstuch. Vor ihr auf dem Tisch liegen einige Blumen.

Oben links steht: *Ludwig Emil Grimm*, rechts: *ad nat. fe. 1816. Gmund den 18. Sept. 1816.* Ohne Einfassungslinien, die Ecken abgerundet, der Grund schattirt.

I. Vor der Nummer 27 rechts oben.

II. Mit derselben.

120. Das kleine Mädchen mit dem Maikäfer.

Höhe 73 Mm. Breite 125 Mm.

Brustbild eines kleinen Mädchens von vorn, hinter einem Tisch, auf welchem es beide Arme liegen hat; das lange lockige Haar ist von einer Kappe eingefasst. Es sieht einem vor ihr kriechenden Maikäfer zu; rechts auf dem Tisch steht ein Glas mit Feldlilien.

Oben links das Zeichen und: *Cassel im Mai 1836. ad viv.* Ohne Einfassungslinien.

Digitized by Google

121. Das junge Mädchen mit dem Stieglitz.

Höhe 165 Mm. Breite 118 Mm.

Halbfigur eines jungen, von vorn gesehenen Mädchens hinter einer rechts von Wein umlaubten Brüstung, auf welcher links ein Stieglitz sitzt. Das Haar ist in Zöpfe geflochten. Der Grund ist schattirt. Ohne Einfassungslinien.

Links unten auf der Brüstung steht: *ad viv. Cassel 1837. d. 18. Dec.*

122. Das junge Mädchen mit der Perlenschnur.

Höhe 75 Mm. Breite 72 Mm.

Kopf eines jungen Mädchens in Dreiviertel-Ansicht nach rechts, heraussehend, mit langem Haar; auf dem Hals bemerkt man eine Perlenschnur.

Ohne Einfassungslinien und ohne Bezeichnung.

123. Das junge Mädchen mit hellem Halstuch.

Höhe 70 Mm. Breite 60 Mm.

Büste eines jungen Mädchens, etwas nach links gewendet, wohin auch der Blick gerichtet ist, mit offenem Haar, das über das helle Halstuch herabfällt.

Ohne Einfassungslinien und Bezeichnung.

124. Das junge Mädchen mit der dunkeln Haube.

Höhe 82 Mm. Breite 67 Mm.

Brustbild eines jungen Mädchens, fast Profil nach links, mit einer dunkeln mützenartigen Haube, unter welcher die Haare wirr und in Unordnung herabfallen.

Ohne Einfassungslinien und Bezeichnung.

Digitized by Google

125. Zwei Kinderköpfe.

Höhe 67 Mm. Breite 108 Mm.

Ein jugendlicher Knabenkopf, fast en face, ist links, ein jugendlicher Mädchenkopf, nach links gewendet, erscheint rechts.

Ohne Einfassungslinien und Bezeichnung.

I. Nur mit dem Kopf rechts, die Stelle des links befindlichen ist leer.

II. Wie beschrieben.

126. Frauenbrustbild.

Höhe 98 Mm. Breite 72 Mm.

Weibliches Brustbild in älteren Jahren, in Profil nach rechts, mit einfacher weisser Haube und einem gekerbelten Halskragen.

Links unten steht: *L. Grimm fc. 1808.*

Es ist das Bildniss einer Verwandten des Künstlers.

127. Frauenbrustbild.

Höhe 103 Mm. Breite 75 Mm.

Aehnliches Bildniss, ebenfalls in Profil nach rechts, mit geputzter Haube, die oben zwei Schleifen hat, und mit stehendem Halskragen. Unten in der Mitte steht: *L. Grimm fe. 1808.*

Die Zeichnung zu diesem Blatte befindet sich im Besitze des Prof. H. Grimm. Es wird das Portrait der Mutter des Künstlers sein.

128. Bärtiger Mann mit gefalteten Händen.

Höhe 170 Mm. Breite 133 Mm.

Brustbild eines ältlichen Mannes mit reichem schwarzen Haar und Vollbart, in Profil nach rechts, mit verschlungenen Händen.

Ohne Einfassungslinien und Bezeichnung.

Digitized by Google

E. Genre-Darstellungen aus dem Leben.

129. Künstlerunterhaltung in München.

Höhe 185 Mm. Breite 390 Mm.

In der Mitte eines Saales der Akademie ist Koch's bekanntes Bild: Noah's Dankopfer nach der Sündfluth auf der Staffelei zur allgemeinen Beschauung ausgestellt. Es hat sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, darunter mehrere namhafte Künstler, deren Portraits man erkennt. Links ist ein Maler vor seiner Staffelei beschäftigt. Durch die originellen Physiognomien wirkt das Ganze fast komisch. Links im Grunde sieht man Abgüsse von Antiken: Venus ist mit einem Hemd bekleidet. Rechts oben steht an der Wand neben der Rüstung Grimm's Zeichen.

Im Unterrande steht in gerissener Schrift: *Künstler-Unterhaltung in München 1812 ad viv. a. f.*

130. Albrecht Dürer's Grab am 6. April 1828.

Höhe 253 Mm. Breite 343 Mm.

Festscene auf dem Johanniskirchhof zu Nürnberg zu Ehren Dürers bei Gelegenheit der Errichtung seines Standbildes. Künstler und Kunstfreunde haben sich am frühen Morgen bei seinem Grabe versammelt, Musiker und Sänger führen ein Erinnerungslied auf. In der Mitte des Hintergrundes steigt die Frühsonne über der alten Burg auf.

Im Unterrande steht: *ALBRECHT DÜRERS GRAB am 6. April 1828.* Links: *L. E. Grimm del. et fec. aq. fort.* Rechts unten: *H. Felsing impr.*

131. Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm.

Höhe 250 Mm. Breite 225 Mm.

Eine bejahrte Frau sitzt vorn in der Mitte auf einer Bank und erzählt sechs horchenden Kindern Märchen. Die

Digitized by Google

obere Blatthälfte ist mit vielem Arabeskenschmuck verziert, der auf den Seiten auf dünnen Baumstämmen ruht, in denen unten zwei Engel mit Schilden und einer Lilie angebracht sind. In der Mitte hängt an den Arabesken ein kleiner Teppich mit der Inschrift: *Kinder u. Hausmärchen g. d. d. Brüder Grimm.*

Unten gegen links im Boden ist Grimm's Zeichen mit dem Zusatz: *viv. fec.*

132. Zigeuner-Leben.

Höhe 258 Mm. Breite 318 Mm.

Im Vordergrunde eines Waldes ruht eine kinderreiche Zigeunerfamilie; in der Mitte sitzt, nach rechts gekehrt, ein altes Weib (die alte Lore von Ungedanken?), hinter demselben, bei einem Baum, auf welchem die Eule der Alten sitzt, steht der Mann mit zwei Federn am Hut; ein junges Weib, mit zwei Kindern im Schooss, sitzt daneben; ein Mädchen ruht rechts auf einem Hügel, ein zweites mit halbentblösster Brust steht links gegen einen Stein gelehnt. Sieben Kinder ruhen in verschiedenen Stellungen vorn zu Seiten des alten Weibes.

In der Mitte unten im Boden steht: *Zigeuner-Leben*, rechts an einem Stein: *L. Grimm f. 1849.*

133. Die Zigeuner vor der Mauer.

Höhe 248 Mm. Breite 211 Mm.

Der Mann, mit einer Flöte in der Hand, sitzt in der Mitte, nach rechts gekehrt, sein junges Weib ihm gegenüber; ein Knabe mit einer Eule zwischen den Händen ruht links hinter einer Steinplatte und rechts hinter dem Weib steht ein junges Mädchen mit entblössten Schultern, das sich das Haar flechtet. Den Grund schliesst eine mit Epheu bewachsene Mauer mit einer Thoröffnung in der Mitte, durch welche man auf Bäume im Hintergrund blickt.

Digitized by Google

Nur unten ist eine Einfassungslinie gezogen. Unten links im Boden steht das Zeichen und: *fec.*

134. Drei Neger.

Höhe 154 Mm. Breite 190 Mm.

Sie sind zu einer Gruppe vereint, zwei links, der dritte rechts sitzend. Letzterer ruht auf einer Steinplatte, mit einem Affen auf der Schulter, dem er eine kleine Frucht reicht. Der mittlere befindet sich hinter den Knieen des links sitzenden und ist nur in halber Figur sichtbar.

Rechts oben am Grund das Zeichen und: *ad viv.* Ohne Einfassungslinien.

135. Drei Slowakenbuben (Drahtbinder).

Höhe 252 Mm. Breite 205 Mm.

In einer Landschaft, die durch eine Anhöhe mit Felsen zur Linken und rechts durch eine grosse Eiche geschlossen ist. Zwei sitzen auf Steinen, der mittlere steht. Der zur Linken hat eine Eule auf seinem Bein, der zur Rechten hält seinen Hut. Unter seinem Bein sitzt ein Dachshund.

Unten gegen rechts steht im Boden das Zeichen des Künstlers. Eine Einfassungslinie ist nur unten gezogen.

136. Der junge Drahtbinder.

Höhe 192 Mm. Breite 145 Mm.

Er steht in einer Landschaft, hat eine Eule auf seiner Schulter sitzen und stützt seinen Hut auf seinen Kopf. Links bei ihm liegen drei Hunde in der Nähe eines grossen Baumstumpfes.

Unten links im Boden ist das Zeichen und: *in Böhmen ad viv. 1843.*

Ohne Einfassungslinien.

Digitized by Google

137. Pfingstmorgen.

Höhe 196 Mm. Breite 292 Mm.

Ein junges Mädchen in bäuerlicher Tracht steht in halber Figur nach rechts gekehrt in der Mitte an einem rechts befindlichen grossen Tische und liest einem Greisenpaar, das, von vorn gesehen, auf einer Bank sitzt, aus der Bibel vor. Die Frau zählt nach einer Inschrift neben ihrem Kopf 93 Jahre, der Mann 96 Jahre. Links auf der Bank leckt sich die Katze das Bein. Auf dem Tische steht auf einem Holzklotz eine Blumenvase, am Klotz befindet sich Grimm's Zeichen und: *1825 ad viv. Caseel.*

Im Unterrande steht: *Pfingst-Morgen.*

138. Drei feilschende Juden.

Höhe 152 Mm. Breite 232 Mm.

Drei alte Juden in halben Figuren, wie es scheint um eine Ziege feilschend. Der zur Linken, mit einem Sack über der Schulter, dringt, von seinem in der Mitte stehenden Collegen unterstützt, lebhaft auf den dritten ein, der, rechts befindlich, grosse Ruhe zeigt. Dieser trägt eine Brille, einen dreieckigen Hut auf dem Kopf, ein Hasenfell und einen Stock im Arm. Oben links am Grund sieht man einen Hahn in Kampfeshaltung, darunter die Inschrift: *A lekteyo inv. et fec. 1838.* Ohne Einfassungslinien.

139. Die beiden Kapuziner.

Höhe 167 Mm. Breite 157 Mm.

Kniestück. In einer Zelle sitzt ein alter Kapuziner mit rundem Vollbart in einem Lehnstuhl, nach links gekehrt und hat auf seinen Knieen eine Eule, deren Ohren der zweite mit spärlichem Bart, mit der Rechten auf den Tisch gelehnt hinten sitzend, mit einem Strohhalm kitzelt.

Digitized by Google

Rechts über der Stuhllehne an der Wand ist des Künstler's Zeichen mit der Silbe: *fec.* und der Jahreszahl *1820.* Ohne Einfassungslinien.

140. Das Kinderexamen.

Höhe 156 Mm. Breite 205 Mm.

Ein von vorn gesehener Geistlicher in Hüftbild sitzt in einem Lehnstuhl hinter einem Tisch vor dem offenen grossen Buche, auf welchem sein linker Arm ruht, während der Blick nach rechts gewendet ist, wo vier Knaben und ein Mädchen die Prüfung zu bestehen haben; der vorn stehende Knabe scheint im Hersagen seiner Lection zu stocken. Links an einem Vorhang steht ein Mönch mit der Kapuze über dem Kopf, mit verschränkten Armen, welcher zuhört.

Auf der Ecke des Tisches steht Grimm's Zeichen und *1820.* Ohne Einfassungslinien.

141. Die alte Lore von Ungedanken.

Höhe 160 Mm. Breite 121 Mm.

Eine alte Zigeunerin wahrsagt einer jungen rechts vor ihr stehenden Frau aus der Hand. Sie sitzt auf einem Baumstumpfe in einen Mantel gehüllt, mit einem Schlangenstabe unter dem Arme. Vor ihr sitzt auf einer Wurzel eine Eule und links hinter ihrem Rücken erhebt sich eine grosse Distel mit Spinnengeweben. Hinter der jungen Frau wächst ein blühender Rosenstock, auf dessen Zweigen Vögel sitzen. Oben in der Mitte steht: *Die alte Lore v. Ungedanken;* rechts: *ad v.,* das Zeichen und darunter: *1822.*

142. Dieselbe.

Höhe 113 Mm. Breite 81 Mm.

Mit Veränderungen. Neben der Frau, welcher die auf einem Stein sitzende Zigeunerin wahrsagt, stehen zwei andere Mädchen, das eine mit einem Buche in der Hand. Links ist

Digitized by Google

die Distel, aber die Eule fehlt. Oben links steht: *18.26. Die alte Lore v. Ungedanken.* Ohne Zeichen und ohne Einfassungslinien.

143. Klobes Abend.

Höhe 142 Mm. Breite 191 Mm.

Beim Scheine einer in der Mitte oben hängenden Lampe sitzen zwei junge Frauen zu beiden Seiten eines Tisches; die zur Rechten, den Kopf auf die Hand stützend, liest das Märchen vom Aschenputtel vor, während die andere, mit Stricken beschäftigt, zuhört. Vor der Letzteren liegt auf dem Tische der zweite Band von Grimm's Märchen und auf diesem ein Schlüssel. Links auf einer Bank zwei Katzen. Am Rande der Tischplatte Grimm's Monogramm doppelt, dann die Worte: *1850 ad viv. Cassel. — Klobes Abend.* Ohne Einfassungslinien.

144. Die sich das Haar flechtende Frau.

Höhe 130 Mm. Breite 123 Mm.

Sie sitzt nach links gekehrt, bis zu den Knieen gesehen, auf einem Stuhl und flechtet, das Gesicht abwendend, ihr langes Haar. Links hinter ihr steht vom Rücken gesehen das Kindermädchen mit einem kleinen Mädchen auf dem Arm. Unten links steht am Kleid der Frau: *ad viv.* Ohne Einfassungslinien.

145. Die beiden Frauen in Unterhaltung.

Höhe 193 Mm. Breite 228 Mm.

Zwei junge Frauen, in halber Figur, in Unterredung mit einander; die zur Linken, halb vom Rücken gesehen, sitzt bei einem Vorhang in einem Lehnstuhl und flechtet ihr langes dunkles Haar; die andere, zur Rechten sitzend, hält eine Rose in der einen Hand und auf der andern eine Taube; ihr langes aufgelöstes Haar wallt herab. Hinten steht auf

Digitized by Google

einem mit einem Teppich bedeckten Tisch eine Blumenvase. Das Blatt ist oben abgerundet. In den Ecken der Platte sind zwei Einfälle radirt, links eine sich das Haar flechtende Frau im Sessel sitzend, rechts dieselbe nochmals im Brustbild mit geflochtenem Haar; dabei die Bezeichnung: *4ᵗ· Dec. 1851. ad viv. — Idecke Nº. 266.*

Unten links in der Ecke ist Grimm's Zeichen und die Jahrzahl *1851.*

146. Die junge Mutter mit dem Kind.

Höhe 115 Mm. Breite 82 Mm.

Ein junge Frau mit aufgelöstem langen und lockig herabwallenden Haar sitzt nach links gekehrt in einem Sessel mit runder Lehne und hält einen nackten, vom Rücken gesehenen Knaben im Schooss, der mit seinem rechten Arm den Hals der Mutter umschlingt. Beide schauen nach einem singenden Vogel, der im Grund auf dem Rand eines Tisches sitzt. Links steht auf der Stuhllehne Grimm's Zeichen mit dem Zusatz: *ad viv.* Ohne Einfassungslinien.

147. Das lesende Mädchen.

Höhe 95 Mm. Breite 82 Mm.

Das bis zu den Knieen sichtbare Mädchen, sitzt, bekleidet mit einem hellen Rock, in Profil nach links gekehrt, auf einer Bank und liest aufmerksam in einem Buch, das es mit beiden Händen hält. Links hinter der Bank wachsen Blumen. Rechts gegen oben am schattirten Grund steht: *ad viv.* und das Zeichen mit dem Zusatz: *fec. 1817.*

Ohne Einfassungslinien. Die Ecken abgerundet.

I. Vor der Nummer 13 rechts oben.

II. Mit derselben.

III. Dieselbe, jedoch nicht spurlos, wieder gelöscht.

Digitized by Google

148. Die junge Mutter und der Knabe mit dem Falken.

Höhe 193 Mm. Breite 173 Mm.

Im Vordergrund einer Landschaft sitzt eine junge Frau mit aufgelöstem lockigen Haar, den Kopf auf die Hand stützend, und schaut auf ihr nacktes Söhnchen nieder, das in ihrem Schooss liegt und den Kopf eines links sitzenden grossen Hundes streichelt; hinter diesem steht ein älterer Knabe mit einem Federbarett auf dem Kopf und einem Falken auf der Hand. Links in der Landschaft ist ein kleiner Wasserfall bemerkbar.

Oben links steht an der Luft: *Ludw. Grimm f. 1861.* Im Unterrande: *Meinem lieben Bruder Jacob Grimm zum 4. Januar 1862 — von Ludwig Grimm.* (Der 4. Januar ist Jacobs Geburtstag.)

I. Vor der Schrift im Unterrand.

II. Mit derselben.

149. Der Weihnachtsbaum.

Höhe 126 Mm. Breite 96 Mm.

In der Mitte eines dunkeln Zimmers steht ein hellstrahlender Weihnachtsbaum, mit allerlei Naschwerk behängt, auf einem Tisch; hinter demselben ein kleines Haus mit einem Hirschgarten davor. Die beiden Kinder, für welche der Baum aufgerichtet wurde, befinden sich zu beiden Seiten des Tisches, während die Mutter, vom Rücken gesehen, in der Mitte vor dem Tische sitzt. Ohne Einfassungslinien.

150. Die mit dem Kind spielende Mutter.

Höhe 50 Mm. Breite 60 Mm.

Eine junge Frau, in Profil nach rechts gekehrt, fasst, niedergebückt, ihr kleines Mädchen an beiden Händen, um es das Gehen zu lehren.

Digitized by Google

Links oben am Grund steht die räthselhafte Inschrift: *Idews Batha malaca*, darunter eine kleine Blume. Ohne Bezeichnung und Einfassungslinien.

151. Die Mutter mit zwei Kindern.

Höhe 75 Mm. Breite 52 Mm.

Eine junge von vorn gesehene Frau sitzt auf einem Stein und umarmt mit der Rechten einen kleinen Knaben, der ihren Hals umschlingt, während sie mit der Linken einen Säugling auf ihrem Schooss hält, welcher nackt ist und den Kopf gegen die Brust der Mutter lehnt.

Links unten am Grund steht das Zeichen und *1820*. Ohne Einfassungslinien.

152. Die junge Mutter, welche ein Sträuschen bindet.

Höhe 50 Mm. Breite 59 Mm.

Eine junge Frau, in Profil nach rechts, sitzt links auf einem Sessel vor dem Tische, auf welchem eine Blumenvase steht, und bindet ein Sträuschen. Ihre beiden kleinen Kinder befinden sich zu Seiten eines Korbes, in dem man Spielzeug sieht.

Oben rechts steht die Jahrzahl *1826*, das Zeichen und: *ad viv.* Ohne Einfassungslinien.

153. Die junge in den Mantel gehüllte Frau.

Höhe 75 Mm. Breite 47 Mm.

Eine junge Frau, in einen Mantel gehüllt, sitzt links in Profil nach links auf einem Stein mit gesenktem Blick; das aufgelöste Haar wallt auf den Rücken herab. Rechts hinter der Mauerbrüstung sieht man ein Kind.

Oben rechts in der Ecke ist das Zeichen. Ohne Einfassungslinien.

Digitized by Google

154. Das Lied von Bettina Arnim.

Höhe 85 Mm. Breite 127 Mm.

In einem Zimmer sitzen zwei Frauen; die eine zur Linken, vom Rücken gesehen, in einem Stuhl an einem Schreibtisch, auf welchem eine Blumenvase steht, die andere in der Mitte, nach rechts gekehrt, spielt die Laute. Oben in der Nähe ihres Kopfes steht die Inschrift: *Das Lied v. Bettine Arnim.* Unten rechts sieht man drei leicht skizzirte Köpfe und das Wort: *Bockendensz*, dabei: *1819 Cassel d. 10. März.* Ohne Einfassungslinien. Das Ganze ist im Charakter eines Croquis behandelt.

155. Die beiden betenden Albanerinnen.

Höhe 100 Mm. Breite 60 Mm.

Zwei junge Albanerinnen knieen betend, nach rechts gekehrt, vor einem steinernen Tisch. Ihre Blicke sind himmelwärts gerichtet.

Oben in der Mitte die Bezeichnung: *G ad viv. Rom:* Ohne Einfassungslinien.

156. Die beiden Mädchen mit dem Kaninchen.

Höhe 165 Mm. Breite 155 Mm.

Das eine zur Rechten stehend, mit entblösstem Oberkörper, hält auf dem Arm ein Kaninchen, dem das andere Blätter zum Fressen hinhält; das letztere, vom Rücken gesehen, hat langes wellenförmig ausgebreitetes Haar. Links in halber Höhe im schattirten Grund das Zeichen *G. ad viv.* Ohne Einfassungslinien.

157. Die Kinder bei der Hündin mit Jungen.

Höhe 178 Mm. Breite 188 Mm.

Vor einer, den Hintergrund schliessenden Mauer liegt rechts vorn auf Stroh eine Hündin mit sieben saugenden

Digitized by Google

Jungen; ein Knabe, drei Mädchen, das eine mit einem Kind auf dem Arm, schauen links zu. Links vorn steht eine Wasserkanne, und oben an der Mauer befindet sich in der Nähe einer Fensteröffnung ein Schwalbennest.

Rechts an einem Stein steht Grimm's Zeichen und *1825.*

158. Kinderspiel in Hessen.

Höhe 178 Mm. Breite 213 Mm.

Vor einer alten mit Epheu berankten und links unten mit einer Wölbung versehenen Mauer bemerken wir sechs Kinder. Zwei Mädchen vorn rechts spielen mit kleinen Steinchen, die anderen Kinder sehen zu, ein Mädchen darunter hält eine Ziege an der Leine. Im Grunde rechts Aussicht in die Ferne, wo auf dem Berge eine Ruine sichtbar ist.

Im Unterrande steht mit gerissener Schrift: *Kinderspiel in K. Hessen.* Links: *gez. in Cassel 1815 von L. E. Grimm.*

159. Dieselbe Composition.

Höhe 207 Mm. Breite 268 Mm.

Dieselbe Gruppe, vergrössert. Hier sieht man acht Kinder, indem im Grunde noch ein Mädchen und ein Knabe hinzugekommen sind. Rechts schliesst die Mauer oben den ganzen Grund ab, so dass die Aussicht in die Ferne verschwunden ist.

Unterschrift wie beim vorigen Blatt, jedoch nicht radirt, sondern gestochen.

160. Ludemänchen.

Rund. Durchmesser 26 Mm.

Auf einem Groschenstück radirt. Man sieht eine alte Frau vom Rücken, mit breitem Hut, einen Schirm unter dem rechten Arm tragend und nach dem Grunde gehend. Links steht: *1808.* Ohne Einfassungslinien. Auf dem uns vorliegenden Exemplar steht vom Künstler handschriftlich bemerkt: *Ludemänchen.*

Digitized by Google

161. Das schlafende Mädchen.

Rund. Durchmesser 31 Mm.

Brustbild eines Mädchens, das auf dem Tische, der links steht, sich auflehnt und schläft. Auf einem Groschenstück radirt.

Rechts oben steht das Monogramm und dabei: *1847. ad viv.*

162. Das Hirtenpaar.

Höhe 115 Mm. Breite 150 Mm.

Ein jugendlicher Hirte sitzt vorn auf der Erde, in Profil nach links und hält einen Stab. Neben ihm kniet das Mädchen bei einem Obstkorb. Ohne Einfassungslinien und ohne Bezeichnung. Nach R. Langer.

163. Bairischer Hirtenjunge aus Gmund.

Höhe 113 Mm. Breite 168 Mm.

Er sitzt mit umgehängtem Mantel links vorn in einer Landschaft auf der Erde, neben ihm sein Hund; rechts kommt ein Bach zum Vordergrund und bildet einen Wasserfall. Im rechten Hintergrund bemerkt man eine kleine Anhöhe.

Unten links steht das Zeichen und: *Gmund am Tegern See ad viv. 1812.* Ohne Einfassungslinien.

164. Bairische Bauern vom Schliersee.

Höhe 145 Mm. Breite 100 Mm.

Zwei ganze Figuren. Der grössere und ältere steht links und trägt auf dem Rücken das Gewehr und einen erlegten Gemsbock; der jüngere, vom Rücken gesehen, steht rechts und bläst die Bergpfeife. Beide tragen Hüte mit einer Feder.

Rechts oben steht: *Baierische Bauern von Schlier See.* Links: *L. E. Grimm fec.*

Digitized by Google

165. Bairische Bäuerinen vom Schliersee.

Höhe 138 Mm. Breite 95 Mm.

Zwei Bäuerinen in ihrer eigenthümlichen Tracht stehen in einer Landschaft in Gespräch bei einander. Die eine, von vorn gesehen, stützt ihren rechten Arm in die Seite, die andere, vom Rücken gesehen, hält in der Linken ihren Hut. Der Hintergrund ist durch ein grosses Gebirge geschlossen; rechts gewahrt man die Kirche von Schliersee. Ohne Einfassungslinien.

Links oben steht: *Bairische Bäuerinen vom Schlier See,* rechts: *L: E: Grimm fec. 1813.*

166. Zwei Mädchen aus Willingshausen.

Höhe 220 Mm. Breite 162 Mm.

Beide, in ihrer reichen Tracht, stehen von vorn gesehen, in der Mitte vor einem Aehrenfelde auf dem Rand eines links fliessenden und einen kleinen Fall bildenden Baches. Links im Grund zwischen Bäumen die Kirche des Dorfes.

Im Unterrande steht: *Aus Willingshausen bei Ziegenhein in Kur Hessen.* Links: *L. Grimm ad viv. fec. a. f. 1828.*

167. Die Frau aus Willingshausen mit Kind.

Höhe 180 Mm. Breite 145 Mm.

Pendant zum vorigen Blatt. Beide, vom Rücken gesehen, schreiten vorn auf einem Wege, der sich zwischen Kornfelder in den Hintergrund zieht. Die Frau hat eine grosse Haube auf dem Kopf und legt ihre Rechte auf die Schulter ihrer kleinen Tochter. Links hinter dem Kornfeld ist die Spitze des Kirchthurms sichtbar; im rechten Hintergrund eine waldige Anhöhe.

Im Unterrand steht: *Aus Willingshausen bei Ziegenhein in Kur Hessen,* links: *L. Grimm 1828 ad viv.*

Digitized by Google

168. Drei Mädchen aus Gosfelden bei Marburg.

Höhe 201 Mm. Breite 186 Mm.

Alle drei sind in ihrer eigenthümlichen Tracht, mit kleinen geflochtenen Armkörben, im Vorgrund einer bergigen Landschaft im Gespräch bei einander; zwei stehen, die dritte sitzt rechts an einem Hügel.

Im Unterrand steht: *Aus Gosfelden bei Marburg in Kur Hessen.* Links: *L. Grimm ad viv. del. fec. a. f. 1829.*

169. Der Mönch beim Baumstumpf.

Höhe 120 Mm. Breite 163 Mm.

Derselbe steht vor einem Hügel, hinter welchem im Grunde zwischen Bäumen das Kloster liegt, mit einem Buch unter dem Arm und betrachtet die Ueberreste eines starken Baumes, der gefällt worden ist.

Unten in der Mitte steht das Monogramm und *fec.*

170. Die Löwenjagd.

Höhe 230 Mm. Breite 300 Mm.

Zwei Männer zu Pferde und sechs zu Fuss kämpfen mit drei Löwen; ein vierter liegt todt ausgestreckt, ein fünfter flieht nach links, wo ihn vier Männer im Grunde erwarten. Links im Grunde sieht man noch drei Männer und eine Frau auf dem Dromedar.

Links oben steht das Zeichen und dabei: *inv. et fec. a. f.*

171. Der Kampf mit dem Löwen.

Höhe 233 Mm. Breite 152 Mm.

Ein nackter, nur mit einem Lendentuch bekleideter Mann kämpft mit dem Löwen, dessen offenem Rachen er seinen Schild entgegenhält, während er ihm die Waffe mit der Rechten in die Seite stösst. Die Löwin liegt todt auf der Erde.

Links am Grunde das Zeichen und: *fec.*

Digitized by Google

F. Thiere.

172. Der Löwenkopf.

Höhe 94 Mm. Breite 65 Mm.

Derselbe ist in Profil nach rechts mit offenem Rachen dargestellt. Rechts oben steht des Künstlers Zeichen und *f.*

173. Der Löwenkopf.

Höhe 95 Mm. Breite 108 Mm.

Er ist in Profil nach rechts sichtbar. Links oben steht *L. f. ad viv.*

174. Der Löwenkopf.

Höhe 116 Mm. Breite 83 Mm.

Derselbe ist in Vorderansicht, während sich der Hinterkörper gegen links verliert.

Rechts oben am Grunde steht: *ad vivum Cassel. 1822.* Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 17 rechts oben.

II. Mit derselben.

175. Die beiden Löwenköpfe.

Höhe 130 Mm. Breite 105 Mm.

Der obere, mehr ausgeführte, in Profil nach rechts; unter ihm der andere in gleicher Richtung, mit offenem Rachen.

Links oben am Grunde steht das Zeichen und *f.*

176. Drei Löwenköpfe.

Höhe 65 Mm. Breite 86 Mm.

Zwei links in Profil nach rechts, wo der dritte ihnen zugekehrt erscheint. Alle drei mit offenem Rachen.

Rechts unten steht: *ad vivum.*

Digitized by Google

177. Der liegende Löwe.

Höhe 139 Mm. Breite 142 Mm.

Derselbe liegt in Ruhe in einer felsigen Landschaft in Profil nach links, wohin auch der Blick gerichtet ist. Vor ihm liegen Knochen.

Rechts unten, knapp an der Einfassungslinie, steht: *L: E: Grimm f:*

178. Der liegende Löwe.

Höhe 158 Mm. Breite 190 Mm.

Derselbe liegt gleichfalls nach links gewendet, aber der Kopf ist von vorn.

Links am Grunde gegen die Mitte steht das Monogramm.

179. Das Löwenpaar.

Höhe 85 Mm. Breite 110 Mm.

Die Löwin liegt vorn in Profil nach links, hinter derselben der Löwe. Beide schlafend. Ohne Bezeichnung.

180. Das ruhende Löwenpaar.

Höhe 141 Mm. Breite 200 Mm.

Der Löwe liegt im Vordergrunde mit dem Kopfe gegen den Beschauer, der Blick ist nach rechts gewendet, die rechte Vordertatze ruht über der linken. Die Löwin, fast nur im Umriss, liegt im Grunde links auf der Erhöhung. Rechts steht in der Landschaft: *nach der Natur Cassel 1822.* Ohne Einfassungslinien.

I. Vor der Nummer 10 rechts oben.

II. Mit derselben.

181. Die Löwenfamilie.

Höhe 112 Mm. Breite 200 Mm.

Nur der Löwe ist ausgeführt; er ruht vorn mit geschlossenen Augen, zusammengekauert, der Kopf nach rechts

Digitized by Google

gewendet. Die Löwin, links hinter dem Löwen, in Profil nach links, wohin auch ihr Blick gerichtet ist. Drei Junge liegen im Grunde rechts auf einer Erhöhung. Ohne Einfassungslinien.

Links oben am Grunde steht: *nach der Natur Cassel 1822,* in der Mitte: *Friedrich Emil Gm.*

I. Vor der Nummer 22 rechts oben.

II. Mit derselben.

182. Die Löwin mit drei Jungen.

Höhe 117 Mm. Breite 165 Mm.

Die Alte sitzt in der Mitte, von vorn gesehen; links liegen zwei und rechts ein junger Löwe.

Links ist das Zeichen mit dem Zusatz: *ad viv.*

183. Gruppe von fünf Löwen.

Höhe 117 Mm. Breite 155 Mm.

In der Mitte von vier Löwen, welche schlafen, befindet sich die Löwin, welche wachend abgebildet ist.

Links oben steht als Monogramm des Künstlers ein *G* und dabei: *ad viv.*

184. Der Tiger.

Höhe 85 Mm. Breite 178 Mm.

Derselbe liegt in Profil nach links, die linke Vordertatze über die rechte legend.

Links ist das Monogramm und: *ad viv.*

185. Das Kameel.

Höhe 101 Mm. Breite 102 Mm.

Das Kameel steht in einer wüsten Gegend in Profil nach links. Ohne Einfassungslinien, die Ecken sind abgerundet. Links oben steht: *L: E: Grimm f.*

Digitized by Google

186. Der Hundekopf.

Höhe 112 Mm. Breite 151 Mm.

Pendant zum Katzenkopf. Er ist in Profil nach links dargestellt. Die Unterschrift lautet: *Den Katzen zum Andenken.* Rechts ist das Monogramm und *ad viv.*

187. Der Katzenkopf.

Höhe 155 Mm. Breite 121 Mm.

Derselbe ist dem bekannten von Hollar radirten ähnlich und in Vorderansicht dargestellt.

Links steht das Monogramm nebst: *ad viv.* In der Mitte: *den Mäusen zur freundlichen Erinnerung.*

188. Zwei Katzen.

Durchmesser 31 Mm.

Auf einem abgeschliffenen Zehnpfennigstück, rund. Die vordere sitzt vom Rücken gesehen, die hintere ist liegend dargestellt. Rechts oben steht das Zeichen und *1853.*

189. Die Eule im Baum.

Höhe 129 Mm. Breite 95 Mm.

Dieselbe steigt aus der Oeffnung eines hohlen Baumes heraus und ist nur zur Hälfte sichtbar.

Oben über dem Aste steht das Monogramm und *ad viv.*

190. Die Eule im Fenster.

Höhe 170 Mm. Breite 133 Mm.

Sie sitzt in einem gothischen Fenster, welches, von Schlingpflanzen umrahmt, in einer Mauer angebracht ist. Ohne Einfassungslinien. Links unten an der Mauer erscheint das Monogramm hell. Rechts unten steht: *Cassel. fec.*

I. Vor der Nummer 25 rechts oben.

II. Mit derselben.

Digitized by Google

191. Die beiden Mäuse.

Höhe 48 Mm. Breite 133 Mm.

Die weisse Maus liegt rechts in Profil nach links, wo die dunkle, halb nach rechts gekehrt, hockt.

Links unten ist das Monogramm und rechts oben steht: *Cassel. 1815 ad nat. fc.*

I. Vor der Nummer 24 rechts oben.

II. Mit derselben.

192. Das Weindrosselnest.

Höhe 246 Mm. Breite 250 Mm.

Man sieht zwischen Aesten ein Nest, in dem sich fünf Junge befinden. Rechts in der Mitte steht das Monogramm mit dem Beisatz: *ad viv. Cassel.*

Unten ist die Aufschrift: *Wein Drossel. für den kleinen Lutz. 11. Mai 1ten Pfingsttag 1856.*

193. Der Hirschkäfer.

Höhe 100 Mm. Breite 143 Mm.

Derselbe erscheint in natürlicher Grösse und ist nach links kriechend dargestellt.

Links unten ist das Monogramm und *a. v. 1847.*

194. Die Hummel und der Maikäfer.

Höhe 45 Mm. Breite 106 Mm.

Die Hummel sitzt im Kelche einer Tulpe, welche die linke Seite des Blattes einnimmt; rechts ist ein Blatt, auf welchem ein Maikäfer gegen links kriecht.

Links oben ist das Monogramm, rechts unten steht in Spiegelschrift: *Im May 1817. von München.*

I. Vor der Nummer 21 rechts oben.

II. Mit derselben.

Digitized by Google

G. Landschaften.

195. Die Villa Raphael's.

Höhe 172 Mm. Breite 232 Mm.

Sie stand im Garten Borghese vor Porta di Popolo und wurde 1848 vom Pöbelhaufen demolirt. Umfangreiches Gebäude mit einer offenen Arcade auf der dem Beschauer zugewendeten Seite. Links erblickt man zwischen Bäumen eine hohe Pinie, rechts im Grunde die Kuppel der Peterskirche.

Im Unterrande rechts steht: *fecit Romae 1816 Ludwig Emil.*

I. Vor der Unterschrift.

II. Mit der gerissenen offenen Schrift: *VILLA RAPHAEL.* Vor der Nummer 3 rechts oben.

III. Mit der Nummer und der gestochenen Unterschrift: *Villa Raphael's.*

196. Gärtnerwohnung in der Villa Borghese.

Höhe 124 Mm. Breite 118 Mm.

Italienisches Gebäude, im Grunde sind mehrere Pinien sichtbar. Links vorn erblickt man ein Mädchen mit Korb.

Im Unterrande steht: *Gärtner Wohnung in der Villa Borghese* (soll heissen im Garten) *bei Rom.* Rechts das Zeichen.

I. Vor der Nummer 12 rechts oben.

II. Mit derselben.

197. Der Hof des Kapuzinerklosters in Tivoli.

Höhe 180 Mm. Breite 160 Mm.

In dem Hofe, über dessen Mauer man im Mittelgrund mehrere Pinien und hinter denselben den Monte cavo erblickt, ist ein mit einem Dach gedeckter Brunnen, in dessen

Digitized by Google

Schatten ein in Andacht versunkener alter Kapuziner sitzt. Links ist eine üppig entfaltete Aloe zu sehen.

Im Unterrande rechts steht: *Der Hof des Kapuziner Klosters bei Tivoli, del. 1816.*

I. Vor der Nummer 10 rechts oben.

II. Mit derselben.

198. Bei Terracina.

Höhe 160 Mm. Breite 235 Mm.

Am Meeresstrand erhebt sich ein Felsen, an dem sich die Fluthen brechen; auf dessen Höhe ist ein Kreuz errichtet und auf der dem Lande zugewendeten flachen Seite eine Nische mit einem Madonnenbild angebracht. Drei italienische Frauen beten vor demselben. Im Grunde bemerkt man ein Segelboot.

Links unten steht: *Ludwig Emil Gm. 1816 del.*

I. Mit der gerissenen Unterschrift: *bei Terra-Cina*, vor der Nummer 4 rechts oben.

II. Mit der gestochenen Unterschrift: *Bei Terra - Cina*, mit der Nummer.

199. Eremiten-Haus auf dem Vesuv.

Höhe 152 Mm. Breite 190 Mm.

Das Haus steht rechts, mit einem Glockenhäuschen auf dem Dache; links stehen vor dem Hause mehrere Bäume, unter denen besonders der mittlere einen sehr breiten Stamm hat. Der Eremit geht von seiner Behausung nach links. Im Grunde links erblickt man den Meerbusen von Neapel.

Unten steht: *Eremiten Haus auf dem Vesuv.* Rechts: *den 8t. July del. 1816. Ludwig Emil.*

I. Vor der Nummer 9 rechts oben. Die Inschrift ist radirt.

II. Mit derselben. Die Inschrift ist gestochen.

Digitized by Google

200. Grabmal der Mammia.

Höhe 152 Mm. Breite 190 Mm.

Das Grabmal der Priesterin Mammia auf der Gräberstrasse von Pompeji (das erste links, wenn man aus der Porta Ercolanea heraustritt) war das schönste, wie noch die Ueberreste zeigen. Vor demselben ist eine halbrunde Bank mit der noch erhaltenen Inschrift angebracht. Im Grunde sieht man den Neapolitanischen Meerbusen und die Gebirgskette des Monte Angelo (die indess hier zu nahe erscheint).

Im Unterrande steht in der Mitte: *GRABMAL DER MAMIA.* Rechts: *del. Pompeii 1816,* darüber, in der Darstellung das Monogramm.

Selten, da die Platte verloren ging.

201. Grotta di Posilippo.

Höhe 115 Mm. Breite 93 Mm.

Das bekannte Tunell bei Neapel öffnet sich in der Mitte des Blattes und man bemerkt auch den fernen Ausgang als einen hellen Punkt. Der obere Theil ist mit Bäumen und Gesträuchen bewachsen. Man sieht auf dem Wege zwei Kapuziner und eine Italienerin mit dem Kinde.

Links oben an der Luft ist das Monogramm.

I. Mit der gerissenen Unterschrift: *Grotta di Posilipo.* Vor der Nummer 20 rechts oben.

II. Mit der gestochenen Unterschrift: *Grotta di Posilippo* und mit der Nummer.

202. Italienische Landschaft.

Höhe 147 Mm. Breite 186 Mm.

In einem muldenförmigen Thale, das rechts beim Rande mit einem hohen Felsen abgeschlossen wird, sitzt im Vordergrunde nahe einem grossen Baumstumpf eine junge Italienerin in Profil nach links, einen Rosenkranz mit beiden Händen

Digitized by Google

haltend. Hinter derselben steht in gleicher Richtung ein bepackter Esel, vor welchem ein schlafender Knabe auf dem Boden liegt.

Links oben an der Luft steht das Monogramm und: *fec. 1816.*

I. Vor der Nummer 15 rechts oben.

II. Mit derselben.

203. Der hohle Baum.

Höhe 96 Mm. Breite 62 Mm.

Ein knorriger Baum, nur unten belaubt, steht im Vorgrunde; sein Stamm ist ausgehöhlt. Zu seinen Füssen sitzt der Hirt mit dem Hunde, dessen Heerde auf dem Hügel im Grunde sichtbar ist. Ohne Einfassungslinien.

Rechts oben steht das Monogramm und: *fec. 1824.*

204. Die Gartenthür.

Höhe 110 Mm. Breite 75 Mm.

Die Gartenthür ist in einer halbverfallenen Mauer, über welcher ein belaubter und ein kahler Baum hervorragen. Rechts im Schatten sitzt ein Mädchen mit einem Kind im Schoss und in der Sonne liegen zwei Hunde.

Ohne Einfassungslinien. Oben rechts steht: *L. G. fec.*

205. Die Landschaft mit Gänsen.

Höhe 63 Mm. Breite 78 Mm.

Den Mittelgrund schliesst eine Baumgruppe ab, im Vorgrund bemerkt man am Rande eines Bächleins zwei Mädchen, jedes mit einem Kind. Rechts ist eine Gans mit sechs Jungen. Ohne Einfassungslinien.

Links oben steht: *G. fec.*

Digitized by Google

206. Die Bäume am Wege.

Höhe 63 Mm. Breite 80 Mm.

Auf dem Wege, der sich an einem nach rechts absenkenden Hügel nach dem Hintergrunde zieht, wo eine Kirche sichtbar ist, stehen zwei starke Bäume; vor dem vorderen erhebt sich eine kleine Votivsäule. Ohne Einfassungslinien.

Links oben steht: *G. fec. 1820.*

207. Der Wasserfall.

Höhe 60 Mm. Breite 110 Mm.

Aus dem Grunde kommt in der Mitte des Blattes der Bach zum Vorgrunde und bildet zwischen steinigen Ufern mehrere kleine Wasserfälle. Am Ufer rechts steht ein mächtiger Baum, von dem man nur den Stamm und etwas Laubwerk sieht. Ohne Einfassungslinien.

Links über dem Hügel steht: *G. fec.*

208. Die drei Bäume auf dem Hügel.

Höhe 108 Mm. Breite 112 Mm.

Auf einem sonnigen Hügel, der den Grund abschliesst, erheben sich drei Bäume, deren einer kahl ist. Im Vorgrund rechts ist eine kleine beschattete felsige Erhöhung, um welche sich ein Bach nach vorn drängt. Am Fusse des kahlen Baumes steht ein Hirt. Ohne Einfassungslinien.

Links oben steht: *L. G. ad viv. 1820.*

209. Bei der Knallhütte.

Höhe 143 Mm. Breite 205 Mm.

Landschaft mit flacher Flur, auf der zerstreute Bäume und Spaziergänger zu sehen sind. Im Hintergrund ist ein hoher Berg sichtbar.

Digitized by Google

Links unten steht des Künstlers Monogramm, darunter: *im Wald bei der Knallhütte ad viv. Sept. 1853.*

Ohne Einfassungslinien.

210. Landschaft mit der Quelle.

Höhe 118 Mm. Breite 161 Mm.

In einer bergigen Landschaft erhebt sich rechts vorn ein mit Bäumen bewachsener Hügel, unter welchem eine Quelle hervorspringt. An derselben sitzt ein Mädchen.

Ohne Bezeichnung.

211. Kapelle bei Witzenhausen.

Höhe 227 Mm. Breite 280 Mm.

Die Kapelle steht im Mittelgrunde; hinter derselben breitet sich ein dunkler Wald aus, vor derselben steht ein alter Baum, dessen obere Aeste gebrochen sind. Rechts vorn ist ein kleiner Wasserfall; die Staffage bilden drei Frauen.

Im Unterrande steht die Inschrift: *Alte Kapelle bei Witzenhausen in Kurhessen.* Links: *Ludw. Grimm del. & fec. 1825.*

212. Die alte Kapelle zu Gmund.

Höhe 184 Mm. Breite 232 Mm.

Die Kapelle steht in der Mitte; hinter derselben, etwas gegen links, steht die Dorfkirche in der Mitte des mit einer Mauer eingefriedeten Begräbnissortes, über welche die Kreuze hervorsehen. Links im Grunde ist der Fluss und ein Berg sichtbar. Vor der Kapelle kniet eine Frau, eine zweite geht mit einem Mädchen nach rechts.

Die Unterschrift lautet: *Alte Kapelle zu Gmund am Tegernsee.* Rechts: *L. E. Grimm fec.*

Digitized by Google

213. Landschaft mit der Betenden.

Höhe 190 Mm. Breite 175 Mm.

Den linken Vordergrund nimmt ein mit hohen Bäumen bewachsener Hügel ein, die mächtigen Wurzeln der Bäume liegen offen. Vorn links im Felsen ist eine Nische, in welcher eine Madonnenstatue sich befindet. Vor dieser kniet ein Mädchen. Rechts im Grunde ist Wald. Links oben über dem Hügel ist die Jahrzahl *1822* und das Zeichen.

214. Landschaft mit der Martersäule.

Höhe 122 Mm. Breite 177 Mm.

Auf einem Hügel, der sich von links nach rechts herabsenkt und mit Bäumen bewachsen ist, steht links die Martersäule mit der Darstellung der Kreuztragung Christi. Rechts im Grunde ist ein Aehrenfeld sichtbar; vorn in der Mitte gewahrt man eine Quelle, zwischen den Bäumen mehrere Wanderer. Ohne Einfassungslinien.

Links oben steht: *L G ad viv.*

215. Am Saum des Waldes.

Höhe 143 Mm. Breite 193 Mm.

Die linke Hälfte des beschatteten Vorgrundes nehmen drei mächtige Baumstämme mit knorrigen Wurzeln, welche offen liegen, ein. Auf dem von der Sonne beleuchteten Hügel im Grunde weidet ein Hirt seine Schafheerde und auf dem Wege am Saum des Waldes schreitet ein Mädchen mit dem Korbe auf dem Kopfe und von einem Hunde begleitet, einher. Ohne Einfassungslinien.

Rechts oben steht des Künstlers Monogramm mit dem Zusatz: *inv. & fc. a. f.*

Digitized by Google

216. Statue der heil. Margaretha.

Höhe 166 Mm. Breite 77 Mm.

Auf einem gothischen Piedestal, unter einem gleichen Baldachin steht die Bildsäule der jugendlichen Heiligen, mit der Linken ein Buch haltend, während die Rechte halb abgeschlagen ist. Zu den Füssen derselben windet sich der Drache. Ohne Einfassungslinien.

Rechts unten steht: *im Dom zu Regensburg L. E. Grimm fecit. anno 1813.*

217. Das antike Basrelief.

Höhe 103 Mm. Breite 115 Mm.

Auf einem Stein ist ein Blumenrelief eingemeisselt; neben dem Steine erheben sich rechts allerlei Pflanzen und links wächst eine Lilie.

Das Blatt diente als Titelblatt zu der (numerirten) Folge von Radirungen, welche der Künstler herausgab und seinem Reisegefährten Georg Brentano dedicirte.

Oben steht: *Herrn George Brentano-Laroche zum freundlichen Andenken von Ludwig Emil Grimm.* Am Rand des Steines links steht: *del. Pompeii. 1815.*

I. Vor der Nummer 1 rechts oben.

II. Mit derselben.

218. Das Grabmal des Bischofs Rotho in Paderborn.

Höhe 108 Mm. Breite 96 Mm.

Im Vorgrund steht das gothische Grabmal des Bischofs mit dessen liegender Figur oben; dahinter sieht man in einer Nische die Statue der Madonna mit dem Kinde zwischen zwei Engeln mit einer vor ihr knieenden weiblichen Figur. Links hängt an der Mauer ein Rauchfass.

Im Unterrande steht: *Grabmal vom Bischoff Rotho in Paderborn. 1400.* Links: *L. Grimm fec.*

Digitized by Google

H. Flüchtige Proben (Griffonnements).

219. Drei Köpfe.

Höhe 75 Mm. Breite 101 Mm.

Links erscheint ein jugendlicher weiblicher Kopf, in der Mitte der einer alten Frau in Profil nach rechts, rechts ein Mann mit langem Bart und einer Art Turban. Ohne Einfassungslinien und Bezeichnung.

220. Der Entwurf mit dem Frosch.

Höhe 45 Mm. Breite 88 Mm.

In der Mitte ist ein alter Kopf en face, rechts die ganze Figur eines in Nachdenken versunkenen Mädchens, links zwei Köpfe in Profil nach links. Unter den letzteren ist ein Frosch.

Unten in der Mitte steht: *19. Mai F. G!*

221. Der Entwurf mit den Mädchen.

Höhe 55 Mm. Breite 50 Mm.

Oben ist ein Mädchenkopf in Profil nach rechts, links unten erscheint ein kleines Mädchen beim Tisch.

Links oben steht: *19. Mai ad v.*

222. Die Mutter mit dem Kind.

Höhe 49 Mm. Breite 57 Mm.

Die Mutter, mit aufgelöstem Haar, hält, rechts sitzend, ein Kind, dem ein knieendes Mädchen das Haar ordnet.

Bezeichnet: *Ideke fec.*

223. Zwei schlafende Kinder.

Höhe 28 Mm. Breite 115 Mm.

Links sieht man zwei schlafende Kinder in Brustbild, rechts eine Carricatur. Mit diversen Inschriften. Unten steht in Spiegelschrift: *Grimm Cassel 19 Mai 1835.*

Digitized by Google

224. Der Entwurf mit dem Panzer.

Höhe 41 Mm. Breite 153 Mm.

In der Mitte des Blattes ist ein Panzer und daneben ein eiserner Handschuh. Links sieht man zwei Hunde.

Links oben steht in Spiegelschrift: *Cassel.*

225. Der Entwurf mit dem schreibenden Mädchen.

Höhe 44 Mm. Breite 88 Mm.

In der Mitte stehen fünf Bäume in einer Reihe nach dem Grunde; links sitzt ein kleines Mädchen in halber Figur im Lehnstuhl beim Tische und schreibt.

Bei dem Kopfe desselben steht: *Mai 19.*

226. Eine Säule.

Höhe 155 Mm. Breite 66 Mm.

Die nur bruchweise entworfene Säule hat ein gothisch verziertes Kapitäl.

Rechts oben steht: *im Münster v. Ulm del.*

227. Zwei Säulen.

Höhe 183 Mm. Breite 126 Mm.

Beide mit gothischen Blumen-Kapitälen. Die rechts stehende nur theilweise ausgeführt; unter ihr zwei Mönche, links der Entwurf eines in seiner Zelle studierenden Mönchs, vorn das Brustbild einer Nonne.

Oben steht das Monogramm und dabei: *im Münster v. Ulm del.*

Digitized by Google

NACHTRAG.

228. Jacob Grimm (als Kind).

Höhe 162 Mm. Breite 114 Mm.

Brustbild, ein wenig nach rechts gewendet, heraussehend, die Haare herabgestrichen, mit breitem, faltenreichen Halskragen. Im Unterrande steht: *JACOB GRIMM.*

Nach einem Oelgemälde. Eine der letzten Arbeiten unseres Künstlers. Siehe Nr. 48.

Lithographie.

229. W. C. Grimm.

Jugendliches Brustbild mit einem Anflug von Schnurrbart, en face, mit zugeknöpftem Rock. Ohne Einfassungslinien.

Unten in der Mitte steht: *W. C. GRIMM.* Links: *Ludwig E. Grimm gez. in Cassel im März 1815.* Fol.

INHALT

des Werkes des L. E. Grimm.

Maria mit dem Kinde am Meeresstrande 1
Mater dolorosa und das Schweisstuch 2
Maria mit drei Heiligen 3
Maria mit fünf Heiligen 4
Die drei Marien beim todten Heiland 5
Der Engel mit dem h. Schweisstuch 6
Der Tod der heil. Caecilia 7
Prophezeiung der Geburt der h. Elisabeth 8
Die heil. Elisabeth 9. 10
Die auferstandene Mutter 11
Der Schutzengel 12
Drei Engelköpfe 13
Jupiter auf dem Adler 14
Die Parzen 15
Tanzende Nymphen 16
Drei allegorische Figuren 17. 18
Preussische Treue 19

Digitized by Google

Den guten und bösen Kindern zur Erinnerung 20
Die zwölf Brüder 21
Portraits (alphabetisch) . . . . . 22—82
Das Preusje von Schlüchtern 83. 84
Carlutschi 85
Annunciata 86
Die schöne Bäckerin von Gaeta 87
Jungfer Meil 88
Der Judenkopf aus Warschau 89
Die Märchen-Frau 90. 91
Männliche unbekannte Bildnisse . . . . . 92—94
Neger und Orientalen . . . . . 95—98
Die Zigeunerkinder 99
Männliche Köpfe . . . . . 100—104
Der Alte bei dem Kind in der Wiege 105
Die schlafende Frau 106
Die beiden Knaben und der Negerknabe 107
Männliche Brustbilder . . . . . 108—112
Knabenbrustbilder 113. 114
Knaben und Mädchen . . . . . 115—117
Mädchenbrustbilder . . . . . 118—124
Zwei Kinderköpfe 125
Frauenbüsten 126. 127
Bärtiger Mann mit gefalteten Händen 128
Künstlerunterhaltung in München 129
Albrecht Dürer's Grab 1828 130
Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm 131
Zigeunerleben 132. 133
Drei Neger 134
Drei Slowakenbuben 135
Der junge Drahtbinder 136
Pfingstmorgen 137
Drei feilschende Juden 138
Die beiden Kapuziner 139
Das Kinder-Examen 140
Die alte Lore von Ungedanken 141. 142
Klobes Abend 143
Die sich das Haar flechtende Frau 144
Die beiden Frauen in Unterhaltung 145
Die junge Mutter mit dem Kind 146
Das lesende Mädchen 147
Die junge Mutter mit dem Knaben 148

Digitized by Google

Der Weihnachtsbaum 149
Mütter mit Kindern . . . . . 150—153
Das Lied der Bettina Arnim 154
Die beiden betenden Albanerinnen 155
Die beiden Mädchen mit dem Kaninchen 156
Die Kinder bei der Hündin 157
Kinderspiel in Hessen 158. 159
Ludemänchen 160
Das schlafende Mädchen 161
Das Hirtenpaar 162
Bair. Hirtenjunge aus Gmund 163
Bauern vom Schliersee 164. 165
Zwei Mädchen aus Willingshausen 166
Die Frau aus Willingshausen 167
Drei Mädchen aus Gosfelden 168
Der Mönch beim Baumstumpf 169
Die Löwenjagd 170
Der Kampf mit dem Löwen 171
Löwen . . . . . 172—183
Der Tiger 184
Das Kameel 185
Der Hundekopf 186
Katzen 187. 188
Eulen 189. 190
Die beiden Mäuse 191
Das Weindrosselnest 192
Der Hirschkäfer 193
Die Hummel und der Maikäfer 194
Die Villa Raphael's 195
Italienische Landschaften . . . . . 196—202
Deutsche Landschaften . . . . . 203—215
Statue der h. Margaretha 216
Das antike Basrelief 217
Das Grabmal des Bischofs Rotho 218
Flüchtige Entwürfe . . . . . 219—227

Nachtrag.

Jacob Grimm als Kind 228
W. C. Grimm. Lithographie 229

Digitized by Google

FRIEDRICH HAPPEL.

Ein jüngerer Bruder des Landschaftsmalers Peter Happel, zeichnete sich Friedrich als begabter Thiermaler aus. Er wurde zu Arnsberg in Westfalen am 23. Mai 1825 geboren und starb zu Düsseldorf den 5. Juli 1854. Zum Künstler wurde er an der Akademie in Düsseldorf, die er 1838—1841 besuchte, ausgebildet. Darauf verliess er die Stadt, um auf dem Lande nach der Natur gründliche Studien zu machen, kehrte aber bald wieder dahin zurück und verlegte sich nun fast ausschliesslich auf die Darstellung von Jagdthieren. Als sein Hauptwerk dieser Gattung ist eine Fuchsfamilie anzusehen, die J. Buddeus, der Besitzer des Bildes, durch A. Martinet in Kupfer stechen liess.

Der Tod entriss ihn der Kunst in der Blüthe seines Lebens, nachdem auch sein Bruder ihm kurz zuvor vorangegangen war.

W. Müller v. Königswinter charakterisirt seine Kunstthätigkeit in seinem Werke: Düsseldorfer Künstler, Leipz. 1854 Seite 369 ganz bezeichnend mit folgenden Worten: „Seine Bilder sind meistens dem Leben des deutschen Waldes entnommen, dessen Treiben er auf eine höchst eigenthümliche Weise belauscht und ausserordentlich charakteristisch dargestellt hat. Besonders viele Darstellungen hat er Reinicke, dem schlauen Fuchse, gewid-

Digitized by Google

met, dessen Familienleben und Jagdabenteuer er vielfach und zwar mit einer besonderen Freiheit malte. Seine Füchse auf der Lauer, im Spiel mit den Jungen, beim Jagen und in der Ruhe sind treffliche Bilder. Mit gleicher Bravour hat er den Iltis beim Hühnerfang dargestellt. Ebenso lieferte er gute Bilder aus dem Leben des Hirsches und Rehes, die er in den mannigfachsten Situationen vorführte. Schliesslich verdienen seine Geier und Falken, die um Hasen oder anderes Gethier kämpfen, das entschiedenste Lob. Dabei ist er auch ein Meister in der Kunst, todtes Wild zu malen. Happel hat ausserdem auch manche hübsche Jagdgenrebilder geliefert. Er beweist überall, dass er den Haushalt des deutschen Wildes mit feinem Auge beobachtet hat. Als tüchtiger Jäger und scharfer Schütze hat er sich eben viel in Wald und Feld, auf Haiden und an Flüssen aufgehalten und auf diese Weise allerlei Dinge gesehen, die zu beobachten andere Leute keine Gelegenheit hatten. Zudem liegt seine Heimat im sogenannten westfälischen Sauer- oder Süderland, wo einsame Länderstrecken der Beobachtung viele Erfahrung in die Hand geben."

Von seinen Gemälden erwähnen wir:

Eine Fuchsfamilie. Der Künstler hat diesen besonders beliebten Gegenstand oft wiederholt.

Junge Füchse vor ihrem Bau spielend. Bei Graf Schwinheld in Celle.

Junge Füchse ihre Alten erwartend und Füchse einen angeschossenen Rehbock überfallend. Bremer Ausstellung, 1855.

Füchse um einen verendeten Rehbock kämpfend. Berliner Ausstellung 1844.

Der schreiende Hirsch. Braunschweiger Ausstellung 1854.

Raçe-Hunde, Füchse auf der Hasenjagd, Huhn von einem Iltis überrascht, kämpfende Hirsche. Halberstädter Ausstellung 1851. 1852.

Digitized by Google

Nach seinen Gemälden wurden gestochen:

1. Die glückliche Familie (Spielende Füchse). *A. Martinet sc.* qu. Roy. Fol.
2. Spielende Füchse. qu. Fol. In: Aquarelle Düsseldorfer Künstler, ausgeführt im lithogr. Institut von Arnz u. Cp. Düsseldorf. 1852.
3. Blätter im Düsseldorfer Künstleralbum, redigirt von W. Müller. Düsseldorf 1851 u. folg.

DAS RADIRTE WERK DES FR. HAPPEL.

1. Der schlafende Jagdhund. 1843.

Höhe 182 Mm. Breite 220 Mm.

Das Thier liegt auf kahlem Terrain, in dem nur rechts ein kleiner Hügel mit einem Strauch angedeutet ist; er liegt nach rechts gewendet, der Kopf ruht gegen den einen Fuss während der andere ausgestreckt ist. Ohne Luft und Einfassungslinien.

Unten links steht: *F. Happel fecit. 1843.*

Eine schöne Radirung. Neue Abdrücke bringen den Namen nicht klar und rein.

2. Hund Vinet.

Höhe 94 Mm. Breite 132 Mm.

In einer Landschaft liegt zusammengekauert und schlafend ein kurzhaariger Hund mit gestutzten Ohren und Stumpfschwanz. Der Körper ist nach links gewendet, der Kopf ruht, nach rechts gewendet, auf dem Vorderbein.

Digitized by Google

Unten rechts steht: *„Vinet“*, links: *F. Hpl n. d. N. radiert.* Ohne Luft und Einfassungslinien.

Eine mit zarter Nadel behandelte Radirung.

INHALT

des Werkes des Fr. Happel.

Der schlafende Jagdhund 1
Hund Vinet 2

Digitized by Google

HUGO BÜRKNER.

Geboren zu Dessau im Jahre 1818 als der Sohn des dortigen Polizeidirectors, zeigte er in seiner frühesten Jugend eine besondere Vorliebe für darstellende Kunst. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, dass den jungen Zeichner insbesondere der Holzschnitt anzog und dass er sich gedrungen fühlte, Holzschnitte alter Meister, wie eines Dürer, Scheuffelin, Beham zu copiren, wozu er sich der primitivsten Instrumente bediente. Eine solche beschwerliche Schule war für den angehenden Künstler von grossem Nutzen; er vertiefte sich in den Geist altdeutschen Holzschnittes und war berufen, den erst in neuerer Zeit auflebenden Ruhm dieses Kunstzweiges eifrig zu fördern.

Doch nicht Xylograph allein wollte er bleiben, die Sehnsucht nach einem erweiterten Gebiet des Schaffens trieb ihn an, auch zu Palette und Pinsel zu greifen.

Da sich ihm in seiner Vaterstadt keine Gelegenheit bot, sich zum Maler auszubilden, so wanderte er im November 1837 zu Fuss nach Düsseldorf, wo seine Proben des Holzschnittes Aufmerksamkeit und Bewunderung erregten. Zwei Jahre war er im Atelier von Karl Sohn als fleissiger Schüler thätig. Während dieser Zeit vernachlässigte er das Schneiden in Holz keineswegs und da er bald darauf die Aufforderung erhielt, an den Illustrationen zu Raczynski's kunsthistorischem Werke mit-

Digitized by Google

zuarbeiten und ferner nach Zeichnungen von Bendemann und Hübner das bei Wigand in Leipzig erscheinende Nibelungenlied mit Holzschnitten zu zieren, welche beide Arbeiten zur Zufriedenheit der Auftraggeber gelungen waren, so entschloss er sich, in der Formschneidekunst seinen Beruf zu suchen. Im Jahre 1839 ging er nach Berlin, um im Atelier von Unzelmann sich mit der neuen Technik der Holzschneidekunst bekannt zu machen. Als Bendemann und Hübner nach Dresden gezogen waren, ging auch Bürkner dahin. Ludwig Richter, der für die Illustration verschiedener grösserer Werke von G. Wigand gewonnen war, rief das Bedürfniss nach tüchtigen Xylographen hervor. Damit aber die Holzschneidekunst an ihrer Kunstwürde nichts verliere und nicht in mittelmässige Fabriksarbeit ausarte, ergab sich die Nothwendigkeit einer Schule, die denn auch 1846 gegründet wurde. Bürkner wurde als Lehrer der Holzschneidekunst in Dresden angestellt. Seine Kunststudien erhielten ihn auf der Höhe der künstlerischen Thätigkeit. Da er selbstständiger erfindender Künstler war, so erhob er die mechanische Thätigkeit des Holzschnittes zu freithätiger Kunst.

Wenn wir diese seine Kunstthätigkeit auf dem Gebiete des Holzschnittes markiren wollen, so haben wir nur auf die Illustrationen der Bibel (1851), des Jugendkalenders, zu Hebel's Gedichten, Bechsteins Märchenbuch hinzuweisen. Auch einige Jahrgänge der Spinnstube wurden nach Zeichnungen von Richter von ihm durch Holzschnitt illustrirt. Ferner sind zu nennen das Dresdner ABC-Buch, die Cotta'sche Illustrirte Bibel und andere Werke. Einzelne hervorragende Holzschnitte unseres Künstlers nehmen wir am Schlüsse dieses Artikels auf. Nicht mit Stillschweigen dürfen wir das bekannte und geschätzte Holzschnittwerk, welches R. Weigel nach den berühmtesten und seltensten alten Holzschnitten herausgab, übergehen; auch diese Copien sind unter den Augen

Digitized by Google

Bürkner's gewiss nicht ohne dessen thätigen Antheil entstanden.

Seiner ersten Kunstintention treu machte er sich an die Wiedergabe des alten Testaments von Holbein, die getreu und geistvoll das Original zur Anschauung bringt.

Zur Radirnadel nahm unser Künstler durch eine eigenthümliche Anregung von aussen Zuflucht.

Es sollte nämlich Bendemann's Fries im Thronsaale zu Dresden vervielfältigt werden und da sich der Holzschnitt dafür als unzureichend erwies, so machte Bürkner einige Versuche und war mit dem Scheidewasser bald so vertraut, dass er 1846 an die Arbeit gehen konnte. Dass ihn die Fertigkeit im Zeichnen dabei wesentlich unterstützte, ist selbstverständlich. Seit dieser Zeit ist ihm die Radirnadel lieb und werth geworden und er hat, wie nachfolgendes Verzeichniss zeigt, ein reiches Werk schaffen können.

Sammler moderner Radirungen haben sich längst überzeugt, dass mit dem Reichthum der Blätter ihr innerer Werth auf gleicher Höhe steht. Mehrere davon sind zu Werken vereinte Folgen, wie der Fries und die Wandgemälde im k. Schlosse, die Blätter zum Bilder-Brevier, die Folge von Negern und die Bilder aus dem Familienleben.

In dem letztgenannten Werke hat sich der Künstler nicht allein als ein feiner Beobachter und Darsteller des Lebens gezeigt, sondern uns auch einen Einblick in eine zartfühlende Gemüthlichkeit und einen poetischen Familienkreis gewährt.

Bürkner gehört zu jenen Künstlern, deren äussere Lebensschicksale neben der reichsten und fruchtbringendsten Thätigkeit keine bemerkbaren Veränderungen zeigen. Seit einer Reihe von Jahren ist er an derselben Stelle thätig, reich ist die Ernte, die aus seinem Kunstwirken hervorging, aber seine Lebenstage fliessen wie ein ruhiger

Digitized by Google

von keinem Sturm bewegter Strom dahin. Eine Unterbrechung dieser der Kunst gedeihlichen Monotonie ist allenfalls die Ernennung des Künstlers zum Ehrenmitgliede der k. k. Akademie der Künste in Wien, die ihm 1874 zu Theil wurde und zwar, wie wir mit Befriedigung betonen, auf seine Verdienste als Radirer. Denn seine Verdienste um die Hebung der Xylographie sind schon längst allgemein anerkannt.

DAS WERK DES HUGO BÜRKNER.

A. RADIRUNGEN.

I. Religiöse Darstellungen.*)

1. Joseph und Putiphara.

Höhe 140 Mm. Breite 97 Mm.

Die Frau des Putiphar mit entblösstem Oberkörper sucht Joseph zurückzuhalten, der nach rechts entfliehen will. Halbe Figuren. Bekannte Composition von *C. Cignani*.

Das Monogramm steht rechts unten am Grunde.

I. Aetzdruck, vor Arbeiten und vor der viereckigen Einfassung, welche die sechseckige der Darstellung einschliesst.

II. Mit der viereckigen Einfassung.

*) Die Nrn. 1. 3—5. 7—13. 15—17. 68. 90. 92. 142. 143 sind sämmtlich nach Gemälden der Dresdener Gallerie radirt und erschienen in: Bilder-Brevier der Dresdener Gallerie von Jul. Hübner. Dresden bei Rud. Kuntze, in zwei Bänden.

Digitized by Google

2. Salomo und die Sulamithin.

Höhe 240 Mm. Breite 164 Mm.

Der jugendliche König mit Krone und Scepter umfasst mit der Rechten die ihm zur Seite gehende und an seinen rechten Arm sich aufstützende Sulamithin. Rechts im Grunde ein Brunnen. Vor Beiden erhebt sich im Vordergrunde eine blühende Lilie. Nach *J. Hübner*. Oben abgerundet.

Links am Boden steht zwischen der Jahrzahl 1856 des Malers, rechts des Stechers Monogramm.

Für eine Bibel bestimmt, die bei Gust. Meyer in Leipzig erschien.

I. Aetzdruck vor der Strichlage am Himmel, die den Azur darstellt.

3. Die Anbetung der Könige.

Höhe 105 Mm. Breite 145 Mm.

Figurenreiche Composition. Maria mit dem Kinde sitzt links, die Weisen mit grossem Gefolge kommen von rechts; der älteste unter ihnen, mit langem Bart, kniet vor dem göttlichen Kinde.

Nach *Paul Veronese*. Das Monogramm steht rechts am Boden auf einem Täfelchen.

I. Aetzdruck. Die Luft hat stellenweise nur eine einfache Strichlage.

II. Ueberarbeitet.

4. Die Hochzeit in Cana.

Höhe 96 Mm. Breite 140 Mm.

Die bekannte figurenreiche Composition von *P. Veronese*. Die Gäste sind alle in vornehmer Venezianischer Tracht.

Das Monogramm rechts unten am Boden.

I. Aetzdruck vor Arbeiten. Der Himmel ist ganz weiss.

II. Mit dem Grabstichel vollendet.

Digitized by Google

5. Der Zinsgroschen.

Höhe 140 Mm. Breite 100 Mm.

Nach *Tizian.* Rechts der Pharisäer in Profil nach links, mit der Linken die Münze haltend, auf welche Christus mit der Rechten hinweist.

Auf dem Arme des Pharisäers steht das Monogramm, auf dem Bande am Halse desselben: *TITIANVS F.*

I. Aetzdruck vor vielen Arbeiten.

II. Mit dem Grabstichel vollendet.

6. Christus und die beiden Jünger vor Emaus.

Höhe 154 Mm. Breite 150 Mm.

Christus steht als Pilger mit dem Stabe links in Profil nach rechts, wo in der Mitte der ältere Jünger ein wenig nach links gekehrt, der jüngere rechts in Profil nach links steht. Letzterer sucht Christum zum Bleiben zu bewegen, indem er dessen Hand und Stab hält. Hüftbild, in einer Einfassung, die oben einen spitzigen Bogen bildet.

Nach einem Fresco des *Fra Bartolomeo* in S. Marco zu Florenz. Des Künstlers Monogramm steht links unten über 1868.

Das Blatt dient zu einem Werke über die Familie von Schönberg.

I. Aetzdruck, vor dem Monogramm, mit weissem Grund.

II. Probedruck vor Ueberarbeitung aller Köpfe nach einer besseren Vorlage. Die Stirn des Jüngers rechts zieht sich in einem Bogen zurück, während sie nach der Ueberarbeitung mehr senkrecht erscheint.

III. Wie beschrieben.

7. Ecce homo.

Höhe 145 Mm. Breite 105 Mm.

Brustbild in Oval, das von einer viereckigen Einfassung eingeschlossen ist; der Kopf des Heilandes ist ein wenig nach links gewendet, die Augen nach oben gerichtet.

Digitized by Google

Nach *G. Reni.* Des Künstlers Monogramm steht am Grunde über der rechten Schulter.

I. Aetzdruck vor vielen Arbeiten. Der Grund hat nur eine senkrechte Strichlage.

II. Mit dem Grabstichel vollendet.

8. Die Madonna des Bürgermeisters Meier.

Höhe 141 Mm. Breite 95 Mm.

Die Madonna mit dem Kinde steht in der Nische und ist von sechs Gliedern der Familie Meier umgeben, welche mit Ausnahme des kleinen nackten Knaben knieen.

Nach dem früher für das Original *H. Holbein's* gehaltenen Gemälde.

Das Monogramm steht rechts unten am Teppich.

I. Aetzdruck. Der Himmel ist weiss.

II. Vollendet.

9. Madonna Sixtina.

Höhe 141 Mm. Breite 96 Mm.

Das bekannte Gemälde *Raphael's;* Maria mit dem Kinde über Wolken schwebend, links Sixtus, rechts die h. Barbara knieend.

Das Zeichen steht rechts an den Wolken.

I. Aetzdruck. Vor den wagrechten Linien über den Engelsköpfen der Glorie; die Wolke ist fast ganz weiss.

II. Vollendet.

10. Madonna della sedia.

Höhe 141 Mm. Breite 95 Mm.

Maria mit dem Kinde in einem Stuhl sitzend, rechts der Johannesknabe. In einer Rundung, die von einer viereckigen Einfassung eingeschlossen ist.

Digitized by Google

Das Originalbild von *Raphael* befindet sich bekanntlich in Florenz. Des Künstlers Zeichen steht auf dem Stuhl.

I. Aetzdruck vor Arbeiten und vor der viereckigen Einfassung.

II. Wie beschrieben und vollendet.

11. Die thronende Maria mit vier Heiligen.

Höhe 140 Mm. Breite 105 Mm.

Maria sitzt unter einem Portal, mit dem Kinde auf dem Throne und ist von vier Heiligen umgeben, darunter rechts vorn der h. Georg.

Nach *Ant. Allegri*. Das Zeichen links unten am Boden.

I. Aetzdruck vor Arbeiten, der Himmel ist ganz weiss.

12. Heil. Maria Magdalena.

Höhe 141 Mm. Breite 95 Mm.

Magdalena in waldiger Einöde auf der Erde liegend, liest in einem grossen Buche. Links das Salbengefäss.

Ebenso, unten am Stein das Zeichen. Nach *Ant. Allegri*.

I. Aetzdruck. Der rechte Fuss ist fast ganz weiss.

II. Ueberarbeitet.

13. Heilige Maria Magdalena.

Höhe 144 Mm. Breite 98 Mm.

Die Büsserin kniet mit gefalteten Händen, nach rechts gekehrt. Die langen Haare reichen fast bis zu den Knieen. Ein Engel, der links oben schwebt, hüllt sie in ein weisses Tuch ein.

Nach *Jos. Ribéra*. Links unten am Boden steht das Zeichen und rechts am Einfassungsstein der Grube: *Joseph de Ribéra español F. 1641.*

Im Schatten desselben Steins nochmals: *G. Ribéra.*

I. Aetzdruck. Vor der Aufschrift rechts auf der beleuchteten Seite des Steines.

II. Wie oben beschrieben.

Digitized by Google

14. Heil. Maria Magdalena.

Höhe 150 Mm. Breite 109 Mm.

Die abgemagerte Heilige steht, fast als Kniestück dargestellt, in Vorderansicht, mit gefalteten Händen. Links ist ein morscher Baumstamm, rechts liegt ein Todtenschädel und ein Stück Brod auf dem Stein, im Grunde sind hohe Felsen.

Nach *Jos. Ribéra;* das Original ist in Montpellier. Das Zeichen und 64 steht rechts unten auf dem Stein. Das Blatt existirt nur in Aetzdruck, da es nicht vollendet wurde.

15. Die heil. Caecilia.

Höhe 145 Mm. Breite 105 Mm.

Die Heilige steht in der Mitte, von vier anderen Heiligen umgeben. Oben über der Wolke sechs singende Engel.

Das Zeichen steht unten beim Rande gegen links.

Das Original von *Raphael* befindet sich in Bologna.

I. Aetzdruck. Der Himmel unter der Wolke ist ganz weiss.

II. Vollendet.

II. Mythologie und Allegorie.

---

16. Venus.

Höhe 141 Mm. Breite 95 Mm.

Venus liegt im Vordergrunde einer Landschaft unter einem ausgespannnten Tuche auf einem Ruhebett; ein kleiner Amor setzt ihr einen Kranz auf den Kopf. Zu ihren Füssen links sitzt ein junger, vom Rücken geschener Mann mit der Laute; auf der Brüstung liegt das Notenbuch.

Links Aussicht in bergige Ferne.

Digitized by Google

Nach *Tizian*. Rechts unten das Monogramm.

I. Aetzdruck. Die Wolken haben nur eine wagrechte Strichlage, das fernste Gebirge ist nur durch den Contur angegeben.

17. Diana von der Jagd zurückkehrend.

Höhe 145 Mm. Breite 105 Mm.

Die hochgeschürzte Jagdgöttin geht, von Nymphen gefolgt, nach links, einen Speer mit der Rechten haltend. Zwei Satyre tragen ihr Fruchtkörbe voran, von deren einem zwei Amoretten naschen. Links im Grunde wird eine Nymphe von einem Hirten umarmt.

Nach *Rubens*. Das Zeichen links unten in der Ecke.

I. Aetzdruck. Der Himmel ist fast ganz weiss.

18–29. Die Amorinen.

(Folge von 12 Blättern in Rundungen.)

Höhe 150—155 Mm. Breite 155—160 Mm.

18. Amor als Nachtwächter mit Nachtmütze, Horn, Laterne, Bogen und Pfeilen schreitet nach rechts. Oben steht auf dem Spruchband: *Hört ihr Herren, und lasst euch sagen.*
19. Amor in Vorderansicht, auf dem linken Fuss knieend, giesst Oel in die Lampe. Oben auf dem Bande steht in Spiegelschrift: *Zu rechter Zeit.*
20. Amor auf einer Muschel sitzend, segelt auf dem Meere daher. Auf dem Bande, das als Segel auf einem aufrechtstehenden Pfeile befestigt ist, steht in Spiegelschrift: *günstig.*
21. Amor auf einer antiken Birota stehend, lenkt zwei Schmetterlinge, die den Wagen über Wolken ziehen. Rechts oben am Grunde steht: *flatterhaft!*
22. Amor reitet auf einer Schnecke nach rechts. Oben steht auf einem Bande in Spiegelschrift: *Langsam nährt sich auch!*

Digitized by Google

23. Amor sitzt auf einer Felsenhöhe, nach rechts gekehrt und sieht nach der Tiefe, wohin er seinen Pfeil fallen zu lassen im Begriffe steht. Rechts die Schrift verkehrt: *unergründlich!*
24. Amor, über dessen Haupte ein Stern glänzt, sitzt mit Pfeilen, Bogen und Jupiters Donnerkeilen über Wolken. Links in Spiegelschrift: *allmächtig!*
25. Amor schläft unter einer Rosenhecke, vor ihm springt aus der Erde eine Quelle hervor. Auf dem Spruchband oben steht in Spiegelschrift: *er wacht!*
26. Amor über einer Wolke schwebend, schiesst nach links einen Pfeil ab. Links in Spiegelschrift: *sicher!*
27. Amor und Psyche als Kinder, sich umarmend. Sie hält Amors Bogen. Ohne Aufschrift.
28. Amor kniet vor einem Neste, darin drei junge Vögel sich befinden, zu denen die Alte herabfliegt. Ohne Aufschrift.
29. Amor sitzt traurig auf einem Erdhügel, nach rechts gekehrt und betrachtet den von seinem Pfeil durchbohrten Schmetterling. Oben auf dem Rande steht: *Zu spät!*

Nach *J. Hübner*, dessen Monogramm nebst dem des Stechers auf allen Blättern vorkommt. Die Compositionen (auf Stahl radirt) waren zu Tellerverzierungen bestimmt.

30. Genovefa.

Höhe 132 Mm. Breite 150 Mm.

Sie sitzt im Walde am Fuss eines grösseren Baumes in Profil nach links, und hält, in Nachdenken versunken, ihr Kind im Schoosse, dessen Kopf von hinten sichtbar ist. Rechts bildet eine Quelle einen kleinen Wasserfall.

Nach *J. Hübner*.

Links am Boden steht zwischen 1837 des Malers, gegen die Mitte zwischen 54 des Stechers Zeichen. Im Unterrande steht in verzierten Buchstaben: *GENOVEFA.*

Das Blatt wurde nicht veröffentlicht.

Digitized by Google

31. Die vier Stände.

Höhe 165 Mm. Breite 110 Mm.

Die vier Stände sind durch vier ganze Figuren vorgestellt, die zu einer Gruppe vereint sind und sich kreuzweis die Hand bieten. Vorn links der Ackersmann mit der Sense, rechts der bewaffnete Krieger, im Grunde links der Bischof, rechts der Bürger.

Nach *Ed. Bendemann's* Freske im Thronsaal des kgl. Schlosses zu Dresden.

Links unten steht des Künstlers Monogramm.

I. Aetzdruck, vor Arbeiten. Das Monogramm ist zart gerissen.

32. Der Engel mit der Lyra.

(Der Engel des Kirchengesanges.)

Höhe 188 Mm. Breite 140 Mm.

Auf einer mit Gras bewachsenen Steinerhöhung sitzt der jugendliche Engel, den Kopf in Begeisterung nach links emporgerichtet, und greift mit der Rechten in die Saiten der Lyra. Ueber ihm halten zwei schwebende kleine Engel ein Spruchband, auf dem geschrieben steht: *Der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing' ihm meine Seele!* Von Stabwerk eingefasst.

Nach *E. Bendemann*, dessen Monogramm links zwischen 1854 zu sehen ist, während sich des Stechers Zeichen rechts befindet.

Es diente als Titelblatt zur Ausgabe von Gellert's geistlichen Liedern.

I. Aetzdruck. Die Aeste rechts und links reichen nur bis zum rechten Fusse der beiden Engel.

II. Mit Ueberarbeitungen; die Aeste sind länger geworden.

Digitized by Google

33. Laura.

Höhe 195 Mm. Breite 106 Mm.

Auf einem antiken Monument, das zu einem Brunnen benutzt wird, aus dem sich das Wasser in eine muschelförmige Vase ergiesst, sitzt die durch Petrarcha's Gedichte berühmt gewordene Laura, in Profil nach links, mit der Rechten ein Buch an das Herz drückend, während der Blick aufwärts gerichtet ist.

Auf dem Steine unten steht: *Laura*, rechts unten: *1867* und des Künstlers Zeichen.

Es dient als Titelblatt zu: Petrarca's Sonette, übersetzt von *J. Hübner*.

I. Aetzdruck. Das Blaue des Himmels ist nicht durch Linien angegeben; der Stein mit dem Worte Laura hat keine Strichlage.

II. Mit diesen Ueberarbeitungen.

34. Das Leben ein Traum.

Höhe 144 Mm. Breite 116 Mm.

Ein jugendliches bekränztes Mädchen, mit der Linken die Lyra im Schoosse haltend, sitzt aufwärts blickend gegen rechts gewendet, wo ein mit Rosen bekränzter Dreifuss steht, aus dessen Schale Weihrauchdüfte emporsteigen und eine Wolke bilden, über welcher in hellen Buchstaben zu lesen ist: *Das Leben ein Traum.*

Nach *J. Hübner*, dessen Zeichen links unten zwischen der Jahrzahl 1867 steht.

Titelblatt zu einer Uebersetzung.

I. Aetzdruck vor Arbeiten. Der Schatten des Obergewandes hat an den Knieen nur eine einfache Strichlage.

II. Ueberarbeitet.

Digitized by Google

35—50. Der Fries im Thronsaale des königlichen Schlosses in Dresden.

Folge von 16 Bl. in Cartonstich. Mit Umschlag und dem Titel: Der Fries im Thronsaale des Königlichen Schlosses in Dresden. Als Fresco gemalt von Eduard Bendemann. Gezeichnet und radirt von Hugo Bürkner. (Bei Georg Wigand in Leipzig.)

Höhe eines jeden Blattes 152 Mm. Breite 555 Mm.

35. Eine Reihe von Darstellungen von links nach rechts: Erschaffung Adams und der Eva, Sündenfall, Vertreibung aus dem Paradiese, Noth und Elend.
36. Links Stube der Wöchnerin, rechts Kinderspiele.
37. Links Schule, in der Mitte Uebungen der männlichen und rechts der weiblichen Jugend.
38. Links Liebesahnung; in der Mitte Tanz; rechts ein Weinkeller.
39. Links Bebauung des Feldes, in der Mitte die Erndte, rechts die Schaafschur.
40. Links Ueberfall, Raub und Mord, rechts die Gerechtigkeit.
41. Die Verurtheilung der Verbrecher.
42. Links Kirchenbau, in der Mitte die allegorische Gestalt der Weisheit, rechts ein Reichstag unter des Kaisers Vorsitz.
43. In der Mitte die allegorische Gestalt der Tapferkeit, zu beiden Seiten Schlachtscenen.
44. Mönche üben Werke der Barmherzigkeit; einer malt ein Cancionale. Rechts die Gestalt der Enthaltsamkeit.
45. Links die h. Communion, rechts pflegen Mönche einen Weingarten.
46. Links Bergbau, rechts eine Schmiede.
47. Verschiedene Arten des Handels.
48. Links der Arzt und die Apotheke, rechts Studium der Geometrie und Astronomie.

Digitized by Google

49. Das Einsiedlerleben.

50. In der Mitte Christus mit Maria und Johannes Baptista, zu den Seiten die beiden Quellen des Todes und des Lebens.

Alle Blätter sind mit dem Monogramm des Stechers bezeichnet.

51—62. Die Wandgemälde im königl. Schlosse in Dresden.

51. Folge von 11 Bl. und dem Titelblatt, auf welchem die skizzirte Anordnung der Gemälde im Saale und die Inschrift steht: Die Wandgemälde im Ball- und Concertsaal des königl. Schlosses zu Dresden. Erf. und ausgeführt von E. Bendemann. In $^1/_{16}$ natürl. Grösse radirt von Hugo Bürkner.

Höhe des Titels und von Nr. 51—55 225 Mm. Breite 318 Mm.

52. **Peleus und Thetis.** Von den drei Parzen, von Tritonen und Meernymphen umgeben, von schwebenden Horen besungen und bekränzt, feiert Peleus Hochzeit mit Thetis.

Ueber der Darstellung, im Bogen, bringt Prometheus Feuer den Menschen.

Rechts unten am Wasser steht zwischen 1858 das Monogramm.

Im Unterrande steht: *Peleus und Thetis.* Links: *E. Bendemann inv.*, rechts: *H. Bürkner sc.*

I. Aetzdruck. Der Himmel ist ganz weiss. Vor aller Schrift.

II. Wie beschrieben.

53. **Apollo** wird auf einem antiken Triumphwagen, dem weibliche Genien voranschweben, von zwei Schwänen über Wolken gezogen.

Oben im Bogen ist das Delphische Orakel. Im Unterrande steht: *Apollo.* Künstlernamen wie bei vor-

Digitized by Google

hergehendem Blatte. Das Monogramm zwischen 1858 links unten.

I. Aetzdruck vor der Luft und vor der Schrift.

54. Der jugendliche Dionysos wird mit der Ariadne auf dem Triumphwagen von zwei Panthern gezogen; auf einem derselben sitzt Amor mit der Leier und geniesst eine Traube.

Im Bogen oben ist Demeter in ihrem Heiligthum.

Im Unterrande steht: *Dionysos.* Sonst wie oben. Das Monogramm zwischen 1858 unten gegen die Mitte.

I. Aetzdruck vor der Schrift.

55. Alexander sitzt auf dem Throne neben Stateira, der Tochter des letzten Perserkönigs, und setzt ihr die Krone auf. Glückwünschende Bewohner der verschiedenen Reiche nähern sich dem Throne.

Oben im Bogen das Symposion des Socrates. Im Unterrande steht: *Alexander.* Sonst wie oben. Das Monogramm zwischen 1858 links unten am Boden.

I. Aetzdruck vor der Schrift.

Nr. 56—58 Höhe 225 Mm. Breite 317 Mm.

56. Doppelvorstellung auf einer Platte. Oben abgerundet.

Links stehen vor der Herme Homers drei männliche Genien, die Stämme der Jonier, Aeoler und Dorer kennzeichnend. Mit der Unterschrift: *Homer.*

Rechts sitzt die beflügelte Poesie über Wolken, ein aufgeschlagenes Buch vor sich auf den Knieen, und die Lyra mit beiden Händen umfassend. Bezeichnet: *Poesie.*

I. Aetzdruck vor der Unterschrift.

57. Drei Doppelvorstellungen. In der Mitte die Gestalt der Baukunst, einer weiblichen Figur mit der Mauerkrone, ein Tempelmodell und das Senkblei haltend. Darüber im kleineren Querbilde: Eros scheidet den Kampf der vier Elemente.

Digitized by Google

Links die Malerei mit Palette und Pinseln. Darüber im Querbilde die drei Grazien. Rechts die Bildhauerei, die Statue einer Psyche meisselnd; oben drei Musen.

Im Unterrande bezeichnet: *Malerei, Baukunst, Bildhauerei.*

I. Aetzdruck vor den Unterschriften.

58. Drei Doppelvorstellungen. Links die allegorische Gestalt der Tanzkunst, von einem Thyrsus schwingenden Knaben begleitet. Darüber im Querbilde die Horen.

In der Mitte die Musik mit nacktem Oberkörper, sitzend und von Musikinstrumenten umgeben. Darüber: Eros vereinigt die Elemente durch Harmonie.

Rechts die Schauspielkunst mit Spiegel und Maske. Oben die Parzen.

Im Unterrande die Unterschriften: *Tanzkunst, Musik, Schauspielkunst.*

I. Aetzdruck vor den Unterschriften.

Auf den Sockeln der in Nr. 57 und 58 beschriebenen sechs alleg. Gestalten steht je ein Vers, welche folgende Stanze bilden:

Das Leben soll sich frisch in Farben regen,
Die Säule soll sich an die Säule reih'n,
Der Marmor schmelzen unter Hammer's Schlägen,
Der leichte Tanz den muntern Reigen schlingen,
Der Strom der Harmonien dir erklingen,
Die Welt sich dir auf meiner Bühne spiegeln.

Nr. 59—62 Höhe 217 Mm. Breite 312 Mm.

Jedes dieser vier Blätter enthält zwei friesartige Darstellungen über einander, welche das Leben der alten Griechen zum Gegenstande haben. Die Originale sind weiss auf blauem Grunde über den Fenstern ausgeführt.

59. Oben: die Kinderzeit mit ihren Spielen.
Unten: gymnastische Spiele.

Digitized by Google

60. Oben: Musische Spiele.
Unten: Hochzeit.

61. Oben: Darbringung des Opfers.
Unten: Weinerndtefest.

62. Oben: Eberjagd.
Unten links: Gespräche der Alten, rechts: Charon die Abgeschiedenen zum Hades überführend.

I. Aetzdrücke vor den Nrn.
II. Mit den Nummern I—VIII.

Die Folge erschien zuerst als Vereinsgeschenk des Sächsischen Kunstvereins, später im Verlag von Ernst Arnold in Dresden.

III. Bildnisse.

---

63. Antonio Allegri (Correggio).

Höhe 145 Mm. Breite 96 Mm.

Ideales Bildniss. Der Maler sitzt in ganzer Figur mit über einander geschlagenen Füssen, auf die Rechte den Kopf stützend und mit der Linken Palette und Pinseln haltend. Ueber ihm ein Blumenfeston zwischen Stabwerk, um welches sich ein Spruchband mit den Worten: *Anch' io sono pittore* windet, darüber ist in Glorienschein des Malers bekannte Madonna della scala in Umriss.

Unten steht in Zierbuchstaben: *Correggio.*

Nach *J. Hübner*, dessen Monogramm zwischen 1856 rechts sich befindet. Des Stechers Zeichen ist links unten.

Schlussblatt des I. Bandes von Hübner's Bilder-Brevier. S. Bemerkg. zu Nr. 1.

I. Aetzdruck, Die Figur ist weniger bearbeitet.

Digitized by Google

64. Leopold Friedrich, Herzog von Anhalt-Dessau.

Höhe 170 Mm. Breite 135 Mm.

Brustbild in Profil nach links, mit Schnurr- und kleinem Knebelbart, die Haare in Locken. Nach der Natur radirt.

Links unten am Grunde steht das Monogramm des Künstlers und darunter: *1851.*

65. Friederike, Herzogin von Anhalt-Dessau.

Höhe 170 Mm. Breite 135 Mm.

Des Vorigen Gemahlin und Pendant zu demselben; Brustbild in Profil nach rechts mit beim Ohr herabhängenden Locken.

Das Monogramm und *1851* rechts unten am Grunde Das Blatt wurde nicht veröffentlicht.

66. Anna, Kurfürstin von Sachsen.

Höhe 191 Mm. Breite 122 Mm.

Hüftbild, ein wenig nach links gewendet, heraussehend, die Hände vor sich über einander gelegt. Auf dem Kopfe ein Häubchen, darüber nach der rechten Seite ein Barett mit Feder, mit einer Ordenskette, an der zweimal der Buchstabe A sichtbar ist, im reichen Oberkleide. Rechts unten am Grunde steht das Monogramm und *1865.*

Es dient zur Biographie derselben von v. Weber.

I. Aetzdruck vor Arbeiten, vor der Einfassungslinie und vor dem Hintergrunde.

II. Ueberarbeitet.

67. Anton Bendemann.

Höhe 145 Mm. Breite 105 Mm.

Der Dargestellte sitzt, mit dem Hausrock angethan, in ganzer Figur in einem Lehnstuhl vor dem Tische in Profil nach links und ist mit Schreiben beschäftigt.

Digitized by Google

Nach *J. Hübner*, dessen Monogramm links unten am Boden steht, das Zeichen des Stechers ist rechts unten und dabei das Jahr 60 (die Ziffer 6 verkehrt).

I. Aetzdruck vor Arbeiten. Im Grunde ist über dem Rücken des Dargestellten eine bogenförmige Beleuchtung.

II. Ueberarbeitet. Die Beleuchtung ist getilgt und der Grund gleichmässig beschattet.

Bürkel

s. Familie Bürkel am Schlusse der Bildnisse.

68. Carl I. von England mit Familie.

Höhe 97 Mm. Breite 145 Mm.

Drei Darstellungen neben einander. Rechts Carl in Halbfigur, mit der Linken die Handschuhe haltend, die Rechte auf den Tisch gelegt, nach links gewendet. Links Henriette, dessen Gemahlin. In der Mitte in ganzer Figur deren drei Kinder stehend.

Nach drei Gemälden von *A. van Dyck*. Das Monogramm ist am Boden der mittleren Darstellung.

I. Aetzdruck. Die linke Wange der Königin ist noch nicht beschattet.

69. C. Degenkolb.

Höhe 235 Mm. Breite 175 Mm.

Fabrikant in Eilenburg, gest. 1862. Er sitzt, fast Kniestück, bei einem Tische, an dem die rechte Hand ruht, ein wenig nach rechts gewendet, jedoch aus dem Bilde sehend, und hält vor sich mit der Linken seinen oben gekrümmten Spazierstock.

Achteckig. Nach einem Lichtbilde.

Das Monogramm und 1862 steht rechts am beschatteten Grunde. Im Unterrande steht in Facsimile: *Carl Degenkolb*

Digitized by Google

I. Aetzdruck. Hände und Vorhemd sind fast ganz weiss.
II. Ueberarbeitet.

70. J. G. Droysen.

Höhe 211 Mm. Breite 160 Mm.

Professor in Jena.

Büste in Dreiviertelansicht nach rechts, heraussehend, mit spärlichem Backenbart und übergeschlagenem Hemdkragen.

Nach *E. Bendemann.* Ohne Einfassungslinien.

Links unten steht Bürkner's Monogramm zwischen 1856; darunter: *Dec.* Rechts das Zeichen des Malers zwischen 1855, darunter: *31 März.*

71. Marie Droysen.

Höhe 122 Mm. Breite 110 Mm.

Die Gattin des Vorhergehenden. Brustbild en face, der Kopf ist ein wenig nach rechts geneigt, auf dem Halse trägt sie ein schwarzes Schnürchen mit einem Medaillon.

Ohne Bezeichnung. Nach einem Aquarell von *E. Bendemann.*

I. Aetzdruck vor vielen Arbeiten. Der Halskragen links ist ganz weiss.
II. Fertig gemacht.

72. Johann Christoph Erhard.

Höhe 193 Mm. Breite 148 Mm.

Landschaftsmaler und geistreicher Radirer, gest. zu Rom 20. Jan. 1822. Brustbild nach links gewendet, wohin auch der Blick gerichtet ist.

Nach einer Feder-Zeichnung von *J. Schnorr,* dessen Monogramm links am Grunde zwischen 1821 steht. Des Stechers Monogramm befindet sich rechts unten zwischen der Jahrzahl 1860.

Digitized by Google

I. Aetzdruck. Die beleuchteten Stellen des Gewandes haben keine Strichlage.

II. Mit Ueberarbeitung dieser Stellen.

73. B. Friedländer.

Höhe 122 Mm. Breite 108 Mm.

Brustbild, Profil nach links, im Lehnstuhl sitzend (die Lehne theilweise rechts sichtbar). Nach der Natur radirt.

Links unten am Grund steht das Zeichen und darunter: *Dec. 1847.*

74. Frau R. Friedländer.

Höhe 122 Mm. Breite 108 Mm.

Seitenstück zum Vorigen. Brustbild in Profil nach rechts, ebenfalls im Lehnstuhl sitzend. Die dargestellte ältliche Frau hat eine Haube auf. Rechts unten am Grund steht das Zeichen und darunter: *Jan. 1857.* Ebenfalls nach dem Leben radirt.

I. Aetzdruck. Die Haare haben nur eine Strichlage.

II. Ueberarbeitet.

75. Die beiden Vorhergehenden.

Höhe 138 Mm. Breite 95 Mm.

Brustbilder, neben einander, in Profil nach links in einem Medaillon, in dessen ornamentirter Einfassung sich die Jahreszahl 1856 weiss abhebt. Das Medaillon hat zum Hintergrund eine mit Arabesken verzierte Wand; zu beiden Seiten stehen Engel mit langen Hochzeitsfackeln, an denen Kränze hängen, über dem Medaillon schweben zwei Engel, die ein Spruchband halten, darauf steht: *Lobe den Herrn meine Seele* etc. In drei Kränzen stehen die Jahreszahlen *1821. 1796. 1846.* Ohne Einfassungslinien.

Unten am Piedestal steht links: *d. 9t. Oct. 1775.* In der Mitte: *B. Friedländer. R. Friedländer, geb. v. Halle,* rechts: *d. 4 Juni 1772.*

Digitized by Google

Das Blatt wurde zur 60jährigen Hochzeitsfeier der Dargestellten radirt.

I. Aetzdruck vor Arbeiten und vor der Strichlage an den Gewändern der Dargestellten.

II. Mit derselben.

76. Dr. Gustav Fritsch.

Höhe 239 Mm. Breite 156 Mm.

Afrika-Reisender, Verfasser eines Werkes über Südafrika. Brustbild mit nicht langem Vollbart, ein wenig nach rechts gewendet, wohin auch der Blick gerichtet ist. Das Halstuch ist carrirt.

Links unten steht das Zeichen zwischen der Jahreszahl 1868, darunter steht *70* und rechts: *n. Phot.*

Das Bildniss war für das Werk des Dargestellten radirt.

I. Aetzdruck. Der Kragen ist ganz weiss, ebenso die Lichtseite des Rockes.

II. Der beschattete linke (umgestülpte) Halskragen zeigt eine weisse Stelle, auch fehlt unter dem Monogramm die Zahl 70. Die Lichtseite des Rockes hat eine Strichlage.

III. Der erwähnte Kragen erhielt eine diagonale Strichlage, welche die ganze Fläche desselben bedeckt.

77. Johann Georg Hamann.

Höhe 142 Mm. Breite 107 Mm.

Brustbild in einem hemdartigen Gewande, mit umgeschlagenem Halskragen, etwas nach links gekehrt, jedoch heraussehend. Der Kopf ist mit einem carrirten Tuch verbunden, so dass kein Haar sichtbar ist und der Dargestellte einer Bauernfrau nicht unähnlich sieht.

Rechts am Grunde über der Achsel steht das Zeichen zwischen 27 (soll 72 d. h. 1872 heissen).

Ohne Einfassungslinien. Unten steht: *Johann Georg Hamann, geb. 27 August 1730, gest. 20 Juny 1788.*

Digitized by Google

I. Aetzdruck. Vor der Schrift im Unterrande.
II. Wie oben beschrieben.

78. Hengstenberg.

Höhe 163 Mm. Breite 129 Mm.

Professor in Berlin. Brustbild, ein wenig nach rechts gekehrt, heraussehend, mit Brille und weissem Halstuch. Hinter der rechten Schulter sieht die Lehne des Stuhles hervor, was einen störenden Eindruck macht.

Ohne Einfassungslinien. Links unten steht das Monogramm über der Jahrzahl 1874.

Nach einem Lichtbilde radirt.

I. Aetzdruck vor Anwendung des Grabstichels.
II. Vollendet.

79. Sigmund Krasinski.

Höhe 321 Mm. Breite 225 Mm.

Polnischer Dichter. Kniestück in Oval. Der Dargestellte, welcher einen kleinen Schnurr- und Backenbart trägt, sitzt, in einen weiten Ueberrock gekleidet, in nachlässiger Stellung bei einem mit Teppich bedeckten Tische, der rechts steht, und hat auf denselben seinen linken Arm gestützt, während die Rechte ein Buch hält.

Rechts über dem Tisch am Grunde steht das Zeichen und darunter *1859*.

Das Blatt ist nicht veröffentlicht worden.

I. Aetzdruck. Der Grund ist ungleich getönt, das Buch hat nur eine Strichlage.
II. Der Grund gleichmässig, das Buch erhielt eine zweite Strichlage.

80. G. E. Lessing.

Höhe 147 Mm. Breite 108 Mm.

Brustbild, etwas nach links gekehrt, der Kopf dagegen ist nach rechts gewendet, wohin auch der Blick gerichtet ist.

Digitized by Google

Auf dem Kopfe hat er einen dreieckigen Hut, der nach hinten zu geneigt ist, trägt umgeschlagene Rockklappen und das am Hals sichtbare Hemd ist mit Spitzen verziert.

Nach *Tischbein*. Rechts unten in der Darstellung steht das Zeichen, darunter *1867*.

Das Gemälde, früher im Besitz der Familie Friedländer, wurde von dieser der Nationalgallerie geschenkt.

I. Aetzdruck. Der Rock hat nur eine Strichlage.

II. Der Rock überarbeitet, sonst noch vor Arbeiten; die lichteren Stellen der beschatteten linken Wange treten schroff hervor.

III. Ueberarbeitet. Vor der Schrift.

IV. Mit der Unterschrift *G. Ephraim Lessing* in Facsimile.

81. Eva Lessing.

Höhe 200 Mm. Breite 157 Mm.

Des Vorigen Gattin. Hüftbild en face. Die Dargestellte sitzt neben einem Tische, der links steht und auf dem ihr rechter Arm aufliegt. Auf dem Halse trägt sie ein Schnürchen, dessen lange Enden herabfallen. Die kurzen Aermel sind mit Spitzenblonden besetzt.

Das Zeichen steht rechts am Grunde zwischen der Jahrzahl 1870.

Nach einem Oelgemälde. Es dient zur Illustration in: Briefwechsel zwischen Lessing und seiner Frau. Neu herausg. von Dr. A. Schöne. Leipzig. 1870.

I. Aetzdruck, die Büste ist fast ganz weiss, der Grund ungleich.

II. Vollendet.

82. Melanchton auf dem Todtenbett.

Höhe 192 Mm. Breite 150 Mm.

Melanchton liegt, von oben gesehen, mit geschlossenen Augen, lächelnder Miene und mit über einander geschlagenen

Digitized by Google

Händen, mit einem weissen Chorhemd angethan, auf dem weissen Polster.

Das Monogramm steht rechts über 1860. Mit schwarzer breiter Einfassung.

Nach L. Cranach's des Jüngeren, im Besitze des Künstlers befindlichen Bilde. Im Unterrande steht in vier Zeilen die Unterschrift: *Anno vero 1560 — Johan. 10.*

I. Aetzdruck. Vor der breiten schwarzen Einfassung.

II. Wie oben beschrieben.

83. Gustav Metz.

Höhe 233 Mm. Breite 193 Mm.

Bildhauer und Maler; gest. zu London. Brustbild in Profil nach rechts, der Kopf etwas nach dem Beschauer gewendet. Mit kurzem Vollbart. Ohne Einfassungslinien.

Nach des Künstlers eigenem Bilde. Links unten steht das Monogramm, rechts: *ipse fec. zum 5. Juny. Dresden. 1853.* In der Mitte: *Gustav Metz* in Facsimile.

84. Moritz von Sachsen.

Höhe 185 Mm. Breite 127 Mm.

Hüftbild in hellem Kleide, das vielfach geschlitzt ist, mit einem dunkeln Obergewande, mit langem Bart und Barett auf dem Kopfe; beide Hände liegen über dem Unterrande, der somit eine Art Brüstung bildet. Mit der Linken hält er die Handschuhe.

Nach *Lucas Cranach*, dessen Zeichen nebst 1559 links über der Achsel am Grunde steht. Des Stechers Monogramm ist rechts ebenso über 1876 angebracht.

Im Unterrande steht in vier Zeilen: *MAVRITIVS DVX — EXALTABITVR. PROVERB. XVIII.*

I. Aetzdruck mit unharmonischem Grunde; das Gesicht ist fast ganz weiss.

II. Fertig gemacht, der Grund gestimmt.

Digitized by Google

85. Moritz von Sachsen.

Höhe 180 Mm. Breite 120 Mm.

Der Marschall von Sachsen. Brustbild, nach links gekehrt, heraussehend, in Rüstung, über welcher er den hermelinbesetzten Mantel trägt. Die Haare der Allonge-Perücke fallen über den Rücken herab.

Nach *Möller*. Links unten steht das Zeichen über 1863.

Es dient zum Titelblatt einer Biographie desselben von v. Weber.

I. Aetzdruck vor Arbeiten im Gesichte. Die Rüstung hat nur einfache Strichlage.

II. Vollendet.

86. Marie Nathusius.

Höhe 145 Mm. Breite 117 Mm.

Dichterin. Büste in Profil nach links; auf dem Kopfe trägt die Dargestellte ein gesticktes Häubchen.

Rechts unten steht zwischen 66 das Monogramm. Die Unterschrift in Facsimile lautet: *Marie Nathusius. Du kennst ja das Bild dem Du immer ähnlicher werden sollst.*

Für eine Ausgabe ihrer gesammelten Schriften.

I. Aetzdruck. Die Haare bestehen nur aus einer Strichlage. Unten steht nur der Name.

II. Wie beschrieben.

87. Petri.

Höhe 166 Mm. Breite 130 Mm.

Prediger in Hannover. Brustbild, ein wenig nach rechts gewendet, heraussehend, im geistlichen Gewande und langen Bäffchen. Rechts über der linken Schulter steht das Monogramm zwischen 1874.

Ohne Einfassungslinien. Nach einem Lichtbilde.

I. Aetzdruck. Die Innenflächen der Bäffchen haben keine senkrechte Strichlage.

II. Mit dieser.

Digitized by Google

88. Dr. E. Philippi.

Höhe 127 Mm. Breite 110 Mm.

Gest. 13. Juni 1852 zu Mailand. Brustbild, etwas nach links gewendet, heraussehend. Er trägt einen Schnurrbart und stehenden Halskragen.

Ueber der rechten Schulter steht am Grunde das Zeichen. Nach einem Lichtbilde.

89. R. Reinick.

Höhe 148 Mm. Breite 107 Mm.

Dichter aus Danzig. Brustbild nach rechts, der Kopf in Dreiviertelansicht, heraussehend. Er trägt kurzen Vollbart, ein schwarzes Barett und gleiches Kleid.

Ohne Einfassungslinien. Rechts unten steht: *H. Bürkner. 1863.* Unten steht in Facsimile: *R. Reinick.*

Titelblatt zu einer Ausgabe seiner Gedichte.

I. Aetzdruck vor Arbeiten, besonders im Gesichte.

II. Vollendet.

90. Rembrandt und seine Frau.

Höhe 145 Mm. Breite 96 Mm.

Rembrandt sitzt lachend nach links gewendet, mit Federbarett und Schwert und hält mit der Linken seine auf dessen Knieen sitzende Frau, während die Rechte ein hohes Glas erhebt.

An der Wand links steht: *Rembrandt f.*

Das Monogramm Bürkner's rechts an der Borde des Vorhanges.

I. Aetzdruck. Die Borden des Vorhangs sind vor der schiefen Strichlage.

Digitized by Google

91. E. Rietschel.

Höhe 145 Mm. Breite 104 Mm.

Bildhauer in Dresden. Büste nach rechts, fast in Profil. Ohne Einfassungslinien. Der Grund ist weiss. *Nach E. Bendemann.*

Links unten des Stechers Monogramm und *1861*, rechts etwas höher des Malers Zeichen und *1859*. Unten steht in Facsimile: *E. Rietschel.*

I. Aetzdruck. Das Lichte des Rockes hat nur eine Strichlage.

II. Ueberarbeitet.

92. Rubens' Söhne.

Höhe 145 Mm. Breite 105 Mm.

Die beiden Söhne des grossen Künstlers stehen in ganzer Figur bei einer Säule, der ältere trägt einen Hut, der Jüngere lässt am Faden einen Vogel fliegen.

Nach *Rubens.* Das Zeichen unten am Boden.

I. Aetzdruck. Die beleuchteten Stellen der Säule sind weiss.

93. Hugo Schober.

Höhe 275 Mm. Breite 186 Mm.

Professor an der Fachschule zu Tharandt. Brustbild mit Backenbart, ein wenig nach rechts gewendet. Der zugeknöpfte Rock hat einen Sammtkragen. Ohne Einfassungslinien. Nach einem Lichtbilde. Rechts unten steht des Künstlers Zeichen und *54.*; Unten in Facsimile: *Hugo Schober.*

94. Julius Adolph Stöckhardt.

Höhe 275 Mm. Breite 182 Mm.

Professor an der Forstschule zu Tharandt. Brustbild mit Backenbart, heraussehend; im Knopfloch trägt der Dar-

Digitized by Google

gestellte ein Ordensband. Ohne Einfassungslinien. Nach einem Lichtbild.

Links unten steht das Monogramm über 54. Unten in Facsimile die Unterschrift: *Julius Adolph Stöckhardt.*

95. Tizian.

Höhe 144 Mm. Breite 103 Mm.

Der Dargestellte sitzt, in einen Pelz gehüllt, in einem Lehnstuhle in Profil nach links, wo die Staffelei steht. Der Kopf ist nach rückwärts gesunken, die Augen geschlossen — das Leben entflohen. Aus der schlaff herabhängenden Linken sind Pinsel und Palette auf den Boden gefallen. Oben geht um ein Fruchtfeston ein Spruchband mit den Worten: *Vita brevis ars longa.*

Nach *J. Hübner*, dessen Zeichen am Grunde zwischen 1858 steht. Unten steht: *Tizian.*

Links über den Füssen des Entseelten das Monogramm des Stechers.

Pendant zu Correggio, und Schlussblatt zum zweiten Bande von Hübner's Bilder-Brevier.

I. Aetzdruck. Das Bild auf der Staffelei hat nur eine senkrechte Strichlage.

96. Margaretha Verflassen.

Höhe 146 Mm. Breite 107 Mm.

Jugendliches Brustbild, fast in Profil nach rechts. Das Haar ist glatt gekämmt, um den Hals trägt die Dargestellte einen Kragen. Ohne Einfassungslinien. Links unten steht das Monogramm zwischen 1871. Unten steht: *Margaretha Verflassen.*

Nach einer Zeichnung von C. Andreae.

I. Aetzdruck. Vor dem Namen der Dargestellten.

II. Wie beschrieben.

Digitized by Google

97. Voigt.

Höhe 142 Mm. Breite 102 Mm.

Seidenfabrikant in Leipzig. Brustbild nach rechts gewendet, heraussehend. Der Dargestellte hat spärliches Haar und im Gesichte einige Muttermale. Der Hemdkragen ist umgebogen.

Rechts unten am Grunde steht das Monogramm zwischen 57. Nach einem Lichtbilde.

I. Aetzdruck. Der Hintergrund ist ungleich, die Muttermale treten nicht hervor.

II. Ueberarbeitet.

98. Männliches Bildniss.

Höhe 131 Mm. Breite 115 Mm.

Jugendliches Brustbild nach links gewendet, heraussehend, ohne Halstuch. Der Grund ist weiss. Links unten am Grunde steht das Monogramm über 1851.

Es stellt das Blatt einen Verwandten des Künstlers dar.

99. Männliches Bildniss.

Höhe 145 Mm. Breite 104 Mm.

Brustbild in Oval, welches in einer viereckigen mit wagerechten Linien gedeckten Einfassung angebracht ist. Der Dargestellte ist fast in Vorderansicht aufgefasst und trägt einen offenen Oberrock. Ueber der linken Schulter steht das Monogramm. Nach einem Lichtbilde.

I. Aetzdruck. Vor der viereckigen Einfassung.

II. Wie beschrieben.

100. Männliches Bildniss.

Höhe 145 Mm. Breite 104 Mm.

Brustbild eines ältlichen Herrn in Oval, das in ähnlicher Art, wie das vorhergehende, sich in viereckiger Einfassung

Digitized by Google

befindet. Der Dargestellte ist etwas nach rechts gewendet, wohin auch der Blick gerichtet ist, das Haar ist weiss und über der weissen Weste ist unter dem schwarzen Rock ein Theil der Uhrkette sichtbar.

Das Monogramm ist am Grunde über der linken Schulter. Nach einem Lichtbilde.

I. Aetzdruck; vor der viereckigen Einfassung.

II. Wie beschrieben.

101. Unbekanntes Bildniss.

Höhe 145 Mm. Breite 96 Mm.

Kniestück. Der Dargestellte mit langen Haaren und schwarzem Gewande, aus welchem breite weisse Hemdärmel hervorsehen, sitzt, auf die Linke den Kopf gestützt, in Profil nach links bei einem Tisch, der mit einem Teppich bedeckt ist, und denkt nach, was die Rechte auf ein vor ihm liegendes Blatt Papier schreiben soll. Im Grunde hängt an der Wand eine Landkarte.

Das Monogramm steht am Teppich. Nach *Casp. Netscher.*

I. Aetzdruck. Vor der schiefen Strichlage auf der Landkarte.

II. Mit derselben.

102. Die Geschwister.

Höhe 140 Mm. Breite 96 Mm.

Kniestück. Drei Mädchen sitzen neben einander in einer Landschaft. Die rechts Sitzende berührt die Haarflechten der Mittleren und diese umarmt die Dritte. Am Gewande der Letzten steht das Monogramm.

Nach *Jac. Palma.*

Man hält die Dargestellten für des Meisters drei Töchter.

I. Aetzdruck, vor der Andeutung des Azurs am Himmel.

Digitized by Google

103. Der Kaffernjunge.

Höhe 148 Mm. Breite 105 Mm.

Einzelnes Blatt. Büste in Profil nach links. Rechts steht das Monogramm über 1867.

104—117. Folge von Negern und Kaffern.

Höhe 237 Mm. Breite 154 Mm.

Eine Folge von 14 Blättern, auf jedem mit vier Büsten männlicher und weiblicher Neger. Sie sind alle mit dem Monogramm und meist auch mit der Jahreszahl bezeichnet.

Verwendet zu: Fritsch, Reise nach Südafrika. Im Werke befinden sich im Ganzen dreissig Blätter; davon gehören, wie gesagt, 14 unserem Künstler an, die übrigen sind von Petsch und Friedrich.

Es giebt Aetzdrücke vor vielen Arbeiten.

IV. Der Künstler und dessen Familie.

118. Titelblatt.

Höhe 236 Mm. Breite 305 Mm.

Sechs Darstellungen und zwei Vignetten auf einem Blatte, und zwar in der Mitte unten der Künstler selbst, in Profil nach rechts sitzend und zeichnend. Ein Mädchen sieht ihm über seine rechte Achsel zu. Oben sieht man sechs Kinder verschiedenen Alters um den Tisch sitzen. Links oben ein Knabe und ein Mädchen sich traulich umfassend, rechts ein Mädchen auf dem Kinderpferd sitzend und ein Buch lesend. Links unten ein zur Schule gehender Knabe, rechts ein Mädchen, welches den Hund aufwarten lässt. Zwischen den Seitenbildern sind Kinderbrustbilder in kleinen Rundungen.

Digitized by Google

Die Darstellungen sind mit Stabwerk eingefasst, in der Mitte steht auf einem breiten Bande: *Bilder aus dem Familienleben in vierzehn Original-Radirungen von H. Bürkner, Text von Franz Bonn.* Auf einem schmalen Bande unten: *Leipzig, Verlag von Alphons Dürr.* Links unten das Monogramm, rechts *1874.**)

I. Aetzdruck vor dem Monogramm und vor der Jahreszahl.

II. Wie beschrieben.

119. Des Künstlers Eltern.

Höhe 124 Mm. Breite 170 Mm.

Der Kopf der Mutter, mit einer Haube und mit Locken, ist links, ein wenig nach rechts, der Kopf des Vaters, mit kleinem Schnurrbart, ist rechts, ein wenig nach links gewendet; beide heraussehend. Unten in der Mitte steht zwischen 1848 das Monogramm.

120. L. Bürkner.

Höhe 136 Mm. Breite 110 Mm.

Büste, ein wenig nach links gewendet, heraussehend. Unten in der Mitte das Monogramm zwischen 1850.

121. Der Künstler mit seiner Familie.

Höhe 225 Mm. Breite 316 Mm.

Wir erblicken den Künstler, an dessen rechten Arm die Frau eingehängt ist, im Kreise seiner Familie auf einem Spaziergange, in der Mitte neben einem hohen Aehrenfelde. Zu seiner Linken zieht die Magd den Kinderwagen, in welchem ein kleines Mädchen sitzt und neben welchem ein etwas grösseres Mädchen geht, gefolgt von den zwei ältesten Mädchen, welche einen Strauss aus Feldblumen binden.

---

*) In dieses Werk gehören folgende in dieser Abtheilung beschriebene Blätter: Nr. 121. 122. 124. 127. 129. 130. 132—139.

Digitized by Google

Links sind zwei Knaben mit Einsammeln von Käfern beschäftigt; ein Mädchen sieht ihnen zu und ein anderes Mädchen pflückt rechts neben der Gartenmauer Blumen. Ein Herr ist rechts im Grunde sichtbar. Ueber das Aehrenfeld erblickt man die Thürme von Dresden.

Eine gemüthliche und sehr ansprechende Composition.

I. Aetzdruck vor vielen Arbeiten, vor der Luft; das Kleid der Frau, die Jacken des knieenden Knaben links und des blumenpflückenden Mädchens rechts sind vor der Strichlage.

II. Vollendet.

122. Die Tanzstunde.

Höhe 151 Mm. Breite 180 Mm.

Der Künstler selbst sitzt rechts beim Piano spielend und wendet den Kopf nach den beiden Mädchen, welche vorn den Tanz zu beginnen im Begriffe stehen. Rechts ist ein kleines Mädchen auf den Kinderstuhl gestiegen und will dem Vater accompagniren. Links sitzt die Mutter neben einem runden Tisch, auf dem die Lampe steht, und ist mit Nähen beschäftigt. Links unten am Boden zwischen 54 das Monogramm.

I. Aetzdruck, der Boden ist sehr hell gehalten. Vor der Strichlage auf der Brust der Frau.

123. Kurd Bürkner.

Höhe 99 Mm. Breite 80 Mm.

Brustbild eines kleinen Kindes in Profil nach links, mit einem Hemdchen, das den Arm offen lässt. Der Grund ist schwarz. Unter der Darstellung ist eine Tablette, darauf steht: *Kurd Buerkner ein Jahr alt.* Rechts: *28 Ja.* Dann das Monogramm und *1864.*

Digitized by Google

124. Der Junge mit dem Kinderpferd.

Höhe 114 Mm. Breite 80 Mm.

Der nette Junge mit einer Lederschürze steht in ganzer Figur in Profil nach rechts, hat die Hände auf dem Rücken, hält mit einer Hand die Peitsche, mit der andern den Bindfaden, an dem sein Pferdchen angebunden ist.

Rechts unten steht auf einem Täfelchen das Monogramm zwischen 1856 (letztere Ziffer verkehrt) Januar. Nur unten ist eine Einfassungslinie.

I. Aetzdruck vor dem Pferd.

II. Wie beschrieben.

125. Der Junge am Laubeneingang.

Höhe 165 Mm. Breite 70 Mm.

Der Junge mit carrirter Blouse steht in ganzer Figur am Eingang einer Weinlaube und hält mit der Hand den Balken derselben umfasst und zugleich einen Bindfaden, an dem ein zweirädriger Wagen mit dem Pferd als Spielzeug angebunden ist, und sieht einem Spatzen zu, der links unten sitzt. Neben dem Vogel steht das Monogramm zwischen 1861.

I. Aetzdruck, vor dem Vogel. Das Kleid ist nicht carrirt. Mit der Kinderstube Nr. 138 auf einer Platte geätzt.

II. Wie beschrieben. Die Platte zerschnitten.

126. Das Kind auf dem Bette liegend.

Höhe 120 Mm. Breite 85 Mm.

Das kleine Kind liegt en face auf dem Bauche auf einem Bette, mit beiden Händen sich aufstützend und richtet den Kopf in die Höhe.

Rechts unten am Bett das Monogramm zwischen 1856. Der Grund ist schwarz.

Digitized by Google

127. Der Junge auf dem Schaukelpferd.

Höhe 121 Mm. Breite 123 Mm.

Derselbe sitzt auf einem Schaukelpferd, dessen Steigbügel für ihn etwas zu lang sind, in Profil nach rechts, den Kopf etwas nach vorn gerichtet und hält mit der Rechten die Peitsche. Der Grund ist weiss.

Links unten steht zwischen 1858 das Zeichen des Künstlers.

I. Aetzdruck. Das Pferd ist weiss.

II. Ueberarbeitet.

128. Der Gang zur Schule.

Höhe 150 Mm. Breite 103 Mm.

Ganze Figur eines Knaben in Blouse, mit Hut, Regenschirm und Schulmappe, die auf den Rücken geschnallt ist, nach links schreitend.

Rechts unten das Monogramm und darunter: *Weihn. 62.*

I. Aetzdruck. Die Hosen sind nicht gestreift.

II. Ueberarbeitet.

129. Der kleine Zeichner.

Höhe 105 Mm. Breite 145 Mm.

Ein Knabe liegt auf dem Sopha in Profil nach links und zeichnet einen Pferdekopf auf ein Papier hin, das auf dem Zeichenbrett liegt. An der Wand ist die Zeichnung eines Reiters befestigt, links unten ist der Reifen mit dem Stock an das Sopha gelehnt.

Links unten steht das Monogramm über 1864.

I. Aetzdruck. Vor dem Schatten auf dem Zeichenbrett.

II. Ueberarbeitet.

Digitized by Google

130. Das Mädchen mit der Puppe.

Höhe 118 Mm. Breite 86 Mm.

Ein kleines Mädchen steht in Profil nach rechts und hält mit beiden Händen eine Puppe. Links unten am Boden das Zeichen zwischen 1858. Ohne Einfassungslinien.

I. Aetzdruck. Die Lichtpartien des Kleides sind weiss, links im Grunde ist kein Schlagschatten.

II. Das Kleid ist überarbeitet.

131. Das vor dem Stuhle stehende Mädchen.

Höhe 145 Mm. Breite 105 Mm.

Ein kleines Mädchen steht, ein wenig nach links gewendet, vor dem Lehnstuhl, an den es sich mit beiden Armen nachlässig anlehnt. Ohne Einfassungslinien.

Links unten steht das Monogramm und *Dec. 1859.*

I. Aetzdruck. Das Jäckchen hat nur eine Strichlage, ebenso die Stuhlfüsse.

132. Die beiden Geschwister.

Höhe 148 Mm. Breite 107 Mm.

Oval. Ein grösseres Mädchen (in halber Figur sichtbar) steht rechts nach links gekehrt und hält ein kleines Mädchen, das nur mit dem Hemd bekleidet ist und auf dem mit einem Teppich bedeckten Tisch sitzt, mit beiden Händen umschlungen.

Am Saum des Linnens, das über das Tischtuch ausgebreitet ist, steht das Monogramm und 1863 zart gerissen.

Mit doppelter Einfassungslinie.

I. Aetzdruck. Das Kleid des älteren Mädchens ist hell. Mit einfacher Einfassung.

II. Wie beschrieben.

Digitized by Google

133. Der gute Bissen.

Höhe 110 Mm. Breite 180 Mm.

Man sieht, halb vom Tisch verdeckt, hinter diesem zwei Mädchen auf dem Sopha; das links sitzende reicht der rechts auf dem Sopha stehenden kleineren Schwester, die mit der Linken eine Puppe hält, einen Bissen auf dem Löffel zum Essen hin. Auf dem Tische steht das Kaffeegeschirr, ein offenes Buch und rechts ein Täfelchen, auf welchem das Monogramm zwischen 1852 und darunter in Spiegelschrift *Clara Fanny* steht.

134. Geschwister-Liebe.

Höhe 80 Mm. Breite 100 Mm.

Links sitzt ein kleines Mädchen auf einem Kinderstuhl und strickt. Sie ist nach rechts gewendet, wo sich ein kleiner Knabe und ein noch kleineres Mädchen umarmen.

Links unten neben dem Stuhl steht *59* und rechts das Monogramm. Ohne Einfassungslinien.

I. Aetzdruck. Die Platte ist grösser (Höhe 124 Mm.) Im breiten Unterrande sind drei Köpfe als Einfall sichtbar.

II. Reducirte Platte. Ueberarbeitet.

135. Das Bilderbuch.

Höhe 152 Mm. Breite 171 Mm.

Drei Kinder sitzen neben einander auf dem Sopha; in der Mitte zwischen zwei Mädchen der ältere Knabe mit einem offenen Bilderbuch auf den Knieen, dessen Darstellungen alle die Geschwister aufmerksam betrachten. Links vor dem Sopha sitzt eine Puppe in ihrem kleinen Stuhl, rechts steht am Boden ein Spielpferd, bei welchem eine Peitsche und ein Ball liegt. Dabei das Monogramm zwischen 60.

I. Aetzdruck. Die Blouse des Knaben ist weiss.

II. Ueberarbeitet.

Digitized by Google

136. Die heisse Suppe.

Höhe 105 Mm. Breite 115 Mm.

Drei Mädchen in ganzer Figur. Das älteste sitzt hinter dem niedrigen Kindertisch auf einer Kinderbank und quirlt, das jüngere Mädchen sitzt rechts in Profil nach links gewendet, wo das jüngste Schwesterchen steht, mit der Rechten den Löffel hält und in die Suppe, die auf dem Tische sich auf dem Teller befindet, bläst. In der Mitte steht am Boden vorn ein Lämmchen (als Spielzeug) und liegt rechts eine Puppe. Nur unten ist eine Einfassungslinie.

Links unten steht am Boden das Zeichen zwischen 1867.

I. Aetzdruck vor vielen Arbeiten.

II. Vollendet.

137. Kinderunterhaltung.

Höhe 106 Mm. Breite 145 Mm.

Fünf Kinder, ein Knabe mit vier Schwestern im Garten. Zwei Stühle sind mit der Rücklehne gegen einander gekehrt, über diese sind zwei Stelzen und darüber zwei Polster gelegt. Auf diesen liegt der Knabe. Unter ihm sitzen auf niedrigen Bänken drei Mädchen; die rechts befindliche hält eine Puppe, die im Grunde sichtbare hat einen Strohhut und ist ganz beschattet. Links spielt das vierte, stehende, Mädchen die Köchin.

Nur unten ist eine Einfassungslinie.

Links unten am Boden das Zeichen zwischen 1866.

I. Aetzdruck. Das Mädchen mit der Puppe hat kein gestreiftes Kleid.

II. Wie beschrieben.

138. Die Kinderstube.

Höhe 164 Mm. Breite 175 Mm.

In einer Stube sitzen sechs Kinder auf verschiedene Art beschäftigt. Im Grunde sitzen beim breiten Fenster die

Digitized by Google

beiden ältesten Mädchen einander gegenüber; das links sitzende strickt, das andere näht. Rechts vorn ist ein niedriger Kindertisch, hinter welchem ein Mädchen schreibend und ein Knabe, nach links gekehrt, bei demselben sitzt. Ihm gegenüber sitzt nach rechts gewendet in einem Kinderstuhl das jüngste Mädchen mit der Puppe, links sitzt der ältere Knabe auf einem Polster am Boden und liest im Buche. Rechts im Grunde steht ein Blumentisch. Links unten am Boden steht das Monogramm zwischen 1861.

I. Aetzdruck vor der Luft. Mit Nr. 125 auf einer Platte geätzt.

II. Mit der Luft und von der zweiten Darstellung getrennt.

139. „Omnibus".

Höhe 118 Mm. Breite 190 Mm.

Sieben Kinder, zwei Knaben und fünf Mädchen, haben sich aus Stühlen eine Art Omnibus hergestellt; die Mädchen bilden die Passagiere, das älteste hält das jüngste im Schoosse. Hinten steht der jüngere Knabe mit Säbel und papiernem Soldatenhut auf einem Stuhl als Bedienter, während der ältere vorn auf einem hohen Kinderstuhl sitzend den Kutscher macht und das Schaukelpferd (neben dem ein kleineres Pferd steht) an Zügeln hält. Der Zug ist nach links gewendet.

Nur unten ist eine Einfassungslinie. Am Boden steht links das Monogramm und *1865*. In der Mitte: *Omnibus!*

I. Aetzdruck, vor der Unterschrift Omnibus.

II. Wie beschrieben.

Digitized by Google

V. Historische und Genre-Darstellungen.

140. Der römische Senator.

Höhe 122 Mm. Breite 181 Mm.

In einer Säulenhalle sitzt der Senator mit langem Bart, einen Stab in der Rechten haltend, nach links gewendet im Stuhl; zwei Gallier des Brennus, der eine mit Schwert, der andere mit einem Spiess bewaffnet, dringen auf ihn ein. Im Grunde der Gallerie gewahrt man viele eindringende Soldaten.

Rechts unten steht: *Hetsch p.* Links am Boden das Monogramm über 1861.

Zu einem Werk von G. Schwab bestimmt.

I. Aetzdruck vor Arbeiten.

141. Dante und Petrarca.

Höhe 133 Mm. Breite 155 Mm.

Ueber einer Wolke sitzen links Beatrice vorn neben Dante, der mit der Linken ein grosses Buch hält, und rechts Laura vorn neben Petrarca, der sie mit der Linken umfasst.

Nach *E. Bendemann*, dessen Monogramm links unten steht, während sich das Zeichen des Stechers rechts unten befindet.

142. Im Weinkeller.

Höhe 145 Mm. Breite 98 Mm.

Vor einem links befindlichen, halb geneigten Fasse kniet ein Mädchen mit leerem Glase und ist im Begriffe, es zu füllen. Hinter dem Fasse steht ein junger Mann mit brennendem Licht. Ueber dem Fasse hängt an der Mauer des Kellers ein todter Hase und rechts im Grunde eine Gans. Eben da steht ein Bottich und auf diesem das Zeichen Bürkner's.

Digitized by Google

Nach *Ger. Dow.*

I. Aetzdruck. Die lichten Stellen des Kruges links vorn und des Bottichs haben nur eine Strichlage.

II. Ueberarbeitet.

143. Der Bauernstreit.

Höhe 145 Mm. Breite 96 Mm.

Im Vordergrunde links bemerkt man drei Bauern in einer Schenke um einen umgestürzten Kübel, der ihnen beim Kartenspiel zum Tische diente; der eine sitzt links, der andere steht und ist im Begriff einen Krug auf den Kopf des dritten auf niedriger Bank sitzenden Bauern zu werfen. Im Grunde rechts sind noch beim Kamin drei Figuren bemerkbar.

Das Zeichen des Stechers ist rechts unten am Boden.

Nach *Adr. Brouwer.*

I. Aetzdruck. Die beschattete Wand links hat drei Strichlagen.

II. Dieselbe hat eine vierte schief von links nach rechts ablaufende erhalten.

144. Die Schafschur.

Höhe 120 Mm. Breite 105 Mm.

Links sitzt der alte bärtige Hirt und hält im Schoosse ein Schaf, das zu scheeren er im Begriffe steht; rechts steht der junge Hirt und hält den Bock bei den Hörnern.

Aus dem Thronsaal-Fries im Schlosse zu Dresden von *E. Bendemann*, dessen Monogramm links unten steht. Das Zeichen des Stechers ist rechts unten.

Erster Radir-Versuch des Künstlers (1843).

145. Kinder mit Kirschen.

Höhe 170 Mm. Breite 114 Mm.

Zwei Mädchen sitzen im Felde; bei ihnen steht ein Korb mit Kirschen, das ältere Mädchen hängt Doppelkirschen wie

Digitized by Google

Ohrgehänge dem jüngeren an die Ohren. Im Grunde Feldblumen. Von Stabwerk eingefasst, auf dessen Zweigen man oben zwei Vögel wahrnimmt. Links unten das Monogramm. Nach *L. Richter.*

Die Blätter Nr. 145, 147—150 erschienen im Volks-Kalender von Nieritz.

146. „Wir gratuliren".

Höhe 232 Mm. Breite 163 Mm.

Zwei Kinder in Bauerntracht stehen in ganzer Figur dem Beschauer zugewendet. Das Mädchen rechts hält mit beiden Händen einen grossen Blumenstrauss, der kleinere Knabe links, der den Kopf theilweise hinter dem rechten Arme des Mädchens verbirgt, hält mit der Rechten einen Stab, auf dessen Spitze ein kleinerer Blumenstrauss befestigt ist, und mit der Linken ein Blatt, auf welchem *Wir gratuliren* und *Vivat* leserlich erscheinen.

Nach *C. Lasch.* Links unten steht das Monogramm zwischen 1869, rechts: *C. Lasch.*

I. Vor der Schrift und vor Arbeiten.

II. Das Gesicht des Mädchens ist weicher gestimmt, auf der Schürze desselben sind einige Arbeiten mit der kalten Nadel hinzugekommen. Im Unterrande steht: *„WIR GRATULIREN!"*, links: *C. Lasch pinx.*, rechts: *H. Bürkner sculps.* Unten: *Dresden, Verlag von Ernst Arnold.*

147. Harmlose Freude.

Ein kleiner Bauernjunge steht nach links gewendet in der Mitte zwischen elf Gänsen und zerschneidet ihnen eine Rübe. Auf einem fliegenden Bande oben steht: *Harmlose Freude,* auf einer Tafel unten:

Meine Mutter hat Gänse
Fünf weisse, sechs graue
Sind das nicht Gänse?

Digitized by Google

Nach *L. Richter.* Links unten steht *L. R.*, rechts des Stechers Monogramm.

148. Abendläuten.

Auf einer Bank vor der Hütte sitzt das Elternpaar von drei Kindern umgeben, mit gefalteten Händen und betend. Etwas tiefer ist ein Mädchen mit dem Kinderwagen, in dem ein kleines Kind liegt, und im Grunde sieht man die Kirche von Hütten umgeben. Das Vieh wird von der Weide heimgetrieben. Auf einem fliegenden Bande oben steht:

Dirigatur, Domine, oratio mea,
Sicut incensum, in conspectu tuo.

Unten steht: *Abendläuten.* Am Boden links: *L. R.*, rechts das Monogramm.

Nach *Demselben.*

Diese und die vorhergehende Darstellung sind auf einer Platte geätzt.

Höhe (der Platte) 125 Mm. Breite 100 Mm.

149. Ungebetene Gäste.

Von Stabwerk eingefasst. In einem Fenster sieht man drei Kinder, einen Knaben und zwei Mädchen; letztere halten jedes einen Kuchen. Das Fenster ist von Weinranken eingerahmt, unten passen zwei Hunde, eine Katze und vier Spatzen auf, ob etwas für sie abfällt. Oben steht auf einem fliegenden Bande: *Ungebetene Gäste.* Nach *Demselben.*

Links unten steht: *L. R. 1854.* Rechts des Stechers Zeichen.

150. Wir gratuliren.

Vier Bauernkinder stehen zu einer Gruppe vereint, in Vorderansicht. Ein kleines lachendes Mädchen vorn hält einen mächtigen Blumenkranz mit langen Schleifen, die übrigen drei stehen hinter demselben in einer Reihe, das Mädchen links hält ein Blatt Papier, darauf steht: *Zum Geburtstage.*

Digitized by Google

Der Knabe rechts hält einen Blumenstrauss und hat in der Tasche eine Rolle. Links ein Hund (der auch mit Blumen verziert ist), rechts ein Vogel. Von Stabwerk eingefasst. Oben auf dem fliegenden Bande steht: *Wir gratuliren.*

Nach *Demselben.* Links unten steht: *L. R. 1854.*

Rechts des Stechers Monogramm.

Mit der vorhergehenden Darstellung auf einer Platte radirt.

Höhe (der Platte) 205 Mm. Breite 290 Mm.

151. Die Bauersfrau mit Kind.

Höhe 309 Mm. Breite 242 Mm.

In einer Bauernstube sehen wir die junge Mutter, die eben ihr kleines Kind gebadet hat und nun das Wasser aus dem Schwamm in die Badewanne drückt. Das Kind liegt fast ganz nackt auf einem Polster auf dem Tisch, neben welchem die Wiege steht. Links im Grunde ist ein Schrank mit Küchengeräthe.

Links unten steht: *Gem. v. Auguste Ludwig;* rechts: *rad. v. H. Bürkner;* ausserdem am Boden unten in der Mitte des Stechers Zeichen zwischen 1872, und weiter rechts: *Auguste Ludwig.*

I. Aetzdruck. Vor den Künstlernamen im Unterrande.

II. Wie beschrieben.

152. Häusliche Erbauung.

Höhe 243 Mm. Breite 310 Mm.

Der alte Bauer sitzt im Lehnstuhl, etwas nach rechts gewendet, mit gefalteten Händen. Rechts sitzt ein etwa zwölfjähriges Mädchen beim Tisch und liest aus der Hauspostille vor.

Nach *C. Lasch.* Links unten am Boden steht das Monogramm zwischen 73 und rechts: *C. Lasch 1867.*

Digitized by Google

I. Aetzdruck. Das Gesicht und die Hände des Mädchens sind weiss.
II. Ueberarbeitet. Wie beschrieben.
III. Im Unterrande steht links: *Gem. v. Lasch.* Rechts: *Gest. v. Bürkner.* In der Mitte: *Häusliche Erbauung.* (So verwendet im Album der österr. Gesellschaft für vervielf. Kunst. Heft 8.)

153. Zum Empfange.

Höhe 238 Mm. Breite 308 Mm.

Siebenzehn Kinder beiderlei Geschlechts bilden in einem Garten eine Gruppe, die vorn stehenden tragen Blumensträusse und Kränze, zwei Knaben halten Stangen, auf denen gleichfalls Kränze befestigt sind, zwei grössere Mädchen im Grunde halten ein Blatt Papier, aus dem sie etwas abzusingen scheinen. Links unten ist ein Stein mit einem Wappen. Unter diesem am Gras steht das Zeichen zwischen 1875. Rechts: *Ludwig Richter.* Mit Stabwerk eingefasst. Oben steht auf einem fliegenden Bande: *Gottes Segen auf allen Euern Wegen.*

I. Aetzdruck. Vor der Luft.
II. Ueberarbeitet. Wie beschrieben.
III. Im Unterrande steht links: *Gez. v. Ludwig Richter.* Rechts: *Gest. v. Bürkner.* In der Mitte: *Zum Empfange. Das Original im Besitze S. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Carl Ludwig.* (Für dieselbe Publication, wie das Vorhergehende. Heft 11.)

154. Die Heimkehr vom Felde.

Höhe 220 Mm. Breite 305 Mm.

Den heimkehrenden Eltern kommen zwei Kinder von rechts entgegen, das grössere Mädchen wird vom Vater bei den Händen erfasst, während die Mutter niedergekniet ist, um den ihr entgegeneilenden kleinen Knaben in die Arme aufzufangen.

Digitized by Google

Links kommt der beladene, von zwei Ochsen gezogene Wagen nach, im Grunde, an der Mauer eines Klostergartens auf der Anhöhe, sieht man drei Mädchen, rechts ist Aussicht in die tief am Wasser gelegene Stadt, den Horizont bilden Berge, auf deren höchstem eine Ruine zu sehen ist.

Nach *E. Bendemann*, dessen Monogramm links auf einer Tafel über 1837 steht. Des Stechers Zeichen ist rechts am Boden über 1843 zu sehen.

Sehr selten.

155. In der Fuhrt.

Höhe 246 Mm. Breite 310 Mm.

Heimkehrende junge Hirten ziehen durch eine Fuhrt mit zwei Kühen, einer Ziege und einem Zicklein nach rechts. Voran geht ein Knabe im Hemd, eine Flöte blasend, ihm folgt eine Mutter mit dem Kind auf dem Arm, während ein zweites, nur mit einem Hemd angethan, sich an ihrem Kleide hält; ein junger Hirte mit dem Stabe geht im Grunde hinter den Kühen und ein junges Mädchen mit dem Obstkorb auf dem Kopfe beschliesst den Zug. Im Grunde Bäume, in der Ferne Berge.

Nach *L. Richter*. Links unten steht: *Gem. v. L. Richter;* rechts: *rad. v. H. Bürkner und L. Friedrich.* (von dem die Landschaft radirt ist). In der Mitte: *In der Fuhrt.*

I. Aetzdruck. Unvollendet, vor der Landschaft, nur die Figuren sind geätzt.

II. Vollendet.

156. Drei Einfälle.

Höhe 127 Mm. Breite 39 Mm.

Eine Aetzprobe. Drei Darstellungen über einander. Oben ein nach links schreitendes Mädchen, das einen Krug und am Arme einen Korb trägt. In der Mitte sind zwei Mädchen spazierend abgebildet. Unten sitzt eine Mutter im

Digitized by Google

Gemache, ein Wickelkind in den Armen haltend. Ein Knabe mit dem Steckenpferd und ein Mädchen mit der Puppe leisten ihr Gesellschaft. Rechts unten das Monogramm.

Das Blatt ist im J. 1852 entstanden und sehr selten, da nur vier Abdrücke gemacht worden sind.

157. Die Landschaft mit dem beraubten Wanderer.

Höhe 105 Mm. Breite 148 Mm.

Der im Vordergrunde links unter einem Baume eingeschlafene Krämer ist von Affen geplündert worden. In der Ferne felsige Berge, auf einem eine Burg.

Nach *Bles* (Meister mit der Eule). Links unten steht das Monogramm zwischen 72.

I. Aetzdruck vor dem dichten Zug der Vögel, vor der Angabe des Azurs am Himmel.

II. Vollendet.

VI. Verschiedene Darstellungen.

158. Büste des Cicero.

Höhe 146 Mm. Breite 105 Mm.

In zwei Darstellungen; links en face, rechts in Profil nach links. Unten auf einer Steintafel steht: *M. CICERO. AN. LXIIII.* Unter der Tafel: *S. 115. N. 191.*

Das Monogramm steht rechts neben der zweiten Darstellung über 1862.

Nach der Antike zu Madrid. Zu einem Catalog des dortigen Museums bestimmt.

I. Aetzdruck. Die Steintafel ist weiss.

II. Dieselbe ist mit einer Strichlage bedeckt.

Digitized by Google

159. Thaer's Bildsäule in Leipzig.

Höhe 228 Mm. Breite 178 Mm.

In ganzer Figur steht der Dargestellte, in einen Mantel gehüllt, mit der Linken eine Schriftrolle haltend, auf einem Postamente, auf welchem die Inschrift steht: *Ihrem verehrten Lehrer ALBRECHT THAER die deutschen Landwirthe MDCCCL.*

Ohne Bezeichnung.

Nach Rietschel's Bildsäule in Leipzig.

160. Medaillon der Lucretia Borgia.

Höhe 195 Mm. Breite 121 Mm.

Zwei Darstellungen (Avers und Revers) nach Filippino Lippi. Oben die Büste der Lucretia Borgia in Profil nach links, mit der Umschrift: *LVCRETIA. BORGIA. ESTEN. FERRARIAE. MVT. AC. REGII. D.*

Unten der an einen Oelbaum gefesselte Amor mit verbundenen Augen und mit der Umschrift: *VIRTVTI. AC. FORMAE. PYDICITIA. PRAECIOSISSIMVM.*

Zwischen beiden Darstellungen steht das Monogramm Æ. Unter der zweiten des Künstlers Monogramm.

Verwendet für die Berliner Blätter für Münzkunde, Theil III. S. 202.

I. Aetzdruck.

II. Mit dem Grabstichel bearbeitet, aber vor der Strichlage auf dem Felde.

III. Mit dieser Strichlage, aber vor Bürkner's Monogramm.

IV. Mit dem Monogramm, wie beschrieben.

161. Münztafel mit Zeus.

Höhe 148 Mm. Breite 107 Mm.

Sechs Darstellungen mit Zeus des Phidias in Olympia; drei links, drei rechts.

Digitized by Google

Zu einem Aufsatz von J. Friedländer in den Schriften der Berliner Akademie der Wissenschaften.

I. Aetzdruck, vor der verticalen Strichlage.

II. Mit derselben.

162. Eine Münztafel.

Höhe 243 Mm. Breite 158 Mm.

Fünfunddreissig Darstellungen von Münzen Griechenlands. Links unten steht das Monogramm zwischen 1872.

I. Aetzdruck, vor der verticalen Strichlage.

II. Mit derselben.

163. Ein Bibliothekszeichen.

Höhe 120 Mm. Breite 80 Mm.

Ein nackter Jüngling, vom Rücken gesehen, mit Schild und Speer bewaffnet, ist im Begriff durch ein Thor in einen Garten einzutreten. Auf dem Schilde steht ein aus J und F gebildetes Monogramm, vom Spiess flattert ein Band mit dem Spruche: *ANIMVM REGE.*

Nach *E. Bendemann's* Zeichnung. Auf dem Steine links unten steht das Monogramm zwischen 1860.

I. Aetzdruck. Vor Andeutung der Wolken.

II. Vollendet, aber vor der doppelten Einfassungslinie.

III. Mit dieser.

164. Das Bibliothekszeichen mit der Gerechtigkeit.

Höhe 138 Mm. Breite 115 Mm.

Ein nackter Knabe steht mit verbundenen Augen in Vorderansicht und hält mit der Linken die Wage, mit der Rechten das Schwert; über den rechten Arm hängt ein Wappenschild mit drei Hufen im Querfelde. Oben auf einem fliegenden Bande steht: *SVVM CVIQVE*, darüber: *1868.* Unten steht: *Franz Hübner.* Rechts auf einem Stein sieht man das aus J und H gebildete Monogramm. Nach *J. Hübner.*

Digitized by Google

I. Aetzdruck vor der Wolke rechts hinter dem belaubten Aste.

II. Mit der Wolke.

165. Das Bibliothekszeichen mit dem Uhu.

Höhe 140 Mm. Breite 147 Mm.

Der Uhu steht neben dem rechts befindlichen Wappen mit Helmschmuck (wie beim vorhergehenden Blatte) und hält mit der rechten Klaue eine Maus. Auf dem oberen Spruchbande steht: *Martin Hübner,* darüber: *1868;* auf dem unteren Spruchbande: *Nec parva contemnit.* Nach *J. Hübner.*

I. Aetzdruck vor der Jahreszahl 1868.

II. Wie beschrieben.

166. Das Bibliothekszeichen mit Wage und Wappen.

Höhe 142 Mm. Breite 117 Mm.

In der Mitte das gleiche Wappen, wie beim vorigen Blatt, mit Helmschmuck, darüber eine Hand, welche eine Wage hält. Links sieht man in der Wage einerseits eine Weinflasche, auf deren Etiquette „Hochheimer" steht, anderseits, rechts, eine Retorte, in der ein Mann mit Zopf sitzt. Aus der Retorte fliegt ein beflügelter Genius heraus.

Auf dem Spruchbande oben steht: *Zum Teufel ist der Spiritus,* auf einem andern unten: *Das Phlegma ist geblieben.* Darunter: *HANS HÜBNER.* Links dasselbe Monogramm wie am vorigen Blatte, zwischen 1868. Nach *J. Hübner.*

(Nr. 164—166 sind im Aetzdruck auf einer Platte zusammen radirt.)

167. Gedenkblatt an Schiller.

Höhe 542 Mm. Breite 435 Mm.

Ein architectonischer Aufbau mit einer oben abgerundeten Nische, in welcher neben der Colossalbüste Schillers der Bildhauer Dannecker steht, mit der Unterschrift: „Ich

Digitized by Google

will Schiller lebig machen, aber der kann nicht anders lebig werden, als KOLOSSAL.“ Die Nische ist von Vignetten umgeben; oben Marbach mit Schiller's Geburtshause, unten das Denkmal Schiller's und Göthe's in Weimar, ausserdem zehn Scenen aus dem Leben.

Gedenkblatt an den hundertjährigen Geburtstag des Dichters. Nach *Th. v. Oër* für die Schiller-Lotterie radirt.

I. Aetzdruck; vor vielen Arbeiten, der Rock des Bildhauers unter anderem ist weiss.

II. Ueberarbeitet.

168. Diplom des Kunstvereins zu Odessa.

Höhe 455 Mm. Breite 552 Mm.

Der Text desselben ist von Stabwerk und Schlingpflanzen eingeschlossen, um beide windet sich ein Spruchband, darauf russische Inschriften stehen. Oben bemerkt man die Büste des Apollo zwischen Künstlerwerkzeugen. Mit dem Wappen von Odessa, darunter steht: *ΟΔΕCCΑ.* Unten in der Mitte steht: *Oculi! sumus qui!*

Links unten steht: *F. Mahlmann inv.* Rechts: *H. Bürkner sc.*

Bürkner hat auch auf einer Platte vier Darstellungen radirt und geätzt, welche später zu G. Schwab's Sagen des classischen Alterthums von Karst vollendet wurden. Die vier Darstellungen haben zum Gegenstande: Oedipus, den Centaurenkampf, den pflügenden Jason, alle drei nach Carstens, und den Hercules mit der Lernäischen Schlange nach G. Reni.

Grösse der Platte: Höhe 265 Mm. Breite 385 Mm.

B. HOLZSCHNITTE.

Wir führen hier aus der überaus reichen Thätigkeit des Künstlers nur Einzelnes an, indem wir nur jene Arbeiten

Digitized by Google

in's Auge fassen, die auch im Holzschnitt von ihm ganz ausgeführt sind, oder die als Einzelblätter für den Sammler ein besonderes Interesse haben.

1. **König Johann von Sachsen**, Brustbild in Medaillon, Profil nach links. Es gibt schwarze Abdrücke und in Clair-obscur. Fol.
2. **Hannibal's Zug über die Alpen.** Nach Rethel's Zeichnung. 6 Bl. qu. Fol. Publicirt von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien.
3. **Wie Siegfried's Leiche nach Worms gebracht wird.** Nach Schnorr von Carolsfeld. 1851. Fol. Mit dem Monogramm beider Künstler.
4. **Wo Barthel Most holt.** Nach Bendemann. gr. Fol. Es gibt schwarze Abdrücke und in Clair-obscur.
5. **Die verfallene Mühle.** Nach A. Achenbach. 1868. qu. Fol. Vortrefflicher Holzschnitt, der eine geniale Federzeichnung vorzüglich wiedergibt.
6. Zwei Blatt, **der Tafelkalender**, nach Bendemann. 1858. Jeder Monat ist durch ein ländliches Genre charakterisirt. Auf jedem Blatte sind sechs Monate.
7. Zwei Blatt, **der Jagdkalender**, nach Hammer. 1855. Ebenso, mit Jagdscenen und Waidwerk-Emblemen.
8. **Bauernhof am Morgen**, nach E. Hasse. qu. Fol.
9. **Bauernhof am Abend**, nach Demselben. Pendant zum Vorigen.
10. **Vignette** zur Wiener naturwissenschaftlichen Zeitung „Cosmos", nach E. Bendemann. qu. 4.
11. Blätter zum **Nibelungenlied**, nach Bendemann und Hübner. Aus des Künstlers erster Zeit.
12. Verschiedene kleine Blätter nach L. Richter.*)
13. **Viele Illustrationen in allen Jahrgängen** von Dürr's „Deutsche Jugend". Nach Rethel.

*) S. Hoff. Adr. Ludwig Richter. Dresden 1877.

Digitized by Google

INHALT

des Werkes des H. Bürkner.

Radirungen.

Joseph und Putiphara 1
Salomo und die Sulamithin 2
Die Anbetung der Könige 3
Die Hochzeit in Cana 4
Der Zinsgroschen 5
Christus und die beiden Jünger in Emaus 6
Ecce homo 7
Die Madonna des Bürgermeisters Meier 8
Madonna Sixtina 9
Madonna della sedia 10
Die thronende Maria mit vier Heiligen 11
Heil. Maria Magdalena . . . . . 12—14
Heil. Caecilia 15
Venus 16
Diana von der Jagd zurückkehrend 17
Die Amorinen . . . . . 18—29
Genovefa 30
Die vier Stände 31
Der Engel mit der Lyra 32
Laura 33
Das Leben ein Traum 34
Der Fries im Thronsaale des Schlosses in Dresden . . . 35—50
Die Wandgemälde daselbst . . . . . 51—62
A. Allegri (Correggio) 63
Leopold Fr. Herzog von Anhalt-Dessau 64
Friederike, dessen Gemahlin 65
Anna, Kurfürstin von Sachsen 66
A. Bendemann 67
Carl I. von England mit Familie 68
C. Degenkolb 69
J. G. Droysen 70
M. Droysen 71
J. C. Erhard 72

Digitized by Google

B. Friedländer 73
R. Friedländer 74
Die beiden Vorhergehenden 75
G. Fritsch 76
J. G. Hamann 77
Hengstenberg 78
S. Krasinski 79
G. E. Lessing 80
E. Lessing 81
Melanchton 82
G. Metz 83
Moritz von Sachsen 84. 85
M. Nathusius 86
Petri 87
E. Philippi 88
R. Reinick 89
Rembrandt und seine Frau 90
E. Rietschel 91
Rubens' Söhne 92
H. Schober 93
J. A. Stöckhardt 94
Tizian 95
M. Verflassen 96
Voigt 97
Männliche unbenannte Bildnisse . . . . . 98—101
Die Geschwister 102
Der Kaffernjunge 103
Folge von Negern . . . . . 104—117
Der Künstler und dessen Familie. Titelblatt 118
Des Künstlers Eltern 119
L. Bürkner 120
Der Künstler mit seiner Familie spazierend 121
Die Tanzstunde 122
Kurd Bürkner 123
Der Junge mit dem Kinderpferd 124
Der Junge am Laubeneingang 125
Das Kind auf dem Bette liegend 126
Der Junge auf dem Schaukelpferd 127
Der Gang zur Schule 128
Der kleine Zeichner 129
Das Mädchen mit der Puppe 130
Das vor dem Stuhl stehende Mädchen 131

Digitized by Google

Die beiden Geschwister 132
Der gute Bissen 133
Geschwisterliebe 134
Das Bilderbuch 135
Die heisse Suppe 136
Kinderunterhaltung 137
Die Kinderstube 138
„Omnibus“ 139
Der römische Senator 140
Dante und Petrarca 141
Im Weinkeller 142
Der Bauernstreit 143
Die Schafschur 144
Kinder mit Kirschen 145
„Wir gratuliren“ 146
Harmlose Freude 147
Abendläuten 148
Ungebetene Gäste 149
Wir gratuliren 150
Die Bauersfrau mit Kind 151
Häusliche Erbauung 152
Zum Empfange 153
Die Heimkehr vom Felde 154
In der Fuhrt 155
Drei Einfälle 156
Die Landschaft mit dem beraubten Wanderer 157
Büste des Cicero 158
Thaer's Bildsäule in Leipzig 159
Medaillon der Lucretia Borgia 160
Münztafeln 161. 162
Bibliothekzeichen . . . . . 163—166
Gedenkblatt an Schiller 167
Diplom des Kunstvereins in Odessa 168

Holzschnitte.

König Johann von Sachsen 1
Hannibals Zug über die Alpen 2
Wie Siegfrieds Leiche nach Worms gebracht wird 3
Wo Barthel Most holt 4
Die verfallene Mühle 5

Digitized by Google

Tafelkalender 6
Jagdkalender 7
Bauernhof am Morgen 8
Bauernhof am Abend 9
Vignette zu „Cosmos“ 10
Nibelungenlied 11
Blätter nach L. Richter 12
Illustrationen in Dürr's Deutsche Jugend 13

Digitized by Google

ALEXANDER MICHELIS.

Landschaftsmaler, zu Münster den 25. Dec. 1823 geboren. Den ersten Kunstunterricht erhielt er von seinem Vater Franz Michelis, der Maler und Kupferstecher war. Nachdem er überdies die Gymnasialstudien absolvirt hatte, kam er auf die Akademie zu Düsseldorf und widmete sich daselbst unter Schirmer's Leitung 1843 bis 1850 der Landschaftsmalerei. Bereits 1845 trat er als Meisterschüler mit mehreren Landschaften in die Oeffentlichkeit, die ein glänzendes Talent bewiesen und seinen Ruf begründeten. Das erste Gemälde war eine westphälische Landschaft, welcher ein „Abend nach dem Regen“ und „Sonntag Mittag“ 1846 folgten. Fast jedes Jahr brachte ein Werk zur Ausstellung, so im Jahre 1848 eine Landschaft mit aufgehendem Mond und abziehendem Gewitter, 1849 einen Hohlweg im Wald, 1850 Gewitterregen im Wald, Heranziehendes Gewitter. Müller von Königswinter sagt über den Künstler: „Nicht allein der Geburt, sondern auch seinem künstlerischen Charakter nach ist er ein echter Sohn der rothen Erde. So viel ich weiss hat er sich fast nur an westphälischen Stoffen versucht, in all' seinen Bildern auf diesem Gebiete lebt und athmet aber auch sein Heimathland in unverkennbarer drastischer Weise. Bald führt er den Beschauer in die braune Haide hinaus, deren Herz man pochen zu hören glaubt, bald

Digitized by Google

zeigt er uns den grünen Wald mit seinen herrlichen Eichstämmen und gehauenen Lichtungen, bald bringt er uns zu einem einsamen Gehöfte oder Dorfe, an welches sich der Kamp mit seinen grünen Wiesen lehnt, bald stehen wir vor einem stillen Weiher, in dessen tiefem Wasser sich das Schilf und die Bäume spiegeln, bald sehen wir von einem erhabenen Punkte in ein auf- und abfallendes Hügelland, bald auch führt er uns an still dahinziehende Flüsse, von deren Ufer wir ferne Wälder und blaue Berge gewahren. Der Storch, die Ziege, das Schaf und das Rind sind seine Staffagen. In den Stimmungen und Beleuchtungen ist er höchst mannigfaltig. — Dabei wirken seine Gebilde so ursprünglich und unmittelbar, dass man sich in die Wirklichkeit versetzt glaubt. So ist er ein Künstler, der aus der schönsten und tiefsten Empfindung schöpft." — —

Dies Urtheil gilt der ersten Periode des Künstlers, denn leider trat später, nach 1850, eine Wandlung in seinem Schaffen ein, indem er sich auf Experimente in der Behandlung der Malerei einliess, deren mehrere nicht glücklich ausfielen. Einzelnes ist indessen als Stimmungsbild höchst gelungen; so ein „Aller-Seelen-Abend", ein Sonnenuntergang im Winter. Letzteres wurde sehr beifällig aufgenommen und fand in England einen Käufer. Dieser glückliche Erfolg wurde Veranlassung für mehrere ähnliche Stimmungsbilder.

Bei aller Thätigkeit hat sich der Künstler doch nie eines bedeutenden materiellen Erfolges zu erfreuen gehabt. Die Idee eines Bildes wusste er mit erstaunlicher Leichtigkeit auf der Leinwand zu entwerfen, aber seine Kraft erlahmte oft an der Durchbildung des Einzelnen. In seinem Nachlasse befanden sich nicht weniger als dreiundzwanzig auf grossen Leinwandflächen entworfene und untermalte Bilder.

Im Januar 1861 verwaltete er zur Zeit der allge-

Digitized by Google

meinen Ausstellung in Cöln das Amt eines Secretärs der deutschen Kunstgenossenschaft, was ihn seiner künstlerischen Thätigkeit zeitweilig entzog.

Vor dieser Ausstellung vollendete er noch vier grössere Kohlenzeichnungen mit Aquarellfarben, die Jahreszeiten darstellend. Für die Londoner Ausstellung malte er 1862 eine Eichenallee vor einem westphälischen Dorf, durch welche eine Viehherde heimgetrieben wird; ein Bild von schönen Formen und gesättigter Farbe. Zwei Bilder, Westphälischer Bauernhof, Abziehender Regensturm, befanden sich unter den Verloosungs-Nummern des Düsseldorfer Kunstvereins 1861 und 1862.

Nach der Berufung Gude's an die Akademie in Carlsruhe sollte Michelis Professor der Landschaftsmalerei in Düsseldorf werden. Er war vorgeschlagen und von Schirmer empfohlen. Die Wahl traf indessen O. Achenbach. Michelis erhielt dagegen einen Ruf an die grossherzogliche Kunstschule in Weimar, wohin er zu Ostern 1863 übersiedelte. Hier begann für ihn eine neue, ebenso anregende als bald von Erfolgen gekrönte Thätigkeit. Die Schule gewann sichtbar unter seiner Leitung. Seine Schüler, unter denen wir nur Arndt und Weichberger nennen, verehrten ihn nicht nur als ihren Meister und Lehrer, sondern auch als ihren Freund. Obschon öfters durch Kränklichkeit in seinem künstlerischen Schaffen unterbrochen, vollendete er doch eine Reihe grösserer, anerkennenswerther Werke, von welchen mehrere in den Besitz der Grossherzogin von Weimar übergegangen sind. Er wählte jetzt mit Vorliebe Motive aus dem Thüringer Wald und der Rhön, wohin er mit seinen Schülern Studienausflüge unternahm.

Ein besonderes Verdienst erwarb er sich in den letzten Jahren durch die Gründung eines Radir-Vereins in Weimar.

Michelis widmete überhaupt fast allen Interessen

Digitized by Google

der Kunst, auch den äusseren, eine lebhafte Theilnahme; bereits 1844 war er unter den Gründern des „Vereins der Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hülfe", dessen Vorstand er durch viele Jahre gewesen ist. Ebenso war er Mitbegründer des geselligen Künstlervereins „Malkasten", sowie der „deutschen Kunstgenossenschaft". Auch hinterliess er eine Sammlung von Antiquitäten, Kupferstichen und Handzeichnungen alter Meister, zum Beweis seines lebendigen Interesses für die historische Entwicklung der Kunst.

Michelis starb am 23. Januar 1869.

Von Nachbildungen seiner Werke erwähnen wir:

1. Landschaft. Chromolith. in „Aquarelle Düsseldorfer Künstler".
2. Erinnerung an die Wartburg. Farbendruck nach der Aquarelle in Besitz der Grossherzogin von Weimar.

DAS WERK DES ALEXANDER MICHELIS.

RADIRUNGEN.

1. Die beiden Bauernhütten. 1846.

Höhe 42 Mm. Breite 65 Mm.

In einer wesphälischen Landschaft stehen im Mittelgrund zwei Strohhütten; vor der zur Linken, welche vom Weg durch einen Zaun getrennt ist, sieht man einen Karren; die in der Mitte befindliche Hütte, mit dem hölzernen Giebel

Digitized by Google

gegen vorn gekehrt, ist eine Scheune. Rechts unten in der Ecke ist das Zeichen des Künstlers zwischen der Jahreszahl 1846.

I. Vor dem Monogramm.

2. Der Waldstrom.

Höhe 67 Mm. Breite 137 Mm.

Ein stiller breiter Strom kommt aus der Mitte des Hintergrundes gegen die rechte Ecke; seine Ufer sind im Grunde von hohen Bäumen eingefasst; der Himmel zeigt Abenddämmerung, die sich im Wasser abspiegelt.

I. Reiner Aetzdruck, vor dem Aquatintaton. Der ganze Hintergrund ist mit Bäumen besetzt.

II. Die ganze Platte ist mit einem aquatintaartigen Ton bedeckt, man unterscheidet im Grunde nur zwei Baumgruppen.

3. Landschaft mit drei Baumgruppen.

Höhe 78 Mm. Breite 111 Mm.

Auf einem hügeligen mit Gras bewachsenen Terrain sieht man in der Mitte vorn einen grossen Stein. Eine Baumgruppe, aus drei Bäumen bestehend, befindet sich links vorn; die zweite, in der Mitte des Grundes, besteht aus einem grösseren und einigen kleineren Bäumen; die dritte sieht man rechts auf der Höhe.

Ohne Bezeichnung. Aetzdruck.

4. Der kleine Wasserfall.

Höhe 80 Mm. Breite 110 Mm.

Aus einer felsigen, mit Gestrüpp und Bäumen bewachsenen Anhöhe bricht in der Mitte ein kleiner Bach hervor und fliesst gegen links. Zur Linken auf der Anhöhe stehen drei Bäume, zur Rechten des Wasserfalles eben so viele. In der Ferne bemerkt man einen dunkeln Höhenzug.

Digitized by Google

Ohne Bezeichnung. Aetzdruck.

Dieses und das vorige Blatt sind auf einer Platte radirt.

5. Die Brücke.

Höhe 90 Mm. Breite 160 Mm.

Eine Bohlenbrücke führt im Vordergrund über einen Bach zum Eingang eines den Hintergrund bedeckenden Waldes; zwischen zwei mächtigen Eichen zeigt sich der Jäger. Vorn rechts auf dem Aufgang zur Brücke steht *A. M.*

Der linke Plattenrand ist etwas breiter als der rechte.

6. Die Wassermühle.

Höhe 115 Mm. Breite 185 Mm.

Links erblickt man im Schatten eine Mühle mit grossem Rad, rechts grosse Bäume an einer Anhöhe, bei welchen eine Frau dahinschreitet.

Im Unterrande rechts steht: *A. Michelis.*

Die Platte blieb unvollendet.

7. Das Wirthshaus.

Höhe 121 Mm. Breite 180 Mm.

Das Wirthshaus ist links von Bäumen fast ganz verdeckt; im Schatten vor demselben stehen Tische und Bänke, an denen Gäste sitzen; ein altes Mütterchen scheint einen Herrn um Almosen zu bitten. Rechts im Grunde kommt hinter einer Hütte die Wirthin mit zwei Gläsern zum Vorschein. Unten links im Boden das Zeichen.

Die Platte ist verätzt und nicht vollendet.

8. Die Abendlandschaft.

Höhe 121 Mm. Breite 184 Mm.

Stimmungslandschaft mit Abendbeleuchtung, während der Vordergrund im Schatten liegt. Hier ist ein stiller, links

Digitized by Google

mit Schilf eingefasster Teich, an dessen Ufer unter Bäumen eine Bauernhütte steht. Rechts treibt ein Bauer über eine hölzerne Brücke Kühe dem Mittelgrund zu.

Links unten in der Ecke das Monogramm des Künstlers.

I. Vor der Schrift im Unterrand.

II. Mit der gestochenen Unterschrift: *„Abend“*, links: *Originalradirung von A. Michelis* und mit der Adresse von Seemann.

In Lützow's Zeitschrift für bildende Kunst 1867 erschienen.

9. Der Wagen im Sumpf.

Höhe 121 Mm. Breite 185 Mm.

In einer flachen Landschaft mit Bäumen und Gebüsch bildet im Mittelgrund der Bach einen Sumpf, dessen Wasser links durch ein Wehr zurückgehalten wird. Rechts im Wasser hält ein mit zwei Pferden bespannter Bauernwagen, auf welchen zwei Männer einen starken hölzernen Pfahl zu laden im Begriffe stehen. Durch den in tiefem Schatten liegenden Vordergrund führt vom Bach gegen die Mitte vorn ein Weg, auf welchem ein Hund steht.

Im Unterrand links das Monogramm.

10. Die beiden Kühe auf der Höhe. 1850.

Höhe 180 Mm. Breite 236 Mm.

Landschaft mit lichter Dämmerung im Grunde. Vorn ist eine Vertiefung mit sumpfigem Gewässer, dessen Rand rechts mit Pflanzen bewachsen ist. Links stehen auf einem flachen Hügel zwei grosse Bäume. Auf der Anhöhe im Mittelgrund, die zur Linken kahl, sonst aber bewachsen ist, erblickt man hinter einer hölzernen Barrière zwei Kühe.

Im Unterrand rechts steht: *Alex. Michelis. 1850.*

I. Aetzdruck. Vor vielen Arbeiten, besonders vor dem Aquatinta-Ton im Vordergrund.

Digitized by Google

LITHOGRAPHIEN.

11. Die Hütte am Wege.

Höhe 90 Mm. Breite 105 Mm.

Eine strohgedeckte Bauernhütte mit zwei Pferdeköpfen am Giebel und mit rauchendem Schornstein liegt rechts an einer gegen die Mitte vorn führenden Strasse. Der linke Hintergrund ist durch ein Gehölz geschlossen, vor dem sich zwei grössere Bäume erheben.

Kreidezeichnung. Ohne Namen.

12. Einladungskarte der Künstler-Liedertafel. 1856.

Höhe 106 Mm. Breite 145 Mm.

In der Mitte ein Siegel mit einer Leier und der Inschrift: *„Künstler-Liedertafel"*, links neben dem Siegel das Malerwappen, rechts ein anderes mit einem aufgerichteten Löwen, der sich auf einen Anker stützt. Unten zwei sich krümmende Bänder mit der Inschrift: *„Samstag den 5. April 1856 Abends 7 Uhr im Geislerschen Saale"*. Mit dem Zeichen *A. M.* Das Ganze ist von Stabwerk eingeschlossen.

INHALT

des Werkes des Alexander Michelis.

Radirungen.

Die beiden Bauernhütten 1
Der Waldstrom 2
Landschaft mit drei Baumgruppen 3
Der kleine Wasserfall 4
Die Brücke 5

Digitized by Google

Die Wassermühle 6
Das Wirthshaus 7
Die Abendlandschaft 8
Der Wagen im Sumpf 9
Die beiden Kühe auf der Höhe 10

Lithographien.

Die Hütte am Wege 11
Einladungskarte der Künstler-Liedertafel 12

Digitized by Google

JACOB GAUERMANN.

Wir haben es hier mit einem begabten Landschaftsmaler, Zeichner und Radirer zu thun, dessen Blätter aller Beachtung der Kunstfreunde werth sind. Jacob Gauermann, der Vater des berühmten Fritz Gauermann, hat sein Leben im deutschen Kunstblatt, Nr. 57, 1821 selbst beschrieben, und da die Biographie durch diesen Umstand an Interesse gewinnt, so wollen wir den Künstler selbst erzählen lassen, um so mehr, als das Kunstblatt nur Wenigen zugänglich sein dürfte.

„Ich bin der dritte und letzte Sohn eines unbemittelten Landtischlers, zu Oeffingen, eine Meile von Stuttgart, geboren 1773. Als ich 6—7 Jahre alt war, wurde der Bau eines kleinen Franziskaner-Klosters im Dorfe vollendet und solches von Augsburger Malern mit Deckengemälden und Altarblättern versehen. Diese Kirche war hell, und die Gemälde, ob sie gleich keine Meisterstücke waren, machten in dieser freundlichen Kirche einen solchen Eindruck auf mich, dass ich nichts so sehr wünschte, als auch einmal Maler zu werden, und solche Bilder malen zu können. Da ich keine Farben und keinen Pinsel hatte, so begnügte ich mich, mit der Feder nach Bildchen von Heiligen, und nach Kupferstichen aus dem P. Martin v. Kochem zu zeichnen. Ich betete öfters inbrünstig zur heiligen Maria, dass sie mir behülflich sein

Digitized by Google

möchte, dass ich ein Maler werden könnte. In meinem dreizehnten Jahre starb mir meine Mutter. Mein Vater trachtete mich aus dem Brod zu bringen. Ein Vetter, der ein Steinhauer war und in Hohenheim arbeitete, wo damals der Herzog Carl Eugen viel baute, nahm mich dahin mit, wo ich den Maurern Mörtel zutragen musste. So schwer ich mich an das Wegsein von der Heimath, an die harte Arbeit, schlechte Kost und Lagerstätte gewöhnen konnte, so erwachte doch nach einiger Zeit, als ich schon mehr an alles dieses gewöhnt war, meine Liebe zum Zeichnen und Malen wieder. Ich zeichnete an Sonn- und Feiertagen und Mittags in der Feierstunde, theils aus der Erinnerung, theils nach Partieen des englischen Dorfes bei Hohenheim. Ich zeigte meine Produkte meinen Kameraden (den mörteltragenden Buben) während des Mörteltragens, was, weil sie sich um mich versammelten, manchmal einen Mangel an Mörtel bei den Maurern verursachte, und desshalb mir und ihnen Schläge zuzog. Indessen hatte es doch das Gute für mich, dass die Aufseher auf die Ursache dieses Stockens aufmerksam wurden und der Steinhauer-Polier und der Baucontroleur mich protegirten. Letzterer, als der Herzog selbst etwas von mir sehen wollte, machte mir eine Bittschrift, die ich abschreiben und mit einer Zeichnung übergeben musste, um den Herzog vielleicht zu vermögen, mich nach Stuttgart in die Carls-Akademie zu geben. Ich übergab zwar beides, Schrift und Zeichnung, und der Herzog und seine Gemahlin fragten mich, was ich zu werden wünsche, und ob ich nicht in die Carls-Akademie wolle. Ich war aber durch einen bigotten Quadrator-Polier irre gemacht, der mir rieth, ja nicht in die Carls-Akademie zu gehen, wenn mich etwa der Herzog hinein geben wollte, weil dort gar keine Religion sei. Ich antwortete daher dem Herzog und seiner Gemahlin, ich wüsste nicht, was zu meinem Besten sei. Er drehte sich

Digitized by Google

um, sprach französisch mit der Herzogin und gab mir ein paar grosse Thaler und damit war es abgethan, was dem gutmeinenden Baucontroleur sehr leid für mich war und mich später, als ich besser einsah, was ich verscherzte, manche Thräne kostete. Der Bauinspektor nahm mich als Lehrjunge nun zum Steinhauer-Handwerk, wo der Polier, ein geschickter, guter Mann, sich treulich meiner annahm und mich sowohl im Theoretischen als Praktischen des Handwerks nach seinen Einsichten unterrichtete. Indessen schlief meine Neigung zur Kunst doch nicht ganz ein, und wachte, nachdem ich $1^1/_2$ Jahr beim Steinhauerhandwerk zugebracht hatte, als einige akademische Künstler nach Hohenheim kamen, malerische Partieen aus dem englischen Dorfe dort aufzunehmen, wieder ganz auf. Ich hatte bisher zu meinen Kritzeleien durch einen alten guten Kanzleidiener Tinte, Federn und beschädigtes Papier, und Stückchen Bleistift vom Baucontroleur und Polier erhalten; aber dies wollte mir nicht mehr genügen, weil ich Zeichnungen auf grösseres, schöneres Papier mit Tusche und Farben gezeichnet, gesehen hatte. Es war ein Kammerherr (v. Böhnen) beim Herzog in Hohenheim, des Herzogs und der Herzogin Liebling, von dem die Rede ging, dass er ein Freund der Kunst sei und selbst auch zeichne und die besten Zeichnenmaterialien besitze. Mein Wunsch war, jetzt nur ein kleines Stückchen Tusche zu besitzen. Ich ging lang mit dem Gedanken um, diesem Herrn etwas von meinen Zeichnungen zu zeigen, konnte aber lange den Muth dazu nicht bekommen, bis auf einmal die Lust, etwas mit Tusche zu zeichnen, so gross wurde, dass dies mir Muth gab. Ich nahm meine Sachen zusammen und ging zu diesem Herrn auf sein Zimmer, zeigte ihm solche und sagte ihm mein Anliegen. Er äusserte Wohlgefallen, gab mir nicht nur ein ganzes Stückchen feine Tusche, sondern grosses feines Zeichnenpapier mehrere Bogen und einen feinen Bleistift und

Digitized by Google

hiess mich bald wieder kommen. Jetzt meine Freude! Es versetzte mir den Athem. Ich zeichnete nun ein paar Nächte durch, bis ich ganz matt wurde. Ich hatte jetzt das neue Schloss perspektivisch, jedoch nach keiner Regel, gezeichnet und brachte es ihm, er behielts, zeigte es dem Herzog und der Herzogin, und in ein paar Tagen wurde ich, ohne weiter gefragt zu werden, in die Akademie nach Stuttgart abgeführt. Wer war nun glücklicher als ich? Ich hatte nun erreicht, was ich nimmer mir zu hoffen getraut, und vor drei Jahren schon hätte erhalten können, aber durch meine Dummheit (oder wie man meine damalige unnöthige Furcht vor Abführung von der Religion nennen will) verscherzt hatte.

Der Herzog hatte mich zu den Famulis gegeben, jedoch mit dem Beding, dass ich mich ganz der Kunst widmen dürfe und von den knechtlichen Arbeiten der Famuli befreit sein solle. Allein dieser Wille des Herzogs ist anfangs schlecht befolgt worden, weil die Famuli einen, der ihresgleichen war, nicht dispensirt wissen wollten, womit der Aufseher der Famuli auch nicht ungern übereinstimmte. Doch erhielt ich beim nächsten Concurs und auch das Jahr darauf Preise. Zu jenem Missverhältniss kam noch, dass damals ein grosser Theil der Akademiker für die französische Revolution eingenommen, frei sich darüber äusserten, worunter vorzüglich einige Künstler waren, die von der Gnade des Herzogs in der Akademie lebten, welches überhaupt dem Herzog sehr missfällig war. Man suchte nun diejenigen, die auf Kosten des Herzogs in der Akademie waren, nach und nach auf gute Art zu entfernen. Mich wollte man zur Architektur und wieder zum Baufach schieben, der Architekturlehrer rieth mir jedoch, bei der freien oder Malerkunst zu bleiben, was aber nicht gelang. Ich ward nun zu den Kupferstechern und von dort, weil diese einen guten Kupferdrucker an mir künftig zu erhalten

Digitized by Google

hofften, zur Kupferdruckerei geschoben, von wo aus ich nun aber freiwillig aus der Akademie ausgetreten bin, weil ich sah, dass ich nun da nimmermehr zu meinem Ziele gelangen sollte und konnte. Dieser mir ungünstigen Verhältnisse und Plackereien ungeachtet habe ich doch in den drei Jahren, die ich in dieser Carls-Akademie war, manches Brauchbare gesehen und gehört, und im Zeichnen mich geübt und einige Begriffe vom Radiren und Kupferstechen erlangt, welches Letztere mir später gar sehr zu Statten gekommen ist.

Nachdem ich nun nach meinem Austritt aus der Akademie ein halbes Jahr mich mit Illuminiren befasst hatte, ward ich mit einem Gelehrten aus Heilbronn bekannt. Ich machte mit ihm eine Reise in die Schweiz und trat nach dieser ganz in seinen Dienst. Ob ich gleich nur Kleinigkeiten für diesen Herrn, der einen Kunsthandel errichtete, zu machen, und wohl auch nichts Erhebliches zu machen im Stande war, so konnte ich doch eher als beim Illuminiren vorwärts kommen. Den grössten Vortheil aber zog ich hier aus der Bibliothek dieses Herrn (welche meine Schlafkammer war). Ich konnte mich ein wenig in guten Büchern umsehen, wonach mich sehr verlangte, was mir gar sehr Noth that und wozu ich weder bei meinen Eltern, noch in Hohenheim, noch in der Akademie Gelegenheit gehabt hatte. Mit Arbeiten bei diesem Herrn und für ihn brachte ich theils in Heilbronn, theils in Stuttgart an die sechs Jahre zu, ohne besondere Fortschritte in meiner Kunst zu machen. Nachdem ich ungefähr vier Jahre in diesem Verhältniss zugebracht und zu merken anfing, wie viel, viel! mir noch fehle, und dass ich, um in der Kunst weiter zu kommen, nicht am ganz rechten Wege sei, ward ich unzufrieden, ohne dass ich über diesen Herrn oder über meine Bezahlung mich hätte beklagen können. Ich dachte nun stets daran, wie ich es anfangen müsste,

Digitized by Google

um nach Paris, Rom oder Wien kommen zu können; aber es wollte sich nirgends eine Aussicht weder nach dem einen noch dem andern Platz öffnen, bis auf einmal dieser Herr mit seinen erst erhaltenen Compagnons sich entschloss, mich in eine oder alle diese benannten Städte auf seine Kosten zu schicken, mit dem Beding, nach drei Jahren wieder zurückzukehren, und wieder für ihn zu arbeiten. Wer war glücklicher als ich jetzt. Ich ging die Verpflichtungen ein, aber — als ich schon Anstalten zu meiner Reise nach Rom machen wollte, mein Quartier schon aufgesagt hatte und in Gedanken schon dort war, kam die Nachricht, dass die Franzosen Rom eingenommen hätten. Dahin zu gehen, hielt nun Niemand für gut, so wenig als nach Paris, wo es damals auch sehr revolutionär und wild aussah. Ich musste mich dem Geschick fügen und entschloss mich nun, nach Wien zu gehen, was denn auch bald auf diesen Entschluss, im Juni 1798, erfolgte.

Das Gemüthbewegende Scheiden abgerechnet, reiste ich mit etlichen Gulden Geld, einer kleinen Anweisung, und ein paar Recommandationen, wovon mir eine gar nichts, die andere wenig nützte, muthig in die Welt hinein und kam bald glücklich nach Wien. In Wien besuchte ich die k. k. Galerie und die Akademie zuerst und liess mich in letzterer einschreiben und begann mein Studium nach meiner besten Einsicht und mit Eifer. Aber kaum hatte ich etliche Wochen begonnen, so war mein Geld am Ende. Keine Antworts-Briefe erschienen auf meine Briefe und ich musste bei ein Paar Bekannten (wovon ich einen noch aus der Akademie in Stuttgart kannte) Geld borgen, und — nachdem ich nun Nachricht erhalten hatte, dass mein Herr Principal davongegangen sei und Grida gemacht habe — meine Zuflucht zum Unterrichtgeben und zur Arbeit für Kunsthändler nehmen. Ich war nun übel daran. Ich nahm daher in

Digitized by Google

Gottes Namen alle Abdrücke, die ich von meinen noch im Vaterland radirten Sachen hatte, zusammen und ging damit bei den Buch- und Kunsthändlern eigentlich hausiren, ziemlich lange umsonst, doch endlich kam ich zu einem Kunsthändler (Joseph Eder) dem einige Kleinigkeiten gefielen und die er bei mir in verändertem Format bestellte. Ich machte sie ihm zu seiner Zufriedenheit, weshalb er noch Mehreres bestellte. Diese mir in meiner Bedrängniss so erwünschte Arbeit, zu der auch bald eine Lection kam, die freilich täglich nur 12 Kr. trug, setzten mich doch in den Stand, dass ich leben, meine kleinen Schulden bezahlen und nebenher die Akademie besuchen konnte. Bald darauf wurde ich durch einen braven Landsmann und Künstler (Funk) mit einem Herrn bekannt gemacht, dessen Kinder ich Sonntags im Zeichnen unterrichtete. Dieser Herr war eine Meile von Wien auf dem Lande, ein reicher, aber noch mehr gebildeter und biederer Mann (Johann Michael Edler von Hold). Ich fuhr auf seine Rechnung am Sonnabend dahin, brachte den Sonntag Vormittag mit Unterrichtgeben zu, lebte gut und fuhr am Montag in der Frühe wieder nach Wien, und erhielt für jeden Sonntag 2 fl. Dies half mir nun gar sehr. Was aber noch mehr werth war, das war dieses Herrn vortreffliche Kupferstich-Sammlung und Bibliothek, und seine Kenntnisse, welches alles mir von seiner Seite auf's Herzlichste zu Gebote stand. Bei diesem Herrn hatte ich Gelegenheit, die besten von Malern radirten Sachen mit Musse anzusehen und zu studiren. Durch ihn bin ich grösstentheils in meinem schlimmen Anfang der Nahrungssorgen enthoben worden; denn er liess mich auch Zeichnungen für ihn machen und bezeigte sich überhaupt sehr wohlwollend und helfend gegen mich. Ich ward mit Herrn von Bartsch und Rechberger, welche, ersterer über die Kupferstiche der Hofbibliothek, letzterer über die Zeichnungen und Kupfer-

Digitized by Google

stiche des Herrn Grafen von Fries Director waren, und mit dem Landschaftsmaler M. v. Molitor bekannt, welche Bekanntschaften mir von Nutzen waren, vorzüglich aber die mit dem Herrn v. Molitor. (Molitor ist 1811 gestorben.) Dieser Künstler war um die Hälfte älter als ich, ein Kenner von Gemälden und Kupferstichen; ein lieblicher Landschaftszeichner (mehr als Maler) und ein vorzüglicher Künstler in Hinsicht auf Harmonie und den Effekt von Licht und Schatten. Noch mehr aber als alles dies war mir schätzbar und vom grössten Nutzen seine Freundschaft, sein unbestechliches Censoramt, das er an meinen Kunsterzeugnissen und an mir selbst ausübte, und sein überhaupt perlreiner liebenswürdiger Charakter.

Eine neuentstandene Kunsthandlung in Wien wollte in Tirol die malerischsten Partien aufnehmen lassen. Molitor ward zu Rathe gezogen. Er unterzog sich dieser Aufnahme und schlug mich noch dazu vor. Wir machten diese Reise unter grossem Vergnügen mit einander, und ich hatte vorzüglich grossen Nutzen, indem ich mein Portefeuille und meine Einbildungskraft mit mannichfaltigen pittoresken Bildern bereicherte. Nach unserer Rückkunft nach Wien führte ich einige dieser Tiroler Prospekte in Oel- und Wasserfarben aus, ward aber nebenher sehr zum Radiren eigener Compositionen aufgefordert. Ich hatte beinahe gleichviel Neigung zur Historien- als zur Landschaftsmalerei und alles Gute aus jedem Fache gefiel mir. Doch, da ich schon einmal das Landschaftsfach ergriffen hatte, so zogen mich die beiden Poussin und Claude vorzüglich an. Da sich nach Italien zu kommen, keine Aussicht zeigte, und ich mit einem Mädchen aus einer ehrenwerthen Familie bekannt geworden war, so heirathete ich in Gottes Namen, welches mir in Folge Gelegenheit gab, den Sommer über meist auf dem Lande zuzubringen. Dies war auch Schuld, dass ich das Idillen-

Digitized by Google

fach ergriff, darin Beifall fand und es jetzt noch vorzüglich cultivire. Seit 1811 bin ich meist für den Erzherzog Johann beschäftigt, indem ich Reisen theils für ihn, theils mit ihm in Steyermark mache und Prospekte und ländliche Scenen aus diesem Gebirgslande meist in Wasserfarben für ihn ausführe."

In solchen Verhältnissen lebte Gauermann angenehm und glücklich bis an sein Ende. Sein offener Charakter, sein biederes Herz, sein fröhlicher Sinn gewannen ihm die Herzen Aller, die ihn kannten. In dem freundlichen Gebirgsdorfe Miesenbach, am Fusse des Schneeberges, besass er ein kleines Landgut, wo er vorzugsweise gern weilte. Am 27. März 1843 endete eine Lungenlähmung sein Leben.

Gauermann war ein warmer Verehrer der Alpenwelt, voll lebendiger Wahrheit in seinen Naturbildern. Poetischer Schwung und ruhige Grösse kennzeichnen seine idealen, im Stil von Claude oder Caspar Poussin concipirten Landschaften. Sein Talent war besonders für die Landschaft geschaffen, doch hat er auch Bildnisse und historische Compositionen entworfen. In Öel hat er wenig gemalt, um so fruchtbarer war er als Zeichner und Aquarellist. In diesem Genre wurden ihm die meisten Aufträge zu Theil. Besonders, wie er selbst oben erwähnt, hatte ihn Erzherzog Johann, der Freund der Schönheiten der Alpenwelt, anhaltend beschäftigt. Bis zum Jahre 1821 hatte er bereits über 80 Aquarelle für diesen Prinzen ausgeführt. Nicht minder zahlreich sind seine in weiten Kreisen beliebten Radirungen, die fast sämmtlich den steyerischen Alpen entlehnt sind. Mit der Sentimentalität der idyllischen Landschaftsrichtung seiner Zeit haben sie nichts gemein, sie athmen vielmehr den Geist eines Poussin und Lorrain.

Nach seinen Zeichnungen ist wenig gestochen worden; die meisten reproducirte er selbst mit der Nadel.

Digitized by Google

C. Rahl stach Herrmann und Dorothea am Brunnen, Duttenhofer einige Ansichten aus Tirol, H. Guttenberg zwei Blätter, J. Axmann eine obersteyerische Köhlerfamilie und C. Lang radirte eine Folge von 24 malerischen Ansichten von Heilbronn am Neckar mit den umliegenden Gegenden in qu. Fol. 1795.

DAS WERK DES JACOB GAUERMANN.

A. Figürliche Darstellungen.

1. Joseph Gatterer.

Höhe 158 Mm. Breite 136 Mm.

Ortsrichter zu Gstatt. Nach rechts gekehrtes Brustbild in Oval, volles bartloses Gesicht mit einer faltigen Kappe auf dem Kopfe.

Im Unterrande steht: *Joseph Gatterer. Ortsrichter — — — der Stifts-Admontschen Probsteyherrschaft Gstatt. Gezeichnet u. radirt v. Gauermann, Mitglied der k. k. Academie d. bildenden Künste.*

I. Vor der Schrift.

2. Joseph Lenoble v. Edlersberg.

Höhe 220 Mm. Breite 163 Mm.

Hofrath und Salzoberamtmann in Aussee. Nach links gekehrtes und in Profil gesehenes Brustbild eines bejahrten bartlosen Mannes mit zurückgestrichenem Haar. Oval.

Digitized by Google

Im Unterrande steht: *JOSEPH LENOBLE von EDLERSBERG, k. k. wirklicher Hofrath Salzoberamtmann in Aussee etc Gezeichnet u. radirt von Jac. Gauermann.*

I. Vor der von Drechsler gestochenen Schrift.

3. Anton David Steiger.

Höhe 184 Mm. Breite 148 Mm.

Edler von Stein, genannt Hains am Stein, der Wilde. Brustbild eines bejahrten, nach rechts gekehrten Mannes in Stiftstracht, mit einer Kappe auf dem Kopf, einem kleinen Lippenbart und einem am Band vor der Brust hängenden Medaillon.

Ueber dem Kopfe steht: *Hainss am Stein, der Wilde, Stiftsoberritter des Bundes auf Wildenstein;* unten der Name desselben. Ohne Bezeichnung des Künstlers; nach einer Zeichnung von *J. A. Klein.* Selten.

I. Vor der gestochenen Schrift.

4. Abraham auf Moriah.

Höhe 215 Mm. Breite 303 Mm.

Landschaft mit bergiger Meeresküste im Hintergrund. Abraham kniet rechts neben seinem weissgekleideten Sohn Isaak bei dem aus rohen Steinen gebildeten Altar und vernimmt mit vor der Brust gekreuzten Armen die Worte des über dem Altar herniederschwebenden Engels. Gott Vater erscheint links oben in der hellen Sonnenscheibe über dem Gewölk. Rechts tritt aus Gebüsch der Widder hervor.

In der Mitte des Unterrandes steht: *ABRAHAM,* und rechts: *J. Gauermann f. 1808.*

I. Vor der gerissenen Schrift.

5. Die frommen Frauen beim Grabe Christi.

Höhe 297 Mm. Breite 405 Mm.

Heroische Landschaft in Poussin's Stil. Links vorn pilgern die drei frommen Frauen zum Grabe, das sich rechts

Digitized by Google

im Felsen hinter einer Cypresse befindet. Die vorausschreitende Magdalena trägt die Salbenbüchse. Am Ufer des Flusses sind zwei Fischer im Kahn. Im Grunde erheben sich zwischen Bäumen die Mauern von Jerusalem.

In der Mitte des Unterrandes steht: *Die Wallfahrt der drei heil. Frauen*, darunter: *Wien, im Verlage des Kunst- u. Industrie Comptoirs 1806*, rechts: *Erfunden u. gestochen v. Gauermann.*

I. Aetzdrücke vor der Luft.

II. Vor der gestochenen Schrift.

6. Die Jünger zu Emaus.

Höhe 300 Mm. Breite 410 Mm.

Pendant zum vorigen Blatt, die Landschaft in ähnlichem Stil. Christus schreitet vorn zwischen den beiden Jüngern und erhebt in Unterredung mit ihnen seine Rechte. Links gewahrt man einen Hirten und eine Hirtin mit heimkehrender Viehheerde; eben da steht auf der Höhe zwischen Bäumen ein tempelartiges Gebäude und rechts im Mittelgrund sind die Mauern und das Thor von Emaus.

Im Unterrande steht rechts: *Erfunden und gestochen von Gauermann*, links: *Wien, im Verlage des Kunst und Industrie Comptoirs. 1806.*

I. Aetzdruck vor der Luft und vor der bergigen Ferne.

II. Vor der gestochenen Unterschrift.

Es giebt Abdrücke, wo unten in der Mitte eine Schrift von besonderer Platte steht: *Die Jünger zu Emaus.*

7. Der Gang zur Kirche.

Höhe 176 Mm. Breite 270 Mm.

Eine junge Bauernfamilie verlässt links vorn ihr Haus, um sich nach der rechts im Mittelgrund auf der Höhe liegenden Kirche zu begeben. Der Sohn mit einem grossen Hut in der Hand schreitet voran, die Mutter mit dem Säug-

Digitized by Google

ling auf den Armen und der Vater mit Stock und Rosenkranz folgen neben einander.

Unten links am Boden der gerissene Name: *J. Gauermann.* Das Blatt hat keine Luft.

I. Aetzdruck vor Arbeiten der Schneidenadel, besonders links im Hintergrund am Höhenzug hinter dem Baumstamme.

8. Die Rückkehr von der Kirche.

Pendant zum vorigen Blatt, in gleicher Grösse. Dieselbe Familie schreitet rechts vorn aus der Thür des Gotteshauses. Der Knabe, welcher vorausgeht, wendet sich zum Vater um und zeigt auf einen links vor einem Baum stehenden Almosenkasten. Ein zweites Bauernpaar schreitet links die Anhöhe hinab.

I. Aetzdruck vor der Luft.

9. Der Hirtenknabe und das Mädchen.

Höhe 157 Mm. Breite 215 Mm.

Nach eigener Erfindung. Bergige mit Bäumen und Gebüsch bewachsene Landschaft mit einem Fluss, auf dessen Ufer rechts zwischen Gebüsch eine Kuh mit ihrem Kalbe ruht. Oben, auf der Wurzel eines Baumes, sitzt ein flöteblasender Hirtenknabe, dem ein kleines Mädchen zuhört.

Rechts unter der Radirung steht: *Erfunden u. gestochen von Gauermann.*

I. Vor der leichten Luft und vor den Nadelarbeiten auf dem Gebirg im Hintergrunde.

II. Mit diesen Arbeiten, aber vor der gestochenen Schrift und vor der Adresse: *Wien im Verlage des Kunst und Industrie Comptoirs. 1806.*

Digitized by Google

10. Die Heerde auf dem Hügel.

Seitenstück zum vorigen in gleicher Grösse. Eine aus zwei Kühen, drei Schafen und einer Ziege bestehende Heerde ruht links vorn auf einem Hügel; der Hirtenjunge spielt mit seinem auf einem Stein liegenden Hunde. Rechts im Grunde ist ein See theilweise zu sehen.

Links unter der Radirung steht: *Gezeichnet von Molitor,* rechts: *Gestochen von Gauermann.*

I. Aetzdruck vor der Luft.

II. Wie beim vorigen Blatt.

B. Landschaften.

11. Grotta Ferrata bei Rom.

Höhe 340 Mm. Breite 449 Mm.

Eine durch Hügel und Bäume geschlossene Landschaft mit Aussicht in den bergigen Hintergrund. Links vor dem Fusse der Hügel ist ein steinerner Brunnen. Beim länglichen steinernen Troge steht eine Frau mit dem Wasserkruge; ein stehender und ein sitzender Mann, der nach einer rechts ruhenden weiblichen Figur blickt, befinden sich in ihrer Nähe.

Links unter der Radirung steht gerissen: *Nach einer Scize von N. Pousin radiert von J. Gauermann,* in der Mitte des Unterrandes die Adresse: *Prag bei Marco Berra.*

I. Vor dieser Adresse.

Es kommen betrügliche neue Abdrücke ohne Adresse und Künstlernamen vor, indem beide weggeschliffen sind.

Digitized by Google

12—21. Folge von Ansichten aus dem Garten von Bruck.

Höhe 210 Mm. Breite 320 Mm.

Folge von zehn Blättern mit dem Titel auf dem Umschlag: *VUES DU JARDIN DE BRUCK. DESSINÉES ET GRAVÉES PAR JACQUES GAUERMANN.* Sie tragen keine Schrift und gehören zu den schönsten und seltensten Blättern des Meisters.

12. Durch den Vorgrund erstreckt sich ein Teich, auf welchem rechts vorn ein Kahn liegt. Links vorn sitzt auf einem Baumstumpf eine Frau, neben welcher ein Mann steht und nach dem waldigen Hintergrund zeigt, wo man drei Figuren in der Nähe eines runden Pavillons bemerkt.
13. Ein Teich bedeckt fast den ganzen Vordergrund und zieht sich nach dem rechten Hintergrund hinein. Seine Ufer sind mit Weiden, Pappeln und anderen Bäumen reich bewachsen. Links im Mittelgrund befinden sich im Schatten einer Baumgruppe zwei Männer in einem Kahn und ein Paar auf dem Ufer.
14. Ein breiter Teich zieht sich aus dem Vor- gegen den Mittelgrund, wo er sich flussartig verengt. Seine Ufer sind auf beiden Seiten mit üppigem Baumwuchs bedeckt. Rechts steht ein Mann in einem Kahn, in welchen ein jugendliches Paar zu steigen im Begriff scheint. Im linken Hintergrund erheben sich die Gebäude eines Schlosses.
15. Ein Teich erstreckt sich aus dem Vorgrund in den rechten Hintergrund, wo er sich flussartig verengt und von einer Brücke überspannt ist. Hohe Bäume stehen im linken Mittelgrund, wo links eine Familie die Aussicht über den Teich geniesst. In der Mitte befinden sich zwei Männer in einem Kahn im Gespräch mit einem

Digitized by Google

auf dem Ufer stehenden Herrn; rechts im Grunde ist das Schloss sichtbar. Links steht: *J. Gauermann fecit.*

16. Zur Linken ist eine von einem Fluss umgebene Hügelinsel mit einem runden Gartenhaus zwischen Bäumen, zu welchem eine Brücke und eine Treppe führen. Ein Herr steht vor dem Fuss der Treppe, ein Paar auf derselben.
17. Flache Parkpartie mit einem Fluss, der schräg aus dem rechten Vorgrund gegen hinten strömt. Rechts auf dem jenseitigen Ufer sitzt ein Herr auf einer den Stamm eines Baumes umkreisenden Bank im Gespräch mit einem zweiten, vor ihm stehenden.
18. Hohe Hängeweiden bedecken auf beiden Seiten die Ufer eines breiten, gegen den Hintergrund fliessenden Stromes. Zwischen Bäumen liegt am Ufer ein Pavillon versteckt, den zwei Figuren verlassen haben. Einige Figuren erblickt man im Mittelgrund unter den Bäumen.
19. Parkpartie, im Hintergrund durch Bäume geschlossen, mit einem breiten Wege, auf welchem links ein Jäger, im Mittelgrund ein Paar schreitet.
20. Ein breiter Fluss erstreckt sich von rechts nach links durch den Mittelgrund; sein jenseitiges Ufer ist üppig bewaldet. Ein breiter Weg krümmt sich durch den Rasen des linken Vorgrundes, und auf demselben schreitet ein Paar. In einem Kahne zwei Fischer.
21. Geschlossene Waldpartie mit einer beschatteten Lichtung zur Linken. Vorn rechts schreitet auf einem kleinen Hügel zwischen Bäumen ein Herr.

22. Grosse Landschaft mit zwei lesenden Greisen.

Höhe 330 Mm. Breite 472 Mm.

Heroische Landschaft mit gebirgigem Hintergrund. Das vordere Terrain ist uneben und steinig, ein Wildbach fliesst, mehrere Fälle bildend, aus dem rechten Mittelgrund gegen

Digitized by Google

links vorn. Zwei Greise ruhen rechts vor einem Felsstück neben einander, der eine scheint aufmerksam anzuhören, was der zweite von einer Pergamentrolle abliest. Bäume und Gebüsch decken den Mittelgrund, eine Schafheerde nähert sich dem Bach. Der Hirt steht links, auf seinen Stab gestützt, im Schatten des Gebüsches.

Eines der Hauptblätter des Meisters.

I. Aetzdruck vor der Luft und vor vielen Arbeiten.

II. Mit der gerissenen Schrift: *J. Gauermann f. a Vienne 1806.*

III. Vor aller Schrift.

IV. Mit dem Künstlernamen und der Adresse von Frauenholz.

23. Grosse Landschaft mit vier Figuren bei der Hütte.

Höhe 330 Mm. Breite 472 Mm.

Ein mächtiges Felsgebirge, dessen Fuss rechts in der Ferne von der See bespült wird, erhebt sich im Hintergrund; das vordere Terrain wird von einem Fluss durchschnitten, an welchem in der Mitte in der Nähe eines kleinen Wasserfalls eine Frau Wasser schöpft. Das Ufer ist felsig, die linke Seite mit einem Gehölz bedeckt, in welchem vier Kühe und ein Kalb wahrgenommen werden. Der die Flöte blasende Hirt sitzt links auf einem Fels. Rechts unter zwei hohen Bäumen ist eine von Weinranken bedeckte Hütte mit einem kleinen Gärtchen. Ein alter Hirt sitzt neben der Thür und spricht mit einem von einem Knaben begleiteten Bauer, während eine Frau mit einem Krug in der Thür dem Gespräch zuhört.

Pendant zum vorigen Blatt. Die Abdrücke ebenso.

24. Das Meierhaus am Gehölz.

Höhe 220 Mm. Breite 308 Mm.

Ein hohes Felsgebirg, dessen untere Hälfte bewaldet ist, sperrt den Hintergrund. Links auf der Höhe sieht man

Digitized by Google

zwischen Bäumen zwei Häuser und die Ruinen einer alten Burg; unten an einem Gehölz ein einsames Meierhaus mit rauchendem Schornstein und einem auf zwei Säulen ruhenden Vorbau. Eine Rinderheerde weidet in der Mitte und rechts vorn sieht man ein Bauernpaar vom Rücken. Links vorn fliesst ein Bach mit steinigem Ufer und in der Mitte ist ein hölzerner Steg.

Unten rechts im Boden steht: *J. Gauermann f.* Im Unterrande links: *Wien im Verlage des Kunst und Industrie Comptoirs 1806*, rechts: *Erfunden u. gestochen von Gauermann.*

I. Vor der Luft.

II. Vor der Unterschrift.

25. Die Wallfahrtskirche auf Bergeshöhe.

Höhe 218 Mm. Breite 312 Mm.

Ein zum Theil bewaldeter Berg, der sich von der Rechten zur Linken senkt, trägt rechts oben eine Wallfahrtskirche und eine zu ihr gehörige Wohnung. Im Mittelgrund, am Fusse des Berges, liegt ein Gebäude, vor welchem eine Schafheerde weidet. Der Vordergrund ist felsig, in der Mitte bewegt sich mit fliegender Fahne eine Procession von Wallfahrern über eine steinerne Brücke.

Links unter der Darstellung steht in gerissener Schrift: *J. Gauermann f.*, tiefer unten in Grabstichelschrift, wie beim vorigen Blatt, zu dem dieses das Seitenstück bildet.

I. Vor der Luft.

II. Mit derselben, aber vor aller Schrift.

III. Nur mit dem gerissenen Künstlernamen, vor der gestochenen Schrift.

26. Die beiden Wanderer bei der Betsäule.

Höhe 220 Mm. Breite 313 Mm.

Landschaft mit gebirgigem Hintergrund und mit den Ruinen einer Burg links im Mittelgrund auf einem schroffen

Digitized by Google

Felsen. Ein Fluss krümmt sich gegen links vorn, auf dessen flachem Ufer ein Hirt seine Schafherde weidet; zwischen Bäumen liegt auf dem jenseitigen Ufer eine Mühle. Ein mit Kornsäcken beladener Wagen fährt in der Mitte auf eine flache, hölzerne Brücke zu. Vorn rechts ruht am Wege bei einer steinernen Betsäule ein Reisender, der sich mit einem zweiten stehenden unterhält.

Ohne Bezeichnung.

I. Vor der Luft und verschiedenen Arbeiten auf den Lichtflächen des Terrains.

27. Die beiden Frauen bei der Brunnenhöhle.

Höhe 222 Mm. Breite 315 Mm.

Der Hintergrund der Landschaft ist bergig; ein Bach rieselt gegen links vorn, wo zwei Frauen vor einer felsigen Brunnenhöhlung Wasser schöpfen; ein junges Bauernpaar ruht in der Nähe und ein zweites verliebtes Paar schreitet am Rande des Baches daher. Rechts weidet eine vom Hirten gehütete Heerde Schafe. Der Mittelgrund ist bewaldet, rechts liegt ein Haus mit einem Vorbau und am Fusse des Gebirges erheben sich zwischen Bäumen die weissen Mauern eines Schlosses.

Ohne Bezeichnung. Pendant zum vorigen Blatt.

I. Vor der Luft.

28. Der Pallast auf der bergigen Seeküste.

Höhe 170 Mm. Breite 245 Mm.

Man erblickt eine gebirgige, nach rechts sich senkende Seeküste mit den Baulichkeiten eines italienischen Pallastes. Rechts vorn erhebt sich eine Gruppe von drei hohen Bäumen; auf dem Wege bemerkt man eine weibliche Figur und entfernter zwei andere nur leicht angedeutete Figuren. Links vorn ist ein Wasserfall. Von der See erblickt man rechts in der Ferne nur ein Stück, auf derselben drei Segel.

Digitized by Google

Ohne Bezeichnung.

Im Verlag von Frauenholz in Nürnberg erschienen.

29. Der Thurm auf der Berghöhe.

Höhe 170 Mm. Breite 234 Mm.

Bergige Landschaft mit reichem Baumwuchs im Mittelgrund. Auf der Höhe des Berges erhebt sich ein niedriger, viereckiger Thurm mit einem kleinen Vorbau; niedriges Buschwerk bedeckt den Fuss des Felskegels, auf welchem der Thurm steht. Ein Wildbach bricht in der Mitte unten aus dem Berge hervor, um wieder zu verschwinden. Vorn rechts schreitet eine halbnackte weibliche Figur, und in der Mitte hebt eine männliche Gestalt den Arm in die Höhe.

Ohne Bezeichnung und Seitenstück zum vorigen Blatt.

30—41. Folge von 12 Landschaften nach Casp. Poussin.

Höhe 165—167 Mm. Breite 208—240 Mm.

Eine Hauptfolge des Meisters, ohne Bezeichnung und Nummern.

30. Die beiden Hirten bei der Felshöhle.

Gebirgsthal mit einer Baumgruppe im linken Mittelgrund und einem Wildbach, der sich durch zerrissenes, steiniges, mit niedrigem Gebüsch bewachsenes Terrain gegen rechts vorn Bahn bricht. Das Thal ist im Grunde durch schroffe Felswände eingeschlossen. Links ruhen bei einer Felshöhle zwei Hirten, deren einer, auf einem Stein sitzend, sich nach zwei nackten Männern umsieht.

31. Die drei Mädchen am Teich.

Der Hintergrund ist gebirgig, der Mittelgrund mit Gebäuden im italienischen Charakter staffirt. In der Mitte des

Digitized by Google

Vordergrundes ist ein Teich, bei welchem man drei halbnackte Mädchen gewahrt, das eine stehend, das andere auf einem Stein und das dritte am Boden sitzend. Links vorn steht vereinzelt ein schlanker gekrümmter Baum inmitten eines ansteigenden Weges.

32. Der abgebrochene Baum.

Landschaft mit bergiger Ferne und Gebäuden im linken Mittelgrund. Rechts vorn steht ein abgebrochener alter Baum bei zwei anderen Bäumen; seine obere Hälfte liegt am Boden. Zwei männliche Figuren ruhen hinter dieser. Eine Frau mit einem Gefäss in jeder Hand schreitet auf einem Pfade, rechts vorn ein junger Mann. Links gegen den Mittelgrund ruht auf einem Felsplateau der Hirt mit der Rinderheerde.

33. Parkpartie mit vier Mädchen.

Parkpartie mit einem rechts in felsigem Bette fliessenden Bach. Vier Mädchen lesen in der Mitte vorn Blumen oder Früchte vom Boden auf und füllen sie in Körbe. Ein alter, am Bachrand ruhender Mann sieht zu.

34. Der Abschied des jungen Wanderers.

Landschaft mit bergiger Ferne und mit einem Hochplateau im Mittelgrund, auf welchem zur Linken Bäume und in der Mitte die Baulichkeiten eines italienischen Schlosses zu sehen sind. Schroffe, zum Theil bewachsene Felswände schliessen am Fusse des Plateau's einen Teich ein. Vorn gegen die Mitte sitzt an einem Wege ein junger Mann auf einem Stein, die Hand auf einen Stock stützend, und sieht nach rechts, wo ein anderer junger Mann seiner Geliebten die Hand zum Abschied reicht.

Digitized by Google

35. Das ruhende junge Paar.

Bergige Landschaft mit Aussicht auf einen im Mittelgrund strömenden Fluss, auf dessen Ufer am Fusse des zur Linken sich erhebenden Bergstockes verfallene Baulichkeiten zu sehen sind. Auf einem Hügel rechts vorn ruht ein junges Paar.

36. Die badenden Mädchen.

In einer baumreichen Landschaft mit bergiger Ferne strömt rechts im Mittelgrund ein Fluss mit bewachsenem Ufer, welcher rechts in der Nähe eines Felsens einen kleinen Fall bildet und dann in tieferem Bett gegen links vorn fliesst. Vier badende Mädchen bilden die Staffage des Vordergrundes.

37. Die Hirten.

Bewachsene bergige Landschaft mit geschlossenem Hintergrunde und zwei Gebäudegruppen links oben auf der Höhe. Auf einem Hügel ruhen vorn zwei Hirten, ein dritter, mit einem Stab in der linken Hand, schreitet eiligen Schrittes von rechts herbei, ein vierter, auf seinen Stab gestützt, hütet die Schafheerde auf der Höhe des Hügels.

38. Der Schweinehirt.

Bergige Landschaft mit den Baulichkeiten eines Schlosses auf der Höhe des Mittelgrundes. Das vordere Terrain ist hügelig und mit Gras bewachsen, zur Rechten felsig und mit Gebüsch bedeckt. Ein Hirt treibt hier ein Schwein. Im rechten Hintergrund ist ein Stück der See angedeutet.

39. Das Mädchen mit dem Blumenkorb.

Landschaft mit gebirgigem Hintergrund und einem Teich im vorderen Plan, der auf seiner hinteren Seite von bewach-

Digitized by Google

senen Felsen eingeschlossen ist; zwei Gebäude, das eine mit einem viereckigen Thurm, krönen diese Felsen. Vorn links schreitet ein junges Mädchen mit einem Blumenkorb auf dem Kopf, ein zweites kleineres Körbchen in der Hand tragend, und sieht sich nach zwei jungen Männern um, die rechts vorn an einem Hügel ruhen.

40. Das Pferd an der Tränke.

Baumreiche Höhenlandschaft mit einem durch den vorderen Plan strömenden Fluss. Ruinen eines antiken Gebäudes erheben sich zwischen Bäumen an einem Hügel im rechten Mittelgrund. Ein Pferd, das aus einem steinernen Troge trinkt, steht vor dem Fuss dieses Hügels am Fluss. Vorn rechts sind drei junge Mädchen, deren eines dem zweiten aus einem Kruge zu trinken gegeben hat.

41. Die Frau mit dem Wasserkrug auf dem Kopf.

Felsige Gebirgslandschaft mit einem Fluss und einer rechts vorn schreitenden jungen Frau, die einen Wasserkrug auf dem Kopfe trägt. Der Bergstock erhebt sich in zwei Massen, von welchen die eine niedrigere die Baulichkeiten eines Schlosses trägt. Ein Bergstrom stürzt zwischen beiden Massen in mehreren Fällen herab, um dann ruhigen Laufes gegen links zu fliessen.

42. Das Thor auf Bergesabhang.

Höhe 215 Mm. Breite 170 Mm.

Ein Felsgebirge erhebt sich zur Linken und im rechten Hintergrund und trägt zur Linken in halber Höhe ein Thor, von zwei kleinen Gebäuden flankirt. Unten rechts liegt hinter einem Baum mit abgebrochener Spitze eine hölzerne Feldhütte; zwei Hirten, von denen der älteste die Flöte bläst, ruhen weiter vorn, und in der Mitte auf einem Hügel ist eine Heerde von drei Kühen und einem Schaf.

Ohne Luft und ohne Bezeichnung.

Digitized by Google

43. Das ruhende Hirtenpaar auf der Alp.

Höhe 215 Mm. Breite 172 Mm.

Ein hohes Felsgebirge schliesst den Hintergrund; von seinem Fuss erstreckt sich gegen vorn ein unebener Weidegrund. Ein junges Hirtenpaar, das Mädchen in steyerischer Tracht, ruht in der Mitte unter einem hohen Baum. Im linken Mittelgrund treibt ein Hirt von einer Sennhütte eine Heerde Kühe und Schafe her.

Seitenstück zum vorigen Blatt. Ohne Luft und ohne Bezeichnung.

I. Vor Arbeiten der kalten Nadel auf den beleuchteten Flächen des Weideplatzes.

44. Der Jäger und Wanderer am Flussgeländer.

Höhe 133 Mm. Breite 150 Mm.

Ein felsiger platter Gebirgsstock, dessen Spitze in Nebel gehüllt ist, erhebt sich im rechten Hintergrund. Links vor demselben steht auf einem niedrigen Berg ein Tempel. Ein Fluss strömt aus dem Mittelgrunde gegen links vorn. Im Mittelgrund ist eine Gebirgshütte und weiter zurück im Thal eine Kirche. Auf dem rechten Ufer ist eine Strasse, auf welcher eine Frau mit einem Kind an der Hand daherschreitet. Ein Jäger und ein Wanderer stehen in der Mitte vorn an einem hölzernen Geländer des Flusses.

Ohne Bezeichnung.

I. Vor der Luft und vor dem Nebel um die Spitze des Berges.

II. Wie beschrieben; vor dem links in der Luft gerissenen Namen Gauermann's, der später von fremder Hand hinzugefügt wurde.

Digitized by Google

45. Der Maulthiertreiber.

Höhe 132 Mm. Breite 150 Mm.

Ein wildes Felsgebirge, dessen höchste Spitze von einer Wolke umhüllt ist, erhebt sich im Hintergrund. Auf seinen Vorbergen werden einzelne Baulichkeiten und rechts eine Wallfahrtskirche wahrgenommen. Durch den Mittelgrund strömt ein Fluss und links vorn treibt ein Bauer drei bepackte Maulthiere.

Ohne Bezeichnung und Pendant zum Vorigen.

I. Vor dem links an der Luft gerissenen Namen Gauermann's von fremder Hand.

46. Die beiden Frauen an der Waldbarrière.

Höhe 117 Mm. Breite 158 Mm.

Thalpartie mit reichem Baumwuchs und geschlossen durch einen mit jungen Bäumen bewachsenen Berg, welcher durch eine hölzerne Barrière eingefriedigt ist. Zwei Frauen stehen dies- und jenseits der Barrière im Gespräch bei einander, eine kleine Schafheerde weidet in der Nähe. Ein Wanderer schreitet links auf einer Strasse.

Links unter der Einfassungslinie steht: *J. Gauermann f.*

47. Die Wallfahrtskirche auf Bergeshöhe bei Tannen.

Höhe 111 Mm. Breite 122 Mm.

Auf der Höhe des rechten Mittelgrundes zeigt sich die Wallfahrtskirche mit spitzigem Thurm und einer Säulenvorhalle und in ihrer Nähe ein Haus. Tannen bedecken zur Linken die felsige Höhe, zu welcher sich aus dem linken Vorgrunde die Strasse hinanschlängelt. Eine nur leicht angedeutete Procession schreitet über eine steinerne Brücke. Der rechte Vordergrund ist mit Gebüsch bewachsen.

Ohne Bezeichnung und ohne Luft.

I. Vor dem Berg rechts oben im Hintergrund.

Digitized by Google

48. Die Burgruine auf dem Berge.

Höhe 111 Mm. Breite 122 Mm.

Der Hintergrund der Landschaft ist gebirgig; Ruinen einer alten Burg mit einem verfallenen viereckigen Thurm krönen den zur Rechten liegenden felsigen Berg, dessen Fuss von einem durch den Mittelgrund strömenden Fluss bespült wird. Im linken Vordergrund ist ein mit Bäumen bewachsener Hügel. Ein Hirt treibt in der Mitte drei Kühe.

Ohne Bezeichnung. Pendant zum vorigen Blatt.

49. Gebirgige Landschaft mit einer Wasserleitung.

Höhe 82 Mm. Breite 158 Mm.

Gebirgslandschaft mit einer Burgruine rechts oben auf einem Bergkegel des Hintergrundes und mit einer auf vier Bogen ruhenden steinernen Wasserleitung (oder Brücke?) links im Mittelgrunde. Der Vorgrund ist ein steiniges Thal, zur Rechten erhebt sich vor anderen Bäumen eine alte Eiche, in der Mitte schreitet ein Wanderer.

Ohne Bezeichnung.

50. Gebirgslandschaft mit zwei Frauen im Vorgrund.

Höhe 84 Mm. Breite 160 Mm.

Man bemerkt zur Linken einen zum Theil bewaldeten Bergstock mit kahlem Gipfel, auf dessen Abdachung gegen die Mitte des Hintergrundes eine Burgruine steht. Ein Fluss bricht sich durch felsiges Terrain seine Bahn gegen links vorn, über denselben führt eine steinerne Brücke, oberhalb welcher eine Steinsäule steht. Vorn rechts stehen vor einem bewachsenen Hügel zwei Frauen im Gespräch beieinander.

Unten rechts ist das Zeichen *J. G.* mit der kalten Nadel gerissen.

Gegenstück zum vorigen Blatt.

Digitized by Google

51. Das Thor im Gebirge.

Höhe 84 Mm. Breite 142 Mm.

Zur Linken verschliesst eine felsige Bergmasse die Aussicht in den gebirgigen Hintergrund. Ein Weg schlängelt sich aus dem rechten Vordergrunde zwischen zwei Eichen hindurch gegen den Mittelgrund, wo er hinter einem massiven Thor verschwindet. Zur Linken desselben steht zwischen Bäumen eine Hütte. Ein Wildbach, in dessen Nähe eine Schafheerde weidet, eilt links aus dem Gehölz gegen vorn, wo zwei Bauern und eine Bäuerin zu sehen sind.

Ohne Bezeichnung.

I. Aetzdruck vor den Arbeiten der Schneidenadel.

52. Die Schlossruine auf dem Felskegel.

Höhe 82 Mm. Breite 140 Mm.

Partie aus einem Gebirgsthal mit einem rechts gegen vorn strömenden Fluss, der einen kleinen Fall bildet. Ein Weg führt durch das Gehölz links nach hinten, zwei Frauen verlassen links vorn eine flache Brücke. Rechts hinter dem Fluss erhebt sich ein kahler Felskegel, der die Ueberreste eines alten Schlosses trägt.

Gegenstück zum vorigen Blatt.

I. Aetzdruck vor Arbeiten der Schneidenadel an der Luft und am Wasser.

53. Die Ruine im Gehölz.

Höhe 85 Mm. Breite 118 Mm.

Ein Gehölz bedeckt den Hintergrund; ein Fluss strömt gegen vorn unter einer verfallenen steinernen Brücke, über deren eingestürzten Bogen ein hölzerner Steg gespannt ist, der zur links am Ufer stehenden Ruine führt. Diese besteht aus etwas Gemäuer und einem noch ziemlich erhaltenen runden Thurm.

Digitized by Google

Unten rechts im Rande steht das Zeichen *G. sc.* Aus früherer Zeit des Künstlers und trocken behandelt.

54. Die Capelle auf Ufnau.

Höhe 44 Mm. Breite 112 Mm.

Die Capelle mit spitzem Thurm und Satteldach liegt zur Linken; vor ihr steht auf freiem Vorplatz ein steinernes Kreuz. Vorn rechts schreitet ein Bauer mit einem Stock in der Hand. Im Hintergrund sind Bergeshöhen sichtbar.

Im Unterrand steht: *Capelle auf Ufnau, Hutten's Grab gegenüber;* rechts unter der Ansicht: *Gauermann sc. 8. Decb.*

Eine Jugendarbeit des Künstlers.

I. Vor der gestochenen Unterschrift.

55. Thernberg.

Höhe 102 Mm. Breite 150 Mm.

Links zieht sich eine fast ganz weisse Strasse, von Pappeln eingefasst, in gerader Linie gegen den Hintergrund. Ein Herr, mit einem Stock in der Hand, reicht die Hand einem kleinen Bauernmädchen hin, das dieselbe küsst, während ihr dabei stehender Bruder ehrerbietig seinen Hut in der Hand hält. Rechts im Vordergrund ist ein Kornfeld, hinter welchem ein Bauer ackert. Eben da, auf einem Berge, liegt von Bäumen umgeben das Schloss Thernberg, überragt von einem viereckigen Thurm.

Mit doppelter Einfassungslinie; ohne Luft.

Im Unterrande steht: *Thernberg*, rechts unter der Einfassungslinie: *Gauermann fec.*

I. Vor der Unterschrift.

56. Das Grabmal unter der Trauerweide.

Höhe 122 Mm. Breite 160 Mm.

Ein steinernes Grabmal in Form eines halbrunden Sarkophags trägt die Aufschrift: *DEM ANDENKEN IOHANNENS.* Auf demselben befindet sich ein Rosenstrauch und

Digitized by Google

eine Guirlande und an der Stirnseite desselben die Inschrift: *geb. d. 24. July 1785. Gest. d. 11. April 1814.* Der Stein ist von einer Trauerweide überragt und links fliegt ein Schmetterling.

Ohne Bezeichnung und Einfassungslinien.

57. Die Kapelle.

Höhe 84 Mm. Breite 118 Mm.

Eine Kapelle mit offenem Vorbau und einem Thürmchen darüber steht hinter einem Baum, an welchem ein Heiligenbild angebracht ist. Vor diesem verrichtet ein Bauernweib mit ihrem Sohne knieend die Andacht und links vorn schreitet ein Bauer auf der Strasse. Den Mittelgrund deckt Gehölz und im Hintergrund erhebt sich ein Gebirge.

Ohne Bezeichnung.

I. Vor der Ueberarbeitung des Gebirges mit der Schneidenadel.

II. Vor dem Namen Gauermanns links oben an der Luft von fremder Hand.

58. Die Kirche.

Höhe 84 Mm. Breite 118 Mm.

Wilde Gebirgsgegend mit hohen Felsen im Hintergrund, die in Nebel gehüllt sind. Im rechten Mittelgrund liegt zwischen Bäumen eine Kirche mit einem schlanken Thurm. Der Friedhof ist von einer Mauer eingefasst. Vorn rechts schreitet auf einem Fusswege ein Bauernpaar der Kirche zu.

Ohne Bezeichnung. Seitenstück zum vorigen Blatte.

Abdrucksgattungen ebenso.

59. Der Maulthiertreiber bei dem Heiligenhäuschen.

Höhe 86 Mm. Breite 70 Mm.

Wilde geschlossene Gebirgsgegend. Links ist ein Heiligenhäuschen in Kapellenform mit einem Thürmchen über dem

Digitized by Google

Dach. Ein Bauer treibt vorn zwei mit Säcken beladene Maulthiere.

Rechts unter der Radirung steht: *Jac. Gauermann f.*, in der Mitte: *Wien bey Ferdinand Kettner.*

I. Vor der Adresse.

60. Die Einsiedlerhütte.

Höhe 84 Mm. Breite 70 Mm.

Ebenfalls eine geschlossene Gebirgsgegend. Rechts vor der Bergwand liegt zwischen Bäumen eine hölzerne Einsiedlerhütte mit einem Glockenthürmchen. Vorn schreitet eine Frau mit einem Krug in der Hand, gefolgt von einer Ziege. Links im Mittelgrund ist eine Kapelle sichtbar.

Gegenstück zum vorigen Blatt und ebenso bezeichnet.

I. Aetzdruck, vor der Luft.

II. Vor der Adresse.

61. Der vor dem Fels ruhende Hirt.

Höhe 82 Mm. Breite 107 Mm.

Zur Linken ist zwischen Bäumen ein beleuchteter Fels, von welchem eine Quelle herabstürzt. Ein die Flöte blasender Hirt ruht bei demselben. Man bemerkt vier Schafe. Der rechte Hintergrund ist bergig.

Ohne Luft und Bezeichnung. Mit tiefem Unterrand, der wohl für eine Inschrift bestimmt war.

62. Die kleine Heerde am Fusse des Felsens.

Höhe 82 Mm. Breite 107 Mm.

Hügelige Landschaft mit Bäumen und bergigem Hintergrund. Links vorn erhebt sich ein schroffer Fels, ein Hirt treibt eine kleine, aus zwei Kühen und zwei Schafen bestehende Heerde am Fusse desselben. Rechts vorn ist eine Bohlenbrücke über einen Bach, weiter zurück steht eine dichte Baumgruppe auf einem Hügel. Links im Hintergrund sind

Digitized by Google

vor einem Gehölz zwei Häuser sichtbar. Ohne Luft und Bezeichnung.

Gegenstück zum vorigen Blatt.

63. Die Kapelle auf dem Fels an dem See.

Höhe 48 Mm. Breite 118 Mm.

Im rechten Mittelgrund gewahren wir auf einem Felsvorsprunge eine Kirche, welche einen See beherrscht, der sich links in der Ferne bis an den Fuss eines Gebirges ausdehnt. Ein Schloss und eine Stadt sind auf seinem diesseitigen Ufer angedeutet. Im Vorgrund rechts erhebt sich ein heller Fels; eine Bauernfamilie schreitet links neben einem felsigen Hügel, auf welchem vier Bäume sichtbar sind.

Ohne Bezeichnung.

I. Vor der Luft und vor Arbeiten der Schneidenadel.

64. Die Andacht vor dem Heiligenhäuschen.

Höhe 35 Mm. Breite 63 Mm.

In einer bergigen Landschaft steht rechts vorn am Fuss eines dunkelen Felsens und hinter einem auf die Seite geneigten Baum ein kleines Heiligenhäuschen. Eine Bauernfrau verrichtet mit ihrer Tochter vor demselben knieend ihre Andacht. Auf Bergeshöhe des linken Mittelgrundes erhebt sich eine Wallfahrtskirche.

Ohne Luft und Bezeichnung.

I. Vor Arbeiten der kalten Nadel im Hintergrunde.

II. Vor dem von fremder Hand gerissenen Namen des Künstlers links oben.

65. Die Heerde in der Nähe der Brücke.

Höhe 35 Mm. Breite 63 Mm.

Zur Rechten sieht man ein Gebirgsthal mit einem Fluss in der Ferne. Vorn rechts ist eine steinerne Brücke, zwei Hirten treiben eine Kuhheerde auf einer Strasse, die über

Digitized by Google

einen Hügel gegen den linken Vorgrund führt. Ohne Bezeichnung.

Gegenstück zum vorigen Blatte. Abdruckszustände ebenso.

66. Der bei der Quelle schlafende Hirt.

Höhe 52 Mm. Breite 80 Mm.

Aus Felsen stürzt links vorn eine Quelle herab, neben welcher ein Hirt schlummert. Das Wasser rinnt gegen rechts, wo eine Hirtin mit einem Korb auf dem Kopf durch dasselbe schreitet, während ihr Begleiter in kriechender Haltung trinken zu wollen scheint. Rechts im Mittelgrund sieht man auf einem Hügel drei Kühe und in der Ferne ein Gebäude.

Mit doppelten Einfassungslinien. Im Unterrand steht links: *J. Gauermann f.*

I. Vor den Arbeiten der Schneidenadel am Hügel mit den Kühen und vor der eingeschnittenen Bergspitze im linken Hintergrund.

67. Die drei Weisen am Gehölz.

Höhe 54 Mm. Breite 84 Mm.

Aus gebirgigem Hintergrund schlängelt sich ein Fluss gegen links vorn. An seinem Ufer sitzen rechts vor einem Gehölz drei Weise in antiken Gewändern und sind in einem Disput begriffen. An der Bergeshöhe des Hintergrundes sieht man Gebäude und unterhalb derselben einen Wasserfall.

Mit doppelten Einfassungslinien. Rechts im Unterrand steht: *J. Gauermann f.* Seitenstück zum vorigen Blatt.

I. Vor dem leichten Gewölk an der Luft links oben.

68. Gehölzpartie mit abgebrochenem Baum.

Höhe 46 Mm. Breite 75 Mm.

Radirung mit Aquatinta. — Flache Aupartie mit einem Gehölz im Hintergrunde. Links vorn steht auf einem Hügel

Digitized by Google

ein alter abgebrochener Baum, rechts einige kahle Weidenstämme. Ohne Bezeichnung.

I. Vor dem Aquatintaton.

69. 70. Ansichten aus Tirol.

Höhe 340 Mm. Breite 490 Mm.

Nach Molitor's Zeichnungen in Umrissen radirt und zum Coloriren bestimmt. Sie gehören zu einer grösseren, von Duttenhofer und Bartsch radirten Folge und tragen die Unterschriften:

a. Ansicht von St. Johann in Tirol.

b. Feldkirch in Voralberg.

C. Thierstücke.

71. Die Sau und die Schlange.

Höhe 98 Mm. Breite 147 Mm.

Bei den entblössten Wurzeln eines links vorn stehenden dicken Baumes gewahren wir eine grosse Schlange, die ihren Kopf zum Biss gegen eine Sau richtet, welche über einer grossen Baumwurzel mit geöffneter Schnauze den Angriff erwartet. Der rechte Hintergrund ist durch ein Gehölz geschlossen.

Oben rechts steht: *J. Gauermann.*

72. Der Wolf.

Höhe 97 Mm. Breite 145 Mm.

Das ergrimmte, den Rachen öffnende Thier steht nach links gekehrt in der Mitte vorn auf einer Waldlichtung und wendet den Kopf nach rechts um. Der Hintergrund ist durch Wald geschlossen.

Oben links der Name: *J. Gauermann.*

Seitenstück zum vorigen Blatt.

Digitized by Google

D. Adresskarten und Albumblätter.

Gauermann hat eine Reihe von schönen Arbeiten dieser Art geliefert. Wir können die Vollständigkeit unseres Verzeichnisses nicht verbürgen, da solche Blätter, für Privatzwecke ausgeführt, zu leicht dem Untergange ausgesetzt sind. Die Albumblätter fertigte er für den Kunsthändler Joh. Eder in Wien. Da aber auch C. Rahl ähnliche Arbeiten für denselben lieferte, so ist es immerhin möglich, dass einzelne unter den beschriebenen Blättern Rahl und nicht Gauermann angehören, denn bezeichnet sind sie gewöhnlich nicht und die Manier beider Künstler ist in kleinen Sachen fast zum Verwechseln gleich.

73. Der Wein pressende nackte Knabe.

Höhe 70 Mm. Breite 50 Mm.

Ein nackter Knabe, oder Genius, nach rechts gekehrt und in Profil gesehen, ist auf ein Bein niedergekniet und drückt über einer Vase mit der Rechten eine Weintraube.

Ohne Bezeichnung.

Der weisse Unterrand scheint für eine Inschrift bestimmt zu sein.

74. Mercur.

Höhe 48 Mm. Breite 82 Mm.

Mercur steht vorn rechts vor zwei Bäumen mit einem ovalen leeren Schild; in der Mitte liegen Waarenballen und ein Anker auf der Küste eines Flusses, auf welchem links ein Segelfahrzeug vorüberfährt. Die jenseitige Küste ist gebirgig. Unten links steht das Zeichen *J. G.*

Ein Abdruck mit der Schrift ist uns nicht bekannt.

Digitized by Google

75. Das Seifenblasen machende Kind.

Höhe 50 Mm. Breite 70 Mm.

Adresskarte der Elisabeth Walter. Man sieht zwei nackte Kinder vor einem Gehölz bei einem Wildbach; das eine macht sitzend Seifenblasen, das andere reisst eine Pflanze aus dem Boden. Links in der Ferne ist eine Schlossruine auf dem Berge. Mit derselben Einfassungslinie.

Im Unterrand steht der Name: *Elisabeth Walter* und links: *J. Gauermann f. Wien.*

I. Vor den kalten Nadelstrichen links vorn am Boden.

II. Vor dem Namen der E. Walter.

76. Der Reiter und der Fussgänger.

Höhe 59 Mm. Breite 80 Mm.

Adresskarte des Edlen von Held. Landschaft mit bergigem Hintergrund und einer Heiligensäule links vor dem Gehölz. Ein Reiter und ein Fussgänger sind auf einer Strasse sichtbar. Im Unterrande der Name: *Edler von Held.*

Mit doppelter Einfassungslinie.

I. Vor den kalten Nadelarbeiten an der Luft.

II. Vor dem gestochenen Namen.

77. Adresskarte der Luise, Edlen von Held.

Höhe 50 Mm. Breite 83 Mm.

Man sieht drei nackte Kinder in der Mitte vorn in einer Landschaft bei einem Korb mit Blumen, welche eines derselben herausnimmt. Links im Grunde ein Haus.

An der Luft steht: *Louise Noble de Held.*

I. Vor der Schrift.

78. Adresskarte des Lor. Wieninger und Frau.

Höhe 48 Mm. Breite 83 Mm.

Drei nackte Kinder befinden sich vorn in der Mitte um einen Korb mit Aepfeln. Links im Grund sieht man hinter

Digitized by Google

Gebüsch eine Strohhütte. An der Luft der Name des Adressaten, unten rechts des Künstlers.

I. Vor der Schrift.

79. Hebe mit dem Adler.

Höhe 102 Mm. Breite 81 Mm.

Hebe sitzt rechts unter den Zweigen eines Baumes und schenkt Nektar in eine Schale, um den links auf einem Stein sitzenden Adler des Zeus damit zu tränken. Auf dem Stein steht der Vers: *Süsse schmeckt auch leichter Wein: Schenkt ihn eine Hebe ein.*

I. Vor dem Vers, vor J. Eder's Adresse und der Nr. 305 im Unterrande.

80. Die beiden Knaben mit dem Blumenkörbchen.

Höhe 83 Mm. Breite 69 Mm.

Die beiden nackten Knaben befinden sich vorn in einer bebuschten Landschaft, der eine lässt den andern, welcher ein Blumenkörbchen hält, an ein Sträuschen riechen.

I. Vor J. Eder's Adresse im linken Unterrand und vor der Nr. 291 rechts oben.

81. Flora mit der Rosenguirlande.

Höhe 102 Mm. Breite 81 Mm.

Flora schwebt über Gewölk nach der linken Seite und hält mit beiden Händen ein Rosengewinde. Auf ihrem flatternden Gürtelband steht der Spruch: *Pflücket die Rose eh sie verblüht.*

I. Vor diesem Spruch, vor J. Eder's Adresse und der Verlagsnummer 307 rechts oben.

Digitized by Google

82. Der Pallas-Schild.

Höhe 102 Mm. Breite 83 Mm.

Ovaler von Blumen- und Zweiggehängen umschlossener Schild mit Inschriften ringsum und der Figur der Pallas in der Mitte neben ihrem Gorgoschild, auf welchem die Eule sitzt. Links innerhalb des Schildes steht der Spruch: *Zertrei am Weg die Rose nicht.*

I. Vor den Inschriften, vor Eder's Adresse und der Verlagsnummer 306.

83. Der vor dem Baume sitzende Krieger.

Höhe 95 Mm. Breite 71 Mm.

Ein Krieger mit einer Lanze, die Hand auf den Schild gestützt, sitzt auf einem Stein vor einem Baum. Auf der felsigen Höhe des linken Hintergrundes ist ein befestigtes Schloss. Am Schilde steht die Inschrift: *Für Gott, das Vaterland und den Fürsten.*

I. Vor der mit der Nadel hergestellten Luft.

II. Vor der Inschrift, der Adresse Eder's und der Nummer 308.

84. Der Hund auf der Altarstufe.

Höhe 95 Mm. Breite 71 Mm.

Ein steinerner Altar, auf dessen Stufe ein grosser nach rechts gekehrter Hund ruht, befindet sich mit der Inschrift: *Treue und Freundschaft* im Kreise eines Lorbeerkranzes unter einem Baum.

I. Vor Arbeiten der Nadel an der landschaftlichen Ferne.

II. Vor der Inschrift, der Adresse Eder's und der Nummer 309.

Digitized by Google

85. Amor mit der Taube.

Höhe 83 Mm. Breite 71 Mm.

Der geflügelte nackte Amor sitzt im Freien auf seinem Köcher und hält eine Taube, der er ein Körnchen zu picken reicht.

I. Vor Eder's Adresse und der Verlagsnummer 290.

86. Das junge, den Altar bekränzende Paar.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

In der Mitte, unter den Aesten eines Baumes steht ein runder Altar mit der Inschrift: *Der Freundschaft geweiht.* Ein junges Paar hängt ein Rosengewinde um einen Ast über dem Altar.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor Nadelarbeiten auf dem Rücken und dem Gewande des Mädchens.

II. Vor der Inschrift, Eder's Adresse und der Nummer 288.

Nr. 86—91 sind ursprünglich auf eine Platte radirt.

87. Das Mädchen am Brunnen.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

Vor einem steinernen Brunnen steht in der Mitte ein junges, nach rechts gekehrtes Mädchen und legt den Zeigefinger an den Mund. Der Krug steht beim Wasserstrahl des Brunnens. Links im Grunde treibt ein Hirt vor einem Hause eine Kuhheerde.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor der Adresse Jos. Eder's und vor der Verlagsnummer 281.

Digitized by Google

88. Der flötende Hirt bei zwei Schafen.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

In einer bergigen Landschaft mit einem Wasserfall zur Linken sitzt vorn vor einem Felsstück unter dem Baume ein junger Hirt und bläst die Flöte. Rechts bei ihm ruht der Hund und links sind zwei Schafe zu sehen.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor den Nadelarbeiten an der Bergspitze links hinten etc.

II. Vor J. Eder's Adresse und der Nummer 282.

89. Der Eremit.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

Der himmelwärts blickende Eremit sitzt vorn rechts auf einem Stein am Fusse eines auf die Seite geneigten Baumes und hat die Hände zum Gebet gefaltet. Im rechten Mittelgrund ist seine Hütte.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor den Strichen der Nadel auf den Höhen der Ferne

II. Vor Jos. Eder's Adresse und der Verlagsnummer 280.

90. Der Naturfreund.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

Ein junger Herr, vom Wandern ausruhend, sitzt zur Linken mit dem Rücken gegen einen Baum; ein grosser Stein mit der vierzeiligen Inschrift: *Himmlisch schön ist Gottes Erde* etc. steht im Mittelgrund und rechts hinten sind am Fuss eines Felsberges Gebäude einer Stadt sichtbar.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor den Nadelstrichen am Felsberg im rechten Hintergrund.

II. Vor der genannten Inschrift, vor J. Eder's Adresse und der Verlagsnummer 279.

Digitized by Google

91. Das Liebespaar im Kahn.

Höhe 76 Mm. Breite 102 Mm.

Auf einem Fluss mit bebuschtem Ufer sitzt in einem Kahn, dessen Ruder Amor führt, ein sich umarmendes Liebespaar. Links oben am bergigen Hintergrund steht ein runder Tempel.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor der Ueberarbeitung der Berghöhe links mit der kalten Nadel.

II. Vor J. Eder's Adresse und der Verlagsnummer 278.

92. Der Tempel mit dem Altar.

Höhe 74 Mm. Breite 109 Mm.

In der Mitte steht zwischen Bäumen ein runder, säulengetragener Tempel; in demselben befindet sich ein Altar, vor welchem Weihrauchswolken aus einer Schale aufsteigen. Ein junges Paar nähert sich rechts dem Tempel.

Mit doppelten Einfassungslinien.

I. Vor der Verlagsnummer 276 im rechten Unterrand.

93. Der Altar mit Pallas und einer Muse.

Höhe 80 Mm. Breite 65 Mm.

Ein hellerleuchteter viereckiger Altar vor Bäumen, auf dessen unterer Fläche ein Landschaftsgemälde sich befindet. In diesem sitzen links Pallas und die Muse der Dichtkunst mit flammendem Haupt; erstere zeigt nach einem Tempel in der bergigen Ferne.

Oben rechts steht *J. G.* und die Verlagsnummer 277.

I. Vor dieser Nummer.

Digitized by Google

94. Das junge Paar unter der Laube.

Höhe 128 Mm. Breite 68 Mm.

Unter einer Laube sitzt links eine junge Frau auf einer Bank und trocknet die Thränen mit einem Tuche. Ein junger bei ihr stehender Mann scheint sie trösten zu wollen.

Unten ein weisser Rand, der vielleicht für eine Inschrift bestimmt war.

Vor vielen Arbeiten in den Schattenpartien, mit lichten Flächen auf dem Boden vorn.

II. Ueberarbeitet; die Lichtflächen des Bodens sind gedeckt.

INHALT

des Werkes des Jacob Gauermann.

Joseph Gatterer 1
Joseph Lenoble v. Edlersberg 2
Anton David Steiger 3
Abraham auf Moriah 4
Die frommen Frauen beim Grabe Christi 5
Die Jünger zu Emaus 6
Der Gang zur Kirche 7
Die Rückkehr von der Kirche 8
Der Hirtenknabe und das Mädchen 9
Die Heerde auf dem Hügel 10
Grotta Ferrata bei Rom 11
Ansichten aus dem Garten von Bruck. 10 Bl. . . . . 12—21
Grosse Landschaft mit zwei lesenden Greisen 22
Grosse Landschaft mit vier Figuren bei der Hütte 23
Das Meierhaus am Gehölz 24
Die Wallfahrtskirche auf Bergeshöhe 25
Die beiden Wanderer bei der Betsäule 26
Die beiden Frauen bei der Brunnenhöhle 27
Der Pallast auf der bergigen Seeküste 28
Der Thurm auf der Berghöhe 29

Digitized by Google

Die beiden Hirten bei der Felshöhle 30
Die drei Mädchen am Teich 31
Der abgebrochene Baum 32
Parkpartie mit vier Mädchen 33
Der Abschied des jungen Wanderers 34
Das ruhende junge Paar 35
Die badenden Mädchen 36
Die Hirten 37
Der Schweinehirt 38
Das Mädchen mit dem Blumenkorb 39
Das Pferd an der Tränke 40
Die Frau mit dem Wasserkrug auf dem Kopf 41
Das Thor auf Bergesabhang 42
Das ruhende Hirtenpaar auf der Alpe 43
Der Jäger und Wanderer am Flussgeländer 44
Der Maulthiertreiber 45
Die beiden Frauen an der Waldbarrière 46
Die Wallfahrtskirche auf Bergeshöhe bei Tannen 47
Die Burgruine auf dem Berge 48
Gebirgige Landschaft mit einer Wasserleitung 49
Gebirgslandschaft mit zwei Frauen im Vorgrunde 50
Das Thor im Gebirge 51
Die Schlossruine auf dem Felskegel 52
Die Ruine im Gehölz 53
Die Kapelle auf Ufnau 54
Thernberg 55
Das Grabmal unter der Trauerweide 56
Die Kapelle 57
Die Kirche 58
Der Maulthiertreiber bei dem Heiligenhäuschen 59
Die Einsiedlerhütte 60
Der vor dem Fels ruhende Hirt 61
Die kleine Heerde am Fusse des Felsens 62
Die Kapelle auf dem Fels an dem See 63
Die Andacht vor dem Heiligenhäuschen 64
Die Heerde in der Nähe der Brücke 65
Der bei der Quelle schlafende Hirt 66
Die drei Weisen am Gehölz 67
Gehölzpartie mit abgebrochenem Baum 68
Ansichten aus Tirol 69. 70
Die Sau und die Schlange 71
Der Wolf 72

Digitized by Google

Der Wein pressende nackte Knabe 73
Mercur 74
Das Seifenblasen machende Kind 75
Der Reiter und der Fussgänger 76
Adresskarte der Luise Edlen v. Held 77
Adresskarte des Lor. Wieninger und Frau 78
Hebe mit dem Adler 79
Die beiden Knaben mit dem Blumenkörbchen 80
Flora mit der Rosenguirlande 81
Der Pallas-Schild 82
Der vor dem Baum sitzende Krieger 83
Der Hund auf der Altarstufe 84
Amor mit der Taube 85
Das junge, den Altar bekränzende Paar 86
Das Mädchen am Brunnen 87
Der flötende Hirt bei zwei Schafen 88
Der Eremit 89
Der Naturfreund 90
Das Liebespaar im Kahne 91
Der Tempel mit dem Altar 92
Der Altar mit Pallas und einer Muse 93
Das junge Paar unter der Laube 94

Digitized by Google

LUDWIG SCHNORR von KAROLSFELD.

Ludwig Ferdinand Schnorr von Karolsfeld, Historienmaler und Custos an der k. k. Gallerie im Belvedere zu Wien, ist am 11. November 1789 in Leipzig geboren und war der älteste Sohn des späteren Directors der Leipziger Kunstakademie, Veit Hans Schnorr von Karolsfeld. Ein Bruder Eduard starb in jungen Jahren 1819 zu Wien, der zweite Bruder Julius war der berühmte Director der Akademie zu Dresden.

Schon in frühester Jugend offenbarte Ludwig ein entschiedenes Talent für die Kunst, das unter der Leitung seines Vaters bald zu einer für seine Jahre ungewöhnlichen Entwickelung gedieh. Besonders war es das Studium der menschlichen Gestalt in der Weise des Michel Angelo, das ihn damals beschäftigte und bald zu einer bedeutenden Fertigkeit im Entwerfen von Figuren brachte, die er gewöhnlich mit der Feder ausführte und mit Tusche lavirte. Schon in seinem vierzehnten Jahre trat er selbstständig mit eigenen historischen Compositionen hervor; eine solche, die Auffindung des Leichnams eines griechischen Helden, hat er um diese Zeit auch in Contur auf Kupfer radirt (Nr. 24 unseres Verzeichnisses).

Als Seume seinen bekannten Spaziergang nach Syrakus 1801 antrat, begleitete ihn sein Vater, der indess

Digitized by Google

nur bis Wien kam, wo ihn Füger von der Reise abmahnte und mehrere Wochen festhielt. Ueber Süddeutschland und Paris nach Leipzig zurückkehrend, fasste er, durch die gewonnenen Reiseeindrücke bestärkt, den Entschluss, seinen so früh entwickelten Sohn zu weiterer Ausbildung auf die Wiener Akademie zu senden, welche damals durch Füger in Deutschland allgemein verbreiteten Ruf genoss und das Ziel aller aufstrebenden jungen Talente war.

Im Jahre 1804 trat Ludwig seine Reise nach Wien an, sein Bruder Eduard war ihm bereits dahin vorausgegangen, während Julius dort erst 1811 eintraf. Förderung und Unterstützung wurde dem talentvollen Jüngling von verschiedenen Seiten zu Theil, vorzugsweise aber hatte er sich der Gunst des kunstliebenden Herzogs von Sachsen-Teschen zu erfreuen. In seinen Arbeiten machte sich bald ein aufmerksames und tiefgehendes Studium der Antike bemerkbar. Er sandte einzelne Studienköpfe seinem Vater zu, bald folgte eine in Oel ausgeführte figurenreiche Composition, der Raub der Sabinerinnen. Dieses Bild zeigt noch eine unbefangene, auf Naturanschauung gegründete Auffassung, nicht so eine spätere Arbeit: Marc Aurel empfiehlt auf dem Sterbebett seinen Sohn den Senatoren. Hier macht sich bereits die damals in Wien zur Geltung kommende sogenannte akademische Manier bemerkbar.

Indessen fühlte Schnorr bald den lebhaften Drang, sich dieser akademischen Fesseln zu entledigen; er schloss sich dem Kreise jener jungen Männer an, die, mit Overbeck an der Spitze, dem hohlen Pathos, wie ihn die David'sche Schule zur Mode brachte, den Krieg erklärten und die Kunst auf nationaler und christlicher Grundlage regeneriren wollten. Die Akademie liess sich in unduldsamer Weise zu fast gewaltsamen Massregeln hinreissen und die Neuerer (spottweise Altdeutschler genannt) verliessen Wien, um in Rom eine zweite Heimat für die

Digitized by Google

Kunst zu suchen. Schnorr blieb in Wien, obgleich er hier mancherlei Zurücksetzungen und Verfolgungen zu erdulden hatte. Die nationale Begeisterung der Befreiungskriege, das fleissige Studium der grossen deutschen Dichter, die Bekanntschaft mit F. von Schlegel, der ihn mit den Vertretern der romantischen Schule in Berührung brachte, hatten ihn nach und nach in der Kunst auf neue Bahnen geführt, er entschied sich für die romantische Richtung und trat zur katholischen Kirche über. Sein erstes Bild dieser Richtung, Undine's Trauung, nach Fouqué, erschien 1816 auf der Wiener Ausstellung; aber erst sein bekanntes Bild, Faust und Mephistopheles, nach Goethe, lenkte die Aufmerksamkeit des Publicums auf ihn. Das Bild, 1819 gemalt, ward 1821 vom Hof für die Belvedere-Gallerie angekauft. Eine kleine Wiederholung kam in den Besitz des Grafen Hugo v. Salm, die Skizze erwarb Fürst Metternich und eine ausgeführte Zeichnung Hofrath Gehler in Leipzig. Das Werk wurde als eine der hervorragendsten Erscheinungen auf dem Kunstgebiete begrüsst; der günstige Erfolg desselben bestimmte Schnorr, den eingeschlagenen Weg nicht mehr zu verlassen, aber keine seiner späteren Leistungen, mochten sie sich auch theilweise eines verdienten Beifalls erfreuen, hat das genannte Werk übertroffen. Die Wiener Ausstellung 1820 brachte seinen „Golo und Genovefa" nach Tieck und „des ritterlichen Jägers Liebeslauschen". Während in Golo die verderbliche sinnlose Liebesglut dargestellt ist, entfaltet sich in letzterem Bild eine zarte Idylle glücklicher Liebe; ein junges Mädchen, spät Abends am Fenster sitzend, schreibt in süsser Ruhe an ihren Geliebten, den sie fern glaubt, der sie aber durch's Fenster von einem hohen Baum herab belauscht. Das Bild kam in die Gallerie nach Gotha. Bald darauf erschien der „Erlkönig" nach den Schlussversen des bekannten Liedes von Goethe und jenes liebliche Bild, das Schnorr nach einer

Digitized by Google

Idee Lichtenberg's componirte: „Ein sehr schönes Sujet für einen Maler wären einige kleine unschuldige Mädchen, die neugierig in einen Brunnen guken, aus dem, ihrer Meinung nach, die Kinder geholt werden." C. Rahl hat das Bild gestochen. Das Bild der schönen Zauberin Loreley, nach Brentano's Ballade, wie sie in Verzweiflung im Fenster dem untreuen Geliebten nachstarrt, fand ein begeisterter Kritiker sogar eines Schülers des Leonardo da Vinci würdig. Diese letzteren Bilder, so wie ein historisches: „Oesterreicher und Tiroler schwören sich in der Mühlbacher Clause wechselseitig den Brudereid", erwarb der Graf v. Salm.

Einen anderen Kreis von Darstellungen bilden die christlich-religiösen Gemälde, die Schnorr oft im Grossen als Altarbilder ausführte. Eine der frühesten Arbeiten dieser Art (vom Jahre 1817) ist der Traum Joseph's, in dem ihm die Flucht nach Egypten befohlen wird. Die Romantik führte ihn aber hier auf Abwege, die sich in die Mystik verirrten. So sind bei einer die Orgel spielenden H. Caecilia (1822) auch die Töne, die aus der Orgel kommen, durch bunte Farbenströme geheimnissvoll angedeutet. Daneben schwärmte er für den Mesmerismus und spielte als Magnetiseur eine bedeutende Rolle. Er entwarf eine Reihe Zeichnungen nach Clairvoyanten, vom Beginn des Schlafes bis zur höchsten Exstase, die er aber nur denjenigen zeigte, welche seine Ansichten über den Mesmerismus theilten.

Von religiösen Bildern dieser Zeit gehören folgende zu den bedeutenderen: Eine Madonna mit dem Kinde, der h. Veit, Altarbild in Buchberg, eine Ruhe auf der Flucht nach Egypten, Christus im Tempel, der Schutzengel, welcher zwei Kinder zum Himmel führt. Zu den Glasgemälden in der Kirche Maria am Gestade in Wien hat er die Zeichnungen gefertigt.

Auch die Bildnisse zu den 1822 in Laxenburg aus-

Digitized by Google

geführten Glasgemälden sind zum Theil von seiner Hand.

Als die romantische Richtung in der Kunst in den zwanziger Jahren einer gesünderen zu weichen begann, schränkte auch Schnorr seine Vorliebe für das Mystisch-Religiöse ein und gab einer freieren naturwahren Auffassung Raum. Dieser dritten Periode gehört eine Reihe höchst achtbarer, zum Theil sehr umfangreicher Werke an. Zu diesen sind zu rechnen: Maria mit dem Kinde und dem kleinen Johannes in einer Landschaft, 1828 gemalt, jetzt im Belvedere zu Wien; Die Tiroler unter Andreas Hofer, 1830, im Fernandeum zu Innsbruck; Christus vor Kaiphas, 1831; Gretchen im Kerker, 1834, ein Gegenstück zum Faust, aber nicht so gelungen, wie dieses, im Belvedere; Die Befreiung Petri aus dem Gefängniss, 1836; Der verlorene Sohn, Der barmherzige Samariter, Die Auffindung des Kreuzes durch die h. Helena, Christus speist die Viertausend, eines der grössten Bilder des Meisters, 1839 für das Refectorium der Mechitaristen gemalt. Erzherzog Johann berief ihn nach dem Brandhof, wo er „Christus am Oelberg" und „das Almosen" malte.

Im Jahre 1841 erhielt er die Stelle eines zweiten und nach dem Tode des Historienmalers Carl Russ die Stelle eines ersten Custos an der Gallerie im Belvedere, als welcher er am 30. April 1853 starb.

Sein Portrait, 1826 von W. Richter gezeichnet, findet sich in der bekannten Sammlung von Künstlerbildnissen von Vogel v. Vogelstein in Dresden. Seine Hauptcompositionen sind zum Theil in weiteren Kreisen durch den Kupferstich und die Lithographie bekannt. In früherer Zeit hatte er auch sehr viele Zeichnungen für Taschenbücher und andere illustrirte Werke geliefert.

Digitized by Google

DAS WERK DES L. SCHNORR VON KAROLSFELD.

RADIRUNGEN.

1. Die heilige Familie.

Höhe 118 Mm. Breite 178 Mm.

In einer Landschaft, in deren Ferne rechts eine Stadt sichtbar ist, sitzt Maria mit dem Kinde auf dem Schooss in der Mitte; der kleine Johannes, von seiner Mutter gehalten, wird vom Christuskinde geliebkost; der h. Joseph sitzt rechts. Im Mittelgrund erblickt man hinter einem Zaune fünf Schafe.

Im Unterrande steht links: *L. F. Schnorr inv. et sc.*; rechts das Monogramm.

2. Christus am Kreuz mit dem Bergmann.

Höhe 360 Mm. Breite 190 Mm.

Christus am Kreuz befindet sich in der Mitte des Blattes vor einem Baumstamm; Johannes Baptista steht rechts und zeigt auf den vor dem Kreuz knieenden Bergmann, welcher von der links stehenden Maria, die einen Lilienstengel in der Hand hält, gesegnet wird. Im Grunde ist Landschaft.

Rechts vorn auf einem Steine steht das Monogramm in der Mitte der Jahreszahl 1824.

Das Blatt ist ein Stiftungsblatt, welches zum Andenken an den Ankauf des zweiten Radwerkes in Vordernberg (Steiermark) durch Erzherzog Johann 1822 radirt wurde. Das Blatt hat auf beiden Seiten eine Beschreibung in Typendruck.

Digitized by Google

3—23. Umrisse zur Undine.

Höhe c. 110 Mm. Breite c. 180 Mm.

Eine numerirte Folge von 21 Bl. zu dem reizenden Gedichte Undine von Friedrich Baron de la Motte Fouqué, nach Erfindungen des Fürsten Clary. Alle Blätter tragen Unterschriften und die Künstlernamen: *C. inv.* links und *L. Schnorr v. K. sc.* rechts. Im Oberrand steht rechts die Nummer und links Capitel und Seite des Buches.

3. Titelblatt.

Ohne Nummer und Künstlernamen, nur mit der Aufschrift: *Umrisse zu Undine von Friedrich Baron de la Motte Fouqué.* Oben und unten eine dreitheilige Reihe von Emblemen, die auf das Gedicht Bezug haben.

4. Wie der Ritter zu dem Fischer kam.

Der Fischer sitzt links in der Nähe seiner Hütte, der Ritter zu Pferd hält rechts an. Im Grunde ist Wald.

5. Undine in des Fischers Hütte.

Sie kommt links zur Thür herein, die erstaunte Fischerfamilie sitzt rechts am Tisch.

6. Der Ritter findet Undinen im Walde.

Sie ruht im überschwemmten Walde auf einer kleinen Insel; der Ritter theilt die Wogen, um zu ihr zu kommen.

7. Wie der Ritter von Berthalda erzählt.

Er sitzt mit seinen Eltern im Walde an einem Tisch; Undine, die seiner Erzählung lauscht, sitzt im Grase.

8. Pater Heilmann tritt ein.

Er kommt links zur Thür der Fischerhütte herein; Un-

Digitized by Google

dine leuchtet ihm mit einer Lampe und der Ritter erhebt sich von seinem Sitz neben den beiden Alten beim Kamin.

9. Des Ritters Trauung mit Undinen.

Der Pater vollzieht die Trauung in Gegenwart der Eltern. Im geöffneten Fenster erscheint die bärtige Gestalt eines Geistes.

10. Wie der Ritter seine junge Frau zur Stadt führt.

Der Ritter schreitet neben seiner reitenden Frau einher, der Pater und ein Greis folgen. Die Scene ist im Walde.

11. Was sich beim Springbrunnen ereignete.

Dem jungen Paare nähert sich ein Mädchen; der Greis steigt in den Brunnen hinab und vorn rechts sieht man zankende Knaben.

12. Wie Berthalda von ihren Eltern wiedergefunden wird.

Gäste sitzen beim Mahle an einem halbkreisförmigen Tische, welchem sich die Eltern voll Verwunderung nähern.

13. Der Abschied aus der Reichsstadt.

Das junge Paar verabschiedet sich rechts vor dem Wirthshaus von dem weinenden Mädchen. Links das Reisegeleit.

14. Wie Undine den Brunnen bedecken lässt.

Der Brunnen ist rechts. Links im Grunde eine zahlreiche Gesellschaft vor dem Thore des Schlosses.

15. Der Ritter im Schwarzthale.

Er steht erschreckt im Walde vor einer am Boden liegenden männlichen Gestalt, während sein Pferd vorn links entflieht.

Digitized by Google

16. Wie der Karrner durch den Hohlweg kommt.

Derselbe kommt links vom Mittelgrund her, der Ritter müht sich vorn mit seinem scheuen Pferde ab und Undine ruht am Boden.

17. Kühleborns Spuk.

Das Paar ist in des Karners Wagen gestiegen, der sie durch einen Fluss fährt.

18. Die Fahrt auf der Donau.

Die Barke mit sechs Personen segelt nach links. Im Grunde auf dem Berge ein Schloss.

19. Pater Heilmann auf Burg Ringstetten.

Der bedeckte Brunnen ist links zwischen Bäumen. Im Grunde ist die Ringmauer der Burg sichtbar.

20. Der Ritter sieht Undinen im Traum.

Der Ritter schläft unter einem Vorhang auf dem Ruhebett. Der Traum nimmt im Grunde ein Gebilde an.

21. Wie Undine aus dem Brunnen steigt.

Der Brunnen steht in der Mitte, Undine steigt aus demselben empor, während drei Männer erschreckt davoneilen.

22. Undine muss den Ritter tödten.

Der Ritter sitzt auf einer Ruhebank und umarmt die vor ihm stehende Undine.

23. Wie Ritter Huldbrand begraben ward.

Der Sarg wird unter zahlreicher Begleitung in die Kirche getragen.

Die ersten Abdrücke sind vor der (gestochenen) Schrift.

Digitized by Google

24. Scene aus der Iliade.

Höhe 160 Mm. Breite 215 Mm.

Ein todter Krieger liegt ausgestreckt am Boden mit dem Kopf auf seinem Schild; er wird von einem jungen Krieger erkannt, der, sich über ihn bückend, seinen Helm zurückschiebt. Andere Krieger, acht an der Zahl, sehen zu. Rechts sieht man Odysseus bei einem Baum daherschreiten.

Radirung in Umrissen.

Im Unterrande steht links: *Lud. Ferd. Schnorr v. K. composuit delineavit et aqua forti sc. 1804. 15 ann. et 5 mens.*

LITHOGRAPHIEN.

25. Die heil. Anna unterrichtet Maria im Lesen.

Höhe 448 Mm. Breite 297 Mm.

Die erstere steht in der Mitte, gegen den Beschauer gekehrt und bei ihr auf einer Mauer die kleine Maria, welche aufmerksam in das von Anna gehaltene Buch schaut. Oben schweben drei kleine Engel mit Palmen. Rechts wächst ein Rosenstock, links eine Lilie mit drei Blüthenstengeln, zwischen welchen ein Schwert steckt. Dahinter sieht man auf einer Mauer ein Körbchen mit zwei Tauben. Unten links steht auf einem Stein des Künstlers Zeichen zwischen 1820.

26. Die Anbetung der Hirten.

Höhe 122 Mm. Breite 80 Mm.

Das neugeborene Kind liegt in der Krippe auf einem Tuch, dessen beide Zipfel die links knieende Maria hält. Joseph steht dahinter und rechts sind vier Hirten in Verehrung des Kindes. Oben schweben zwei anbetende Engel.

Digitized by Google

Links unten in der Ecke das Zeichen und die Jahreszahl 1822.

27. Die heil. Theresia.

Höhe und Breite 133 Mm.

Brustbild en face. Die Heilige ist in Verzückung vor dem Crucifix dargestellt, das links auf einem Altar steht. Ein Lichtstrahl strömt aus dem Seitenmal des Heilandes nach der Brust der Heiligen. Am Altar stehen die Worte: *AUT PATI AUT MORI.* Oben rechts am Grund das Zeichen und die Jahreszahl 1820 verkehrt. Im Unterrande steht: *St. Theresia. Ged. im Lithographischen Inst. in Wien.* Links: *F. Rinn pinx.*

28. Heil. Franciscus Xaverius.

Höhe 160 Mm. Breite 177 Mm.

Der Heilige Indiens liegt sterbend unter einer offenen verfallenen Hütte am Meer und blickt himmelwärts, mit beiden Händen Kreuz und Rosenkranz gegen die Brust haltend. Im Hintergrund ist auf der See ein Schiff sichtbar. Links unten in der Ecke ist das Zeichen und die Jahreszahl 1820. Im Unterrande steht: *S. FRANCISCVS XAVERIVS. Indiarum Apostolus. Juxta prototypon Goa missum vera effigies. Ged. im lith. Inst. i. Wien;* links: *L. Schnorr del.*

29. Das Almosen.

Höhe 172 Mm. Breite 210 Mm.

Ein Invalide sitzt links auf der Bank vor der Ecke eines Hauses und langt nach einem Körbchen mit Früchten, welches ihm eine Nonne darbietet. Eine zweite Nonne hält eine Weinkanne in der Hand. Links unten an der Bank das Zeichen und die Jahreszahl 1843.

Federzeichnung für: Album der Künstler Wiens in eigenhändigen Zeichnungen.

Digitized by Google

30. Ferdinand, Kronprinz von Oesterreich.

Der spätere Kaiser. Brustbild in Oval. 1822. Fol.

31. Der Herzog von Reichsstadt.

Le fils de Napoleon mort à Vienne le 22 Juillet 1832, dess. d'après nature en Février de la même année par L. Schnorr de Carolsfeld et lith. par l'auteur. Lith. de Lemercier. gr. Fol.

32. Immanuel Kant.

Höhe 163 Mm. Breite 132 Mm.

Oval. Brustbild in Profil nach links, in schwarzem Rock und mit Perrücke. Unten links am Grund das Zeichen und die Jahreszahl 1820. Unter dem Oval links steht: *Nach einer Handzeichnung*, rechts: *von V. H. Schnorr v. K. 1789 n. d. Natur.* Im Unterrande steht Kant's Name, eine 6zeilige biographische Notiz und die Adresse des lithogr. Instituts in Wien.

33. Anton Pilgram.

Höhe 163 Mm. Breite 133 Mm.

Baumeister am Stephansdom, nach dem Steinbild in der Stephanskirche. Oval. Brustbild nach links, das Gesicht in Vorderansicht, mit der Schaube bekleidet und mit einem Barett auf dem lockigen Haar. Links unten am Grund das Zeichen und die Jahrzahl 1820. Im Unterrande steht der Name und eine biographische Notiz. *„Nach dem in der St. Stephanskirche unter dem Orgelthore links befindlichen Steinbilde um 1433 verfertigt. L. Schnorr v. K. del.* Lith. Inst. in Wien.

Ausserdem fanden wir noch folgende Lithographien dem Meister zugeschrieben, die uns nicht zu Gesicht gekommen sind.

34. Der heil. Stanislaus Kostka. 1820. Brustbild. Fol.
35. Der heil. Leopold. Fol.

Digitized by Google

36. P. Ehrenhofer, deutscher Prediger in Rom. 1829. Fol.
37. P. Franz, ehemaliger Professor der Philosophie. 1826. Fol.
38. Clemens Maria Hoffbauer, General-Vicar der Redemtoristen, gest. 1820 in Wien. kl. Fol.

INHALT

des Werkes des L. Schnorr v. Karolsfeld.

Radirungen.

Die heilige Familie 1
Christus am Kreuz mit dem Bergmann 2
Umrisse zur Undine . . . . . 3—23
Scene aus der Iliade 24

Lithographien.

Die heil. Anna unterrichtet Maria im Lesen 25
Die Anbetung der Hirten 26
Die heil. Theresia 27
Heil. Franciscus Xaverius 28
Das Almosen 29
Ferdinand, Kronprinz von Oesterreich 30
Der Herzog von Reichstadt 31
Immanuel Kant 32
Anton Pilgram 33
Der heil. Stanislaus Kostka 34
Der heil. Leopold 35
P. Ehrenhofer 36
P. Franz 37
Cl. M. Hoffbauer 38

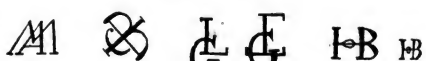
Digitized by Google

Inhalt

des fünften Bandes.

	Seite
Adolph Menzel	1
J. C. Bourde	51
Johann Fischbach	78
Fritz Werner	89
Carl Steffeck	104
Ludwig Emil Grimm	117
Friedrich Happel	197
Hugo Bürkner	201
Alexander Michelis	259
Jacob Gauermann	268
Ludwig Schnorr von Karolsfeld	311

Monogramme.



Menzel. Bourde. Grimm. Bürkner.

Druck von Bär & Hormann in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

FINE ARTS LIBRARY
3 2044 034 764 407

REMOVED
BRARY

Digitized by Google